WIDENER
HN P7V1 I

Swi 1290.12.5

Harvard College Library

THE GIFT OF

WILLIAM BAYARD CUTTING, JR.
(Class of 1900)

OF NEW YORK

FOR BOOKS ON SWITZERLAND

Digitized by Google

Digitized by Google

ed. by Joseph Schneller

Digitized by Google

Melchior Russen's

eidgenössische

Chronik.

(Erste Hälfte.)

Bern, 1834.
Verlag von C. A. Jenni, Sohn.

Digitized by Google

Harvard College Library
March 28,1907
Gift of
W.Bayard Cutting,Jr.

Digitized by Google

Melker Russen
des Jüngeren,
Ritters und Gerichtschreibers
zu Lucern,

Eidgnössische Kronik a).

Vorbericht.

Ich übergebe hier beim Wiederkehren der fünften politischen Sekularfeyer Lucerns allen Freunden der alten vaterländischen Geschichten eine Chronik, um so merkwürdig, da selbe (einige kleine Bruchstücke ausgenommen b)) seit beinahe vierhundert Jahren als Handschrift in dem Schutte der Vergessenheit begraben lag, und ihrer vielen Einzelnheiten wegen über jede andere Schweizerhistorie ein helleres Licht verbreitet. Der Schreiber derselben soll Melk Russ der Jünger, sonst auch de Rubeis oder de Castro S. Petri geheißen, gewesen

a) Dieser Titel steht in Hrn. Felix Balthasars Apograph. Stadtb. M. 1. Das Original hat kein Titelblatt.

b) Abgedruckt Zuger-Zeitung 1826. No. 38, 39 und 40. Hallers Schw. Bibl. IV. 376. Balthas. Neujahrsg. 1781. p. 13.

Digitized by Google

seyn c). In der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts sah er zum erstenmale das Tageslicht. Seine Voráltern aus alt patrizischem Stamme d) mögen zuerst Inhaber des Kastells St. Peter im Mailändischen gewesen e), von da aber vertrieben worden und das Bürgerrecht in Lucern erhalten haben f).

---

c) Man sehe die Zuschrift an den Rath. p. 1.

d) Schillig nennt den Peter Ruß „ein erlich burger von lucern eins guten alten und großen geschlächts." fol. 186.

e) Der Edlen Ludwig und Melchior Russen, Burger der Stadt Lucern gerechte Anforderungen und Ansprüche an ihr vätterlich Gutt im Mayländischen gelegen, das Castel Sant Petter by Chum genannt. — Den ehemaligen Schultheißen Anthonya Ruß nennen sie ihren Vetter und Fründ. Urk. ohne Datum in der Stadtbibl. Cod. Stemmat. M. 72. p. 313.

Andres Ruß genant von Castell S. Petri ward Burger circa 1390 oder 1400. villicht mags der erst Ruß gsin sin, und was sine Herschaft Castell S. Pietro genant In Meyland gebiet dahar er bürtig war.

Cysat B. 84 a. (Die Cysatischen Sammlungen stehen originaliter auf der Stadtbibliothek M. 97 bis 123. Lit. H. fehlt.) Hic celebratur annivers. Andree Russen et Petrine uxoris sue parentum Anthonii russen quondam sculteti hujus oppidi de quorum anniversario dantur present. ij lib. dn. de bono by dem rottse. Jarzitb. Hof. ad 16. Aug.

f) Ao. 1380. post Johis, inter alios cives receptus fuit Claus Russe dat x. flor. est de mediolano. — Pergamener Bürgerrodel vom Jahre 1357.

Und Cysat giebt mehrere Rußen als Burger an. — Burkhart Ruß von Mailand civis 1357. Collect. B. 61 a. Wernher Ruß 1385. 65 a. German Ruß von Cum Mayländer Gebiets Edelknecht ward Burger 1408. 67 a. Jo-

Digitized by Google

Da nun unſer Ruß, deſſen Vater der Stadtſchreiber,g)

---

hans Ruß Nob. v. Mailand 1413. 67 b. Melchior Ruß der Zyt Stattſchriber allhie. 1460. 68 b. Ludwig Ruß ward Burger 1450. 73 a. Melchior Ruß Ritter Nob. ſtattſchr. Melch. Ruſſen ſon. Caſpar, Peter, Hans Ruß Nobiles wurden all Burger 1494. 75 a. Niclaus Ruß Nob. 1390. Nota. Die Rußen ſind nit all zu einer Zyt ga lucern zogen. Ludwig Ruß 1507. Venner der ſtatt. 84 a. Peter Ruß. Ludwig ſin ſon 1480. Niclaus 1540. 84 b. Caspar Ruß. Hans ſin ſon 1510. 92 a. Das Jarzitbuch im Hof erwähnet noch eines Hieronymus, Gallus 1504, Philipp und Stoffel Gebrüder 1519, und Martinus Ruß eines Chorherrn in Beromünſter. Ao. 1561 ſaß ein Lipp Ruß im Freyenhof (vergl. Note y); und mit ſeinem Sohne Joſt des Raths ſtarb 1589 das Geſchlecht aus. Cyſat B. 69 b. 76 b.

g) Seine Mutter war des Geſchlechtes von Meran, und die Frau eine Urnerin. So finde ich im alten Jahrzeitbuche auf dem Hof. — 6. Jan.: Item obiit Ita von meran que fuit mater Melchior Russ quondam prothonotarii hujus oppidi que dedit presentibus unam libram et recipitur de decimis in luneren.

21. Mart.: Obiit dna verena bülerin de cujus aniversario datur presentibus j. lib. dn. gat ab der badstuben Huss und garten oben am Kriempach. littera docet. — Hic celebratur Anniversarium Melchior Russen et Verene bülerin uxoris ejus legitime. de quorum anniversario datur presentibus j. lib. dn. et celebrantibus eodem die dividuntur octo plap. et pauperibus cum sepulchro quatuor plap. hoc totum dat hospitale lucern. de istis tribus florenis quo recipiet de Curia in horw dicta Mettewil sic continetur in libro hospitalis. Vergleiche Note 2. der Chronik. Cyſat gibt unſerm Chronikſchreiber einen Bruder. „Melk Ruß Ritter und Niclaus ſin Bruder.“ B. 177 a.

Digitized by Google

ein ansehnlicher h), bemittelter i), verdienter k) und wohlgelehrter Mann l), im Jahre 1493

---

h) Unter den Hunderten des Rats erscheint 1455 uff Frytag nach St. Niklaus Tag: Melchior Ruß in der mindern Stadt (der Stattschriber wart 1461, von anderer Hand). Rathsprotokoll fol. 427 b.

i) Anno 1490, meldet Cysat, ward wegen dem Kauf der Grafschaft Werdenberg eine Stüwr angelegt. Folgendes verstürwte die damals nicht unbedeutende Familie Ruß: Melk Ruß Stattschriber. Gl. 3600. Melk Ruß der Jünger sin Sohn Ritter. 2160. Peter Ruß. 6500. Hans Ruß. 5050. Caspar Ruß. 2200 Gl. Collect. C. 39 a.

k) Die Regierung zu Lucern gibt den sogenanten Goldberg im Lande Entlebuch (in der Fontana), dem frommen und fürnämen Stattschriber Melchior Ruß und sinen Erben, getrüwer Dienſten willen, zu Erblehen. Urk. Dat. am nechſten Mentag nach Mittevaſten.

l) Was ich Note 2. der Chronik nur leise andeute, erhält hier durch Belege einige Gewißheit. — Bey Cysat C. 123 a. lieſet man folgende Aufschrift: „Handel zwüſchen Lucern und Zürich uff alten memorabilibus hin und har colligiert von Stattſchryber Rußens handgſchrifft kurz annotiert.“ Balthaſar verweiſet dann auf Ruß des aeltern Collectan. Helvet (ubi?). Handſchriftl. Sammlung. M. 64. 2 Bd. fol. 872.

In dieſer gedrängten Abhandlung erzählet Ruß das unglückliche Ende des Helden von Giornico, welchen er einen fürnemen anſähnlichen und wolgefründten Burger von Lucern nennt. Am Ende ſpricht derſelbe: „Diſes Theilings fälig verlaßne Wittfraw war ein redlich und dapfer Weyb die diſen ellenden und jämmerlichen fal Ihres Gemahels (wie natürlich und billich) nit wol verdowen mocht ſondern wann dero von Zürich Ratsbotten allhar uff die Tagſazung kamen die dann ſelbiger Zytt meretheils auch von gemeinen Ortten allhie zu Lucern

starb m), nach einigen im Auslande zugebrachten

gehalten wurden, und durch den wägis haryn Rittend (da dann Ir Behusung war), schrye sy Inen stark zu wie sy Ir Iren lieben Gemahel wider Gott Eer und Recht Jämmerlich umb das Leben gebracht, In maßen das sy ein andern Wäg und straß suchen mußten um ein Zytlang in die statt ze kommen." — So weit Cysat nach Nuß. — Ihm schrieb es nach Balthasar. Chron. Luc. ad an. 1487. fol. 870. Stadtbibl. Dieser theilte es Füßlin mit. Bürgermeister Waldmann. p. 118. Und Müller entlehnte es aus Füßlin. V. 379 (577).

Hr. Pfyffer von Reuegg erwähnet des Rufens der unglücklichen Wittwe Theilings aus dem Fenster, und citiert dafür den Schilling. Luz. Neujahrsgesch. 1829. Schilling sagt aber kein Wort von diesem. fol. 136, 139. Auch macht er Frischhansen zu einem Ratsherrn. Den Beweis bleibt er schuldig.

Nach Cysat nam 1462 Caspar Teiling der Thuchman von Rottwyl s' Bürgerrecht an, saß aber nie hie. B. 73 b. Wilhelm Teiling Burger 1494. Caspar des großen Raths 1489. 84 a. Hans Teiling 1440. Wilhelm sin son, Frischhans, Caspar. 84 b. Caspar Theiling † 1501. 92 b.

Ferner meldet Cysat über die Burgundischen Kriege ad an. 1476. „Und aber von Inen durch Hilff und gnad Gottes In dryen nammhafften Feldstrytten vor Murten, Granson und Nancy geschlagen und er d' Herzog selbs erlegt worden, die Eydgenossen allso dry herrliche Sig und groß gut erlangt, wie dann Herr Melchior Russ zu selbiger Zyt Stattschryber zu Lucern der dann selbs by und mitt gsyn solches mit eiginer Hand selbs beschriben, ... Es schrybt auch wytter gedachter Stattschryber Nuß, das uff syn anbringen und fürtrag by synen Houptmanen und Mittburgern, deren panner von Lutzern im feld vor Granson alls man an den strytt gan sollen, damit die

m) Nach Cysat B. 92 a. — Einmal jenes Datum in dem Pro-

Jahren n) wieder in seine Vaterstadt gekehret, soll

die frommen Burger und Landtsassen In derglichen Kriegen und Nötten für das Vatterland desto williger und lustiger syen, yngesezt, für ein ewig gesatz allso uffgenommen, ouch von dem höchsten Gwallt hernach bestättiget worden, das wann jemand allso In solch Nötten des Vatterlands umbkäme und erläge, desselbigs verlassne kinder und weysen thrüwlich bevogtet Ir gut versorget, und Inen Ir erhalltung ordentlich geschafft, und wo vere das gut nit gelangen möcht dasselbig uff dem gemeinen Nutz der statt oder dessen Ampts da der umbkommene pfarrgnössig gewesen, erstattet; Allso auch den verwundeten etc." B. 69 a. (Vergl. Joh. Müller V. 34 (161). Daß diese Verordnung wirklich in's Leben trat, erhellet aus einer Stelle im Luzern. Ratsbuche. — Feria sexta post Ulrici 1746 heißt es: „Als Meister Jacob sel. der Koch in unsern Nö„ten umbkommen ist, hat man geordnet, das man sim „wiv und kleinen Kindern ze Hilff alle Samstag vom um„gelt 5 ß. geben sol untz an unser Widerrufen; und ob sy „jetz treit (gesegnet wäre) und ir Gott hilffet, so wöllen „wir Ir aber in ir Kintbetti ze Hülff kommen. — und als „Heini Boltzer sel. ouch ze Murten umbkommen ist, will „man sinen Kinden ze Hilff all Wuchen ein halb Viertel „Kernen geben vom Müli Ampt."

tokolle, welches mir auf der Stadtschreiberey in Zug vorgezeigt wurde, und nach welchem Ruß schon im Jahre 1412 todt wäre, ist gewiß unächt. Dort heißt es Ao. 1412 Litt. K. sub Numero 14. Rüsegk. „Dieß ist der Herrschaft Rüsegg Gerechtigkeit, so Melchior Ruß Stattschriber sälig und Peter Etterlj Inhand." Folgen in circa 9 folio-Seiten. Am End. „Item uff Stattschribers sälligen Teil der Halben Herrschaft Rüßegk etc." Ohne alle

n) In der Baslischen Universitäts-Matrikel heißt es: „1471 Melchior Russ Studens Basileensis."

ihm die Stelle eines Gerichtschreibers zu Theil geworden seyn o). Bei diesem seinem Amte mag er nebst der Lust zu den vaterländischen Geschichten, auch die Gelegenheit, den Quellen einigermaßen nachzuforschen, benutzt haben o¹). Als nach geendigten Burgundischen Kriegen der Eidgenossen Ruhm und Tapferkeit auch in den fernsten Landen erschollen, und verschiedene Fürsten und Stände sich um derselben Freundschaft bewarben, so wurde im J. 1476 am 11. August eine Bothschaft zum Könige Ludwig XI. nach Plessis-le-Tours gesandt p). Der

---

alle Unterschrift. — Das Original kam mir nie zu Gesichte.

Schultheiß, Rath der Hunderten, So man nent der grosse Rath der Statt Lucern bewilligen dem fromben fürnemben Stattschriber Melchior Russ, seine Hinterlassenschaft nach Belieben und Testamentsweiß zu vergaben. Actum uff Mentag vor der Liechtmeß 1490. Sub Lit. H. Arch. Luc. Nahende Vorbothen des Todes! — Den eigentlichen Testamentsbrief konnte ich ungeachtet aller Nachforschungen bishin nicht auffinden. (Vergl. Note r.)

o) Ich sah genau in den Gerichtsprotokollen der Stadt mich um, welche mir durch die Güte des Hrn. Gerichtschreibers mitgetheilt wurden; fand aber hiefür keinen genügenden Beweis. Jedoch nennet er sich selbst in seiner Zuschrift an den Rath, „üwer Gnaden unwürdiger Burger und schriber."

o¹) Er bekennet es, daß er die Arbeit den üppigen Freuden und jugendlichen Lustbarkeiten vorzog. S. 18. Eine Stimme an Lucerns Jugend aus den Gräbern der Ahnen! —

p) Abscheid Lucern 12. Julj 1476. B. f. 69. Bericht Josts v.

Digitized by Google

wackere Schultheiß und Ritter Caspar von Hertenstein q), Heinrich Hasfurter q¹), Albin

---

Silinen Bischofs zu Grenobel als Bothe des französischen Königs. — Abscheid Freyburg 25. Julj 1476. Sendung an König Ludwig.

q) „Einer der vornehmsten zu Lucern, sagt sehr schön Johannes Müller, den die grauen Haare gebietender, nicht schwächer machten." V. 67.

Die von Hertenstein waren seit Jahren in Lucern verburgert. — Im alten Burgerbuche heißt es: an. 1370. Ulrich v. Hertenstein xx. marc. gelte Peter von Gundeldingen, und hat gsworen mit siner Vesti den Burgern z' warten. 1374. Johans Ulrich v. Hertenstein Edelknecht. x. marc. gelte Johannes von Mos. — Albrecht ab See, Dienstmann von Habsburg, Ritter, ist 1199 urkundlich der Aelteste dieses vortrefflichen Hauses. Schöpfl. Alsat. diplm. P. I. Durch die Heurath Hartmanns de Hertinstein mit Adelheid von Buchenas gelangte diese Familie im 12 Jahrh. zum Schlosse Buchenas (Neu-Hertenstein). Stadlin II. 150. Ulrich de Hertenstein zeuget 1258 unter der Linde zu Altorf. Neugart II. 224. In meiner handschriftlichen Urkundensammlung erscheinet an. 1304 ein B. 1328 Johans. 1337 Claus. 1376 Ulrich. 1420 Ulrich. 1436 Ulrich, Schulthß. und Armiger. 1336 wieder Niclaus von Hertenstein. Dieser macht eine Vergabung dem Kloster Eschenbach, und will, daß man dafür Jarzit begehe seines Vaters Peter v. Hertenstein, seiner Mutter, seiner Geschwister Berchtold, Ulrich, Peter und Annen von Richense, und sein eigen Jarzit. Urk. an sant Sixten Tage. Gezügen: Hr. Walther Kilchherr ze Rische. Hr. Peter Lüpriester ze Eschibach. — 6. Jun.:

q¹) Sein Weib hieß Dorothe frygin. Rathsprotok. fol.

Digitized by Google

von Silinon und Melk Ruß der Schriber waren von Lucern die Abgeordneten, wie das Missiv, in welchem Ruß Melchior de Rubeis genannt wird, bezeuget. Nicht lange nach der ersten Gesandtschaft ist wieder Russ der Jung des alten Mel-

---

6. Jun.: Hic celebratur Anniversarium dni Caspar de Hertenstein militis et dne loyse de schifferun uxoris sue qui dederunt VIII lib. dn. annuatim et habentur in quadam littera presentiarum (Vergl. Note 6 der Chronik). Item obiit Ulricus de Herttenstein Canonicus hujus ecclesie, pro cujus anniversario dns Henricus vogt successor ejus dedit j. flor. 1485. 27. Jun.: Obiit frow Ursula von Wattenwyl was junker Jacobs v. Hertenstein Husfrow, dedit j. lib. 1514. Jarzitb. Hof. 21. Jul.: In der Octaff sant Matterni felt Jarzit für den Strengen Edlen vesten Juncker Jacob von Herttenstein Schultheiß diser loblichen Stadt. und für Junker Benedicten selgen von Hertenstein sin lieben sun. Darum hett der Convent jerlich 2 Gl. geltz. 1513. 19. Octob.: Es gefelt Jarzit uff der XI. tusent megtten tag frow veronica fevoglin v. wildenstein und frow Anna Mangolttin die bed junckher Jacobs v. Hertenstein husfrowen warend, und Junckher Benedicten der frow mangolttin sun ist gsin; und frow Ursula von wattenwyl die ouch Junckher Jacobs von Hertenstein husfrow ist gsin. Jarzitb. Barfüßer. 21. Aug.: Fällt Jarzit Junckher Jacobs von Hertenstein und siner Husfrowen fronica fevoglin von wildenstein. 1492. Jarzitb. Hof.

---

403 b. Item 2. März: Obiit dns Heinricus Hassfurter quondam scultetus hujus oppidi qui dedit presentibus nj. flor. et de istis dantur nij. plap, pauperibus cum sepulchro. Jarzitb. Hof.

Digitized by Google

chior Russen stattschribers r) sun nebst Thomas

r) Hans Fründ v. Lucern und früher Landschreiber in Schwyz war lange Zeit sein Gehilfe. Hans Fründ ward Bürger 1450 feria quarta ante galli, mit Hanß, Melchior und Balthasar sinen Sünen mit 1 f. 21 ß. In welchem Jahre Nuß der Vater Stattschriber geworden, ist mir unbekannt. Unter denjenigen, welche 1458 von Lucern auf den großen Schießent nach Constanz geordnet wurden, nennet Schilling: „Meister Jacob Ratzenhof„fer Ir statt ambroster anthoni schärer Beid des rats „Heini küpschi und Melchior Nuß stattschriber alle burger „zu lucern.“ fol. 62. — Ludwig Ferr, der auf ihn folgte, gibt in seiner geschriebenen Chronik ein merkwürdiges Verzeichniß der Stattschriber an. fol. 19 heißt es: anno dni. M. CCC. LX. ist zu Stattschriber gesezt: Wernherus Hofmeyer [1]) quem successit Johannes friker de brugga [2]) istum vero sucessit nicolaus schulmeister [3])

[1]) Cysat sagt: 1357; und 1360 an Johannes Enthauptung gestorben. B. 70 b.
29. Aug.: Obiit Wernherus Hoffmeiger notarius hujus oppidi qui dedit pentibus xxx sol. Sempach solvit. Jarzitbuch im Hof. Cysat sezt vor Hofmeyer folgende Stattschriber: 1285 Mag. Conradus. 1310 Mag. Nicolaus. 1315 Ulrich von Allpnach der burgern zu lucern schryber. 1318 Mag. Diethelmus. 1325 Mag. Johannes. 1330 Mag. fridericus. In diesem Jahre Samstag vor S. Galli finde ich Urk. einen Diethelm als Schriber. „Sigillum Diethelmi notarij“ heißt es auf dem Siegel.

[2]) Kam laut einer Stelle im alten Mannlehenbuche 1361 zum Amte. Am 16. Januarij 1378 heißt es: „Hie nam Johannes Friker, der unser schriber ist gsin wol xvij. jar, und Uns, das uns dunkt, getrümlich gedienet hat, Urloub, und wolt in den Hof uff die Leyen Pfrund ziehen, wan er sich überarbeitet hat, das er es nit mer erzügen (ertragen) möcht.“ I. 47. — Also war Hofmeyer nach Ferr kaum ein Jahr Stattschriber. Ferner: 24 Febr. Obiit Jo dictus frikker notarius oppidi lucernensis qui dedit presentibus j. lib. dn. super bono in Küssnach hensli halter dat. Jarzitb. Hof.

[3]) Ist Urk. als solcher 1379 im silbern Buch. f. 62. Cysat

Staub des Rates zu Zürich und Johansen Schil-

cui successit Johannes forscher de Thurego. Istum sucessit Johannes Recher artium mgr [4]) cui sucessit heinricus biegger [5]) Istum sucessit egolfus etterly de brugga artium baccalarius [6]) quem successit Johannes Dietrich de Thurego [7]) Istum successit Melchior Russ de lucerna. quem successit Ludovicus Ferr studens parisiensis filius Johannis Ferr Sculteti hujus civitatis lucernensis. Ferner: Uff mitwuchen nechſt vor mar-

---

nennt ihn einen gelehrten Mann, von Straßburg. Er war Cleriker. In den Ratsprotokollen f. 106 b. ſteht an. 1395: Fried. Schulmeiſter Stattſchr.

4) 1408 ward Burger Meiſter Hanß Recher von Arow f. 1. marc. ij.

18. Apr.: Obiit Mag. Johannes recher rector scolarium (et postmodum 1412 archigrammateus hujus civitatis. Cysat.) qui ordinavit presentibus unam lib. dn. et 5 sol. pauperibus videlicet tres angstarios adiutori (Pfarrhelfer) et duos ang. visitatrice (Wiſerin oder Grabmutter) Semp. dat. — Et 17. Nov.: Obiit Elizabeth mederin uxor Magistri Johannis Recher que dedit pentibus unam lib. dn. in Sempach. loc. cit.

5) 1412 ward Burger Heinrich Goltz genempt Biegger von Detlikon uß dem Zürichpiet 1 f. ij. mr. gelte Mſtr. Johans Recher Stattſchriber. 1416 feria quarta post festum petri et paulj apost. factus sum scriba; ſo ſteht es im Rathsprotokoll fol. 1. Eine andere Hand ſetzte hinzu: Magister Henricus Recher (?, oder Biegger) de Thurego.

18. Octob.. Es wirt Jartzit mit vigilg und ſelmes heinrichs bieggers der hie ſtattſchriber was und frow Anne ſiner frowen und pettermanns bieggers ſines vatters und frow agneſen ſiner mutter hanſen und petters ſiner brüder und grettlis ſiner ſchwöſter von diſer Jartzit hand wir. 1 lib. hlr. ewigs geltz. Barfüßer Jarzitb. fol. 49. 17. Sept.· Desiderij et Reginfride. Lamperti epi. Obiit heinricus biegger notarius hujus oppidi qui dedit pntibus j lib. dn. in Sempach. Jarzitb. Hof.

6) 1422 ward Burger Herr Egloff Etterlin von Brugg f. ij. mr. x. lötigs ſins Silber.

7) 1434 ward Burger Hanß Dietrich v. Zürich f. 1. mr. ij. gelte Egloff Etterlin. Cyſat gibt ihm den Zunamen Sax. B. 71 a.

Digitized by Google

lig dem Unterstattschriber zu Lucern s) im Jahre 1479

tini hand bed nüw und alt Rät ein stattschriber gesezt und entpfangen mit namen Ludwig ferren, und hat den eid. so sin vorfaren lut des eydbuchs geschworen anno dni. M. CCCC. LXXXXIIJ. So viel ist also gewiß: Ruß war am 6. Nov. 1493 nicht mehr Stattschriber. Mag er etwa damals das Zeitliche mit dem Ewigen gewechselt haben!

s) War später 1481 Schreiber auf dem berühmten Tage in Stans. Extrait de la Chronique Msc. d'Aegidius Tschoudi sur la paix de Stantz par le Baron Zur-Lauben. Ich lasse den Diebolt Schillig, hierin den besten Gewährsmann sprechen: „und ward angends (nachdem der Span zwischen den Tagherren durch den frommen Niclaus von Flue „beigelegt *) Johannessen schillig säligen miner Heren von

*) Schilling will von einer persönlichen Erscheinung des Eremiten auf dem Rathhause zu Stans nichts wissen, sondern läßt die dringenden Ermahnungen desselben durch einen frommen Priester Heyni am grund, der Kilchherr zu Stans und von Lucern gebürtig war, anbringen. Wieder ein neuer Strich in der Geschichte der Eidgenossen. — Folgendes ist wörtlich die ganze Stelle bei Schilling: „In dissen zitten was ein erlicher frommer priester kilchherr ze stans hieß Her Heyni am grund „von Lucern bürtig bruder clausen sälig im Ranfft vast „angenäm. Der selb Her Heini verstund und merckt so „vil das anders nüt dann ein krieg daruß werden wolt. „Der stund in der nacht uff und fügt sich schnell zu bruder clausen leit im die ding für und verzoch die sach so „lang das man im rächten zerschlagen und jederman nach „mitten tag in willen was heim ze faren und sich ze behälffen des er dann truwte ze genieſſen wann niemand „sich anders nüt me versach dann kriegs. Alß man nun „gessen und alls wolt scheiden da kam Her Heini louffendt „das er Switzt von bruder clausen lüff allenthalben In „die wirtzhüser batt die zu gesatzend mit weinenden „ougen sich durch gotz und bruder clausen willen wider zesammen ze verfügen und bruder clausen Rat und meynung ze vernämen das nun beschach was er aber bracht „wart nit jederman geoffenbaret, sunder Her Heinen „von bruder clausen verbotten das niemer denn den zugesatzten kunt zetun und also gab got das glück wie böß „die sach vor mittem tag was ward sy doch von disser bottschafft darnach vil besser und in einer stund

an König Matthias Hunyad nach Ofen abgeschickt worden, um mit demselben Fürsten in eine Art Ver-

„lucern schriber der min vatter by dem ich ouch selber ze „stans und sin substitut was bevolchen die Verkomniß zu „verfassen ꝛc.“ fol. 126. — Hans Schilling von Solotorn der schriber ist Burger worden 1460. dat. j. flor. mr. ij. gelte Melchior Ruß Stattschriber. Die Schillinge müssen nach einer Angabe im Hof-Jarzitbuch auf dem Barfüßerplatze gewohnt haben. 15. Apr.: Obiit Cunra-

„gar und gantz gericht und abwäg getan und angends „Johannessen schillig säligen miner Heren von Lucern „schriber der min vatter by dem ich ouch selber ze stans „und sin substitut was bevolhen die bericht wie er die „vorhin gesetzt hatt geschrifftlich ze verfassen alß ouch „ylends beschach und wurdend also die von friburg und „soloturn In derselben bericht uff genommen wie Sy „dann Jetz sind und ward das burgrecht abgetan ouch „nüw brieff gemacht Die man nempt die bericht ze stans „des glich lüt man allenthalben fröud und beschloß man „disse sach uff Sant thomans abend alß man zalt tusend „vierhundert achtzig und ein jar ꝛc. ꝛc.“ fol. 126. Auf fol. 126 b. hat Schilling hierüber zwey Handzeichnungen gegeben, wie nämlich Heinrich am Grund nebst einem Begleiter vor der Klause im Ranft mit dem frommen Einsidler sprechen; und unten, wie der Pfarrer in der Ratstube zu Stans vor den sizenden Gesandten stehend spricht, und einen im Zorne forteilenden Tagherrn (Seine Kleidung ist roth und weiß) mit Gewalt an der Thüre aufhält.

Freilich nennet alles dieses Müller eine leere Einrede, und beruft sich auf viele Beweise. V. 252. (584). Businger, welcher doch der Urquelle so nahe war, schwöret geschwind zur Fahne Müllers, und nennt dessen Aussage gar richtig. Bruder Klaus. p. 71. Wo sind denn die Beweise?? Dann meldet er an einem andern Orte; die Rede welche von Flüe vor den Eidgenossen gehalten, sei nach Tschudi, Schilling und Etterlin. Schw. Bilder-Galler. II. 161. Allein alle diese Schriftsteller melden keine Silbe davon. — Wir wollen uns indessen, bis triftigere Belege zum Vorschein kommen, in diesem Stücke (denn als Rathgeber und Mittler ist er urkundlich anerkannt. Abscheid Stans uff Samstag nach St. Thomas Tag 1481. Absch.-Buch. fol 230.) lieber an den Augen- und Ohrenzeugen halten.

Digitized by Google

bindung zu tretten t). — Wie der König ganz vorzüglich unsern Gerichtschreiber hochschätzte und nebst andern Gnadenbezeugungen zum Ritter schlug, erzählet gar schön der Priester Diebold Schillig u),

---

dus Schütz de cujus anniversario datur pntibus una lib. dn. ab dem hus und hofstat an der parfüssen gassen gelegen stosset hinnan an henmans Schmitz hus und nebent an der Schillingen hus. — Johans Schillig glänzet auch als tapferer Krieger in der Geschichte. Man lieset in der Chronik seines Sohnes, da er vom Strytte zu Murten schribet: „Daselbs wurdent ouch vil panern „und fennli gewunnen Sunderlich So gewan min Die„bolten Schilligs vatter namlich Johannes Schillig daze„mal miner gnädigen Heren von lucern schriber in diſſem „ſtritt ein hübſche paner hanget zu lucern In der bar„fussen kilchen mit eim ſilbrine bruſtbild und zweyen „eymern.“ fol. cvij. Johanſ Schillig ſtarb zu Offen. fol. 120 b. Cyſat ſagt, 1490. B. 92 b.

t) Abſcheid Lucern 2. Julj 1477. B. 102. Ungarn begehrt ſich zu verbünden. Item Abſcheid Lucern 16. Nov. 1478. B. 123.

u) War vorher Caplan bey St. Peter und dann Organiſt im Hof. — 1483. 6. ante Pentec· Wird Hr. Diebolt ſchillig geſezt uff unſer frowen Caplanie und Pfrund in der Cappell. Soll die Pfrund vliſſlich verſechen und verſorgen wie ſin vorfar H. Peter, der ze Alpnach Kilchherr worden. Ratsbuch fol. 387. Ferner: Uff Mitwuchen nach Sant Othmars tag hand bed Rätt gelichen Hrn. Diebolt ſchillig die leyen pfrund im Hof umb Gottes Singen und Leſens willen. fol. 404. Daß Schillig 1476 auch den Feldzug nach Nancy (vielleicht in der Eigenſchaft eines Feldpredigers) mitmachte, erweiſet eine Stelle aus ſeiner Chronik, wo er erzählt, wie ze Baſell am wiennacht aben ob vierzig und hundt hübſcher knechten uß unvorſicht ertrunken ſint, und beyfügt: „Alſ ich Diebolt ſchillig „Dichter diſſer Cronik das ſelber hört und geſach in die

Digitized by Google

Sohn obigen Johans, in seiner merkwürdigen pergamenen Chronik v). — „Der König, so meldet er,

„schiff, wann ich stund uff der Rinbrucke.“ fol. cxiij. Im Jarzitbuche der Stiftskirche steht fol. 66. eine Urkunde von Schillings Hand, wo er sich so unterzeichnet: „Geben uff Santt Bonifacius des helgen Bischoffs tag 1479. Theobaldus Schillig Clericus publicus notarius manu propria in fidem premissorum scripsit.“ — Diebold Schilling Verseher der Caplaney stellt einen Revers aus für die ihm von Hans Schürpf Burger und des Rates, geliehene Kaplaney St. Catharina Altars in St. Peters Kapelle zuo Lucern. Dat. am Montag vor St. Gallen tag 1496. Her Diebold siegelt mit seinem Ingesiegel. (Der Kaplan mußte alle Wochen drei Messen, am Freitag, Samstag und Sonntag, versehen. Sein Pfrundhaus war unter den Bäumen (Sternenplatz)). — 3. Dec.: Obiit dominus theobaldus Schillig Capellanus hujus ecclesie et Magister Johannes maler. qui ordinaverunt presentibus ij pfundt Et habetur in litteris presentiarum. Jahresdatum steht keines; aber die Schrift, verglichen mit andern Stellen, fällt in die Jahre 1518 — 1522. Jarzitb. Hof.

v) Diese Chronik ist nach der Zeit-Sitte mit 443 Gemälden und Vergoldungen ausstafiert; beginnt mit der Stiftung im Hof und endet mit dem Jahre 1509. Sie enthält 341 Blätter in folio (fol. 1. 25. 26. 27. 28. 29. 329 fehlen), und ward ungefarlich 1501, wie eine neuere Hand hinschrieb, uff zinstag nach Sant Jacobs des helgen zwelff botten tag zu schreiben angefangen *) Der Titel fehlt. Das letzte Capitel heißt: Wie Meister Hartman Sulzer Lütpriester zu freyenbach wider sant

*) Glaube, da der Verfasser sich einen theils mehrmal auf die im Jahre 1507 gedruckte Chronik von Etterlin beruft, andern theils auf einigen Gemälden angebrachter Jahreszahlen wegen, die Arbeit eher in die Jahre 1511 und 1512 versezen zu müssen.

*

Digitized by Google

„beſchickte die botten uff Sant Johans tag zu im in „die kilchen zu dem ampt ze kome, alß ſy ouch tatent „und da das ampt uß was bracht man dem künig „ein guldin ſwärt das nam er in ſin hand Rüfft her „Melchiorn und hieß in nider kniwen und ſchlug inne „ze ritter verhieß im ze geben ritterlich ſtat ze vol„bringen leit Jm ein guldinen rock an und ſprach er „welte ein eignen ritter in eitgnoſſen haben aber ſol„lichs erſchoß Her' Melchiorn nit wol, wan er nam „ſich der ritterſchafft an des kam er zu armut wann „er entlechnet groß gut und hielt Jm der künig nit „daß ſo er im hat zu geſeit darumb man noch wol „brieff und ſigel funde.“ fol. cxxj. —

Das übrige Leben unſers Chronikſchreibers liegt im Dunkeln w): er ſoll im ſogenannten Schwabenkriege am 20. Heumonats 1499 bei Rheinegg den Tod für's Vaterland geſtorben ſeyn x). Zwar füh-

annen rett und was im begägnet. Der Codex iſt in Schweinleder und ſtarken hölzern Tafeln gebunden, und der Einband allem Anſehen nach nicht originell und gleichzeitig; am Mittelpunkte und den Ecken beyder Seiten iſt er mit Meſſing beſchlagen, auf welchem die Worte Jœrg+Schwizer+1577. H. A. lesbar ſind. Auf dem Rücken ſtehen die Signaturen der Luc. Stadtbibliothek, in welcher er aufbewahrt wird. S. 23. — Er iſt 4 Zoll dick ohne Einbandtafeln; 15½ Zoll hoch und 11 Zoll franz. Maaß breit.

w) Unter die Hundert ward gemehrt anno 1480 Mentag post Alexii: Melchior Ruß der Jung und Peter Ruß. Rathsprot. fol. 432.

x) Cyſat B. 92 a. Vergl. Hanharts Erzähl. III. 82.

ret Ludwig Ferr x[1]) der ſchon erwähnte Statt-

x[1]) 6. Sept. 1503: Obiit Ludwicus Ferr prothonotarius qui dedit presentibus in anniversario suo zwön Guldin. 31. März: Ludwig Fer Stattſchriber und Agnes Schürpfin relicta ejus hant geben fier guldin gelt̃ gand ab eim Huſ gelegen an der pfiſtergaſſen zu zwo Jarziten. 28. Febr.: Obiit Hans Fer hujus oppidi signifer, qui dedit presentibus j. lib. 1531. 9. Sept.: Obiit Hans Ferr quondam Scultetus hujus oppidi et Margaretha bilin uxor ejus legitima, dantur ij. lib. dn. 11. Sept.: Obiit Ulricus Ferr pater Johis Ferren, dat. j. lib. 20. Aug.: Obierunt Jacobus Ferr quondam Scultetus hujus civitatis, et filius ejus legitimus Ludwicus Ferr et due filie ejus legitime Helena et Katharina Eerrin qui dederunt iiij lib. Item Dorothea de meran uxor legitima predicti Jacobj Ferren, ac filius eorum Jacobus Ferr dederunt pro anniversario ij lib. Actum 1541. 1. Jul.: Obierunt Her peterman ferr scultetus hujus oppidi (der Held bei Dornek) und frow Benedicta de Meggen uxor ejus qui dederunt ij. lib. Item Barbara ferr soror ejus. Jarzitb. Hof. 4. Jul.: Wir ſollen Jarzit began mit vigilg und ſelmeſ Herrn peterman fer Ritter der ſchulthes iſt gſin diſer löblichen ſtatt und pfleger diſers wirdigen gotthuß und aller ſiner fordern acht tag vor oder nach ſant Ulrichs tag. Darum hett der Convent empfangen xx. lib. anno 1518. Ouch Junker Hanſen ferren ſines ſuns und ſol man die zwey Jarzit des vatters und ſuns mit ein andren began mit iiij kertzen uff dem grab. Ouch ſol man Inen uß dem Geſchlecht dies angat vorhin verkünden ebs Inen komlich ſige. von diſem jartzit het man ouch xx. lib. werſchaft. 1519. 22. Sept.: Wir ſond Jarzit began Junckher Werner Feeren, und Junckher Lütholdt Feeren, Junckher Ulrich Feeren vater und Großvatter; Herrn Hanſ feeren Schultheißen diſer Statt, Ulrichs ſun, und Margrethen Bylin des Schultheißen huſſrow; Herrn Peterman ferren

schreiber, welcher den Schwabenkrieg als Mitkrieger auf Pergament beschrieb x²), genau die Söldner aus der Stadt Lucern an. Man lieset fol. 17: „Unter den soldnern im Appenzellerkrieg 1490 „waren auch peter Russ und Hans Russ y);“

Ritter Schulthß. und Pannerherr, Hansen des Schulthß. sun und Loysa von Herttenstein des Petermanns frow; Beat Ferren Petermanns Sun und Barbara von Haßfurt Beaten Hussrow. Jarzitb. Barfüßer.

x²) Vergleiche Note r) und Hallers Schweiz. Bibl. IV. 685. Das Original, welches ich benutzte, ist auf der Luc. Stadtbibliothek M. 126.

y) Schillig nennet den Peter: „Hans Russen des schultheissen bruder ein manlich redlicher man from und eins gutten lümden.“ fol. 186. 22. Aug.: 1502 obiit Peter Russ qui dedit presentibus j. lib. 29. Sept.: Obiit Junkfrow barbara Ruß was peter russen Dochter von ir Jarzit git man present. j. lib. 1499. 10. Dec.: frow Eva schliererin hat geben viij pfund geltz für ir und ires husswirts Junker Peterman Ruß säligen jarzit, ouch aller ir fordern, brüder, schwestern und kinden. 11. Sept.: Obiit Hans Russ Scultetus hujus oppidi qui dedit presentibus j. lib. habetur in litteris presentiarum. 1503. 27. Sept.: Obiit Junkher Hans Ruß junior, qui dedit j. lib. 10. und 22. Dec.: Anno dm. 1548 starb Hans Ruß wirt zu der kronen, und darnach anno dm. 1552 starb ouch gemeltes Hansen Russen Eliche Hussrow, die Philipp Russen säligen Vatter und Mutter gsin. gedachter philipp Ruß starb 14. Apr. 1562. — Ich Margret Meggerin hans Russen säligen verlaßne Wittwe, und all ir fordren die us beden geschlechten verscheiden sind hand gsezt und geordnet j. lib. geltz jerlich ir jarzit ze began mit einer vigilg darum hand wir ein Brief. Jarzitb. Hof. 24. Aug.: Wir s. j. b. m. v. und s. Junckher Hansen russen Schulthes siner kinden et omnium paren-

und fol. 26: „Unter den Soldnern im Schwaben„krieg 1499 war Ludwig Ruſſ z).“ Alſo kein Melchior kömmt zum Vorſchein. — Jedoch meldet der gleichzeitige Schillig in dem Artikel „wie „ſich die vyend über den alten Rin in ſchiffen gan „rineck verfügtend und wie es daſelbs gieng“ unter andern folgendes: daſelbs kam Her Melchior ruſſ ritter burger zu lucern umb was aber dazemal dere von Ure ſoldner. fol. 195. Und das Jahrzeitbuch der St. Peterskapelle hat folgende Helden verzeichnet: „Diß ſeynd die Nähmen

---

tum suorum. De quo habentur ij. flor. annuatim. 1505. Barf. Jarz. fol. 40.

z) 30. Jul.: Wir ſond Jartzit began am abent mit vigilg und. ij. erlichen kertzenn und am morgen mit den Emptern der helgen Meſſen das letzſt amptt von der helgen Dryfaltigkeyt. Juncker Ludwig Ruſſen. Sines Vatters ſiner Mutter ſiner Brüderen und aller ſiner fordernn. Darum hett man Järlich ij. guldin geltz Sönd alſo geteylt werden. Einem Jethlichen prieſter der ze vigilg gſin iſt und Meß gehan hett. ij.ß. den miniſtranten einem. ij.ß. und einem jetlichen ſchüler. ij. ß. den andren guldin ſol man den ſelben tag über tiſch bruchen. den dritten guld' ſol man an des Convents nütz bruchen. 1519. loc. cit. fol. 36. 18. Mai: Obiit Barbara de lucern uxor legitima Ludwici Russ de cujus anniversario datur presentibus j. lib. dn. super predio wernheri utenberg in pallude. Obiit Verena Russin filia jam dicte, constituit j. lib. 5. Sept.: Obiit Ludwicus Russ qui dedit present. j. lib. de quodam bono in tatenberg littera docet. 10. Dec.: Obierunt Junkher Ludwig Ruß et uxor ejus Agatha Götſchin, ordinaverunt ij. libras. Jarzitb. Hof.

Digitized by Google

der Burgern diſer ſtatt, ſo in allen ſchlachten und angriffen des ſchwabenkriegs 1499 umkommen ſind. Zu Ermattingen ſind umkommen: Bernardin ſchärer. Hans Ulrich Herport. Heinrich Egli. Michael Fritag. Im Schwaderloch: Hans Roll. Claus Waldenſpühl. Zu Dießenhoffen: Hans Groß. Jörg Näff. Zu Rinegg: Herr Melchior Ruß Ritter. Zu Dornach und Waldſhut: Rudolff Haas. Rndolf Pündtener. N. Rohler von Entlibuch."

Nun zur Chronik ſelbſt. — Das Autographum aa) beſteht aus 81 Seiten in folio ſehr enge, jedoch gleichförmig und regelmäßig auf Papier bb) in einander geſchrieben cc). Der modus scribendi iſt der des fünfzehnten Jahrhunderts. Die Anfangsbuchſtaben dd) und Titel ſind mit Zinober gemahlt, und an rothen Strichleins durch die größern Buchſtaben fehlt es nicht ee). Ruſſ, der erſte bekannte Chronikſchrei-

aa) Verwahret Herr Großrath und Amtsſchreiber Joſ. Segeſſer von Brunegg, dem ich für die gütige Mittheilung deſſelben hier den wärmſten Dank zolle.

bb) Das Papierzeichen iſt: Ein Löwe, der in der einten Tatze einen Schild, und in der andern die Weltkugel mit dem Kreuze hält.

cc) Eine vollgeſchriebene Seite zählt vierzig Linien.

dd) Der ſieben erſten Seiten, und wiederum von Seite 23 bis 31.

ee) Der Chronik wird ein Fac-simile beigegeben werden. — Die Schrift hat äußerſt ſelten Abkürzungen, auch keine andere Zeichenzüge; nur wird das v öfters als u gebraucht,

Digitized by Google

ber Lucerns unternahm die Arbeit 1482 (und sollte auch bis dahin reichen. Siehe S. 7), da er von seinen diplomatischen Reisen heimkehrte; er geht von dem Herkommen der Stift im Hof aus, und führet die Sachen deren von Lucern und ihrer Eidgenossen bis 1411 hinunter. Mitten in einer Urkunde vom Jahre 1400 hört die Chronik auf; mag der Rest etwa verloren gegangen seyn? — Uebrigens sind die Erzählungen darin kurz, unschmuck, abgebrochen, und meist nur summarische Begriffe von den merkwürdigsten Begebenheiten und Vorfällen ee[1]): daher hat die Chronik auch nichts sonder Anziehendes für den gewöhnlichen Leser, wohl aber gar oft einen Reiz der Neuheit für den Geschichtsforscher ff).

---

und mit diesem ohne Regelmäßigkeit verwechselt. So auch das ſ und z, und das alte was für war.

ee[1]) Sehr wohl bemerket hierüber der Herausgeber, in der Vorrede zu D. Thüring Frikarts Streit (an. 1470) zwischen der Stadt Bern und den Twingherren: „Die schweizerischen Geschichtschreiber haben insgemein den Fehler, daß sie sich allzuwenig in die absonderlichen Umstände der Personen und der Begebenheiten einlassen. Sie vermeinen schon genug gethan zu haben, wann sie nur überhaupt die scheinbarsten Theile eines Unterfangens oder einer Geschichte verzeichnet haben. Sie geben uns lieber viele Geschichten und Begebenheiten hinter einander, als eine einige ausführliche Geschicht, welche uns von der ersten Ursache durch alle Triebwerke und Veränderungen einer solchen bis zum Ende derselben hindurch führet.“ Helvet. Bibl. III. Stück. p. 5. Und dieses Urtheil trifft wahrlich auch unsern Nuß. —

ff) Nullam esse historiam contemnendam, etiam quæ

Daß der Gerichtsschreiber in Ausfertigung dieser Sammlung ff[1]) dennoch allen möglichen Fleiß aufgebothen, läßt sich schon aus folgender Zuschrift an den Rath gar leicht abnehmen, welche ich, wie in der Folge die eigentliche Chronik selbst, so viel möglich dem Originale getreu gg) nebst einigen dem Texte beigefügten historischen Bemerkungen zu geben trachte. —

Es hätte diese Rußische Sammlung wohl eben so nackt wie andere Geschichtbücher an den Tag gelegt werden können; allein — wie es denn geht — das Volk denkt so ganz eigen; es überträgt fortan unschuldig uralte Sagen, ausgerüstet mit buntfarbigen Nebenumständen, auf die so seiner Liebe zunächst liegen; es glaubt, was es gedruckt findet,

---

scripta imperitissime, modo sit vera. Pabst Aeneas Sylvius.

ff[1]) Seine Absicht dabey drückt er auf Seite 8 durch die achtuntersten Zeilen aus. — Sind wohl zu Gemüthe zu führen. —

gg) In derselben alten kräftigen Sprache. — Der Nachsicht des Lesers stellen wir es anheim, allfälligen eingeschlichenen Schreib- oder Druckfehlern, theils wegen anderweitigen Geschäften, theils wegen der Entfernung des Druckortes, Rechnung zu tragen. So sollte es z. B. auf S. 2. Z. 2. der Note, statt: Am Ende der Cronik folgt eine gedrängte Stammtafel des Geschlechtes der Rußen. Ihr Wappen war, heißen: Das Wappen der Rußen war ꝛc. Und S. 3. Z. 4. der Note statt: sein Vater, seinen Vater. Mehrere andere werde ich am Ende der Chronik nachtragen.

Digitized by Google

und mit diesem blinden Glauben wurzeln die Irrthümer, und sie wurzeln um so mehr, je älter die Vorurtheile für eine Sache werden. Führen wir dagegen solche Belege an, weisen wir solche Quellen, aus denen sicher geschöpft werden kann, wägen wir die Ansichten verschiedener Historienschreiber ab, und vergleichen ihre Nachrichten mit alten und ächten Urkunden, so wird sich oft die natürliche Gestalt einer Geschichte enthüllen, und das Lächerliche und Widersprechende von selbst in die Augen fallen. Ferne sey es jedoch von mir, Jemanden seinen lange gepflogenen Wahn zu benehmen; ich will da und dort bloß zeigen, wie eine Ungereimtheit entstehen, wie sie durch die Zeit gemein werden kann, wie sie in andere Geschichtbücher übergeht, und am Ende zu einem Glaubensartikel gestempelt wird. Mir einmal ist es bei den historischen Forschungen so ergangen. Wie oft sah ich mich beim Durchblättern auch allgemein anerkannter Historiographen betrogen! Wie oft erschien hie und da ein erdichtetes Schauspiel, welches nie aufgeführt worden! Gerichtliche Instrumente bezeugen, daß diese oder jene Personen nie mitgespielt, und daß Andere auf die Bühne traten, welche bishin ungekannt. —

Zwei Gründe vorzüglich vermochten mich, diese Chronik der Oeffentlichkeit zu übergeben; einentheils, weil ich glaubte, der gerechten Forderung unserer Gesellschaft (Schw. Geschf. II. 274.) entsprechen zu

Digitized by Google

müssen; anderseits, da das Alter gewöhnlich Vergessenheit gebiert, und Zeitentfernung ohnedieß stiefmütterlich an der Erinnerung handelt, so daß jenes in beständiger Nacht verborgen bliebe, was im Andenken der Nachwelt zu bleiben nöthig wäre. —

Alles unter der Sonne findet Tadel, und so wird auch dieses Schriftchen nicht frei davon seyn. Mir ist es aber gleichgültig. Ich weiß wohl, daß meine Arbeit unvollkommen ist, und daß ich das Loos noch Vieler theile, welchen ich nicht würdig, den Schuhriemen zu lösen. Möge recht bald ein Mann auftretten, der alles weiß, und jede historische Reliquie aus den morschen Rüstkammern hervorzuzaubern vermag; begierig werde ich diese seine köstlichen Lieferungen verschlingen, und mich gerne von ihm belehren lassen: — jedes leidenschaftliche Benehmen, triviales und zotenhaftes Geschreibsel werde ich nie einer Antwort würdigen.

Lucern am Samstage vor St. Martinstag 1832.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

Melchior Russens Zuschrift. [1]

Strengen vesten fromen fürnemen und wysen Schultheiß und Rätte der Statt Lutzernn, des alten großen Bundes hochtüschen Landen, Regiereren, und hochgeachteten Herren Entbüt Ich Melchior Ruß der Jünger üwers Stattschribers Melchior Russen eelicher Sun, [2]

---

1) Diese Aufschrift steht nicht in der Urschrift. — Wenn man Cunrat Justingers Berner-Kronik mit der vorliegenden vergleicht, so findet man auffallend oft ganze Stellen im Einklange: und es muß in uns der Gedanke entstehen, Ruß habe die Handschrift des Berner Historiographen († 1426.) nicht nur gesehen, sondern gar fleißig benutzt. Uebrigens ist die Arbeit unsers Schreibers dennoch nicht zu verkennen, da er Gegenstände, welche ganz besonders Luzerns Statt- und Gemeinwesen betreffen, behandelt, die bishin jedem Geschichtschreiber unbekannt geblieben.

2) Seine Mutter hieß Frena Bülerin. So finde ich in meinen Auszügen aus dem Jahrzeitbuch der Barfüsser: „Wir sond Jartzit began mit vigilg und Selmes. Melchior russen Statschribers ze lucernn und frow frena bülerin von vry siner elichen Husfrowen und ir beder vatter und mutter und aller ir fordern uff Sant Benedicten tag. Dar von hend wir. ij. lib. geltz ewiger gültte. Ouch hett uns der obgenannt Melchior russz geben do man zalt 1472. iij. lib. geltz. xij. plapart für j. lib. für alle sine fordren und nachkomen.“ fol. 14. Ruß der Vater soll auch

Digitized by Google

üwer Gnaden unwürdiger Burger und schriber, min Gehorsam underthenig und früntlich willig dienst bereytt, zu vor, wywewohl strengen vesten fürnemen und wysen lyeben genedigen Herren, Ich üwer Gnaden der unwyseſt, und dorechtigeſt bin, und ouch vor durch üweren wysen

die burgundischen Kriege beschrieben haben. (?) Balthasar Manuscripten-Sammlung. M. 64. 693. Am Ende der Cronik folgt eine gedrängte Stammtafel des Geschlechtes der Nußen. Ihr Wappen war eine alte Burg mit 2 Thürmen. Dieses erhellet aus einer Urkunde, geben an unser lieben frowentag ze Herpst, als si geboren wart vierzechen Hundt jare, und darnach In dem fünf und dryssigosten Jare, wo nebst den Siglen Ulrichs v. Hertenstein Altschß. Petermans goltsmid. Hanns v. Wyl des Rates und Eglolffs Etterli Stattschribers auch das des Anthoni Nußen der Zytt Schultheißen hängt mit der Umschrift: † S. Antonii dicti Rubeis. Archiv Rathusen. Dieser Anton Ruß hatte eine Anna zur Gemahlin: 19 Dec. Obyt Anna Russin uxor legitima Anthonien Russen et Dorothea russin que dederunt j. lib. dn. pntibus de decima jn Sempach. Altes Jahrzeitbuch der Stiftskirche im Hof. Und: 10 feb. Ant. Russ Scult. Anna v. Küssenberg uxor. 1453. fundarunt 100 Gl. Stiftungsbuch im Hof. Benedicti abbat. Wir sond Jartzit began mit vigilg und selmeß Junckher Anthoni russen der schultes diser statt gsin ist daran hett er uns geben xxxx. guldin. fol. 14. Item: 21 Jun. Es wirt Jartzit mit vigilg und selmes Frow Annen von küssenberg und aller Ir fordern uff der x. tusent ritter tag darum soll der spendmeister den brüderen geben. j. lib. dn. Aber soll er geben. x. plaphart die sol der gardian geben denen die meß hand und ze vigilg sind. Barf. Jahrztb. Dieser Anton Ruß soll nach Cysat der Vater des Stattschribers Melchiorn gewesen seyn. B. 71. a. Diesem entgegen spricht eine Spital-Urkunde von Jahre 1484 uff Sant Martins Abent ausgestellt, worin Melk Ruß der Stattschriber den Schultheissen Anthoni Nussen „sin lieben Herren und Vettern sälig“ nennt, und wo sein Siegel demjenigen des Schultheissen ganz unähnlich ist. Ruß der Alte starb 1493.

Digitized by Google

Cantzler 3) so groß gehandleten Geschichten und gewürkte Ding, ouch üweren usserharten Kryegen, unlangist, clüglichen, und zu ewigen gedechnussen ingeschrieben handt, so thut mich ouch die lieby und der velis, so ich ze üweren Gnaden und üweren gemeinen nutz trag, ytz dick hermanen, das ich ouch üwer grosswürkung, und sunder wie ir mit andern üwern lieben getrüwen Eydtzgnossen von Stetten und landen, die tüschen und gelichen Sitz, umbkert haben, nach kleme miner Sinne, und unkönnen, mit schwigen nit vergienge, was ich aber tuge flucht mich in disen dingen, zweifelhaftigen und bestandnen, zuche ich lasslichen ab, so würden ich mit schmechlingen mässen vermerkt, Erhöche ich min unkönnen

---

3) Wird sein Vater, oder Eglolf Etterly meinen, welcher der I. Statt Lucern silberin Buch 1433 verfertigte. Vergl. Joh. Müller I. 611. Leipzig, 1786. Muß nicht mit Petermann Etterly dem spätern Kronikschreiber (1507) verwechselt werden. Eglolf Etterly von Bruck ward 1427 der Nachfolger Mag. Henrici Biegger aus Zürich, im Stattschriberamt. Der hiefür geschworne Eyd lautet: „Ich Eglolf Etterly vergich, das mich Min gnedige Herrn bede Räte (Sommer- und Winterseite) zu lucern entpfangen hand zu Irem Stattschriber Anno Domini mcccexxvij. an der nechsten mittwuchen nach S. Mauritien tag, und hab gesworen zu Gott und den Helgen einen gelerten Eide, einem Rät gehorsam ze sin, und getrüwlich mit der Statt Gelt, Güttern und Briefen umzegan, und ze werben, und der Statt lucern Nutz fürdern, und iren Schaden wenden, und ze helen, was gebotten wird oder sust notdürftig ist ze helen; alls on Geferd.“ ꝛc. Ratsbuch. Etterly muß nicht bis an seinen Tod Stattschriber geblieben seyn. Er starb circa 1463. Hören wir die ältesten Jahrzeitbücher:

a) Barfüßer: Auf dem Blatt 67 steht, zwar von neuerer Hand: H. Egloff Etterlin artium Magister Stattschreiber dessen sepultur ist im gang am Eck gegen S. Seba-

Digitized by Google

beyſern Styme die federen erhabende, ſo bald wurd ich durſtig gericht, und vil zu gehertz min Jugent, und wurd von vill ſchipfierlichen geſprochen, wer iſt diſſer nüwer Poett, und wol wiſſ man von wannen kümpt die hochen wiſſheyt und ſo vill kluger Sinnen, aber was achten ich vill lüten rede, mich bedunket vill uſerleſner ſin, ich werd in der hinderſtichern munde gebrucht, dan fuler tragkeytt ſchlaffens geſchuldiget, und was mag ein vermälter Buchſtab ſchaden, wurdt mir uffgeheyt min dorchte Kunſt, und das ich nit hab die gnadt wol ſchribents, ſo gedult ich billich ſollich geſpötte, wa ich hette die Gedicht Virgily, die Tulianiſchen wolgeſprechen, und die ſunderen gaben Minerve, der Künſten Götte,

---

ſtians altar. Anno 1450. Dieſe Jahrzahl iſt unrichtig; denn eine ältere Hand hat fol. 46. folgendes: 28 Sept. Wir ſond Jartzit began mit vigilg und ſelmeß Namlich an mittwuchen ze herbſt mit vig. uff frohnfaſt und am donſtag mit ſelmes, und uff die fronfaſten in der faſten ouch uff mittwuchen mit vigilg und am donſtag mit dem ſelampt. Egolff etterlin wylant Statſchriber ze lucern unſer pfleger et omnium progenitorum ejus. Darum het er uns gſetzt Jerlich. ij. guldin. Anno 1463. Und 24 Sept. Wir ſond Jartzit began mit vigilg und ſelmes frow Agnes ſtutzenbergin Egolff etterlis huſſrow ir fordren und nachkommen. Darum het der convent jerlich j. rinſchen gulden. Anno 1439. fol. 45.

b) Hofſtift: 27 Sept. Obyt Angnes Stutzenbergin uxor legitima domini Egolffi etterli prothonotarii oppidi lucernensis, et idem dominus Egolffus etterli prothonotarius ordinaverunt psntibus pro eis ambobus unum florenum in auro. Und ſtat derſelb guldin uff dem huſſ und garten gelegen am wegguſſ dz der am ſchlat wz. Und 6. Augſt: Obyt Mechildis de lowenbach uxor legitima domini Egolffi etterli prothonotarii oppidi lucernensis que ordinavit psntibus unam lib. dn. sempach d.

Digitized by Google

so thett ich min Zytt in üweren Gnaden, und hochem lobe, für war verzeren, und üwer Tittell und Julianischen Triump uff gen Himmell erheben; O du nottveste Statt Lutzern. O du lobliche Sonnin, und milte mutter der Gerechtigkeyt. O ein behende Trüw der vertrukten, und ir andern des grossen Pundes Zürich, Bern, Ury, Schwitz, Underwalden, Zug, Glaris, Basel, Soloturn, Friburg und Schaffhußen, verschribnen Vätter die da beschirment, von vbringe lasten, vererende das gerecht, und wyttwen und weysen behutende, harumb übertrefflichsten genedigsten, ouch sundern lyeben Herren als dan Gott Himelrich und Erterich allen Creaturen, und den mönschen geschaffet hatt, und wie wol die welte mit mengem underscheydt harkummen ist, untz an die Zytte der göttlichen Gnaden das Gott sin eingebornen Sant in die weltt, und mit sinem würdigen Tode zu erlösen, und dye Himmel zu entschließen, und wye nach siner Himelfart, dye welt an uns har gestanden sy, und wye die durch die Bäbste und Römische Keyser und Künge ußgerich sy und vyll grosser sach, und wunderlichen dingen da zwüschent beschechen sygent, diss alles die waren Hystorien und die Bücher der Kronik usswysett, und wenn söliche wunder und verlouffen Geschechenheytt, allen mönschen lustig und kurtzwilig zu hörende sindt, und ouch gar vill grosser wyssheytt darus z'gewünnen ist, des man dick genossen hatt, und ouch geniessen mag, der sich flyssett darnach zu richten, und zu halten, harumb so zymmett allen stetten, und sunderlich des helgen Römschen Rychs stetten, wolhingegangen und beschehen sachen allermeist dye Jr stette land und lüte, so zu Jhnen gehörett, oder die Sachen, so ir nun genedigen Heren von Lutzern, und ander üwer Eydt-

Digitized by Google

gnoſſen, Puntgnoſſen und Nachpuren antreffende ſindt, zu wiſſende, darzu ettlich ſtritte und gevechte ſo in den Kriegen des Römiſchen Rychs ſo in langen und kurtzen Zyten beſchehen ſindt, ouch zu merkende und wen aller zergänglicher Dingen, vergeſſen wurdt, und die leuff diſſer welte hinſchlichent und zergöndt, und je darumb notürfftig iſt ſöllich ſachen und Geſchechenheyt zu merkende und zu ernüwernde, allwegen in Geſchrifft zu legende, umb das die vergeſſenheyt, din mit dem Zytt der Jaren hinſchlichett und verſchwindett uns doran nüt hindern, ſunder von krafft wegen der geſchrifften ein ewig memoriall und angedenknuſſe allen Mönſchen ſeyen.

Und wen nun die notveſte Statt Lutzernn durch ir vordern har mit groſſer wyſſheyt, mit getürſtiger Manheytt, und mit vill nötte und arbeyt mit groſſen eren erbuwen und harkummen iſt, und ſich mit manlicher were, vill erſtritten, und herfochten, und vor iren vigenden erwertt und beſchirmbt hand, Soliche Jr Geſchicht und harkumenheytt in Geſchrifft bey ein andern, nit volkomenlich geheyt handt: ſo han ich betrachtett, myne gnädigen Herren von Lutzern, loblich und nutz zu ſin alle ſöliche redliche vergangen Sachen ſo ſy oder die Jrenn Jr fründt und Eydtgnoſſen antreffende ſindt, ze wüſſende, um das ſy und alle Jr Nachkummen um ir gnedigen Hilff ſo Jnen der Himmelſch ewig und barmhertzyg Gott dick und vill, und an mengen enden miltiglich und barmhertziglich erzeygt hatt, Jm deſter dankbar ſyne wytwen und weyſen zu beſchirmende, und iren Gwaltt den Jnen Gott verlichen hatt, deſter fürer zu dem rechten bruchenn, nach dem lob Gottes und ſyner würdigen Mutter der magt Marien.

Digitized by Google

Wan disse Kronick angefangen ward.

Also an Sant Leodigarien abent des Helgen Bischoff und mard, de do Hußherre [4]) zu Lutzern ist des Jares do man zalt von der gepurt Cristi unsers lieben Herren Tusant vierhundert achzyg, und dornoch in dem anderen Jare [5]) da der streng vest Her Caspar von Hertenstein [6]) Ritter der Statt Lutzern Schulthes was hab ich von dem anfang als die vorgenannt Statt Lutzern gestifft ist untz uff disen hüttigen Tag als die Kronick angefangen ist alle der vorgenannten Jr Statt

---

4) Stadtpatron.

5) Im Jahre 1482 war F. der Sonntagsbuchstabe; also Leodegar an einem Mitwuchen. Zinkernagels Handbuch für angehende Archivare p. 316.

6) Ulrichs des Schultheißen und Clara v. Effringen Sun. 6. Jul. : Obyt Domina Clara de effringen uxor legitima vlrici de hertenstein, qui dedit psntibus unam lib. dn. ab rüplissperg. Jahrzeitb. im Hof. 22. Jun. Es gefelt Jartzit und gedechtnyß Junckher Ulrichs von Herttenstein und frow Clara von effringen siner hussfrowen. Jahrzb. Barf. Ulrich v. Hertenstein war lange abwechselnd mit Anton Ruß Schultheiß. Er starb nach Cysat 1454. Collect. B. 174. a. — 15. Octob.: Obyt vlricus de hertenstein nobilis scultetus hujus oppidi qui dedit psntibus unam lib. dn. de curia mortal et debet solvi in anniversario suo. Anno Domini 1454. Jahrzb. Hof. — Sein Sohn Caspar der Ritter und Schultheiß starb 1486 am 1. Jänner. Jahrzeitbuch in Not. Jänner 1: Herr Caspar v. Hertenstein von Lucern Ritter. Jahrzb. Barf. 22. Jun. : Es gefelt Jartzit und Gedechtnys uff der x. tuset Ritter tag Her wernhart von Herttenstein Ritter und frow Elizabeth von lielen siner hussfrowen. Und Herrn Casparen von Herttenstein Ritter und frow Logysa von schifferon siner hussfrowen. fol. 29. Stiftungsbuch im Hof. 6. Jul. : Caspar v. Hertenstein Scult. 1482. fundavit 400 Gl.

Digitized by Google

Lutzern, vergangen und grosse sach, die namlich treffenlich, nütze und gut zu wüssen sindt, zu sammen bringen und mit der warheytt zusammen lesen, usser alten Büchern und Chronicken, so die warheytt bewysent, umb das sy und Jr Nochkummen, wüssen mögent, der Statt Lutzern Harkummenheit und Gelegenheytt.

Was disse Kronick Sagen württ.

Derselben arbeytt und Unmuss die obgenanten sachen ze suchen, ze finden und usser alten Büchern und Kroniken zu schriben, und in ein Buch zu bringen Sich in Gottes nammen angenommen hatt, der vorgenannt Melchior Russ der Jünger, der Selben Statt Lutzern underthänigen, sinen ernst und arbeytt, mit Gottes hilff daran zu legende und allen sinen vlis harin zu thunde, die warheytt fürzupringen, als er das ingeschrifft in gloublichen Büchern funden hatt Namlichen die Sachen so die Statt Lutzern Jr Fründe und Eydtgnossen berürent, darzu ettlich treffenlich Krieg, stritt und Gefechte, in Eydtgnossen, Jn Elsess, Brissgeu, und in Schwaben ergangen sindt, in gar langen und in kurtzen Jaren, und usswendig den landen, gar wenig sachen har in gezogen, und uff das kürtzest zu melden, um das man von den vergangnen Sachen sy syen zu Heyll, oder zu unheyll ergangen, die gegenwärtigen und künfftigen Sachen, -dester bas wüssent zu handlen, und darnach zu richten, wan vill grosser sachen und Stritten so man in dissem Buch geschriben vindett, versumet sindt, und man von Unwissheytt ouch unordnung, und von ungehorsamy wegen darnider gelegen ist, Schandt und schaden empfangen hatt.

Digitized by Google

Und sid dem male, gnädigen Herrn, üwer Gnaden, nach mynen bedenken, solich vergangen, alt und nüw Sachen, gyrig syendt zu hören, und des gefallen haben das ich von ettlichen mynen Herren wol gemerckt, und die wile ich dan vernym, üwern Gnaden, die Ding zesammen ze suchen gevellig sin solle, und ich uff Gnaden, mir von üwer Tugentrychen Gütykeytt manigfaltiglich bewyssen, und erkennen mich selbs schuldig syn, üch zu zefügen, was ich verstundt, üweren gnaden, in solichem Kurtzwyle bringen möge, so hab ich die sachen, als vil ich dess funden, und in myner Gedechtnus behalten hab, zusammen gelesen, und in ein Buch bracht, umb das die möntschen, vill kluger Dingen har inn begriffen, und zu wüssen gut findt, ouch antheilhafftig werden möchten, und ir gemüt zu zytten do mit in Kurtzwyle ergötzen, wiewol ich nun weyss, dera vill sindt, die diss min Buch schelten, und schumpfyeren werden und sagen, das die an vill enden, wol besser und verstentlicher, möchte worden gesetzt sin, dann von mir beschehen sind, doch so schenke ich diss unkonne Gedicht, üweren Gnaden, und hochverrümpter wyssheytt, zu eim gut selig jar, als man das ze thunde Pflicht, bittend da by üwer Gnad underthäniglich, das Jr (der Lere noch Katonis) disse kleine gabe, wolgefelliglichenn wöllen annemmen, und entpfachen, bis ich lerne mich hyenach, gegen üch grosser Gaben, mög gebruchen, als ich hoff schier solle beschechenn, darzu mich gelück und muss wölle fürderen, und Gott der allmechtig wolle üch, min gnedigen Herren von Lutzern, und ander üwer lieben Eydtgnossen, Tun würcken üwer und Jr lieben Gesundheyt, dadurch Jr und sy uns langwirig in Seligkeit Hye uff erden beliebent, zu Fridt, Heyl, Hilff und

Troſte, aller der üwern und der Jren, und vorab min, des ich billich von Hertzen begerende bin.

Wie die Statt Lutzernn und das Gottshuſſ im Hoff harkummen und gebuwen ſindt.

Derſelben Statt Lutzernn Urſprung und Namen, nachdem das in ettlich geſchrifften geleſen württ, von der Statt do yt̃ das loblich wirdig Gottshuſſ, Sancti Leodogarij gebuwen harkommen iſt, und genempt worden Lutzern, wan an denſelben enden von ettlich criſtglaubigen ſeligen mönſchen, ein brinnent Licht, oder Lutzern geſehen worden iſt, darnach als man zahlt von der heilſamen Geburt, der Junckfrauen, ſechshundert und driſſig Jar, by den Zyten des Keyſers Eraely, [7]) Jn welchem Zyt Sanctus Gallus [8]) durch diß Pirg und Alpen, den ſewiſchen Jnwonneren Criſten Glouben gepredigett hatt, Jſt gebuwen worden St. Nielaus Cappell, [9]) und darnach by Küng Ludwigs von Franckrichs Zytten, der ein Sun iſt gweſen des groſſen Küngs Karlis, [10]) von Wighardo eim Hertzogen von ſchwaben, da-

---

7) War um das Jahr 641 Kaiſer im Orient.

8) Der heil. Schweizerapoſtel kam 614 nach St. Gallen und ſtarb dort 637. Zellwegers urk. Chronologie der Aebte v. St. Gallen im Geſchichtf. V. 46.

9) An. 503 by Zitten eines keiſers genent Mauritius. Schilling. Im Jahre 503 by des keiſers Mauricio zitten ſey bey Anlaß eines himmliſchen Lichtes, welches man öfters zu Nachts an jenem Platze ſah, dem Patronen der Schiffenden eine Capelle erbaut worden, und von dieſem Lichte, auf lateiniſch lucerna, ſey der Name der Stadt entſtanden. Etterlin.

10) Karl der Groſſe ſtarb 814 und ihm folgte ſein Sohn Ludwig mit dem Zunamen Pius.

Digitized by Google

ſelbs ein Münſter nach der Regel und uffſatzung Sancti Benedicti gebuwen,[11]) und in der ere der helgen mard

11) Betreffend die Epoche der Stiftung des Gotteshauſes St. Leodegary im Hof lohnt es ſich wegen den vielen abweichenden Datierungen wohl der Mühe, die Sache etwas genauer zu prüfen. — Es ſind wohl eine Menge Abſchriften der erſten Stiftungsbriefe vorhanden, aber keine Originale: mögen dieſe unter einem fremden Krummſtabe nach Murbach gewandert, oder beym Brande der alten Kloſterkirche (1633) zu Grunde gegangen ſeyn! Neugart hat den erſten Stiftbrief abgedruckt; ihm ſtimmt Zapf bey: eben ſo Tſchudi in Gallia Comata und Lang im hiſtor. theol. Grundriße. Alle dieſe Geſchichtſchreiber haben das Datum: die 5. Octob. Anno Ludovici V. indict. XI. Diebold Schillig ſetzt das Jahr 503. idus 3. Neben an ſchrieb eine neuere Hand 835. Eine Handſchrift vom Jahre 1571, die aus alten Inſtrumenten und Briefen will gezogen haben, datiert den Brief temporibus Ludovici Regis Anno 503. Indict. 13. Ebenſo Cyſat A. 102. Und endlich Chriſtoph Spyri, Chorherr und Stiftsſekretär, der Anno 1610 ſtarb, meldet in ſeinem Thesaurus Collegiatæ Ecclesiæ S. Leodegary etc. 1609. Msc. wie das löbliche Gottshuſ von einem Edlen Wighardo im Jahre 833. Ind. 13. gegründet worden ſeye, und füget bey: er habe dieſes einem ſehr alten pergamenen Inſtrument entnommen. — Wie verſchieden. — Aus langen mühevollen Zuſammenſtellungen, Vergleichungen mit andern gleichzeitigen Diplomen, und mit Hilfe des vortrefflichen Werkes l'art de vérifier les dates ergiebt ſich folgendes: das 6te Jahrhundert gibt hierin keinen erwünſchten Aufſchluß; denn zur Zeit der Merovinger war es nicht üblich der Indiction Erwähnung zu thun. Beſonders auffallend iſt das Jahr 503, zu welcher Zeit man die Daten nicht nach der Menſchwerdung Chriſti, ſondern nach der Regierung der Könige zu ſetzen pflegte. Auch ſteht die 13. Indiction nicht mit dem Jahr 503 im Einklange; ſondern vielmehr mit 505. Auf 503 fällt die XI. Indiction. Clodwig I., welcher 511 ſtarb, mag zu dieſer Unterſchiebung Anlaß gegeben haben. Eben ſo wenig kann Clodwig II., der 636 den Thron beſtieg, gemeinet ſeyn. Herzog Wighard ſagt

Digitized by Google

Sancti Leodogary und Sancti Mauricy gewicht, von welchem Gottshuß die vorgenempt statt lutzern erwach-

ausdrücklich: „er habe an einem Orte, welches von den Alten Luzern genannt wurde, bey dem Reußfluſſe zur Ehre St. Maurity und ſeiner Geſellen, auch St. Leodegary und aller Heiligen ein kleines Hüttlein (tugurium) erbaut ꝛc.“ Nun aber wurde Leodegar um das Jahr 616 geboren, und erlitt erſt Anno 678 den Märtyrertod. Man leſe deſſen Leben vom Mönchen Symphorian, einem Augenzeugen, beſchrieben bey du Chesne Historici Francorum coëtanei IV. p. 600. Gleichfalls irren alle jene, (unter denen Ruß) welche die Errichtung des Kloſters zu Lucern in die Zeiten Ludwigs des Frommen oder deſſen Sohn Ludovici Germanici ſetzen; da ſchon Pipin, Vater Karls des Großen, circa 765 dem Kloſter Murbach im obern Elſaß die Anwartſchaft auf das Stift zu Lucern verlieh, welches beweiſet ein Beſtätigungsakt König Lothars I. vom Jahre 840: worin es heißt: „daß vom „Abt Sigimarus dargethan worden, daß ſein Urahnherr „König Pipin und ſein Vater Kaiſer Ludwig vermittelſt „Beſtätigung ſeinem Kloſter Morbac (Vivarium Pere„grinorum) das Kloſter Luciaria (sic) zu einer Gottes„gabe einverleibt haben.“ Dieſes Inſtrument hat Schöpflin aus dem Cartular von Murbach abgeſchrieben und ſeiner Alsatia Illustrata I. 79. einverleibt. Gegeben zu Strazbur 8 kal. Aug. im 21. Jahre ſeiner Regierung. Indict. III. Alles trifft mit dem Jahre 840 überein. Zudem noch hat das Jahr 833 bey Spyri nicht die 3te, wohl aber die 11te Indiction. L'art de vérif. etc. I. 162. — Es bleibt uns alſo kein anderer Weg offen, als die erſte Gründung des Kloſters im Hof unter die Regierung Clodwigs oder Ludwigs III. zu verſetzen, welcher nach dem Tode ſeines Vaters Theodorichs 691 zu reichsnen anfieng und 695 ſtarb. Nimmt man das Jahr 695 als das Stiftungsjahr an, ſo wäre das 5te Regierungsjahr Ludwigs ächt, und in dieſem Falle der Knoten gelöst: was die XI. Indiction betrifft, iſt dieſes eine eigenmächtige Arbeit des Copiſten; denn wie ſchon erwähnt, vor Karl dem Großen war die Steuerzahl außer Uebung, und zugegeben, fiele auf 695 die 8te und 698 die 11te Indiction, in welchem

Digitized by Google

sen, ouch durch sin Beherschung teglich gemerert worden ist, [12]) und dornach durch ein gegenwechsel [13]) under

letztern Falle das Regierungsjahr wieder unrichtig wäre. — Woher nun, darf man jetzt fragen, diese Verschiedenheit? Wir behaupten, entweder haben die Mönche nach Gutdünken sich selbst Instrumente geschaffen, oder gewissenlos verfälscht, oder aber sind durch unkundige und flüchtige Abschreiber derlei historische Sünden in die Urkunden geschlichen. Das Erstere hat etwas Wahrscheinlichkeit. „Touts généralement conviennent," sagt der Abbé Langlet, „qu'on a fabriqué ou falsifié un grand nom„bre de diplômes : il se trouve même des livres où „il y a plus de faux titres que de véritables." Encyclopédie V. Diplôme. Und ein anderer tiefer Forscher in der Geschichte: „En artes monachorum, ad „confingendum sibi titulos vetustos quibus nunquam „fere carent. Ego sæpe eorum imposturas et ex fide „historiæ detexi." Dumoulin sur la décrétale inter dilectos. Hören wir aber auch, was der gelehrte Abbé Grandidier zur Entschuldigung solcher Verfälschungen sagt: „Les anciens moines croyaient faire „une chose licite, en fabriquant de nouveau les „pièces qu'ils avaient perdues, pour se maintenir „dans la possession des biens ou des privilèges qui „leur appartenaient véritablement, et qu'ils couraient „risque de perdre, s'ils n'avaient recours à cet ar„tifice. Le malheur des temps et les usurpations, „auxquelles les moines étaient sans cesse exposés de „la part des laïcs, pourraient excuser en quelque fa„çon ceux qui employaient de pareils moyens." Histoire de l'église de Strasbourg. I. 334.

12) Die geistliche Herrschaft im Hof regierte milde, und unter ihrem wohlthätigen Stabe blühete das Land, und die zusehends wachsende Stadt erhielt nicht selten ansehnliche Begünstigungen, wie eine Menge vorhandene Briefe deutlich es an den Tag legen. Man vergleiche hier Tschudi Chron. Helv. I. 137.

13) Nach Ruß sollte man glauben, das Kloster zu Luzern wäre nie von Murbach abhängig gewesen. Doch es ist nur zu wahr. — Wir haben oben (Note 11) gehört, wie der Sohn

Digitized by Google

ein Beherschung eines Huses von Osterrych komen, und zulezt ist disse obgenante Statt Lutzern, als sy von

Caroli Martelli dem murbachischen *) Abte (Baldobert) die Wigbardische Stiftung einverleibte, und wie das Gotteshaus St. Leodegar durch fünfhundert volle Jahre dem fremden Krummstabe gehorsam war. Nun ereignete sich 1291, da ein nicht gar haushälterischer geistlicher Herr genannt Bertold II., ein geborn Fryherr von Balkenstein, Oberherr zu Luzern war, daß dieselbe Stadt und das Kloster den Söhnen König Rudolfs **) um 2000 Mark Silbers und fünf Dörfer Gegenwechsel im Elsaß (Herkheim, Isenheim, Ostheim, Werkelsheim und Retersheim, alle im Basl. Bisthum) verkauft wurde. Dat. apud Morbacum 16 kal. May. Ind. 4. 1291.

*) Diese Abtei wurde im J. 727 durch Graf Eberhard v. Habsburg einem Sohne Adelberts I. und der Gerlinda gestiftet, und gehörte ursprünglich in den bischöfl. Sprengel v. Strasburg, laut Confirmationscharte Widegerni Eps. argent. an. 728. Grandidier preuves justif. Nro. 39., welcher Bischof dem Gotteshause auch die Exemption von seiner Curia verlieh. Später ist Murbach schon der Dioceſe Basel zugetheilt: denn gerade obiger Tauschhandel um Luzern wird von Bischof Peter, geborn von Richenstein, bekräftiget. Urk. Dat. Basiliæ 4 Non. July. 1291. Im Wasserthurme. Bischof Friedrich, (siehe meine Bischöfe v. Basel. Zug. 1830) vermochte bey dem Concilium, daß dasselbe Anno 1447 die Abtey seiner Jurisdiction unterwarf. Doch die Sache wurde nach Rom gebracht, und Rudolf v. Ramstein nebst Arnolt v. Rotberg sprachen Anno 1450 als ernannte Schiedrichter Murbach wieder von der Basl. Exemption frey. (Ich besitze eine Abschrift des Originals.) Die Benedictiner-Abtey wurde aufgelöst, in ein Chorherrnstift umgewandelt und nach Gebwiller versetzt An. 1764. Siehe päpstl. Bulle apud Schöpfl. Als. dipl. II. 518.

**) Albert und seinem Brudersohne Johann. Die Uebrigen waren todt. Karl starb als Kind, Hartmann ertrank 1282 im Rhein, am Var ze Koboltz prope Zurzach, sagt eine alte Handschrift auf der Bibliothek zu Basel. E. III. 10. 4to., Rudolf, welcher mit Agnes von Böhmen 1289 den Johannes Parricida erzeugte, endete zu Prag 1290. Fischer giebt dem Rudolf noch drey Söhne: Rudolph, Hermann und Friedrich??? Biographie Rudolphs p. 110. Albert nennt sich in einer Urkunde: R. Rom. Regis primogenitus. Urk. Dat. Brugge 1278, 16 kal. Aug. Sol. W. 1831. p. 502.

Digitized by Google

Hertzog Albrechten dem Lamen, [14]) ouch Hertzog Fridrichen sinem Bruder, [15]) Küng Albrechts Sun, der zu Windesch erschlagen wart, [16]) beherschet, und aber nit vast wol beschirmbt, durch die Inwoneren der Pirgenn, [17])

---

14) Gestorben zu Wien 20. Jul. 1358, alt 70 J., verehelicht 1324 mit Johanna v. Pfirt, welche 14 Nov. 1351 verblich.

15) Cognomine pulcher. Zum röm. König ernannt 19. Oct. 1314. † 13 Jän. 1330, alt 40 Jahr. Ehlichte 1315 zu Basel Isabella v. Aragonien, † 12. Jul. 1330. Der Nekrolog v. Königsfelden setzt den Tod Friedrichs in die Octav von Epiphaniæ. Am 12. Juli liest man die Worte: Anno 1330 obyt Domina Elisabet regina, relicta Friderici Regis Romanorum, filia Dom. Jacobi regis Arragoniæ, sepulta in choro fratrum minorum in Wienna.

16) Der Necrol. Camp. Reg.: 1 May an. 1308 occisus est Dominus Albertus rex Conthoralis Domine Elisabet fundatricis monasteriorum Campi Regis. Er ward König 9. Aug. 1298 und heurathete circa 1282 Elisabetha, Tochter Herzog Maynards von Kärnthen, welche laut Urkunde am 29. Sept. 1311 Königsfelden stiftete und den 28. Oct. 1313, 50 Jahre alt, in Wien starb. „28 Oct. obyt anno 1313 Dom. Elisabeth regina fundatrix nostra in Chungsveld." Necrol. cit. Diese gebar Albrechten eilf Kinder. Coxe sagt 20. p. 112. Fugger 21. p. 247. Der königliche Leichnam ward zuerst nach Wettingen, später nach Speyer abgeführt, wo er neben seinem Vater Rudolf, welcher den 30. Sept. 1291, alt 73 Jahr, (Necrol. Murensis) zu Germersheim verschied, *) ruhet. — Rudolfi de Liebecca Canon. Beron. Elegia in Albertum im Gotteshaus Muri auf Pergament. Der Kaiserdom zu Speyer vom Domkapitular Geissel.

17) Ury, Schwyz und Unterwalden.

---

*) Albert. Argent. setzt den Todestag auf pridie Cal. Oct Das Chron. Sindelfingensis bey Crusius auf Rensindis. (?) Trith. Chron. Hirs. auf Mar. Magdal. Schmidt Gesch. der Deutschen auf den 15. Jul.

Digitized by Google

die sich wider ein Huss von Osterrych zu stritten understunden, durch vill übels gemuhtt, mit den ytz genantenn Inwonneren der Pirgen, ein gelupt ingangen, [18] und het sich sömlicher Herschaft ein klein entzogen, Sömlichs ich harnach wyter mein vergaffen. Derselben Zytt Statt Lutzern ursprung und namen, [19] nach dem das in ettlichen Geschrifften gelesen württ von der Statt, da ytz das loblich würdig Gotzhuss Sancti Leodegary gebuwen [20] harkummen ist, als diss stott oben geschribenn.

---

18) Der Eintritt in den Bund am nechsten Sambstag vor Sant Martins tag 1332. Etterlin irrt p. 44. Ebenso Schilling fol. 6. b.

19) Einige sagen: Man habe auf jenem alten Thurme bey der Kapellbrücke im Wasser, der noch steht, und welcher vermuthlich ein Werk der Römer (der fleissige Cysat meint im Jahr der Welt 3917) zu Nachts eine Leuchte (lucerna) hinausgehängt, um den Seefahrern zu leuchten; daher der Name des Orts. *) — Herr Bochat, ein Waadtländer, leitet den Namen Luzern vom celtischen Worte Lug-cern, an dem Kopfe eines See's, ab. Spart. Helv. p. 118. Stumpf. lib. 7. c. 6. Bochat mémoires critiques III. 481. Raph. Volaterranus in seinem Comment. Urbanor. lib. 7. f. 69. nennet Luzern Nasium. Weil in einigen alten Stiftsdokumenten v. J. 840, 1210, 1256, 1275, 1279 die Worte Monasterium Luciariæ oder Luceriæ vorkommen, Luceria aber eine Fischerhütte bedeutet, und diese Gegend von Fischern bewohnet war, so finden einige Liebhaber der Etymologie den Ursprung des Namens der Stadt auch hierin. Schöpf. I. 79. Hergott II. 212. 323 etc.

20) Es wird hier nicht am unrechten Orte seyn, eine kurze Beschreibung der ehemaligen Klosterkirche von der Hand des fleissigen Luzernischen Stattschribers beyzufügen:

---

*) Ex Pharo noctibus ad regendos navium cursus ignes emicant. Suetonius in Calg. §. 46.

Digitized by Google

Gnedigen Herren, Nachdem der Hochgelert Her Heinrich Gundelfinger Poeta und Chorher zu Münster in Ergew, [21]) ein Commendatz, und üwer Statt Lutzern Gelegenheytt in latinischer Zungen, gemacht, und üch mine lieben Herren zu gevallen geschenkt hatt, [22])

Die Kilch hat siben unterschidliche Gebüw, eins nach dem andern erbuwen.

Das 1. und älteſt S. Benedikts Capell.

Das 2. der gröſt mittelſt Theil oder Navis mit den gevierten Sülen für das Volk gebuwen.

Nach dem das 3. war der ersten Mönchen Chor, der theyl glich neben S. Benedicts Capell vom Seel Altar dannen bis an S. Johansen Altar. Da isſs erwunden und der Krützgang daselbs durch nieder gangen, der zweyfach gsin.

Nachdem das 4. der jetzig nüw Chor (datiert sich vom Jahr 1300) sampt der Sakrisy.

Nachdem das 5. der Winkel, was unser frowen Altar und Cappell begrifft.

Nachdem das 6. die absyten am Kilchhoff gegen der Orgel hinab.

Nachdem das 7. die absyten by dem Krüzgan von des kaiser Heinrichs altar dannen, bis zu end des Krützgangs. Renw. Cysati Collect. A. fol. 25. b. ad marginem. — Der eben beschriebene Tempel ward am heil. Ostertag 1633 durch einen unglücklichen Flintenschuß des Dachdeckers Peter Steiners bis auf die beiden Thürme ein Raub der Flammen. Ein Mitglied der Gesellschaft Jesu war Baumeister der gegenwärtigen Stiftskirche. Alljährlich auf den 12 Herbst gedenket das Jahrzeitbuch sein: ſit anniv. Rev. D. Johannis Kurrer S. Templi Aedilis. 1633. Fund. 200 Gl.

21) Er lebte im XV sæculum. † 1491, war Kaplan in Fryburg, dann Kilchherr zu Sarnon und Chorherr zu Beromünster.

22) Werden die Amœnitates urbis Lucernensis carmine descriptæ gemeint seyn. Hallers Schw. Bibl. IV. 684. Von dieser Schrift iſt jedoch nichts mehr vorhanden.

Digitized by Google

die will aber der vergangnen Faßnacht Wierung halb üwer schriberie, ettlich klein Zytt der muse, verlichen gewesen ist, so meint ich besser und loblicher gethön sin Solich Zytt zu vertriben, mit erberen arbeyt, dan mit Springen und tantzenn, damit ich doch niemer keinen Hannen gewinnen möchte, und hab darumb dieselben geschrifft die von Treffenlichen, hochem, klugem, dichten, der latin und mit lobwürdiger Zyerung der Worten gesetzt ist, in diss nochvolgend tütsch mit Hilff bracht, als hie nach.

Die Gelegenheytt und wye die Statt Lutzernn ligt.

Welcher ist nun der So ab der Gelegenheit der Statt Lutzern nit wundert, wan sy gebuwen worden ist im nydersten winckell des Sews, zwüschen lustbaren Büchlen by dem wasser genannt die Rüss, [23]) dasselbig wasser mit sinem fluss, in Statt in zwey Theylen ist, [24]) gegen Uffgang der Sunnen, desselben Sews, ist gelegt von, und das welsch Gepirg, als man in lamparten gätt, uff Mittag hin underwalden und die alpen, und Pirg Pilaty, [25]) gegen wester windt Switz, gegen der Sunnen Nydergang, das Ergew, da ist hüpsch ze sehen so vill Türnen, die sich dem Himmell anhöchen gelichent, so vill unüberwintlicher ergern, Ich geschweig der Büchlen grünen, der Teller Lustbarkeyt, die durchlüchtigkeit des rünnenden wassers der Rüss, die Süssen Brünnen,

23) Ursa, Rusa, Rusia, Reussia. — Nach Wagner soll sie Goldkörner führen. Joan Jakob Wagner historia naturalis Helvetiæ curios.

24) Die mehrere und mindere Stadt.

25) Von pileatus behutet so genannt; auch Mons fractus um seiner vielen zerrissenen Gipfelspitze willen.

Digitized by Google

des wyten und fischbarnen Sews, [26]) und der vile der langen Bruggen, [27]) Hüpschen und gütigen angesicht, die gütigkeyt der Bömen, fröligkeyt der Garthenn, wan die Statt allenthalben mit gepirgoten weyden umbgeben ist, hatt vill Hoffertiger Zinnen, edel und köstlich gebüw, nüt oder gar wenig der ebne übertreffent, mit gütigkeytt des Luffts, also das kum ein Statt Jr gelichen mag; Sämlichs man in diser Bewerung, merken und verston mag, das man in keiner anderen Statt, unsers landts, an disse so hüpsch alt Jerig lütt vindt, also das man wol sprechen möcht das die selben von Jr alter, widerumb uff das Zytt der Jugent ergrünett sin, möchten glouben. [27 b])

---

26) Von den Alten der große See, lacus magnus, geheißen. Er ist gegen 9 Stunden lang und zwischen 4 bis 5 Stunden breit. Leopold Cysat zählet darin bey vierzig Arten Fische auf. Beschreib. des Vierwaldst. See's. p. 61.

27) Da wir später wieder darauf zurückkommen, wollen wir nur der zwey ältesten erwähnen. Die Reußbrücke muß schon zur Zeit der Murbachischen Regierung oder noch früher zum bessern Verkehre, und die Hofbrücke als Verbindung mit dem Kloster errichtet worden seyn. Von einem bestimmten Datum weiß ich nichts. Jene ist ungedeckt, 150 Fuß lang, 26 breit; diese mißt 1380 Fuß Länge, ist mit 119 Doppelgemälden geziert, welche 1564 gemalt und die heil. Geschichten vorstellen.

27 b) Man vergleiche, wie Albert v. Bonstetten die damaligen Zeiten und ihre Sitten schildert. Balthas. Merk. I. 27. Außer jener Helvetiæ descriptio (Haller I. 669.) ist noch eine andere merkwürdige Schrift des Einsidlischen Decans vorhanden. Das Original steht auf der königlichen Bibliothek in Paris unter Nro. 6221. „Prœlia et finis Caroli Ducis Burgundiæ. Msc. 4. 1477." Diese seltene Arbeit ist latein und deutsch. Latein. Titel: Incipit Prologus Germanica in prelia Karoli quondam Burgun-

Digitized by Google

Wye das zwey Schlösser gegen ein anderen sindt gsin, an der Rüss da yz die Statt Lutzern ist.

Aber vor, und ee, die Statt Lutzern gestifft und gebuwen worden ist, im niderſten winkel des Sews, by dem wasser die Rüss, zwey schlosser oder Roubhüser, gegen ein anderenn hin über gewesen, und gestandenn, die da leehen worent von einem Huss von Oesterrych, und alle Jare ze geben schuldig wörent, einem landvogt des Hertzigen von Oesterrych, fisch die da genempt sind Balhan,[28]) noch lut und sag ettlichern schirm Brieffen, So die selbigen schlosser inhattent, die selbigen Roubhüser noch uffrecht standt, zwüschen der Cappell Brug und Rüss Brugg, das ein ist an dem Vischmarkt[29]) da

---

die ducis et in finem ejus. Deutsch Titel: Hie hept sich an die Vorred in die tütschen stritt Karoli Ettwann Hertzogen zu Burgund und in sin ende. — Zugeeignet dem Herzog Siegmund v. Oestereich und Reinhard v. Lothringen, den Herren der verbündeten deutschen Ländern und der Eidgenossen Obern. Albert v. Bonstetten, Dekan zu Einsiedlen. Die deutsche Geschichte scheint aus der lateinischen übersetzt zu seyn. Hier ein Beyspiel: Nolite propria in virtute considere, p. 25. Jr sond ouch nit üwer aignen krafft und franstmütikait ze vil vertruwen. p. 60. — Die lat. Geschichte hat 26 Blätter, 1—26; die deutsche 31, 30—61. Die Ränder oben und unten und auf beyden Seiten breit; die Linien oft merkbar, die Schrift leslich zwischen roth doppelt gezogenen Linien; die ganze Beschreibung rhetorisch und oft gezieret. — Ich besitze ein Fac-simile. — Aus den Sammlungen des gelehrten Hrn. Archivars Ludw. Keller.

28) Lavaretus, le Balchen. — Etterlin sagt 8 Balchen, p. 9.

29) Begreift nun den Weinmarkt und die Gegend um die Metzig. Der alte Vischmarkt war die öffentliche Gerichtsstette. Ich will von den vielen authentischen Instrumenten, welche dieses bezeugen, nur eines anführen:

Digitized by Google

vor zitten alwegen gawerschy und fürwechsler in warent, So nun der Statt lutzern zugehört, und alwegen einen Stattschriber dor in setzenn, [30]) und dor über das

Rudolf. v. A. Amman ze Lutzern urkundet öffentlich vor Gerichte ze Luzern am vischmarkt, daß der erb'man walther von Greppen burg' ze Lutzern und frow Benedichte sin elich wirtenne vergabten der Eptischenne und dem Convent ze Rathusen ein gut ze Tatenberg galt jerlich vierthalb maltr. kornes. Gezüge. pet. v. Hochdorf, Burkart Hofmeiger, wernher von stans, Johans Hofmeiger, Chunrat Rentze, Rudolf uf der Mure, Walther Hug sin Tahterman, pet. Schütze ꝛc. Geschach drüzehen hundert und vierzig jar darnach in dem ersten jare, an dem nechsten fritage nach mitte vasten. Archiv. Rath. hängt das Sigel Rudolfs v. A.

30) Cavertschin (der Geldwechsler aus Lamparten) Huf am Vischmerkt war des Stattschribers Huf. Laut dem Eide Eglolf Etterlys im Ratsbuch. Ferner heißt es Samstag vor Bartholomei 1485: „Hand wir Melker Russen unser Huf am Vischmerkt, die alt Schribery umb 130 Gl. verkauft, und sol er jerlich das pfund pfeffer zinses, so daruff stot, entrichten.“ Ratsbuch fol. 80. Schillig erzählt; Hans Kiel*) habe das Huf von sinen Herren gekauft, und 1505 Hr. Conrate Clausern eim Appentecker ze kouffen geben. — Ist heut zu Tage noch die Apotheke Corragione d'Orelli. — Zum Ende vergleiche man noch zwey Stellen aus dem ältsten Jarzitb. im Hof. 26. Sept. „Obyt Anthonius Amstein et margaretha uxor sua legitima qui ordinavit presentibus unam lib. dn. und gat ab dem huf vor der gauwerschen huss über.“ — Und 26. Octob.: „Obyt welti Furter lapicida (Steinmetz) de quo datur psntibus j lib. dn. de domo sua am Vischmerkt gelegen an der Kauwerschin stegen.“

*) 29. Jul.: „Es wirt Jartzit mit vigilg und selmes Hansen kielen (carinus) des gerichtschribers und Barbel russin die sin eliche Husfrow was und ir beder vatter und mutter und aller ir fordren darum hend wir enpfangen xxxx. lib. werschafft Anno 1519. Barfüß. Jarzitb. fol. 35. b.

Digitized by Google

nun die Klein Statt genempt wirt, das ander schloss gewesen, das genant was der Juden Turnn, [31]) und ytzen genempt würt zum roten Kopff [32]) und der Seylerin ist. [33])

Wye die von Lutzernn erworben handt Hörhoner oder Harschhörner zu füren.

Vor langen alten Zytten, do der groß Keyser oder

---

31) Cysat bemerkt, daß das Wirthshaus zum rotten Kopf genempt ehevor der in Luzern angesessenen Juden Schuhl oder Synagog gewesen. Collect. Lit. A. fol. 116.

32) Jetzt abgegangen. — Das oft gemeldte Jarzitb. Barf. 8. May: „Wir sond Jartzit began mit vigilg und selmes ze mittem meygen angfarlich Hansen Zimmermans ze dem Rotten kopff und siner elichen Hussfrowen sins vatters und siner mutter und aller ir fordren darum het er gen rrrr. lib. werschafft dem Convent so man dekt het den ganzen Convent. Anno 1458." fol. 22. — Und ein Ratsbeschluß uf mont. St. Sebast. 1567 bestimmet folgende Wirthshüser in der mindern Statt: Zum guldnen Krütz, Kopf, Kronen, Schlüssel, Wind.

33) Wird das nämliche Haus seyn, welches dermalen Herrn von Mos eigen ist. — Hören wir das merkwürdige Jahrzitb. im Hof, 30 März: „Obyt Johannes Urseman scultetus in Sursee *) qui dedit psntibus j. lib., et obyt Margaretha Seilerin uff der russbrugg de cujus anniversario datur psntibus una lib. dn. Sempach." — 15. Sept.: „Obyt Ru. de A. qui dedit psntibus unam lib. dn. de domo sua ex opposito heinrici funifice juxta pontem ruse jn minore civitate." — 27. Dec.: „Obyt Cuni seiler uff der rusbrug qui dedit psntibus j. lib. dn. jn Sempach."

*) Dieser erscheint urk. als Schultheiß uf den nechsten mentag vor des heiligen Crützes Tag 1389. Uf den nechsten Mentag vor sant mauricien tag 1390. Und an unsers Herren fronlichamen tag 1396. — Arch. Rathusen.

Digitized by Google

Küng Karlus regierte, [34]) als die waren Hystorien sagent, zog derselb Küng Karolus, und mit Jm ein Küng von Ungeren, ein Hertzog von Oesterrych, die von Lutzern, von, und die von schwitz, und von allen anderen enden, und landen, vill lüten, in dem Jar des Herren, acht hundert und eynliff Jar, zügen also gen Salim decran, [35]) das am merr lag, und lagent aber die Heydenn, ennet dem arm des meres, [36]) Jemers das Küng Karolus mit siner macht, nit wol mocht zu sinen vigenden kummen, es were dann über Berg und misslich weg, gezogen, also batt Küng Karolus Gott den allmechtigen, und sin würdige Mutter die Magdt Marian, das sy im Steg und weg zu sinen vigende ze kummende, geben und wisen wölte, Jn der grossen Andacht und in sinem Gebett, erhört Jn Gott, und lieff das mere zwüschent den Bergen, dry mill breytt und vij mill lang hinweg gon, darüber ich selbs Persönlich geritten bin, [37]) also zugend sy durch denselben weg, da vor hin das mer was gewesenn, zu den Heyden, und strittent und schlu-

---

34) Geboren zu Achen den 2. Apr. 742. In vita Caroli M. S. Gallensis monachi heißt Achen genitale solum. Er ehlichte 771 Hildegard, Herzog Gottfrieds von Suevien und der Jmma Tochter, welche ihm Karl, Rothrud, Bertha, Karlmann, Ludwig und Gisla gebar. Hildegard † 783. Karl ward zu Rom am Weihnachtsfeste 800 als römischer Kaiser gekrönt. † zu Achen am 28. Jän. 814. Indict. 7. Diejenigen, welche seine Krönung ins Jahr 801 versetzen, fangen selbes mit dem 25. Dec., die aber den Tod Karls auf 813 stellen, mit dem 25. März an.

35) Saline de Cran, zwischen Marseille und der Rhonemündung.

36) Die spanischen und aquitanischen Saracenen.

37) Petermann Etterlin sagt das Nämliche auch von sich, p. 10.

Digitized by Google

gent zu Arly [38]) vor der Statt mit ein ander, das so grosse welt von Christen und Heyden umkam, das es on Zall was, und stritt des Küngs Sun Rulandus ouch mit Inen, [39]) der wart aber gefangen, und als der Strytt ein end nam, do was yederman abgezogenn, und entplündert, das man die Cristen nit woll vor den Heyden erkennen köndt, so batt Küng Karolus aber Gott das er ym das Zeychen gebe, welche Cristen werent, damit er sy könde bestatten, Also in der Nacht wurden die Cristen all von Gott und den Englen vergraben, in erhaben marmersteynin greber, und andere, als man das hye und anderschwan, den Fürsten Pflicht zethünde, der Selben Greber sind ob fünffzehen Tusyg, So in ettlichen greber fünff oder vj Kristen in ligent, das ich gesehen hab, so wohl zu glouben ist, etlicher Lucerner, Urner, oder Schwitzer von Gott ouch do bestattent syen, und beliben die Heyden unvergrabenn, In wytem feld offenlichen ligen, da erwurben min Herren von Lutzernn von dem großen Küng Karly, das sy Herhörner [40])

38) Arles en Provence.

39) Einige nennen ihn Karls Feldherr, andere dessen Vetter. Etterli. Man vergleiche Actions of Roland et his combat with Villaline, king of spain, jn Th. Warton's history of english poëtry etc. Lond. 1774. T. 1. Strykäre's Roman in Inst. Reuberi vett. script. germ. Francf. a. M. 1626. p. 93, wo Carolus durch lux carnis, Rotolandus durch rotulus scientiæ etymologisirt wird. — Das Puech von Chunich Carl und von Rulant gemacht, wie sie die Heidenschaft übernommen in Görres deutsche Volksbücher. Heidelb. 1807. S. 123.

40) Kaiser Karolus der Große
Auf Luzern sein Gunst ergosse,
Gab zum Preis der Tapferkeit
Feldharschhörner zu dem Streit.

25. Gemälde auf der Kappelbrücke. — Harsch, alt-

Digitized by Google

dörffen füren, nach Sitten Rulandi fines Sunns, dan fy die warent, das fy an allen enden, wan die nacht hut für kam, so verbranten fy ally Hüser und habitationes, damit das wytt gesamlett volk, so Keyser Karolus mit Jm fürt, deſter minder hinderſich flühen möchte, das Jnen vaſt wol kümmen was, dan were dasſelbig nit beſchechen, ettlich des ſtrits mit herwarttett hetten, man ſagt ouch die von Ure haben die Ablösung in ir Panner erworbenn, und die von Schwitz das Crucifix, Jn der roten Paner, So ſagen aber ettlich ſy habentz zu erikurt [41]) und des wegs hin erworben, das laſſ ich an die, ſo das wol wüſſenn. [42])

Wen und uff welche Zytt Sant Urß ſelb xvij gefunden wardt, und Sy gon Solotornn kommen ſindt.

Nach Sag der legent, und Hyſtoryen iſt wüſſentlich war, das die Legen uß Thebea, [43]) namlich Sanctus Mauritius [44]) und ſiner Geſellſchafft, an der Zall

---

deutſch Kriegsvolk, exercitus. Scherzii Glossarium I. 617. Harſchhörner (litui) Kriegstrompeten.

41) Ericourt im Burgund.

42) Andere meinen, die Luzerner hätten dieſe Feldzeichen 774 vom damaligen Frankenkönige Karl erhalten, da ſie beym Zuge über die Alpen für Pabſt Hadrian gegen Deſider den Lombardenkönig ihm getreuen Beyſtand leiſteten. Chron. Novaliciense in valle Segusiana bey du Chesne T. 2. Schmidts Geſch. d. Deutſch. 2 Bd.

43) Thebais, eine Landſchaft in Oberägypten. Die Legion beſtand aus 6600 Soldaten, alle Chriſten. S. Eucherius, Biſchof zu Lyon, welcher 432, alſo 130 Jahre nach dem Martyrerthum die Akten deſſelben beſchrieb.

44) Mauricius, von S. Eucher primicerius Anführer der Legion geheißen, erlitt im Lager bey Agaunum

Digitized by Google

Sechs Tuſent, und Sechs und Sechtzig Marterer, und hand gelitten, und Jr Blut umb Criſtliches Gloubes willens vergoſſen, darunter die letzſten Sanctus Urſus [45]) ſelb ſechs und ſechtzigeſt iſt ob Trizehen hundert Jaren, gon Soloturn kummen, und ſindt der Zytt do Diocletianus [46]) und Maximinianus [47]) die wüterich regierten, und iren Statthalter mit namen Hirtaeu' zu Soloturn, Jn dem ſchloſſ nidegg, do noch gut thürn und muren ſindt, hattent die durch denſelben Hirtaeu mit mengerley Pin, und marter gekeſtigett, und am letſchten uff der Bruck rüx enthouptett, Jn das waſſer die Aren geworffen, ettlich Jr Houpter in die Hendt genummen handt, das waſſer abgeſchwidmen, und under der ſtatt als da ze moll was, usgangen, und ſich in ruch Dörn und Hegken, mit iren Heupter geleyt ha-

---

(heute St. Moriz im Wallis) am 22. Sept. 302 den Tod. — Dem ſonſt ſinnigen Stolberg ſcheint das Hinrichten ſo vieler Chriſten unwahrſcheinlich; giebt jedoch für ſeine Behauptung keinen ſtichhaltenden Grund an. Geſch. d. R. Jeſ. IX. 414 ꝛc.

45) Mit dem heil. Victor enthauptet zu Solothurn am 31. Sept. 302.

46) Geboren circa 233 zu Dioclès in Dalmatien; nannte ſich daher Diocletian. Auf den Schaumünzen ſeiner Zeit lieſet man: Caïus-Aurelius Valerius Diocletianus Jovius. Ward in Chalcedon zum Kaiſer ausgerufen am 17. Sept. 284. Entſagte dem Purpur am 1. May 305, und ſtarb den Hungertod 314.

47) Geboren circa 250 bey Firmich in Pannonien. Auf den Münzen ſtehen die Worte: Marius Aurelius Valerius Maximianus Herculeus. Wurde von Diocletian zum Mitregenten angenommen 20. Nov. 285. Entſagt dem Purpur mit Diocletian. Empfängt ihn aufs neue 306, und ward in Marſeille 310 von ſeinen eignen Soldaten erdroſſelt.

Digitized by Google

benn, daſelbs fünffhundert Jar verborgen gelegen, und dan durch verhencknus Gottes, durch dieſelbigen Frawen die Küngen Bertha [48]) Sant Adelheyten [49]) mutter, derſelben Sechs und Sechzig an der Zall iſt funden worden, Sant Urſus ſelb Sibenzehendiſt in dem Jar als man zalt von der heilſamen gepurt xſti Sechshundert und nün und Sybentzigiſten Jare, der Zytt all loblich erhept und in das münſter, das dozemal die Küngin Bertha gebuwen hatt, geleytt ſindt, [50]) biſſ an

---

48) Eine Tochter des Herzogs Conrad aus Schwaben und Rudolphs II., Königs von Burgund Gemahlin, eine Frau von ausgezeichneten Eigenſchaften. Von ihr ſagt Joh. Müller, daß ſie den Königen ihre Kleider ſponn, und herumritt (Hausmutter und Königin) um die Wirthſchaft auf ihren Höfen zu beſehen. I. 255. Sie ruhet in Peterlingen, welche Abtey ſie 962 geſtiftet.

49) Tochter obigen Rudolfs und der Bertha, vermählt mit Hugo's Sohne, Lothar, König von Italien 947. Dieſer nämliche Hugo hatte ſchon früher nach Rudolphs II. Abſterben die Bertha, Mutter unſerer Adelheit, gehlichet. Lothar ſtarb 950, und Adelheit ehlichte aufs neue nach vielen kummervollen Tagen Otto den Großen 951. Nach erfolgtem Hintritte Otto's (973) zog ſich die Heilige von dem Weltſchauplatze zurück und verblich in der Abtey Selz bey Strasburg 999. — Vita S. Adelheidis vom heil. Odilo, Abt zu Clüny, beſchrieben, ap. Leibn. Script. Rer. Brunsw. I. 262 ad 273 im Kloſter St. Urban.

50) Die herrliche biſchöfliche St. Urſenkirche wurde ſchon 736 durch Werthrada, Mutter Karls des Großen, gegründet, und von Bertha 930 geäufnet und bereichert. An dem Orte, wo die Leichname der Blutzeugen entdeckt wurden, erbaute Bertha ebenfalls die St. Peterskirche, und dort, wo die chriſtlichen Helden für den heil. Glauben bluteten, ſoll Cuni Trübein um 1390 ein Kreuz errichtet, Andere aber 1502 eine Kirche beym Kreuze erbaut haben. Der Feſttage dieſer Heiligen wird alljährlich in der ganzen Dioceſe Baſel gedacht. Directorium Bas. 1832. p. 23 et 76.

Digitized by Google

einen Sanctum Victorem, der gon Genff kommen, und noch do iſt. 51)

Ein krieg zwüſchen den von Lutzern und den waldlüten ſo man ytz nempt die waldtſtett.

Nach dem die Lender und waldlütt, ouch die von lutzern, nit einen Herren, ſunder etwen mengen hatten, 52) darumb ſy alwegen gegen einanderen in ſtöſſen und vindſchafft warent, dan wo vill Herren ſindt, da iſt ouch deſter mer Zweyung, und uneinhelikeytt, Jemers das die von Lutzernn mit zweyen Nauwen voll englicher friſcher guter geſellen, von dem geſtatt zu lutzern, uſſfuren, und durch den rachen des Sews, und by dem landt zu Buchs ira Knecht uſſgelaſſen, dieſelben die Berg und weldt, uffgeſtigen ſindt, hand do ettliche Hüſer angeſtoſſen, da mit ſy meinten, die vigent zu reytzen, doch ſo getörſt an dheyner nohen, wan ſy all vertriben wurden, und alſo noch langem handt die von Lutzern ettlich gefangen, und ſindt wider heim kummen. 53)

---

51) Murer, Helvetia sancta, p. 32.

52) Ludwig, Herzog zu Bayern und Friedrich, Herzog von Oeſterreich.

53) Dieſe und die folgenden Fehden ſetzt Müller ins Jahr 1314. II. 30. Eben ſo Zelger. I. 275. Und Tſchudi I. 264. Simler und Rhan nach Iſelin in's Jahr 1310. Hiezu wären nachſtehende Verordnungen der öſterreichiſchen Gränzſtadt Luzern nicht unpaſſend: „Wann es ſich begibt, das man heißt die Lütt rüſten, und uß faren wider die Fynd, das dann yedermann ſich rüſte und uß fare by 10 ß. Buß, ſo oft es einer überſicht, oder aber ein ganz Yar von der Statt ze faren, und ze blyben on alle Gnad. Und diß gebott ſoll ouch begryffen alle die, ſo ſich ze uns gemacht, oder uns im Glüpt ſind, als die von Ymiſe,

Digitized by Google

Wie die Waldlüt und berglüt mit fünffzig Nawen und schiffen gon lutzern furent.

Also demnach handt die Berglütt, und waldlütt, ane verziehenn zusammen gelesen by fünffzig nawen und schiffen, darunder war gar ein gross gespitz eychen schiff, das man nempt die Ganss, so dera von Ure was, gar ein strittbar werlich schiff, und furent dornach bald gon

---

von Küßenach, von Greppen, von Hergißwil. Und in söllichen Löuffen sollen die Frowen by den Hüssern blyben und warten by iij. ß. Buß.

Item so ist ouch gesezt von beyden Rhäten, nüw und alt, mit Gutheissen, wüssen und Willen Herrn Johansen von Rud unser Herrschaft von Oesterrych Vogt ze Rottenburg, an derselbig unser Gnädigen Herrn Herrschaft statt, das was in dissem nächsten Urlug oder Krieg vergangen, oder noch beschächen möcht, von Brand, von Gefangenschaft, von Wundeten oder von Todtschlag der Fynden, das das keiner unser Burger one dien rechen soll, oder er müßte das bessern mit Lyb und mit Gutt, so ver er es erzeigen möchte." Diß ward beschlossen morndes nach Sant Felix und Reglen Tag im Jar des Herrn 1310.

„Es ist ouch gesezt wer in dissem unserm wärenden Urlug und Kriegslöffen gegen den Waldstetten von Uns fahret und anderwo Burger oder landtman wird, der soll das bessern mit x Mark Silbers on alle Gnad und Widerred. Wann er aber so arm wäre, das er die Buß ze bezahlen nit vermocht, so sol er in zehen Jahren nimmer mer in die Statt kommen. Deßglichen, welcher unser Burger zu den Waldstetten züge, die jetzmalen unsere Fynnt sint, also das er diseren Krieg bliben welte, das der da fürhin in unser Statt lucern immermer soll erloss und rechtloss sin, er soll ouch immermer in das geschworne Gericht gen lucern kommen. Wann ouch unser Burger Einer desselbigen Abgetrettnen Lyb oder Gut angrifft, oder Ine ze Todt erschlacht, den sollen die Burger oder die Statt schirmen vor allen sinen Fründen." — Ansähen-Buch der Statt Lucern. Confer. v. Rodt. 148.

Digitized by Google

lutzern, hinder das Gotzhuſſ wol by eim roſſlouff mit Pfiffen, Beucken und mit groſſem Geſchrey, und als ſy zuſammen kommen warent, by den nechſten matten, haben ſy ſich zerteylt, und ſindt zum letſchten durch den Hoff inher geloffen, mit groſſer ungeſtümmikeytt, den offnen weg biſſ zu dem nüwen graben, eins ſteins wurffs wytt von den Hüſſeren, da warent ettliche Lucerner, die wurdent wider in die ſtatt getriben, dan die Statt ſich damals nit als woll vermocht an lüten als yetz, und als die ſelben von Lutzern in die ſtatt getriben wurdent, So ſtieſſent die vigendt des ſchulmeiſters Huſſ[54]) und etliche andere Hüſer mit für an, und zugen da hinweg forcht halb, darzu mochten ſy etwan mengs Huſſ vor dem Hoff nit gewinnen, alſo hatt ſy ſich beſorgett mit Büxen, und armbruſten, und latzten Jnen vill lüten, Jn dem do kament zwen mit lüten uff der Statt gefaren, und handt die näuwen zwüſchen den nüwen ſchwirenn, und dem garten angehefft, und ſind inen noch geluffen, und hand inen etwo mengen erſchlagen, Jndemm do ſamleten ſich die vigendt widerum zu ſammen, und triben die von Lutzern hinderſich alſo ſere das dero von Lutzern etwo menger umbkam, dem nach handt ſy mit einanderen geſcharmützett, do iſt ein ungewapneter man von lutzern umbkommen, aber von den vigenden

54) Der Schulmeiſter muß am Graben bey dem innern Weggisthor gewohnt haben. Hat folgende Stelle etwa Bezug dahin? „4. Nov.: Anniversarium quondam Magistri Alberthi schulmeister, Domine Cristine uxoris sue et omnium parentum et benefactorum suorum de quo datur psntibus unus florenus ab dem huſſ und garten an der Hofſtatt uff dem graben de quo floreno dantur v sol. pauperibus.“ Jarzitb. im Hof.

Digitized by Google

wurden vill erſchlagen, und als die vigend die dotten lichnam ligen ſachent, wurden ſy von ſchrecken in flucht gekerett, ſchneller dan die adler des Himels ſindt, ſy wyder zu den ſchiffen geylett, und habent das erterich verlaſſen und umb das ſy Jr leben behalten möchten, wolten ſy wider heim kert haben dannen ſy kummen warent, Jn dem ſelbigen krieg ward der Hoff mit ringmuren thürnen und ſchwiren umgeben, damit ſy vor Jren vigenden deſter ſicherer werent. 55) Da zu mall iſt

55) Von daher datirt ſich auch die Seeburg an der Halden, wo vermuthlich eine Wache unterhalten wurde, um die Stadt vor plötzlichem Ueberfall zu warnen. Vergleiche die Ritterburgen der Schweiz. I. Anm. 75. — „1315. Lucern „litt vil ſchadenn von 3 länd, das Rotthürnlin wird bu„wen, und ſchwir eingeſchlagen.“ Johannes Schnider, ſchulmeiſters im Hoff Chronik. Mſcrt. von Anno 1577. p. 94. — Urk. 1379 waren die güter ze Seberg (sic) der Probſtie und des Almuſners ampts im Hof Erbe. Friderich v. Hochfelden war damals fürweſer der Probſtie *) an des hochbetagten Probſtes Herr Huges von Sigenow **) ſtatt. Wilhelm von Ougersheim war Cuſter und Almuſener. ***) Ein ſpäteres

*) Neugart ad an. 1319. Item Urk. 1374 an ſant Jacobs tag. Urk. 1399 an ſant Jacobs abent. Arch. Rath. Item 31. Jan.: Obyt Dominus Fridericus de Hochvelden, magister operis hujus mon. et Dominus Cunradus prepositus mon. montis angelorum qui dederunt psntibus j. lib. super bono sito im Wie. Jarz. im Hof.

**) 23 Apr.: Anno Domini 1401 obyt Dominus Hugo de signow prepositus monasterii lucernensis qui ordinavit psntibus unam libram denariorum et unum sol. scolaribus Sempach dat. loc. cit.

***) Urk. 1381 an ſant Johans tag ze Sunegicht, und 1394 an ſant Peter und ſant Paulus tag, iſt er Cuſter und fürweſer der Probſtie. Anno 1399 an Sant Jacobs abent erſcheint derſelbe urk. als Almuſner des Gotshus. Archiv Rath. — Item 18. Aug. Obyt Dominus Wilhelmus de ougersheim Custos hujus monasterii qui ordinavit psntibus unam lib. denariorum et j sol. scolaribus de domo et area an dem Kriempach ſtoſſet einhalb an hans baders huſſ. Jarzitb. im Hof.

Digitized by Google

der wegyß nit behuſet noch die ober ringmur mit den türner nit geſtanden, Sunder hett das der nüw graben geheiſſenn, by dem Inneren weggis thor.

Wie die von Lutzern nachin furent und zu beyden theilen gar vill lüten verluren.

Da zwüſchent ſind aber die zwey ſchiff von denen ich vor geſchriben han, die ſy vormals ouch durechtett hatten, Inen nachgefaren, ſchnelliglichen an mitten under der vigenden ſchiffen, und ſy in maſſ mit geſchütz genötiget, alſo das ſy beſorgtent in den ſchiffen Irs lebens Hoffnüng nit hetten zu behaltenn und von groſſem geſchutz und nott wegen ſprungen ſy in den ſew, Nun warent vor ouch zwey ſchiff hin in gefarenn die von Lutzern warent, denen gieng es gar übell So komen die zwey nachgender ſchiff, die groſſ ere hatten In geleytt, by

---

Inſtrument enthält den Kauff des Hoffes und Gutes Seeburg mit dem Thürnli und auch mit dem Steinin Huſ. Urk. Zinſtag nach Jubilate 1522. Und Montag nach Cirilli 1546 heißt er das Rotte thürnli. Urk. Und Mittwochen vor Invocavit. Der gar allte hoche Rotte thurm. Urk. 1550. Ytem 1577 Frytag vor Sant Verenen tag erlauben Schultß. und Natt dem edlen und veſten Joſt Holdermeyer des Nats und Sekelmeiſter, den rotten Thurm, welchen er ſammt dem Gutte Seeburg an ſich erkaufft, und der jetzt ziemlich wegen Alter buwlos geworden, widerumb ze buwen und bewohnt zu machen. Doch behaltet ſich der Rat denſelbigen Thurm als der Statt offen Huß vor im Falle der Noth. — Unten ſteht von anderer Hand folgendes: „Diſſer durn iſt von mir underſchribner mit guotheiſſen Mgh. und Obern Anno 1703 geſchliſſen worden, weil etlich Jar nach einander der ſtral den ferderbt.“ —

Rochouſ ſonnenberg.

Alle dieſe Originalbriefe wurden mir mitgetheilt durch Hr. Xaver Schwytzer, Jünger.

Digitized by Google

dem geſtadt zu den vorderenn beydenn ſchiffen von Lutzern, die hattent Jr furlüt verloren, und warent ettlich herſchlagen, und wurdent wyderumb gefürt zu der ſtatt Lutzern, mit groſſem klagen, dan was die zwey nochgender ſchiff und näwen hatten er ingeleytt, Als groß ſchandt und ſchaden hatten die vorderingen ingeleytt, und brachtent zu beyden theylen nit vill lobs mit Jnen heym, Und als ſy die flucht genumen hattent, warent woll uff Hundert von Lutzernn wundt worden, und lieſſent Jra vil do ligen by den herſchlagnen vigenden, und furent wyderumb Heym mit groſſem truren, und rufftent Gott trüwelichen an, und zugent wyderumb uß, als Jr hören werdent, doch ſo verluren die waldlüt gar vill mer lüten, dan die von lutzern Sy warent dennacht wol getouffett wan ſy böß criſten wärent.

Wye die von Lutzern gan Stansſtat zugen und da wüſtent was da was.

Und als die Burger von Lutzern ſachent, das es Jnen woll und übell in dem vorderigen zug ergangen was, da handt ſy nit uß Hoffnung Jrs Harnaſch, Sunder der Gerechtikeytt, an alle ander uſwendig Hilff, dan ſy nyemant vor dem thor hatten, uß geſchicht vier ſchiff, und handt das geſtadt zu ſtans, die mur der ſterki und das vorgemür der teller, das ſy meynten, un uſ ſtrittbar ſin, gewünnen und ſind Jnen ouch vil ſchiffen nach gefaren, und handt da uffgebrochen, Hüſer, ſpicher, und anders, So da mit Hußratt und ſpyß überfult was, und handt das angeſtoſſen und verbrennt, Und darnach zwey ſchiff, die zu der rechten Handt, von Dorf abhar furent, handt ſy wyderumb geſchlagen, der ſelben zytt, Alſo das die ſo da kommen warent zu ſtritten, ſchneller

Digitized by Google

warent zu fliehen, Und Jr leben Jn die ſtüden ze fliechen meinten ze behalten Aber die burger von Lutzern mit den zweyen ſchiffen, und mit Jren zeychen, ouch mit groſſem roub, mülhen, bette, Hußratt, korn, und anders das ſy da nament woll uff zwentzyg ſchiff mit gewaffneten lüten und Jn groſſen freuden wider heym füret, da mit hatten ſy nit benügen, dan es Jnen glücklich gieng, des nechſten morgens frü, zwüſchent dem berg und dem Jnfang des ſews, zu Stans ſynd ſy gefaren zu dem oberen geſtadt gon alpnach, und als Jr ſchiff ver von landt gefaren warent, mochtent ſys nit ergriffen, aber darumb das nit nüt durch ſy beſchech So handt ſy die Hüſer der nyderen geſtadts zu alpnach, mit den mülenen, ſpicheren, und anderem, ſo unden am berg ſtundt, mit für angeſtoſſen und ſindt die vygent an geſtadt zu ſammen geluffen, und groß flu zu ſammen getragen, Alſo zugen die zwen nawen mit den Burgeren von lutzern wyder Heym dan ſy Jnen mit Jrem groſſen vorteyll des bergs halb nüt angewinnen konden.

Wye die von Lutzern gän Buchs zugent.

Zu letſcht ſind die burger von Lutzern wolgewaffnet gefaren ſchnell und bald, ob zweyen milen biß zum obriſten ſtäd ze buchs, unnd handt zwen nawen ſo Jnen bekommen, zu landt getriben, Alſo daß die ſo in ſchiffen warent, ſprungen wan ſy ſich nit behalten möchten Jn Jr aller angeſicht handt ſys in die ſtatt Lutzernn gefurt nach diſen geſchichten den wunderingen, wyderfurent wunderbary ding. Nun war der nacht vor ſant Jacobs tag handt dye burger von lutzern geyltt ze faren gon ſtans, und wan die waſſer gefallen warent, ſo moch-

Digitized by Google

tent die schiff nit über die schwiren gon, handt sy ettlich schwiren ußgezogen, und sindt schnell gefaren mit nün schiffen gon alpnach an das ober gestadt do luffent die vigent zu und luffen uß zweyen schiffen zu sammen, und by dem stadt des bachs, erstachen sy fünff gewapnett man, verbranten acht Hüser, und fürtent mit Inen dannen ein schiff voll essiger spyß, und furent gesundt und frisch wyder Heym. Dem nach lange Zytt wurden sy gericht mit ein andren Als Jr harnach hören werdenn. 56)

Wan das Barfüssen closter zu Lutzernn gebuwen Ist und von wemm.

Da man zalt von der gepurt cristi unsers Herrenn tusent, anderthalb hundert dry und zwentzyg Jar Ist das Barfüssen kloster Sant franciscus ordens zu Lutzern angefangen zu buwen, 57) von der Hochgepornen frawen

(Forts. des Textes auf S. 38.)

56) Kein Kronikschreiber erzählt diese Streifzüge so ausführlich wie Ruß.

57) Wohl gestiftet aber nicht gebauen. — Anno 1223, juta Comitissa de Rottenburg fundavit monasterium in civitate lutzern fratribus minoribus, et fere primum hujus ordinis in Alemania. Joh. Staindelii. Chron. ap. Oefelii Scr. Rer. Boic. I. 502. Nach einem alten Catalogus, der mir durch Hochw. Herrn P. Provincial in Luzern mitgetheilt wurde, sollen die ersten Brüder schon 1215 in diese Stadt gekommen seyn. Da mögen sie freylich später an einer frommen Matrone, von welcher es heißt, daß sie eine verwittibte Freyfrau von Schauensee (eine Stunde von Luzern) gewesen, eine edle Wohlthäterin gefunden haben. Hören wir hier Diebolt Schillig: „Im Jahr 1223 (so schreibt er fol. 7) nach vil regements ettlicher keisern unn küngen ouch nach dem stritt ze louppen und über (100, eine neuere Hand) vil Jaren nach der mort nacht Erkoufft frow Guta ꝛc. die Ow und Hoffstatt da jezt das barfüssen closter stat von einem apt von murbach (Hugo

regierte damals) umb Sächtzig mark Silbers Stifftet das selb closter ꝛc." — Das Gemälde unten stellet vor, wie die Bauleute mit der Errichtung der Klosterkirche beschäftiget und wie eine wohlgekleidete Frau einem Abten Geld auf einem Steine auszahlt. Wie wunderbar doch Schillig das Jahr 1223 mit 1339 und 1333 zusammen reimen will! Die ersten Mönche mußten etwas eigenmächtig gehandelt, und ohne oberherrliche Erlaubniß etwa ein Kirchlein oder Begräbnißort und anderes angelegt haben, welches in die Rechte der alten Klosterkirche im Hof eingriff. Nachstehende merkwürdige Urkunde legt den dadurch entstandenen Zwist bey, und weiset auf die Zeit hin, in welche die eigentliche Gründung des Barfüßerklosters zu setzen sey.

Littere Abbatis et Conventus Morbacensis de collocatione arearum.

Benedictus dei gra. Abbas Morbacen. omnibus Christi fidelibus presentium inspectoribus notitiam subscriptorum ut super litibus amicabiliter decisis nulla in posterum ambiguitas oriatur cautum est que geruntur scripturis solidari Noverint igitur universi tam presentes quam futuri quod cum inter nos nomine Monasteriorum Morbacen. et Lucern. ex una. Et viros religiosos fratres minores necnon cives Lucernn ex parte altera super eo quod iidem fratres se apud Lucern. in fundo enphiteotico †) monasterii nostri nobis non consentientibus receperunt suborta fuisset materia questionis tandem de consilio bonorum inter nos ordinata fuit compositio amicabilis in hunc modum videlicet quod predictis fratribus nomine Monasteriorum predictorum et Conventuum vendidimus areas solventes quinque solidos annuatim sitas in oppido Lucernn Intus et extra apud portam per quam itur versus Kriens pro Centum et quinquaginta quinque marcis argenti ponderis Lucernn. Ita quod liceat eis in areis prefatis libere et absolute sine omni contradictione officinas claustrales construere Et ecclesiam ac locum sepulture. Processit autem hec inter nos compositio de pleno consensu et voluntate conventuum prefatorum quia pecuniam receptam propter hoc ad solutio-

†) idem quod hereditario.

Digitized by Google

nem nostrorum expendimus debitorum. Ut autem hec venditio rata permaneat et stabilis perseveret, tam nos quam prefati conventus nostri renunciamus omni exceptioni juris et facti in integrum restitucioni statutis privilegijs Indulgentijs et generaliter omnibus perque prelibata compositio et venditio infirmari posset vel aliquando revocari In Cuius rei testimonium presentes sigillo nostro et conventus nostri morbacen. et prepositi Lucern. duximus roborandas. Datum In Lucern 1269. Indictione 13. *)

*) Die Wörter sind nach damaliger Art beynahe alle abgekürzt. Die Urkunde selbst steht im 68 Pergament-Blätter starken alten Jarzeitbuche der Minoriten auf dem der ersten Seite vorangehenden Blatte.

Was die Aechtheit des Briefes belangt, trifft zwar die 13. Indict. nicht mit dem vorstehenden Jahre überein, was auch bey zwey spätern Instrumenten ad an. 1285 u. 1302, Note 64 u. 106 d. der Fall ist, ohne daß jedoch diese Diplome falsch oder unterschoben wären. So haben zwey andere Briefe, die ich originaliter bey handen habe, der einte die die 15. Indict., wo Arnold de wediswile seine Güter zu Wegeringen dem Convente Ebersegga verkauft. Zeugen: Her petrus viceplebanus in Ettisswile ꝛc. Actum in Etisswile 1286 festo Dyonisii. Der andere ebenfalls die 15., wo Heinrich Faber de butensulz seine Besitzungen in Hezlingen dem Kloster Rathusen vergabet. Dat. in domo consilii 1287. 4 Non. Jul. Siegelt Abt Jul. in S. Urban. Man muß aber wissen, daß einige Diplomaten die erste Indiction ins Jahr 312 und 313, andere hingegen 314 und 315 setzen, und mit dem März, Sept. oder Dec. beginnen lassen: daher jene Verschiedenheit. — Betreffend den Namen des Abtes in unserm fraglichen Instrumente, kann derselbe nicht Benedikt, wohl aber Berthold heißen, welcher Verschuß des Abschreibers bey der Aehnlichkeit dieser Namen, zumal nach den damaligen Abkürzungen, leicht zu erklären ist. Ich will zum Beweise dessen zwey Urkunden anführen, welche in die Zeit vor und nach erwähntem Barfüsser-Briefe fallen:

Berchthold, Abt zu Murbach, bestätigt dem Kloster Rathusen den Kauf des Gutes, darin das genannt Kloster gelegen; ferner erlaubt er, daß die Schwestern das Nüßwasser zum Nutzen ihrer Mühle gebrauchen sollen; item bewilligt er ihnen für allfälligen Schutz und Schirm in gefährlichen Zeiten ein Huf in der Statt Luzern, doch ohne Kirche, Kapelle oder Sammnung. Siegeln der Abt Bertoldus (sic) und das Convent von Murbach (ein Peiniger bohrt dem stehenden Leodegar die Augen aus),

Digitized by Google

fraw Guta greffin zu Rotenburg. 58) Des wolgepor-

und der Probſt Wilhelm zu Luzern. Datum Murbacy anno m. cc. lxvi. craſtino Hylary. Biſchof E. zu Conſtanz bekräftigte alles dieſes durch einen pergamenen Brief. Datum Constant. anno Dom. 1266. 4 Kl. Marcy. Ind. IX.

König Rudolf ertheilt den geliebten Bürgern von Rinvelden das Privilegium, daß bey Abgang von männlichen Erben auch auf die Töchter die kaiſerlichen Erblehen fallen ſollen. Unter den Zeugen erſcheinen: Venerabilis Bertoldus abbas Murbacensis princeps, Thyebaldus de Phiretto, Walterus de Clingen, Walterus de Aschebach, Hermannus de Bonstetten etc. Actum et Dat. Basilee 2 Kal. Aug. Ind. 4. anno domini 1276. Regni III. (Königl. Siegel hängt.) Arch. Rinveld.

58) Im ſo eben erwähnten Jarzitbuche fol. 64 heißt ſie: Frow Gutta ein grefin (?) von Rottenburg. Rotenburg war nie eine Grafſchaft. — Und auf einem alten in Kupfer geſtochenen Bildniß: Frau Gutta aus Störitz, Gräfin von Rotenburg in Helvetien. — In den Surſeeiſchen Denkwürdigkeiten wird S. 35 behauptet: Heinrich und Peter Inciſores, die erſten Gutthäter des Gottshauſes Rathuſen ſeyen Söhne jener fraglichen Gräfin Gutta geweſen. Ob dieſe Behauptung den Prüfſtein der ernſten Geſchichte beſtehen könnte, unterliegt einem größern Zweifel, als die Exiſtenz Hemmans v. Kottwil, Schultheißen zu Surſee; denn dieſen hat Tſchudi urk. 1452, und in meinen Sammlungen erſcheinet er ſchon 1409 Mentag nach unſers Herrn fronlichname tag als Schultheiß, und 1461 mitwuchen nechſt vor ſant agten tag wieder als Altſchultheſſ. — Was die obgenannten Brüder betrifft, ſind die älteſten Nachrichten freylich ſehr karg; jedoch wollen wir alles, was wir hierüber aus ſelbſt eingeſehenen Originalbriefen auffinden konnten, mittheilen, und jeden Unbefangenen obige Behauptung daraus entnehmen laſſen, wenn es möglich iſt.

Eine Urkunde, 1245 von Bruder Gothefridus, Verwalter des deutſchen Ordenshauſes in Hitzkirch, um das Reitholt (wo jetzt das Kloſter Rathauſen ſteht,) ausgeſtellt, bezeugen Petrus Ciſſor et frater suus Henricus. Auf dem Siegel des Ritterhauſes ſieht man eine Hand, die einen Hammer hält.

Digitized by Google

nenn Herren Heinrichs graffen zu Rotenburg celiche

In einem zweyten Instrumente, ausgestellt in cimiterio æbinchon anno 1245, Ind. I., durch Heinrich de Heideca und Chonrad, sinem Sohn, erscheinen wieder petrus und heinricus sartores.

In einem dritten Briefe von gleichem Jahre und Orte nennet sich der Einte: petrus dictus sartor Lucernensis. Merkwürdig ist die Akte wegen den hangenden Siegeln. Das erste ist das des Abts von Cappel; das zweyte des Plebani von Luzern: Magistri Chunonis (oben eine Maria mit dem Kinde, und unten ein betender Priester); das dritte dreyeckigte, und zwar das älteste der Stadt Luzern (Ein seitwärts laufender Balken mit drey Lilien ähnlichen Figuren und der Umschrift: † S. Civivm Lvcernensivm.). Heinricus sartor, Petrus frater ejus. testes urk. 16 Kal. Dec. 1252 in ponte Lucernensi. Archiv Engelberg.

Durch eine Charte v. Jahre 1259, 5 Kal. Augusti. Ind. 2. ergibt sich, daß obiger Heinrich von Heidecca nebst Conrad noch einen zweyten Sohn Hiltboldus hatte, und daß Petrus et Heinricus fratres sartores Zeugen sind.

Petrus dictus sartor Lucernensis errichtet in gemeldter Stadt die 10 Zoll lange und 6 einen halben Zoll hohe Vergabungsurkunde des Reitholzes an die Meisterin und das Convent der Schwestern, die vor diesem zu Horgen, nun aber auf Reitholz wohnen. Actum anno 1261 in festo Leodegary. Siegeln die Aebte zu Frienisberg, S. Urban und Wettingen. Mag. B. Arch. Const. Heinricus Decan. in Sarnon. Arnoldus Pleb. in Riche nnd die Gemeinde von Luzern. — Im Jahre 1282, 3 Idus febr. Acta im Kloster Rathusen, widmete Heinricus dictus sartor Civis Lucernensis mit Wissen und Willen Herrn Rudolfs von Schowense, Ritters, sines Sohns, dem Gotteshause Rathausen seine Besitzungen im Dorfe Hiltegenzrieden. In der Urkunde erscheint Hemma als Gemahlin dieses Heinrichs. Die Namen der damaligen Klausnerinen sind folgende: Domina He. Abbatissa, Rich. Priorissa, Gu, Suppriorissa, He, Portaria, Mehthildi,

Digitized by Google

Dochter, Und Jst das selbig cloſter zu Lutzernn, mit

---

celleraria, B'ta, custode, Mehch, Jod'ine. Das Siegel Heinrici incisoris de Luceria iſt ein aufrechtſtehender Löwe, u. das des Rudolfs v. Schauenſe ein Hirſchgeweih, worin ein Stern. — Jm wohlerhaltenen Stiftungsbriefe des Kloſters Neuenkilch (2 Stunden v. Luzern) gegeben durch Johanſ von küſchnach und Eppo und Ulrich ſin ſüne und Anna und Elli ſin tochteren, tuſinth zwei hundert zwei und accig jar, do die Jndiction waſ an dem cehenden jare, an dem nechten Donſtage vor unſer vrowen Liechtmes zu Lucerne in der ſtat, (mir ſind noch 3 ältere Urkunden von dieſem Schweſternhaus bekannt,) lieſet man unter den vielen merkwürdigen Zeugen auch H. Rudolf der Riter von Schowenſe. Jtem 1284 craſtino Bartholomei iſt der Nämliche, urk., und Adelheid kömmt als Witwe obigen Johannis von Küſnach vor.

Rudolff von Schowenſee ſchenket den Frowen zu Frowenthal ein Gut, heißt Ulrichs Widmenſchit, und gilt ein Pfunt und lit zu Attingenhuſen. Siegeln nebſt dem Vergaber die Aebte Arnold und Rudolff v. Eingelberg und Chapelle. Gegeben 1287 zu Lucern an dem donnerstag vor der Ufvart unſers Herrn, da die Zahl Jndiction ſtund in dem vünfzehnten Jar. Finanz-Archiv in Zürich.

Ortolf, Cantor des Kloſters in Luzern, O. S. B., urtheilet in einem Spanne zwiſchen dem Kloſter Rathauſen und Burchard von Gerloſwile, anno Domini 1289, 14 Cal. Apr. Ind. Seda. Testes.: Dominus Ul. Decan. Lucern. Ul. rector eccl. in Buchrein. Chunr. Johannes, Hermannus et Heinricus de Urendorf sacerdotes et socii ejusdem decani. Rudolfus de Schowense, etc. Das Siegel des Cantors ſtellt vor eine mit 4 Pfeilen durchſtochene Hand, welche die 3 Schwörfinger emporhebt.

Her Diethelm v. Wolhuſen, ein Ritter, verkauft mit Willen Walters und Marchwartes ſiner ſünen, ſin Hof von Archegge den Herren Rudolf von Schowenſe, Chunrat v. Brugtal ꝛc. Jn dem Jnſtrument erſcheint vro Elſebete die elich wirtin Diethelms. Urk.

Digitized by Google

sampt dem zu lindow, die elteſten ſo in thützſchen lan-

1298, Sameſtage vor unſer frowen meſ der Jüngern. *) (6. Herbſtm.)

Vertrag zwiſchen Schweſter Elſebeta von beinwile priorin und ſweſter Elſebetha v. Küſſenach und dem Convente ze Nüwenkilchen einen theils; und Heinriche und Rudolfe Her Heinrichs ſel. kelners von Sarnon Ritters ſünen, Johanſe v. Obernowe und Clauſe v. ſtans andertheils, betreffend 9 lib. pf. ſo Elſe von Küſſenach geliehen hatte Her Rudolfe ſel. v. Schowenſe Ritter. Geben ze Lucern 1317. an dem nechſten fritage na d' ufart. do Indictio was die fünfzehende. (Das Siegel des Convent Nüwenkilch hat den heil. Michael mit der Umſchrift: S. Eccl. Sancti Michaelis in Nüwenkilch.)

Hartman von küſſenach Ritter vergabet dem Kloſter ze Nüwenkilch 2 Schupoſſen ze Halwile gelegen, dafür ſolle es folgende Jarziten begon: 1. An ſant Andreſ abende für Eppe von küſſenach, Rudolfs ſins ſunes und Hr. Rudolfe von Schowenſe. An ſant mathias tage für H. Johanſ v. küſſenach, vro Adelheit ſiner wirtene und vro margreton v. weſſenberg. Morndeſ nach ſant Benedichte tageſ für vro Annen Hr. Eppe frowen von küſſenach, und ir mutter und Eppe ir ſunes. Morndeſ nach dem Hochgezit unſers Herrn fron lichamen für

*) Nativitas B. M. V.; von der Benennung jung werden, oder weil es jünger iſt dann andere Marienfeſte. — Der Stat Straßburg älteſte Statut von Wiedemen c. 289 heißt: „Wirt ein verwidemet gut verlihen umbe ein gülte: weders danne ſtirbt unter den Zwegen vor Unſerrn Frowen Meſſe der Jüngern: iſt die gülte danne nit gegeben, oder wie vil der gülten üzſtet von dem jare, die ſol dem wiedemen volgen.“

„In dem Jare alſo men zalet noch Gotz geburte m. ccexx. jor,“ erzählet Königshoven, „do zogete künig Ludewig mit eime groſſen volke den Ryn uf. Do das künig Friderich befant do zogete er und ſin bruder hertzoge Lüpolt noch, und koment alle zeſamene bi Strosburg umb unſer Frowen Dag der Junger.“ Elſaſſiſche Kronik, p. 126. Schreiber im Urkundenbuche der Stadt Freyburg hat ein Diplom mit gleichem Datum. „1276 an der mitchun vor ünſir vrowin meſ der jungirun.“ Man ſieht daraus, daß dieſe Weiſe zu ſchreiben vielfältig gebrauchet wurde.

Digitized by Google

den ſind, 59) Und iſt die ſelbig greffin mit todt abgangen des Jars do man zalt von der Heylſamen gepurt criſti Duſent zweyhundert, dry und dryſſig Jar, die in dem ſelbigen gotzhuß und cloſter ruwendt und vergraben iſt. Gott der allmechtig wölle Ir ſel gnedig und barmhertzig ſin. 60)

Uff wenn die cappel zu Lutzernn an der cappel gaſſen, uß gebuwen worden Iſt.

In dem Jare do man zalt von der gepurt criſti

H. Hartman von küſſenach, margreten ſiner wirten und ſweſter Elſbethen von küſſenach. An ſant alexien abende für vro Berchten von Schowenſe, vro Annen von Urlmingen und H. Ulrichs v. küſſenach. Geben an dem nechſten fritage vor ſant gallen tage 1331. Hängen die Siegel des Vergabers, Johannis incurati in Küssenach und Joannis de Ruda Militis, (ein Schiffruder).

Im Nekrolog des Kloſters Rathauſen werden folgende Angaben geleſen: Jäner 5. Henricus schnyder et uxor ejus Bertha de Bremgarten. 28. D. Rudolphus miles de schowense, des ſtifters Heinrichs ſun. 31. Petrus schnyder und Heinrich schnyder fratres de schowense. Dec. 29. Ob. Petrus fundator domus hujus.— Für alle dieſe mitgetheilten Quellen ſpreche ich der Aebtiſſin und dem Convente hier meinen verbindlichſten Dank aus.

---

59) Lindau am Bodenſee, Lindavium, fundiert 1220. Cronica Prov. Argent. II. Pars. Manuſcript im Barf. Kloſter.

60) Chorherr Spiri in ſeinem ſchon angeführten Thesaurus erzählet p. 124: „Man habe noch zu ſeiner Zeit in der „Barfüſſer Kirche rechts, da man ins Chor getreten, nahe „bey den Chorſtühlen, folgende Grabſchrift geleſen: Anno „Domini M. CCXXIII fundavit Generosissima Domina „Gutta Comitissa Rottenburgensis in Helvetia hoc coe„nobium. Obyt An. MCCXXXIII. quarta die Maij. Cujus „anima Deo vivat. Amen.“ —

Digitized by Google

tusant zweyhundert nün und fünffzytt Jare an dem letschen tag des mertzenn, Jst usgebuwen worden die Cappell zu Lutzern Jn der Cappell gassen [61])

---

61) Ueber das Datum der Errichtung dieser Kirche sind die Kronikschreiber uneins. Cysat setzt das Jahr 1288 fest. Balthasar im martinischen Grundriß p. 24: 1170. Nach Busingers Stadt Luzern p. 41: 1173. Tschudi I. 155: 1258, und gibt die Ursache an. Ebenso Petermann Etterlin, p. 76; und Diebolt Schilling, 1474, fol. 7. Einige dieser Daten mögen auf eine Erweiterung oder Verbesserung des Tempels hindeuten. Daß aber schon früher eine Kirche da muß gestanden haben, erweiset urkundlich der Stiftbrief der Plebanie. Laut demselben stifteten C., erwählter Abt zu Murbach und dessen Bruder V., Probst zu Luzern, *) beyde Fryge von Eschibach, die Leutpriesterey im Hof, und bestellten W. de Chriens zum ersten Leutpriester. Jn der nämlichen Urkunde bestimmen die Stifter sein Einkommen, und weisen ihm die Kirche bey der Hofbrücke in der Stadt mit diesen Worten an: „Prefatæ vero Plebaniæ ad divina plebi ministranda Ec„clesia in villa sita, quæ Capella dicitur, nomina„tim deputata est, ad quam matutinale celebraturus „officium Ecclesiæ pastor inceptis laudibus matutinis „de choro Dominorum (Monachorum im Hof) egredie„tur etc.“ Das Jnstrument ward gegeben (vermuthlich zu lucern wegen den vorkommenden Zeugen) 1178. primo vero decem novenalis cicli. XIIII. kal. May.

*) Diese beyden nebst ihrem Bruder Walter, Herr von Senableborhe, Adeleyd, der Gattin, und Walter, Bertold, Adeleyd und Hedwig seinen Kindern gründeten 1185 das Cisterzerkloster Capell im Zürichgebiete. Einer ihrer Enkel, ebenfalls Walther, und dessen Sun Berchtold, waren Stifter eines Frauenklosters uf irer eigenen Hofstat by der stat ze Eschibach in sante katherinun ere des ordens und der regela sant Augustinus. Diz geschae under Bischof R. der von Habspure irborn was. Alles wörtlich nach dem Stiftungsbriefe, welcher erst unter Bischof H. ausgestellt wurde — zwelf hundirt jar — vn vier vn nuncich jar. Hängen drei Siegel an der 9 Zoll langen und 8 ¼ Zoll hohen Urkunde.

Digitized by Google

von dem erwürdigen In Gott vatt und Herren Eber-

---

a. † S. Hair. dei. gra. epi. ecie. constanciensis (an einer grün-seidenen Schnur).

b. † S. Waltheri. . . e. Eschibach (an gelb-seidener Schnur). Ein Kreuz mit gehörnten Balken in dreieckigem Schilde.

c. † S. Berchtoldi: No . . . . . de Eschibach (an grün-seidener Schnur). Bey Neugart ist der Brief unrichtig. Ebenso die Einverleibungsacte des Klosters Ebersecken u. der Stiftebrief v. Rüwenkilch. Der Pater versichert zwar, die Urschrift nicht gesehen, und keine Abschrift genommen zu haben, sondern giebt die Quelle an, aus welcher er getrunken. Man vergleiche Johann Müller I. 591 (313). Das gleiche Schicksal theilen noch gar viele Instrumente bey Hergott und Schöpflin, betreffend das Bisthum und die Kirche von Basel, die ich sorgfältig mit den Originalien verglich, und jene strenge Diplomatik durchaus vermißte, nach welcher nicht einmal Buchstaben und Unterscheidungszeichen einer Veränderung dürfen ausgesetzt seyn.

Das Eschenbachische Instrument ist gut geschrieben, und hat noch eine schöne schwarzbraune Dinte. Ex Archiv. Eschenb. mihi communit.

Walther, der Stifter von Eschibach, starb 1299. In diesem Jahre urkundet er den Klosterfrauen alldort, und bestimmet die Kirche zu seinem Begräbnißorte „in ipso monasterio eligimus sepulturam" (sic). Urk. Dat. Senge., da er auf dem Todbette lag „cum nos in lecto egritudinis constitutus" (eigene Worte) anno domini M. CC. XC. IX. Crastino bti. Johis. bapte. — Er nennt sich hier Ritter. Sein Siegel ist abgerissen. Archiv. Eschib.

Kehren wir noch einen Augenblick zu unsern geistlichen Herren Conrad und Ulrich von Eschibach, den Stiftern der Luzern. Leutpriesterei zurück. — Welche waren wohl ihre Eltern? Hierin sind die Geschichtschreiber wiederum nicht eines Sinnes. Stumpf hält einen Friedrich für den Vater derselben. VI. 33. Ebenso Leu. Lexic. VI. 421. Was soll jener Holdewinus de Askebach? Urk. 1150 ap. Neugart. Und Walterus de Heschibach? Urk. 1153 in Zurlaub Tabl. généal. de la maison d'Autr. — Balthasar nennet den Vater Walterus de Exhibahe und sagt, er habe durch seine Heurath mit Adelheid von Schwarzenburg (eher Schwarzenberg, heißet doch selbst der Stifter v. Eschenbach einen „sin vetteron von swarzenberg." Urk. 1296 an sant thomates abende.) die Herrschaften Schnabelburg und Schwarzenburg (!) an sich gebracht. Merkwürdigk. II. 153. Nimmt man an, Balthasar habe den Vater mit dem

Digitized by Google

harten von Gottes gnaden Bischoff zu Costentz gewichett. [62])

Wye die Statt Lutzernn an das Rich kommen und entpfangen wardt.

Also mit guter vor Betrachtung und mit Rate und gehellung des Richs fürsten, wart die vorgenannt Statt Lutzern So gelegen Jst Jm Küngkrich von Arly, [63]) an das Rych entpfangen, und da ze stundt ward die statt

---

gleichnamigen Sohne verwechselt. — Konnten nicht der Sohn wie der Vater, und die Sohnsfrau wie die Gattin des Vaters die Namen Walter und Adelheid tragen? Eine wichtige Stelle, die ich beym Durchlesen Bischöff. Basl. Schriften fand, gibt hierin in etwas bedeutenden Aufschluß: In Necrologio pergameno abbatiæ Parisiensis in diocesi Basiliensi fol. 21. legitur. — „Idibus May memoria D. Conradi præpositi „Argentinensis, Adelehidis sororis ejus, et Udalrici „de Eschibac filij dictæ Adelehidis, præpositi lu„cernensis, qui nobis bona in Beinwilre etc. con„tulere. 1168." —

62) Eberhart de Waltburg elect. 1249 laut Charte bey Hergott ad h. annum. † 1273.

63) Von Arelate (Arles) des Neu-Burgundischen Königs Boso (879) vornehmsten Stadt. — In der Schrift: de justis Burgundici novi seu arelatensis regni limitibus von Hahn, Halæ, 1716. 4., rechnet derselbe die Schweiz bis zur Reuß und dem Ursprung der Aar zu diesem Reiche, und schließt die östliche Schweiz, Rhätien und das Elsaß davon aus. Tschudi setzt die Gränzen von Klein-Burgund noch über die Reuß hinaus, in die Mitte zwischen diesem Flusse und der Limmat, weil das Ergew sich auch über die Reuß erstreckt habe, und das Kloster Mury, laut eines kaiserlichen Diploms von 1114, in Burgund gesetzt wird: „In Provincia Burgundia, in Episcopatu Constant. in Pago Argowe dicto, in Comitatu Rore." I. 14. Ebenso Stumpf, VII. c. 1.

Digitized by Google

und alle die Burger da dar inn warent, und yemer mer darin koment, fry und lydig gelaſſen aller Eygenſchafft, damit Sy vor gebunden warennt, ouch lopte Jnen Küng Rudolff [64]) für ſich und all ſin nachkommen die ſelben Statt Lutzernn von dem Helgen Römſchen Rich nyemer mer zu empfrömdenn, weder mit verkouffen noch mit verwechſlen, [65]) noch mit keinen anderen Sachen, ſünder by dem Helgen Römſchen Rich laſſen beliben, und der eren ſich fröwen als ander ſtette des Richs, er gab ouch der Statt Lutzern groſſe Fryheitt über Hut und Har zu richten, Jr empter zu beſetzen, Jr erb und erbvall uß zerichten, und ein eigen müntz zu ſchlahen, und zehan, und lechen zu lihen, und vill ander Sachenn, Und gab Jnen dar über Brieff und Sigell, das man nemmett die Handtveſti mit ſiner Küngklichen Mayeſtatt guldinen und anhangendem Jnſigell

---

64) Rudolf verweilte gar oft und gerne in der Stadt Lucern; deſſen ſind Zeuge nachſtehende Urkunden aus ihren Mauren dadiert: Urk. 1273 feria sexta aute fest. beati Pancratii, für das Ritterhaus Hohenrein. Urk. 1275. V, kal. Aug. Ind. III. für das Kloſter Rathuſen. An einer rothen ſeidenen Schnur hängt noch das halbe Siegel Sr. königl. Maj. . . . . cia Romanorum. Rex. Semp. . . . . Urk. 1285. IIII kal. Nov. 14 Ind. Freyheitsbrief für das mindere Baſel. Das Siegel iſt unverſehrt. Archiv. Bas. Urk. 1285. XV. Cal. Nov. Ind. xiiij. für den Biſchof und die Kirche zu Baſel. Wurſtiſens Beſchr. des Münſters zu Baſel. Msc. fol. 7. b. Cyſat meldet, die fürſtliche Herberg ſey zum Pfauen an der Egg geweſen, oder das Haus Nro. 37 auf dem Martiniſchen Grundriß. Ein altes Manuſcript in der Waſſerkirche zu Zürich will, daß Kaiſer Lothar II. um das Jahr 1125 in dieſem Hauſe gewohnt habe. Stadlin IV. 62.

65) Man vergleiche oben Note 13.

Digitized by Google

versiglett, Die Handvesti geben Anno domini M. CC. lxx quarto, quinto ydus January, Regni sui anno pmo. [66])

Das die Juden ein Kindt zu Bernn ermurten und darnach groſſ unrätt darvon erwuchs. [67])

Das die Juden zu Bernn ein Kindt ermurtten in dem Jar da man zalt Tusant zwey hundert nün und achtzyg Jar, da warennt vill Juden zu Bern, die ouch in diser welt nüt anders thunt dan das sy die Cristenheytt beschedigent mit allen Sachenn, offentlich mit dem wucher, wan menger Jrs wuchers verdorben ist, Heimlich mit falschem uffsetzen, das dick kuntlich worden ist, also dätten sich ouch da, und erzeugtent Jr wucherye ouch mörderye, und marteretten und murtten zu Bern in der Statt einen Jungen Knaben, was genant Ruff, unnd beschah das mordt zu Bern mitten an der merickt gassen, schattenhalb in dem Huß, das nun meyratz matter ist, was zu Zytten eines richen Juden Huß, der hieſſ Jöly, also ist die Statt Bern ye da har mit Juden beschissenn worden, gewesen, da sy nun das selbe Kindt mit Jemerlicher grosser marter ermurthen, und man das Kindt suchte, So lang das Gott das mortt nit wolt lassen verschwigen werden, da kam das mortt uß, und wartt das Kinndt Jemerlich gemarterett und ermurtt funden, und ward als für ein unschuldigen marterer begraben in des helgen Crützes Altar in der Lütkilchen zu Bern, denselben altar noch vill lütt sprechen, Sant

66) Datum Columbarie. Das große runde Siegel in rothem Wachs hängt mit der Umschrift: † Rudolphus Dei gracia Romanorum rex semper Augustus. Confer. Joh. Müller I. p. 539. Note 109 et 110.

67) Bey diesen und den folgenden Capiteln vergleiche man Justingers Berner-Chronik. Bern, 1819.

Digitized by Google

Ruffs altar, und deth das Kindt 'groſſy Zeychen, als die alten ſagen, Nun die Gottes vigend wurden gefangen, und die ſchuldigen am mortt uff reder geſetzt, die anderen von der Statt geſchlagen, und ward do einhelliglich geſamlett von einer gemeinde zu Bernn, das dhein Jud gon Bern nymermer, kommen ſolte, Es iſt aber dick und zum meren mall gebrochen, und nit gehalten.

Wye die Sach für Küng Rudolffen den Römſchen Küng kam.

Diſe mere wye die Juden beſchetzt, und als mörder gererderet warent, kam bald für Küng Rudolffen Römſchen Küngen, [67 a]) und do er das vernam, ſo hatt er

67 a) Rudolf war ein Sohn Helwigs von Kyburg, † 1260, einer Schweſter Hartmanni des Alten von Kyburg, † 1264, und Alberti des Weiſen, † 1240; und dieſer ein Sohn Rudolfs des Alten, † 1232 und Agneſe von Stouffen; und dieſer wieder ein Sohn Alberts des Reichen, † 1199 und Idden von Pfullendorf. Dieſe Stammfolge beweiſet ein einziges Inſtrument vom Jahre 1259 bey Hergott II. 351. — Er ward geboren im alten Schloſſe Limburg (nach Coxe) den 1. Mai 1218, und zum Könige ernannt am 29. Sept. 1273. Seine erſte Gemahlin war Anna (nach Andern Gertrut) von Hohenberg, † 1281 in Wien, und nach Baſel überſetzt, wo dann die Leiche durch den Biſchof Heinrich von Iſna feyerlich im Chore beygeſetzt wurde. Noch ſieht man auf der mitternächtlichen Seite bey dem Fenſter das erhabene Grab der Königin, und hinter dem Hochaltare ſtand der St. Matthias Altar, zu ihrem Heile geſtiftet, und ſein Capellan hieß der Königin Capellan (der erſte war Johannes v. Veſteneck). Nach dem Tode der Anna ehelichte Rudolf 1284 zu Remont Iſabella, die vierzehn jährige Tochter Hugo IV., Herzogs von Burgund. Von ihr hatte er keine Kinder. Der Benediktiner Don Plancher führt in ſeiner hist. général. et part. de Bourgogne, preuves Nro. 181 ein Diplom vom Jahr 1305 an, worin ſie ſich ſelbſt Ysabeaux nennt.

Digitized by Google

die Sach gar für übell und wardt gar zornig, und begert an die von Bern, daß sy im das verbesserten an sin gnadt, und ableytent, wan all Juden Jr lib und gut Jm zugehörten, und in des helgen Römschen Richskammer.

Wie sich die von Bernn gegen dem Römschen Rich entschultigen.

Das verantwurtentt die von Bern und sprachent, die Juden handt ein groß mortt in unser Statt Bern begangen, darumb wir ouch ob Jnen als von mörderen gericht haben, und getruweten sinen Gnaden das er das nit für übell hette, das mocht nit sin, dan das er die Sach hoch wag, und wolt ye gehept han, von denen von Bern, das sy im das ableytentt, und verbesserten, da wyder sich die von Bern satztent, und wolltent Jm nüt ablegen. Nun hatt er villicht ouch ander Sachen wyder die Statt Bern, so ver das die von Bern vast in des Küngs ungnaden kommen, wan sy in den Sachen, nach sinem willen nütz thun woltent.

Wie der Römsch Küng für Bernn zoch und die Statt belag zum ersten mall.

Darnach zu usgendem Meyen, uff einen zinstag, So man zalt von Gottes gepurt tusent zweyhundert achtzig und nün Jar mit so grossem Volk das der Küng zu Jm gemant hett. Zocher für die Statt Bern, und belag die mit gewalt, und schlug sich uff das breytt veldt, gegen dem münster über, und hatt so groß volck by Jm daß man es schatzt für dryssig tusent man, Und macht bald ein bruck zu Marsilien über die Ar darumb daß sy die Statt allenthalben möchtent nöttigen, oben und niden, Nun lag zu den zytten das closter zu dem

Digitized by Google

oberen Spittall vor der ſtatt Bern, das hettent die vigent gern zerſtört, und verbrennt den das es mit grendlen, umbgeben was, und ouch gar endligch lütt in das cloſter geleytt hattent, das cloſter zu beſchirmen, das Jm kein ſchadt beſchach, Ouch ſturmptent die vygent am nidern ſiechen Huß, da warent friſch lüt dor Jn, das ſy die beyde behubent, Es ſaſſen ouch alle die von Bernn, in der Krützgaſſen gewapnett, alle die will der Küng vor der ſtatt lag darüb wo es nott dethe, und an welchem endt oben oder niden zu So was man zu ſtundt da zu werende, und den vigenden zu wyderſton, Und als der Küng da gelag das Jnn verdroß und wenig nutzes geſchaffen hatt So zoch er von dannen mit ſiner macht und mit allem herr. [68])

Wye der Küng zum anderen mall für Bernn zoch.

Darnach uff Sant Lorentzen tag So man zalt von gottes gepurt duſant zweyhundert und nünzig Jar, kam der vorgenannt Küng Rudolff Harwider mit groſſer macht, und belag bern zu dem anderen mall, Und erzeugt ſin macht und gewalt, und uff den nechſten zinſtag nach des helgen Krützes tag zu herbſt So ſtürmptent die vigent an die brugg zu micheliß türly nidt den barfüſſen [69]) und an die mülenen uff der arr, und lieſſent dor an gon

---

[68]) 1288. 8. kal. Juny, tunc feria tertia, illustris Romanorum Rex Rud. primo obsedit Bernam cum 30,000 hominum et plus, et proxima feria sexta impugnavit eam simul per ignem et per hostes, accenso hospitali superius et leprosorio inferius; sed Bernenses illæsi evaserunt ab utroque infatigabiliter resistentes. Phunts Cronica de Berno 1325 conscripta, im Geſchichtf. II. 23.

[69]) 1255. Fratres minores intraverunt Bernam. loc. cit. p. 22.

Digitized by Google

grosse geladne schiff und ouch flöß mit dürrem Holz, Hartz und Bech, und mit grossem für So hattent die von Bern gemacht schragen, und ab wischdent die Höltzer durch die brugg, und dar zu lütt In schiffen die das mit haggen abzugen, und fürwistent, also widerstundt man den sachen allen mit vernunfft und mit manheytt Zu den zytten stundt ein beginen huß niden by der a'r an der bruck, und wardt da von dannen gethon, und wardt haruff gebuwen, an die Herren gaß von egerden da es noch statt Und heysset noch der schwestern huß an der bruck. [70])

Die Schlacht an der Schoßhalten und es denen von Bernn schlechtlich ergieng wan Ir paner zerrissen wardt.

In dem Jare als man zalt von gottes gepurt tusent zweyhundert nün und nüntzig Jar kam des vorgenanten Küngs Rudolffs Sun ein Hertzog von österich, und hatt heymlich gesammelt ein groß volck, und ritten zehen mill by einem futer [70 b]), Und verstacktent sich heimlich uff dem nideren breyttveldt hinder die schoßhalten

[70]) Iterum idem Rex secundo obsedit Bernam in die Laurentii. Demum in exaltatione sancte crucis, tunc feria tertia, nisus destruere novum pontem et molendinum, immisit in Arari multas strues lignorum ardentes, scil. floss, et iterum se fortissime defendentes illæsi omnino de his periculis evaserunt. loc. cit. confer. Stierlins Neujahrsgesch. 1816. Im Jahr 1294 hilft Bischof Peter von Basel nebst Gottfriden v. Merenberg, Landvogt des Reiches zu Elsaß und Burgunden, Cuno von Berkheim und Hartmann von Razenhusen Rittern, den Bernischen Judenhandel beylegen. Urk. dat. ze Bern an der nechsten Mitwochen vor S. Ulrichs Meß. Tom. 46. Collect. Dipl. Bern. Biblioth. Bern.

[70 b]) Damit nicht etwa das Gerücht noch vor ihnen nach Bern kommen könnte. Neujahrsg. 1817.

Digitized by Google

und machtent zu der statt ein zöcken, Nun was einer gesessen nidem am stalden hyeß brugger, der was ein venner [71]) und hatt ouch die schlüssel zu dem thor, ouch was ein mechtig geschlecht, die hyessen nünhoupt, und als baldt die und ettlich Jr gesellen vernomen, das die vigent uff dem waldt warent, und zu der statt bern ranttent, So zugen sy uß und woltent nit beyten, untz man mit einem Natt ußgezogen were des die statt in grossen schaden und verlust kam, Und also luff einer noch dem anderen uß, und do Jr nun ein michell theyl volcks zu roß und zu fuß unordentlich hin uß koment, da brachent die vigent uff und hinderschlugen sy und ward ein groß gevecht und empfiengent die von Bern grossen mercklichen schaden, wan der vigenden ein grosse macht was, Und als man on underlaß stürmpte do luff menglich zu were wer zu der statt gehört und kommen ettlich ab dem gurten zu der gedätt louffen dera do etlich an den eren sturben, und erschlagen wurden, Und Jn dem grossen gefechte do griffent die vigent zu der von bern paner, und zerzarten sy gantz doch beleib neuwas am schafft, das behub einer von gryers Also von unordenlichs ußziechens wegen entpfing die Statt grossen schaden, do wardt gar ein grosse zall berneren herschlagen der selben frummen lüten Jarzytt die da erschlagen wurdent man ally Jar begätt zu ußgendem Aberellen, an Sant Vitalis abent Es wart uff der vigenden theyll erschlagen ein gräff von Hömberg [71 b]), ein Ritter von

---

[71]) Der erste Venner, dessen gedacht wird. Emanuel von Rodt's vortreffliche Gesch. des Bern. Kriegswesens. Bern 1831. p. 4. Das Neujahrsg. 1817 nennt ihn Niklaus. p. 9.

[71 b]) Ludwig. Sein Sohn war jener Werner, welcher

Hettlingen Und ſuſt nit vill lüten. Do nun der krieg am letſten bericht werden ſolt das mocht nit beſchechen, den das die von Bern ein ewig meß ſtifften ſölten Jn dem cloſter zu wettingen, und dar zu ander gut ußgeben ſolten haben, Und wan nun die paner von den vigenden zerriſſen wart die ſelbig paner was ſchnee wyß, und ein ſchwarzer ber dar Jnn, darumb wardt die paner da verwandlett, die paner Rott an beyden theylen, ein guldin ſtück Jm Rotten, und Jm guldnen ſtuck der ſchwartz ber. [72])

Das die von Bern vaſt vertrügen und überſachenn.

Als nun die von bernn groſſen ſchaden entpfangen hattent von dem küng, und aller meyſt von ſynem ſun an der ſchoßhalten, do ſmücktent ſich die von bern ettwan mengs Jar und über ſach man, was man mocht, wan die Statt bern woll marckte das ſich die landtsherren, und ettlich nachgeburen ſich gar vaſt fröweten, der von bern ſchaden und verluſt, daß müſtent ſy lidenn.

ſpäter als Freund der Waldſtätte in der Geſchichte erſcheint. Von ſeiner Mutter Eliſabetha von Rapperswyl ward ihm die March und Wägi zu Theil. Vergl. Tſchudi. I. 264.

72) 1289 in vigilia Vitalis Rud. dux, Filius dicti regis Rud. occidit juxta Bernam plures quam centum de Bernensibus, plures etiam captitavit, versa vice autem in eodem conflictu Dom. Ludewig Comes de Homberg famosus, et quidam miles de Hetelingen et multi equi pretiosi a Bernensibus sunt interfecti. *Cronc. de Berno.* Item 5to Kal. May: Hos (Heinrich von Bern, Ulrich v. Murzendon, Chuno v. Habſtetten, Rudi v. Engi, Wernher Brugger) occidit Rudolfus dux, filius dicti Regis Rud. etc. p. 29. Haller nennt noch Cuno von Kersatz. Schw. Muſ. 6. Jahrg. p. 430.

Digitized by Google

Die schlacht Im Lamertall und es denen von Bernn wol hergyeng 1299.

Do man zalt von gotz gepurt tusent zweyhundert und nün undnüntzig Jar da sich deren von bern nachburen So vast fröwten Jrs ungefels, und spyenen ettlich zu samen, mit namen graff Ludwig von Nüwenburg, ouch graff Ludwig der usser graff von Saffoy [72b]), der graff von gryers der Bischoff von losan [73]) der her vom thurn Und ouch die von friburg Jn öchtlandt, mit vill anderen landts Herren, von montenach, von balp, von burgestein und ander, zugen uff die von Bern, und Jn ir Kreyß und gepyett, und verpranten und verwüsten was sy funden, und dathent Jnen großen schaden des warent die von Bern Jnnen worden, das Jn Jr gepyett zyechen wollten, und lieffent sy herschen, wye sy woltent, und hattent ze stundt heimlich gemant Jr die besten gönner, das warent graff Eberhart von Kiburg Graff peter von Arberg, und die von Solotorn, die uff ein Jarzall einen punt mit ein anderen hattent Unnd als nun erber hylff von den zweyen graffen, und von den von Solotorn, gän bern gesant wardt da zwüschent warent die vigendt, da har gezogen, mit gar vill paneren und grossem volck, die von bern warent woll angedenck wye sy nüwlingen von unordnung wegen großen schaden entpfangen hetten, Und wolten dz fürsechen, und erwaltent einen houptmann, der hyeß Hr. Ulrichvon Erlach was ein Ritter [74]), nach dessen

---

[72b]) Herr von der Waat.

[73]) Wilhelm v. Champuent.

[74]) Vater des spätern Helden bei Laupen. Das Schilling-Mst. nennet ihn „ein unerschrocken Mann, und ein Helt sines Libes.“ Sein Weib soll eine Tochter Werners von Rheinfelden gewesen sein. Starb 1303. Wenigstens war seiner Sohns-Frauen Base Heilwig Riche sel. mit

Digitized by Google

Ratt und ander wysen lüten, gedachten sy wye sy die vigent angriffen wölten dan denen von Bern gar unlidlichen was das die vigendt so noch der statt gezogen warent, Alſo mit gutem Ratt zugenn die von Bernn uß Jn gottes namen gegen den vigenden, und da das die vigendt ersachen, da wichent sy von statt, und zugen hindersich gegen einen rech hag [74b]), und hieltent sich bergs halb, und staltent sich zu fechten des yleten Jnen die von Bern nach und schlugen und stachen Jn sy, das sich am letzsten die vigent zu flucht kärten, und wz Jnen so nott zu fliehen das sy alle Jr paner verlurent, und wurdent der vigenden als ich in geschrifft funden hab vierhundert und sechtzig man erschlagen, und ob nj C [75]) gefangen Und zechen Baner gewunnen Alſo wurdent die paner gehenkt in die Lüttkilchen zu Bern und hangendtent da untz dz die paner so zu louppen gewunnen wurdent, dar zu gehenckt wurdent die selben paner worden darnach ally uß der kilchen genummen und Jn der Statt Kisten gehalten Und beschach das denen von Friburg zu eeren zu den zytten, da nach dem strytt zu louppen, alle Krieg verricht wurden, und die von Bern und Friburg wyderumb dratten zu Jren alten pünden. [76])

Werner v. Rheinfeld vermählet und hatte zwei Töchter im Kloſter zu Jnterlacken, Anna und Gisela. Urk. 1315. Eine frühere Urkunde vom Jahr 1303 nennet eine dritte Tochter Katharina als Kloſterfrau, und die Mutter heißet dort: Heilwigis relicta quondam Wernheri de Rinvelden civis Bernensis.

[74b]) Zwiſchen Bümplitz und Niederwangen.

[75]) Das C ſteht im Original auf dem iij. Fol. 15. Man vergleiche die Schillingſche Handſchr. im Schw. Muſ. VI. 437.

[76]) Die Urkunden ſind abgedruckt im Schw. Geſchf. II. 61 ꝛc. Vergl. Note 147.

Digitized by Google

Das die von Zürrich vor Winterthur darnider lagen. mit groſſem valſch.

Da man zalt von gotz gepurt tuſent zweyhundert nün und nüntzig Jar [77]) am dryzehendeſten tag des Aprellen Zugen die von Zürich für Winterthur und belagen die Statt. Nun hattent die von Zürich einen punt mit dem Biſchoff zu Conſtantz [78]), und mantent den, das er Inen etwo vill volcks ſannte, für winterthur, umb das

---

1298, VI°. nonas Martij, tunc Dominica Reminiscere, cum Friburgenses, fulti auxilio pugnatorum trium comitum, scil. Ludewico de Sabaudia, de Novocastro et de Gruiers, processissent contra Bernenses ad devastandam terram ipsorum incendiis et rapinis, Bernenses adjuti tantum cum pugnatoribus Hartmanni comitis de Kiburg eis occurrentes juxta villam Oberwangen occiderunt ex parte Friburgensium plus quam 60 viros, 1500 duxerunt captivos, et quod extremae ignominiae est 18 vexilla Friburgensibus abstulerunt. Aliis omnibus terga vertentibus, licet Friburgenses tam in peditibus, quam in equitibus tunc fuerint Bernensibus fortiores. De Bernensibus vero unus tantum occubuit et alius tantum captus fuit. Phunt Cron. Bern. p. 23.

77) Die Jahresdaten ſind bey Ruß gar oft nach der Laune hingeſchrieben. Vitoduran hat 1287. Ulrich Krieg 1292. Tſchudi ebenfalls.

78) 1291. Joh. Müller I. 608. Rudolf v. Habsburg aus der Lauffenburger-Linie war ſeit 1274 Biſchof. Er hatte noch vier Brüder: Wernher, Gottfried, Otto und Eberhard. Sein Vater war Rudolf der Verſchwiegene, † 1249, und Gertrud von Regensberg hieß die Mutter. Anno 1253, 30. Jul. tritt Gertrud als Wittib Rudolfs des Stillen urkundlich auf, in Folge eines Gemächtes, welches vier ihrer Söhne (nominatim) zum Seelenheil des fünften (Werners), der zu Wettingen begraben liegt, dieſem Gotteshauſe ſtiften. Sie heißt darin die edle unſere geliebte Mutter. In einem andern Inſtrument 1264 nennen zwei Söhne Gottfried und

sy deſter ſtercker werent, wan der herren da ze mall vill Jm landt was, die all deren von zürich vigent warent Nun was graff Huglin von werdenberg zu winterthur Jn der ſtatt und ſchrieb valſch brieff denen von zürich und ſtundent die brieff alſo Wye Jnen der biſchoff von coſtnütz ſchribe, Er wölte Jnen gern ein hilffe ſenden, Und alſo bereytett ſich graff Huglin mit eim groſſen volck, heimlich und machte des biſchoff von Coſtentz banner, und zoch da har, an die von zürrich, Als ob er der biſchoff von coſtentz Jr guter fründt were, und da ſy noch zu Jnen kament, Jn dem warent ouch die von winterthur ußgezogen [78b]) und alſo ſchlug graff Huglin mit ſinem Volk, vor an die von zürrich, und die von winterthur hinden anſy, und leytent die von zürrich vaſt dar nider Und entpfiengent groſſen ſchaden, gedenck yderman was groſſen mordts und beſchißwerck das was die von zürich meinten Jr guten fründt zugen gegen Jnen, dem nun füge der hüte ſich, und gedenck an diſen groſſen uffſatz. [79])

Eberhard ſelbe dulcissima mater. Hergott II. 303, 388. Die Acta Murensia heißen ſie ausdrücklich Filiam Luitoldi (V) de Regensperg. Hergott I. 299. — Biſchof Rudolf ſtarb 1293.

[78b]) Unter ihrem Hauptmann Schultheißen Hoppler zum Schmidenthor uß gegen S. Jögen am veldt. Bullinger.

[79]) Der Barfüßer Johannes v. Winterthur meldet in ſeiner Chronik: „Sein Vater habe damals mitgekrieget, „und außerhalb Winterthur bei einem Frauenkloſter habe „man achtzig Zürcher in eine Grube verſenket, die übrigen „mit großem Gejammer nach Zürich abgeführt.“ Fol. 12. — Dieſer Krieg ward gerichtet ze Zürich Zinstags nach Bartholomei 1292. Tſchudi I. 210.

Digitized by Google

Der dryer waldſtetten Krieg wyder die herſchafft Oeſterich und habſpurg.

Vor alten langen zytten hattent groß Krieg die dry waldſtett Ure Switz, und underwalden, des erſten mit der herſchafft von Kyburg darnach mit einer herſchafft von habſpurg, und am letſchten mit einer herſchafft von öſterich, und was der krieg ein urſprung als Schwitz und underwalden zugehörren ſolten, als man ſeytt und geſchriben vindt, einer herſchafft von habſburg und Ure an das gotzhuß zu frowen münſter Zürrich [80]), Nun was ſach des kriegs, das die herſchafft und Jr vögte und amptlüte, ſo ſy Jnn den lenderen hattent, über die rechtenn dienſt ſuchtent, nüwe recht und nüwe fündt, ouch hieltent ſy ſich gar treffenlichen mit frommen lüten wiben und döchteren, und wolten Jren mutwillen mit gwaltt triben, als ouch Wilhelm tellen [80b]) beſchach der

---

[80]) Ludwig der Deutſche ſtiftete die Frauenabtei in Zürich. In der Urkunde vom Jahre 853 kömmt unter den Vergabungen vor: „pagellum Uroniae cum ecclesiis, do„mibus, coeterisque aedificiis desuper positis.“ 12 Cal. Aug. Ind. I. Act. in Regenspurg civitate. Neugart. I. 284. Und in einer ſpätern Charte zu Gunſten des Prieſters Berold werden zwei Kirchen im Lande Uri genannt: „duas Capellas in valle Uronia, in locis cog„nominantibus Burgilla et Silana cum mancipiis, „decimis, terris cultis et incultis.“ Urk. 857. III. id. Mart. Ind. V. Actum in villa Potamo. Hottingers specul. Tig. p. 213.

[80b]) Müller giebt dem Tellen Bürglen als Heimathsort, und läßt ihn dort das Amt eines Meiers verwalten. Freilich ſtellt er hiefür keine Beweiſe auf. I. 644, 645. Jch forſchte genau bei den Frauenmünſter-Schriften in Zürich nach; denn das Meieramt war ein Lehen der Aebtiſſin. — Nicht die mindeſte Spur. — Und Wohlunterrichtete wollen in allen vier Archiven der Urkantone und in den älteſten Jahrzeitbüchern des Landes keine Sylbe von einem

Digitized by Google

von den landtvögten bezwungen wardt das er ſim eigen kindt ein öpfell ab dem houpt müſt ſchieſſen, oder wa er das nit hette gethan, ſo hette er ſelbs müſſen darumb ſterben als Jr das hernach wie es Jm ergieng werdet hören Jn einem liedt, das aber die eber lüte die lenge nit vertragen möchtent Und ſatztent ſich alſo wider die amptlüt [81]) Alſo ſtund groſſe vigentſchaff uff, zwüſchent der herſchafft und denn wald und berglüten, und ſtarckten

---

Wilhelm Tellen finden. — Wunderbar! Ich kenne zwar Freudenbergers Fable Danoise, mir iſt nicht unbekannt die défense de Guill. Tell von Balthaſar, und die Hallerſche Vorleſung im Jahre 1772. Sei dem allem wie wolle: nur hierin kann ich Müllern nicht beipflichten, wenn er meint, daß der Beifall eines Gelehrten ſchon Beweis ſei. — Man vergleiche, was ich bei dem Vorberichte im Allgemeinen ausſprach.

[81]) Diebold Schilling übergeht die Geſchichten des erſten Schweizerbundes ganz. Nur an einem einzigen Orte, wo er den Adel nach dem Treffen bei Sempach aufzählet, ſchreibet er folgendes: „Ein graff von Sedorff in Ure „zwang wilhelmen tällen daß er ſinem eignen ſun muſt „einen öpfel mit eim ſcharpfen pfil ab ſinem hopt „ſchieſſen anno dom. 1314 jar an dem 13. tag höwmonat.“ F. 12 b. Wohl mögen früher Grafen von Seedorff im Amte Arberg geblühet haben, wenn es mit jener Urkunde richtig iſt, laut welcher Udelhardus Comes de Seedorf und ſeine Ehefrau Adelheid 1131 mit Einwilligung ſeiner Mutter Chunza, das Kloſter Frienisberg (Aurora) auf ſeinem Eigenthum (proprium juris nostri Allodium) ſtiftete. Schöpflin hist. Zar. Bad. V. 75. Peter und Cuno v. Seedorf ſind als Standeshäupter von Bern verzeichnet; jener 1354, dieſer 1358, 1381. S. N. von Mülinen, Schultheißen Verzeichniß im N. Schw. Muſeum. Jahrg. II. p. 416. Ob aber die alten Dynaſten von Thierſtein, wie Lutz meint, Abſtämmlinge der Seedorfer geweſen, hiefür mangeln noch klare Beweiſe. Geſch. v. Pfeffingen. Und in wie weit Müller recht hat, wenn er glaubt, derſelbe Graf, oder

ſich die herſchafft vaſt wyder die lender die von ſchwitz hetten ouch gernn hilff geſucht An Jr herſchaft das Römſche Rich, wan ſy ouch an das rich gehörent dar zu die von Schwitz vor alten zytten däten ein groſſe hilff mit ſampt Lutzern und Ure, einem Römſchen Küng [82]) uud warent da ſo manlich, das Jnen der küng gab an Jr Roten paner das heylig Rich, das iſt alle wappen der helgen Marter unſers Hrn Jſu criſti Jr handt ouch

---

ſein Sohn hätten das Kloſter Beynwil gegründet, I. 346. lehret eine Urkunde von circa 1140, welche mir originaliter durch die Güte des vortrefflichen Abtes in Mariaſtein mitgetheilt wurde. Laut dieſem Inſtrumente beſtätigt Biſchof Orthribus von Baſel den von Adelbertus de rapolsten dem Kloſter Beinwilare vergabten Ort nugerol. Als Söhne obigen Adelberts erſcheinen reinboldus, bertholfus, reinhardus et filia sua hemma germanusque ejus religiosus clericus Reinhardus argentinensis ecclie Sce Marie prepositus et mater eorum adelhet etc.... dum eadem ecclesia, heißt es ferner, a predecessoribus fuis ex parte edificata et deo libere est consecrata. Weiter unten kömmt ein Graf odelhardus als Kaſtenvogt beſagten Kloſters vor. Zeugen dieſes Briefes ſind: egillolfus abbas murbacensis. Xpanus abbas lucelanensis, Rodolfus prepositus sci leonhardi. joffridus prepositus sci albani. comes fridericus de firreto. comes rodolfus de homnberc. hermanus de biterthan. burchardus de hasenburc. nocherus de fefingen. chonradus de choneringen. Jch werde den ganzen Brief verbialiter der diplomatiſchen Bisthumsgeſchichte von Baſel beidrucken laſſen. — Laut obigen angeführten Stellen verglichen mit dem Soloth. Wochenblatt 1824. p. 255. ſollte man glauben, entweder habe der Herausgeber deſſelben nicht latein leſen können, oder aber das Original nie zu Geſichte bekommen, ſonſt hätte er die darin vorkommenden Namen nicht ſo unbarmherzig verdreht und gemartert.

[82]) gen Eligurt. Juſtinger p. 62.

Digitized by Google

wol gehört da vor das die von Lutzern und Ure ouch begabent wurden, und mit was gab Und da nun die herschafft von habspurg so lange zytt gekriegett hatt, an die obgenannten waldlüten, das sy am lethsten müdt wurden so suchtent sy hilff und Ratt an die herrschafft von österich das kam also, das die herrschaft von österich dem von habspurg [83]) ein sum geltz gäbent, umb sin rechtung, Und also gewan ein herschafft rechtung zu den berglüten, wye vill aber die rechtung were laß ich beliben, wan ichs nit luter funden hab, wol meint man das sy der herschafft gehorsam wurdent Nach wisung der alten richtungen. Wer aber uff sy utzyg getringen würde, wöltent sy nüt mit zu schaffen haben, da nun die zytt ettwas gewertt, do suchtent der herschafft amptlütt [84]) aber nüw funde und frömbdt anmutungen, die aber die lender nit geliden möchten Also erhub sich krieg zwüschent der herschaft, und den lenderen lange zytt, Und erwertent sich die drü kleiny lendlin wyder die grosse herschafft wann sy niemants hatten, der Jnen hilfflich were dan Lutzern, zug und glariß [85]), und was

---

[83]) Laufenburger-Linie. Vergl. Joh. Müller I. 509 (15). Zelgers Unterw. Gesch. I. 234. Tschudi ad an. 1269 et 1310.

[84]) von Birken bemerkt: das Haus Oesterreich habe den Verlurst seiner Erblande einzig der Tyrannei seiner Beamten zu verdanken. So werde manchem Fürst das Böse, so der ungerechte Diener begehe, ihm als Urheber zugeschrieben. Fol. 242. Und Etterlin: die Herrschaft, die glücklich regieren wolle, sollte nicht gerade zu jedem Amtmann Glauben beimessen, sondern auch selbst die Beklagten verhören. p. 35.

[85]) Ein früheres freundschaftliches Zusammenwirken der Luzerner mit den Waldstetten beurkundet schon der Bannbrief Innocenz IV. an den Probst zu Delsperg. Dat. Lugduni V. Kal. Sept. 1248. Schöpf. ad h. an. — Ferner

Digitized by Google

an sy stieß, die gehörten ally der herschafft zu das werett so lang bis das sy die herschafft über ziechen wolt, und sy mit Krafft bezwüngent nach der herschafft willen also sammelten sich die gantzen gemeynden, von Ure Switz und Underwalden zu sammen, und gelopten und schwuren zu ewigen zytten zu sammen wyder menglich die Jr vigent werenn zu kriegen und trüwlich mit ein anderen zu habenn Also hatt sich der punt von ersten angefangen. [86])

---

ein Artikel aus dem alten geschwornen Stadtbrief von Luzern vom J. 1252, wo es heißt: „Wurde ouch deheim „Urluge inrenhalb dem Sew under den waltstetten, wer „dahin vert, der soll sich darzu erbeiten und flissen, das er „das Urluge zerstöre und ze gute und ze sune bringe, und „wil er sim fründe ze helffe ston, das sol er tun mit „harnesch und mit Räte ꝛc." Stadtbibl. M. 64. F. 155. Und Tschudi an einem andern Orte: Es waren ouch allweg vil biderber Leuten, an den Anstössen zu Glarus in Churwalchen, ennet dem Brüning, ze Luzern, ze Zug und anderstwo, die ihnen heimlich günstig waren, Edel und Unedel, die ihnen ouch (wan man sie mit den Märckten trängte) heimlich allerlei zuschalteten. I. 231.

86) Gegen das Ende des Jahres 1314. Vergleiche Franz Kurz Oesterreich unter Ottokar und Albrecht. — Weissegggers biograph. Schilderungen der Habsburgischen Prinzen. B. 1. S. 167. Stumpf IV. c. 53. — Die älteste Spur einer freien Verfassung bei den Gebirgsbewohnern soll nach Schmid eine im Landesarchiv von Uri verwahrte Urkunde von Ludwig dem Frommen sein, (existirt nicht mehr), kraft welcher Uri sich im J. 809 in des Reiches Schutz begeben, mit Beibehaltung seiner eigenen Verfassung und Freiheit. Gesch. v. Ury. I. 111. Von einem spätern brüderlichen Verbinden und Zusammenhalten zeugen die urk. Belege des Zwistes der Hirten von Schwyz mit dem Gotteshause Einsidlen. Tschudi ad an. 1110 bis 1151. Das Bündniß vom Jahr 1115 bei Fäsi II. 146. (?) Tschud. J. 1206. (?) Der Bundesakt vom

Digitized by Google

Wye es wilhelm Thellen ergieng uff dem sew. [87])

Nun merckent eben wie wilhelm Thell die undätt als Jr vorgehört handt, so Jm vonn dem landtvogt beschechen was rechenn wolt, dan er das nit lenger mer erliden mocht, und fur gon Ure und sammelten da die gemeinde, und klagte Jnen das mit weynenden ougen und mit Jemerlichem clagen wye es Jm ergangen was, und noch fürer teglich gienge das vernam der landtvogt und vieng Jn, und ließ Jm ally vier zu sammen binden, Jn der meynung das er Jn gon schwitz Jn das schloß Jm sew [88]) füren wölt, Und fur also der landt-

---

J. 1291 in Hein. Glefers Specimen Observ. p. 44. — Auch wird in einer Urk. ausgestellt vor Landsgemeinde ze Altorfe an der Gebreite 1387. Wilhelm Tell unser liebe Landmann und erster Wiederbringer (bedeutungsvoll) der Freyheit genannt. Schmids Gesch. von Uri I. 252. (Sollte jener Brief seiner Widersprüche halber wohl ächt sein?)

[87]) Kein Chronikschreiber gibt die Umstände, den übrigen eidgenössischen Chroniken so merklich entgegen, an, wie Ruß; man lese daher dieses Kapitel aufmerksam verglichen mit Klingenberg (?), Etterlin, Tschudi, Müller und Schmid. Beweisen, was Chroniken beweisen können.

[88]) Vielleicht nach Schwanau im Lowerzersee; solches zu behaupten ist nichts gewagtes; denn für die Veste Küßnacht bei Jm-See (Immensee) sind die Gründe nur schwankend. — Johann v. Müller erzählet in seinem ersten Bande der Geschichten schweizerischer Eidgenossenschaft auf Seite 647: „Auch der Vogt entkam dem Sturm. Als er „aber bei Küßnach gelandet, fiel er durch Tells Pfeil in „einer hohlen Gasse hinter einem Gebüsch hervor.“ — Wie konnte der sogenannte Geßler sein Schiff bei Küßnach anlegen, um in die Veste hinauf zu steigen; und alsdann an jener Stelle zernichtet werden, wo nun das Kirchlein steht? Die Inkonsequenz spricht von selbsten, wenn man nur ein wenig mit dem Wege und der Lage vertraut ist.

Digitized by Google

vogt selbs mit Jm, und als sy nun uff den sew komment, (als villicht ouch gott wolte) do kam semlich ungestümikeytt von winden, das Jung und alt wib und kindt mit kläglicher nott zu gott und den helgen schruwen, Und wan nun wilhelm thell ein boumstarcker man, für ander man so Jm schiff warent was, und ouch mit faren vast wol kondt, und also mochten die so Jm schiff warent das schiff nit gehebenn, und rufftent alle den Landvogt an, das man Wilhelm tellen ledig Liesse unnd wan nun der landvogt sin leben ouch gern behalten hette da sprach er zu Jm möchtest und getruwtest uns zum landt zu schalten so wolte er Jn ledig lassenn da antwurte Jm Wilhelm thell Er wölte sy mit gotzhilff wol zu landt füren wan er dan frist und sicherheytt gehaben möchte [89]) also ließ man Jn ledig da fur er in massen Und so manlich, das er mit gotzhilff zu einer blatten kam, do schalteth er das schiff hinden zu der blatten, die selb blatt heyß noch hüt by tag [90]) wilhelm tellen blatt, vnd nam sin armbrest so hinden uff dem bort lag, und sprang uff die blatten und spien uff unerschoß den landvogt [91]). Unn mochtent sy vor grosser ungstümigkeytt das schiff nit wider zu der blatten noch an das lanndt pringen Also hub er sich wider Jn die lender und clagte vester

---

Entweder lief der Kahn bei Brunnen ein, und der Vogt begab sich zu Pferde an den Bestimmungsort; oder aber das Fahrzeug ward durch Sturm nach Küßnach getrieben und Geßler ritt im Hohlwege der Burg entlang nach ..... (?)

89) Diese Worte sind in meinen Augen Inhaltsschwer: enthalte mich aber jeder fernern Auslegung.

90) Ruß schrieb 1482. Vergleiche Joh. Müller I. 647. (229)

91) Was soll nach Ruß die Wahlfahrt zu der Kapellen in der hohlen Gasse? Man betrachte Carl Andreas Bels Note zu Watteville. Gesch. des Schw. Bundes. p. 44.

Digitized by Google

dan vor Alſo demnach hubent ſich groß ſtritt als Jr hören werden zwüſchent der herſchafft und den lenderen.

Was des Hertzogen Nar' Am morgarthen Nyett.

Das werte ſo lang untz man zalt von gottes gepurt duſant dryhundert füffzehen Jar, do was ein hertzog von öſterrych hyeß hertzog Lüttpoldt[92]) der ſich beſamlet mit großer macht, mit vill hr'n, Ritteren und Knechten, die Jm dienthen, und zugent mit großem Volck gon Egere[93]) und hieltent Rat, wa ſy kemen in das landt

---

92) Der dritte Sohn König Alberts mit dem Zunamen der Glorreiche. Er ſtarb in Straßburg am 28. Feb. 1326 alt 39. An. 1315 hielt er zu Baſel das Beilager mit Catharina von Savoyen, welche den 30. Sept. 1336 verſchied. — Von ihm ſagt eine alte Chronik: „Leopoldus was ein man der eins löwen muot fuort in allen sachen grossmutig vnd fürsichtig .... ein sinrich herre in mengerley wise vnd gemeinlich ein geminter herre.“ Clewi Frygers Oestr. Urſprung. geſchrieben 1442. Bei Gerberts Translat. cadav. p. 94.

93) Er kam dieſes Jahr über Strasburg *) Baſel **) und Solothurn auf den Stein zu Baden. ***)

*) Hertzog Lüpold verſezt Grafen Volmar v. Froburg die 100 lib. Stür, ſo die von Lutzern ihm jährlich geben mußten. Geben ze Straßburg Donnſtag nach S. Matthys 1315. Silberin Buch. Noch im Jahre 1366 an dem zwaintzigoſton tag Dez manotz Januarii ſtellet Johann v. Froburg den Luzernern die Quittung für bezogene Vogtſtür aus. Das Siegel des Grafen hängt am pergamentenen Briefe im Waßerthurm. Doch muß Er in dieſem Jahre ſeinen Stamm beſchloſſen haben: Denn laut Urk. geb. 1366 Donnſtag vor Allerheiligen nennet ſich fro Adelheit von Ramſtein wilent Gräf Johanſen ſeligen von Froburg eliche wirtin. Waßerthurm. Und Graf Rudolf von Neuenburg urkundet ſchon ze Mitte Apprellen 1366 als Herre von Froburg. Sol. W. 1822. p. 481.

**) Zu Baſel, wie ſchon geſagt, feierte er um Pfingſten (war damals 11. Mai) ſeine Vermälung.

***) Lüpolt herzog ze Öſtrich verwilliget dem Gottshuſe Nüwenkilch die Uebergab der Schupoſſen und gütter zu Eych und Lewern, ſo Rudolf, Johans ſel. Sun zer

gon schwitz, da wart gerathen am morgarten gegen dem Sattel, nun hatt der Hertzog ein narren by Im Hyeſt Cünny von Stocken, den fragt er auch, wye Im der Herren Rat gevielle, der antwurt er gefiell Im übel, da ſprach der Her warumb, der nar antwurt und ſprach da handt Ir all geraten wa Ihr in das landt komment, aber Ir keiner hatt geratten wa Ihr werdet wider ußher komment. [94])

Diß iſt der groß Strytt am Morgarthen.

Nun in diſſen Dingen wurdent die von Schwitz gewarnett, hyeſſent die von Hünenberg [95]), die ſchüſſent Pfill über die letzy, in die warent geſideret mit Perment, daran geſchrieben ſtundt, hütent üch am Morgarten, alſo

---

Eych an Agathen der priorin und Elſinen ſinen Schweſtern gethan hat. Geben ze Baden an dem Donrſtag nach St. Urbans tage drizehenhundt. jar und da nach in dem fünfzehenden jar. Hängt das Sigel: † S. Leupoldi. Dei. Gra. Ducis. Austr. et Stirie comi. Habsb. Archiv. Rathuſen.

---

94) Schon Etterlin erzählt dieſe Anekdote. p. 39.

95) Heinrich nach der gemeinen Sage. Tſchud. I. 272. Dr. Zay's Goldau. p. 38 ꝛc. Das alte Jarzitbuch von Zug, welches die Ressurrectio dni. am 27. März hat, und nach verſchiedenen Daten im 14. Jahrhundert ſcheint geſchrieben worden zu ſein, hat auf den 18. März folgende Stelle: „Anno dni. M. CCC. XXXI. ſtarb Frow Anna von Hünoberg was elichi Frow H. Heinrichs von Hünoberg eis Ritters die hat geſezt einen Mütt Kernen von einem gut ze inwil daß da buwt, peter bremer do geziet der lüprieſter 1 viertel und ij fiertel armen lüten und j fiertel um muß git Uli bremer.“ Und das Jarzitbuch der Plebanie in Luzern, welches ich vor mir habe, am 12. März: „Hic celebratur aniversarium nobilium de Hüenenberg cum una missa animarum ad sanctam crucem ex parte majoris decime jn Ebiken den ſy gefryet handt.“ Dieſes Jarzit-

Digitized by Google

zugent die von Schwitz mit Jr Macht und mit sechshundert mannen so sy by Jnen hattent von Ure und von Underwalden, und zugent uff den Sattel, und woltent dair Land weren, Nun waren etwo vill guter Gesellen, ächter und einiger die in die landtmarckt gon schwitz nit dörften kommen, und under an dem Berg sich im Holtz versteckt hattent [96]), und woltent iren Herren von schwitz auh zu hilf kummen, und als die herren da har zugent, und den Berg uf wölten in das landt gon Schwitz, da gedachten die Gesellen, die einiger kument die ligendt

---

buch ist von der Hand des bekannten Thomas Murner geschrieben; denn nach Silvestri pape steht folgendes: „Anno dni. 1528 scripsi ego Thomas Mürner ordinis minorum, sacre Theologie et utriusque juris doctor hunc librum aniversarium, in quo plebanus quottidie reperiet quid illi sit faciendum, Ego enim dum in plebanatu veni omnia reperj confusa, que ad honorem dej, et divi Leodegarij In hunc ordinem singula redegi, post duorum annorum usu cognita experimenta." Im Jahre 1526 ist er schon Lütpriester. Auf der ersten Blatt-Seite liest man: „Item Ein ersamer wiser radt der statt Lutzern hant erkant das die stifft vo wegen der thüren jar, abgang des opffers, und andrer zu fell, sol geben fünffzig gulden, die hab ich entpfangen Anno 1526 pro subsidio charitativo. Und hant sich die chorherren protestieret, das nit wyters zu geben." — Anno 1529 an Wienachten ist er es noch: B. Nativitas dni. nri. Jhesu xsti. Anno 1529 oblationes im Hoff iiij Gl. xiiij β. ij Ang. Littow xvj böhemsch iiij Ang. i Haller. Ebiken ix böhemsch ij Ang. Kappell xv böhemsch ij Haller. Suma vj Gl. xvj β ij Ang. Es irret daher das Todtenbuch der Barfüßer (von neuerer Hand), wenn es meldet: „P. Thomas Murnerus die 11. Januarij 1529 vitam cum morte commutavit." — Waldau in dessen Leben p. 36 will beweisen, daß er am 20 Tag Juli 1531 noch gelebt, und 1537 schon unter den Todten wandelte.

96) Auf Mattligütsch.

Digitized by Google

für die Landtmarck Jn, da gethören wir nit hinkumen, so iſt unſer Ding umſuſt, und wurdent zu Ratt, das ſy ye nit vergeben da wöltent ſye, Sy wölten auch lyb und gut wägen, und mit guten ſteinen an ſy, Jn dem zugent die von ſchwitz, Ure und Underwalden, har zu [97]) und ſchlugent und ſtächent Jn ſy, das ſich große nott erhub, alſo wardt groß Volk erſchlagen, und das Roßvolk in dem See ertrenckt [98]), alſo gabent die von ſchwitz dem Krieg ein endt, wan der Hertzog und die mit Jm davon kömment [99]), die lieſſent den Krieg beliben, alſo ungerochen, bis über lange Zytt, das ander Fürſten von Oſterrych wuchſen, die auch Jr Heyll verſuchtent, den gieng es wenig bas zu handen dan den vordering.

Wie der Graff von Straspurg [100]) gan Underwalden zoch.

Uff denſelben vorgenannten Tag, da der Stritt war am Morgarten, do hatt der Herzog von Oſterrych vor-

---

[97]) Von Haßlern auf Haſelmatt. — Das Treffen geſchah Samstags den 15. Nov.

[98]) 1500 feindliche Krieger. Vitod. Tſchudi ſezt ob 1000 Reiſiger. Stadlin ſpricht von 15 gefallenen Eidgenoſſen. III. 63. Dns Joannes Gessler miles, de meyenberg, occubuit in proelio apud Morgarten 1315. Necrol. Eccl. in Rueggeringen, hodie Rotenburg.

[99]) Hören wir hier den Augenzeugen Vitoduran. „Dux Leopoldus reversus tanquam semimortuus apparuit „nimia prae tristitia. Quod oculis meis conspexi, „quia tunc scolaris existens cum aliis longe scolaribus „Patri meo (war alſo auch beim Treffen) ante portam „cum gaudio non modico occurrebam. Merito autem „ducis Lupoldi vultus lugubris et turbulentus appa„ruit, quia robur et virtutem exercitus sui pene ami„serat.“ p. 26.

[100]) Sollte Straßberg heißen. Dieſes Schloß lag auf einem Hügel bei der Stadt Büren, Cant. Bern, und ſcheint

hin geordnet, das der Graff von Straßpurg [101]) mit großem Volk zuch über den Brüneck gan underwalden das Land zu gewünnen und zu schedigen, das vernament die von Underwalden in gutter Zytt, und dathent des gar schnell kundt denen von Ure und schwitz, als bald dye mit Frem stritt bereytt wurden, und die sachen mit den Hellbarten geendet wardt, do kehrten sy sich von stund an gon Brunnen, und in die schiff, und furent gan underwalden und verjagtent den Grafen von Straßpurg uster dem landt, doch so meint man er liesse ettlicher siner Dieneren hinder im, doch hat er vast gewußt, und wart Im gesendt ein letzer Hendschuch, da by er merckt, das die Herren am Morgartten verloren hettent, auch

---

1326 urk. nicht mehr gestanden zu haben. Sol. Woch. 1826. p. 34.

[101]) Otto der Jüngere, ein Sohn Berchtolds und Neffe des ältern Otto weiland Reichsvogts von Burgund, und Vater Imers v. Straßberg, der als der letzte des Geschlechtes 1366 starb. Immer veräußerte aus Armuth 1318 die Stamburg Straßberg. Joh. Müller II. 48 (130). Markgraf Rudolf v. Baden der elter und Frow Gertrudt seine eliche Frow verkaufen dem Bischoffe Gerharte und Gottshuse ze Basil die Burgke Straßberg, Bürren die Statt und was dazu gehört. Urk. 1319. am zwölften Abende ze winchten. Liegt unter den Bisch. Schriften im Archiv Basel. — Graf Immer von Straßberg erscheint urk. 1347. Brief umb den tausch zwischen Johans Troger und dem Kloster Rathusen umb die gütter ze obre Tanne und im wile. (zu Enerhorw gelegen sagt die Auffschrift). Geben an dem nechsten mentage nach usgender osterwuchen. Uf Bitte Hans Trogers sigelt der edle und wolerborne Hr. Grave Imer von Strasb. S... merij. comit d. Strasbe.. Arch. Rath. Item vermittelt er zwischen Zürich und Oesterreich 1351. Tschudi. Im Necrol. S. Urbani liesst man auf den 17. Dec. „D. J. Comes de Strasberg."

meint man ettlich Jm landt zu underwalden hettent es mit der herschafft. [102])

Uf wen die Straß von der flu und vom Steininen Steg [103]) zu der Statt gemacht wardt.

Da man zalt von der Gepurt Christi unsers lieben Herren tusannt dryhundert und fünf Jar, do ward der Weg und die Straß von der flu haruff [104]) untz an die Senty angefangen zu büwen, den vormals nyement den

---

[102]) Auf dieses erneuerten die drei Länder zu Brunnen am nächsten Zinstag nach Sant Niklaus ihre alten Bünde. Tschudi I. 276. Der unermüdete Felix v. Balthasar hat uns in seiner Handschr. Chron. Luc. folgenden für diese Zeit merkwürdigen Brief aufbewahrt: schade, daß er nicht dem Originale, sondern bloß einer schlechten Abschrift entnommen wurde.

Eine Beredtnuß und fridliche Zusage zwischen Luzern und den drey Waldstetten Uri, Schwitz und Unterwalden.

Wir die Landlüt von Switz, von Ure, von Underwalden künden den Burgern und der Gemeinde ze Lutzern, das Wir des gemeinlich sint übereinkommen, als Jr üwer Brieff ze Ure und Underwalden hand gesendet, tag ze nemmen, und ze warne, oder Recht ze tunde, und ze richtende, was unter uns und üch mißhell were, das wir die tage gemeinlich wären, und gegen Uech sin, wie Jr gern wollend, und das es uns zimlich ist ze kommenn, und genug ze leistenne, und Jr uns uf diselbe tage Kouf gebend, und Jr uns dar und danne einen gemeinen Friden habend, ob Jr ze Rat werdend, das Jr ſi wärent, und was Jr ze Rat werdend, das lasset die Botten wissen. Dirre Brief ward geben, Switz an Sant Martins Tag Anno 1316.

[103]) 11. April. Obyt Ita dicta Ursemannin de cujus anniversario datur petibus unus florenus in auro und gat ab henslis schweigers gut by dem steininen Steg und iij pla scolaribus littera docet in teca. Jarzitbuch. Hof.

[104]) Krumme Fluh an der Reuß.

Digitized by Google

ſelben weg zu der Statt gefaren mocht weder Summer noch winter, es war auch dazumal kein Straß da, dan die rechte ſtraß gieng oben über dem Berg har, das man nit mit karren mocht farren, ſonder als mit Soum roſſen muſt es gan.

Wye der Küng um Windiſch an der Rüß erſchlagen wardt.

Uff Philippi und Jacobi der helgen zwölf botten Tag [105]) zugent die von Luzern uß mit Ir Panner gan windeſch, da albertus Graff zu Habsſpurg mit gar großem Volck lag, der dazemal Römſcher Küng was, und mit verherrung das landt vaſt wüſt und warent die von Lutzern die erſten die an Jn zugent und komen und erſchlugen in ſelbs Perſönlich mitt vill Volkes zu windeſch an der Rüß [106]), da ich wol mag ſprechen wer iſt der

---

105) 1308. War an einem Mittwochen.

106) Was hier Ruß von den Luzernern träumt kann ich nicht erfaſſen. Jedermann kennet die Königsmörder aus den Geſchichtbüchern aller Zeiten; und der Achtbrief, welchen König Heinrich über ſie ausſchrieb (dat. ze Spyr an dem Donſtag vor Sant Moritzen Tag (18. September) 1309. Tſchud. I. 250) nennet ausdrücklich ihre Namen: „Hert„zog Johans von Oeſterriche Hertzogen Rudolfs „ſeligen Sun von Oeſterriche, Rudolf von „Wart, Rudolf von der Balm, Walther von „Eſchebach die Edeln Lüte und Cunrat von „Tägerfeld einen Ritter.“ Es ſey mir vergönnt, bei dieſem Perſonale etwas länger zu verweilen.

a. Der damals mündige (Not. 13. **) Johann von Oeſterrich begleitete den König Albert von Deutſchland aus gen Baſel (um Biſchof Otto zu bekriegen) und Baden. Noch am 24. Nov. 1307 urkundete und ſiegelte (merkwürdig) er zu Nüremberg als Herzog von Oſtrich und Steyer, Graf in Habsburg und Kyburg und Landgraf im Elſaß (sic); wo er Berchtolden v. Mülinon den Theloneum avenae (Habergelt) bei Brugg, das ihm

erſt, in den Zytten, da Graff Albrecht von Habsſpurg

von König Albert für 44 Mark Silbers verſchrieben worden war, bekräftigt und beſtätigt. Den König nennet er „serenissimus Dominus et Patruus noster charissimus.“ Herzog Johann ſtarb nach Coxe 1313. Von dem Tägerfelder ſeinem angeblichen Hofmeiſter weiß man keine Spur. Als ein geeignetes Seitenſtück für die Majorennität des Mittelalters ſtehen hier zwei Stellen aus authentiſchen Akten. — In einer Charte vom Jahre 1238 urkundet Graf Chuonrad Herr in Friburch (Brisgau) den dortigen Predigermönchen „nos completo etatis nostre anno duodecimo (sic),“ und ſiegelt vereint mit ſeinem Bruder B. comes in Ura, weil er kein eigen Siegel hatte; zwei Jahre ſpäter iſt obige Stelle in einem andern Inſtrumente dahin abgeändert „nos in annis legitimis constituti.“ Marians Austria sacra P. I. Tom. II.

b. Den unglücklichen Ausgang des Herrn von der Warte erzählet uns der gleichzeitige Chroniſt Johannes von Winterthur. F. 17. Seine Gattin Gertrud (urk. ſammt ihrem Schwager und Vogt Jakob 1316 in der Appenzelleriſchen Dramaturgie) ſcheint nach einer von Sr. Ex. Hrn. Schultheiß von Mülinen mir mitgetheilten Urkunde, 1317 mit dem frommen Ritter Ulrich v. Ramſtein ſich verehlicht zu haben. Jakob v. Wart kömmt vor als Vetter und Vogt Johanſen von Wolhuſen. Urk. im Haus der mindern Brüder zu Luzern 1303. Sexto Cal. Aug. Ind. I. da iſt Wart ein Ritter. Item. Vergabung an das Kloſter bei dem obern Eſchibach von Agnes Gravin von Nellenburg und ihrem Sune Eberhard. Geben ze Zürich an ſant pet. tag 1319. Unter den Zeugen ſteht H. Jakob v. Wart. Das Siegel der Nellenburger hat drei Hirſchgeweihe. Arch. Eſchenb. Laut Spruchbrief vom 12. Juni 1217 erſcheint ſchon ein Arnold von Wart. Libert. Einsid. p. 63. Unter den Gutthätern des Kloſters Wettingen ſtehen: Arnold ein Edler von Wartta, Rudolf v. Wartta der Elter und Rudolf ſein Sohn. Hergott III. 840. Ihr Gedächtniß ſetzt das Jahrzeitbuch auf den 7. Heumonat. p. 846. In den Todtenregiſtern der Pfarre Neftenbach ſteht 1362 ein Rudolf von Wart. Dieſer mochte

Römſcher Küng der zu windiſch erſchlagen wardt, wy-

vielleicht ein Enkel obigen Jakobs geweſen ſein. Die Nekrologe von St. Urban und Großdietwyl haben dieſe Edlen ebenfalls als Wohlthäter verzeichnet. H. de Warte. Urk. circa 1186. Hergott II. 201. Arnoldus de Warto ein frier Mann. Urk. 1207. II. Non. Sept. loc. cit. 210. Ruodolfus et Arnoldus de Vuarta. Urk. 1223. loc. cit. 230. Arnoldus de Warte. Urk. 1229. a. a. o. 236. A. de Wart. Urk. 1231. f. 238. A de Wartte Nob. iſt Zeuge 1243 mense Junio ante festum S. Joannis Baptistae a. a. o. 269. R. de Warte. Urk. 1244. f. 277. Jacobus de Warte, Alberti Nobilis de Warte filius .... Rudolfus Nob. de Warte patruelis meus. Urk. 1245. ohne Dat. f. 284. Ruodolfus Nob. de Wart. Urk. 1249. f. 290. Urk. 1258. f. 343. St. Urban kauft 1298 von Rudolf von Bechburg Edelknecht all ſeine Eigenſchaften und Gerechtigkeiten zu Ober- und Nieder-Winowe umb 36 Mark Silbers. Testes: Herr Ulrich von Balm, Herr Ulrich von Grünenberg, Herr Rudolf von Wart Nobilis und Herr Walter von Arwangen Ritter. Arch. S. Urb. Rudolph v. Wart 1299. Jakob v. Wart (Rudolphi bruder, oder vatters bruderſun) 1307. Frauw N. Rudolfs Witwe. 1316. Jacob v. Wart. 1318. Jacob v. Wart Fryherr ſampt Frauen Künigunden ſeiner Gemachel. 1323 an Sambſtag vor Hilarij. — Stumpf lib. V. cap. 34, welcher ſich auf das Archiv des ehemaligen Kloſters Töß beruft. Rudolf von Warte ein Ritter und Johans ſein Sohn der Pfaff, verkaufen ihren Antheil an der Burg zu Neu-Falkenſtein, Herrn Marquart von Bechburg und Heinrich ſeinen Vetter um 120 Mark Silbers. Gegeben und beſiegelt zu Baſel 1309 an der Mitwoche vor unſ Frauen tag (13. Aug.) zu Mitte Augſten. Gezeugen: der edle Herr Graf Ulrich v. Thierſtein, Herr Johannes v. Rüenſtein ein Ritter, Lüthold und Ludwig v. Tüfenſtein Gebrüder Edelknechte, Rudolf Briefe, Conrad Richel ꝛc. Arch. Sol. Ein Rod. de Warta domicellus bezeuget eine zu Gunſten des Kloſters Fraubrunnen gemachte Vergabung. Urk. datum et ac-

der die von Ure, Schwitz und underwalden, kriegt, in

tum in fonte S. Mariae, anno domini 1315, crastino beatorum Petri et Pauli apostolorum. Sol. w. 1832. p. 314. Jacob v. Wart Frye. Urk. 1321. Hergott II. 617. und fol. 620, wo er als Vogt Graf Wernhers von Homberg erscheint. Herr Jacob von Warte ein Vrier Herre, Ritter, urkundet ze Neftenbach 1331 an dem nächsten Frytage nach sant Gallen tult. apud Zapf. p. 504.

c. Ueber das Geschlecht der Edlen von Palm bin ich den Gotteshäusern St. Urban und Rathhausen zuvörderst meinen Dank schuldig. Aus den in den dortigen Archiven verwahrten Urkunden ergiebt sich folgendes: Rud. et Ulr. Fratres de Balma siegeln urk. 1272. N. erwählter Bischof von Constanz (vergleiche Hergott III. 436 u. Note 78 der Russischen Chronik. Hergotts Copia ist laut Entgegenhaltung des Originals in Seedorf unrichtig), erlaubt dem edlen Manne R. de Palma und Jacob von Bischbach Bürger von Zofingen, ein Nonnenkloster bei Eberseche zu erbauen. Dat. Ninaug 1274. 2. id. Sept. — Der edle Mann R. von Balma und Jacob von Bischebach stiften das Kloster Eberseggе. Actum apud Ebersegge quod nunc dicitur Pura vallis 1275 crastino be. Marie Magd. Das Instr. ist 9 Zoll lang und 5¾ Zoll hoch franz. Maß. — Rudolf v. Balma ist urk. 1279, wo seine Gemahlin Judenta von Kempton heißt. — Rudolf v. Balma edelherr übergiebt zum heil und hilf siner Seel und siner geliebten Ehgemahlin Judente den Klosterfrauen zu Ebersekka einige Rechte allda. Dat. apd. Alpron 1283 mense April. Rodolfus de Balma Nobil. und Judenta seine Wirtin urkunden wegen 8 Schupossen in Langnowa zu Gunsten der Kirche von Ebersekka. Dat. apd. Alpron 1283 mense Marcio. — Judenta Frow des edlen Mannes R. de Balma vergabet der Kirche zu Ebsecca etliche Bodenzinse zu Schötz, Nebinchon und Altishoven, Dat. 1283 mense Marcio. — Anno 1285 ist Judenta schon Wittwe, und 1298 erscheinet Hermann von Bonstetten Edelknecht zu Zürich, der diser Frowen von keiser Rudolf zum Vogt geben war. Arch. s. Urban. Copie bei Hergott III. 563. In einer

dem Jar tusent zweyhundert und acht und nüntzig, wer

Urk. gegeben zu Altreu morndeß nach Kreuzerfindung 1292 heißet Frau Judente Rudolfs v. Balm sel. Witwe. — Wernher genannt Wiger Bürger in Bern, verkauft dem Kloster Eberſegg ſeine Rechtſamen uff Gütern zu Viſchbach um 38 ß. Siegeln R. v. Balma und Nicolaus incuratus ecclesiae in cella, Dat. Vischebach 1294 in festo dominice ascensionis. Ind. 7. Dieſer R. iſt nun der Antheilhaber am Königsmorde; er mag der Sohn vorigen Rudolfs geweſen ſeyn. Jener Ulrich v. Balm, der ſich auch Blutsverwandter der Grafen von Froburg nennet urk. Fridowe 4 jdus Junij 1299, war ſein Oheim. „Ulricus de Palm presbyter vel Capellanus, dotator Praebendae 16. Febr.“ Jarzitbuch in Groß-dietwyl. Ob dieſes der nämliche (?). — Rudolfus de Palma Nobilis vergabet ſein Gut bei Tüterwile dem Kloſter Eberſegge. Testis: Dominus Hugo Rector Eccle. in Altlishoven. Dat. in Ebersegge 1306 in festo decollationis bti Johis bapt. Rudolf von der Palma ein Jungherre gibt ſiner Ehwirtin Frow Claren v. Tengen ze Libgedinge ſin zu Altishofen beſitzendes Eigenthum ſamt ſiner Burg und dem Kilchenſatz. Geben ze Altishofen am neichſten Sunnuntag vor Bartholome 1306. Zeugen: Hr. Ulrich der älter von St. Urban, Hr. Hug der Kilchherr von Altishofen, Hr. Cunrad der Chrämer ein Prieſter, Hr. Cunradt v. Tengen min Schwäher, Hr. Thüring von Brandes und Ulrich von Grünenberg min Oheima, Cunrad von Riderwile, Ulrich von Schwerzwendi und Heinrich ſin Bruder. Am Ende des Datums heißt es noch zur Zeit, do ich vom Lande fuhr ze Beheim. Aus dieſer Urkunde ergiebt ſich auch, daß Rudolf nicht kinderloß war. Balthaſars Handſchr. Collectanien auf der Stadtbiblioth. Luzern. M. 72. p. 25. sq. Rudolfus de Palma ſchenket voluntate Dne Clare de Tengin (sic) ſeiner Wirthin *), dem Gotteshauſe St. Urban alle ſeine Güter zu Engelholzbühel, Nipolzwiler und Metten-

*) Tochter Freyhr. Conradts v. Tengen. Urk. 1312. Neugart II. 378.

wer iſt da der erſt gſie, der lütt oder harneſch dargeben
(Beſchluß auf S. 81.)

bach (nicht ſo der unrichtige Abſchreiber Urkundio in Sol.) Datum apud Altpure 1309, feria qinta proxima post Epiphaniam ejusdem. (9. Jän.) Arch. St. Urb. Obige Orte heißen jetzt Engliſchbühl, Ripolzwyl und Mettenbach, und liegen in der Nähe von Melchnau. — Dieſe merkwürdige Urkunde bezeichnet uns den Aufenthalt des Königsmörders acht volle Monate nach der unſeligen That; und Wurſtiſen mag daher nicht ganz unrecht haben, wenn er ihn auf ſeinem Felſenſitze abſterben läßt. — Kaufbrief, wie Graf Otto von Straßberg, Altbüron, Altishofen, Rota um 580 Mark Silbers dem deutſchen Orden verkauft hat. Geben 1312 an St. Steffens tag, alls er funden wart. — Sagt darin, die wilant Hrn. Rudolffs von der Palme eigen waren, und darnach unſer recht lehen von dem Römiſchen Rich. Gezeugen: Hr. Thüring von Ramſtein Herr zu Gileneberg, Hr. Cunradt der Schaler genannt Thumbelher, Hr. Cunrad der Münch von Münchsberg, Burgrawe ze Rinfelden, Hr. Johans von Ratelsdorf Ritter, Bruder Markwart Wichart ein Prieſter des vorgenannten Ordens. loc. cit. Urkunde, wie Frow Clara von Palma dem deutſchen Orden alle ihre Gerechtſamen an Altbüren, Altishofen und Rotta, und ouch die Gütter enet der Aaren, die Sy von ihrem Gemahl Rudolff von Palma Eheſtüwr und Morgengabs Wiſe inne gehabt, zu kouffen gegeben; und wie Graf Otto von Straßberg alle Rechte an der Burg zu Palma und Plumthal, und alle dazu gehörige Gütter um 280 Mark Silbers verkoufft, und das Bruder Berchtold von Buchegge Land Commenthur bemelte Summ, anſtatt des Grafen von Straßberg, überantwortet hat. Actum Basilee 1312 feria sexta proxima ante festum St. Thome Apost. Ihr Vater Conrad de Tengen heißt hier Curator sive Advocatus ipsius. Der Official der Basler Curia ſtellt das Inſtrument aus. loc. cit. Man vergleiche jenen Brief in Nic. Holdermeyers Collect. Helv. Msc. p. 38. Stadtbibl. M. 20. — Frau Clara von der Palma mit ihrem Vogt, entzieht ſich gegen den

Digitized by Google

deutſchen Orden aller Rechten, ſo ſy und Wilent Rudolff von der Palme ihr Gemahl an Altbüron, Altishoffen und Rota hatten, für 580 Mark Silbers. Urk. geben ze Baſel 1312 an dem nechſten Suntag vor Sant Thomas tag des zwölfbotten. Zeugen: Hr. Johans ze Rine der Alt, Hr. Arnold von Biedertan, Hr. Burchart der Münch, Hr. Rudolf von Schlierbach, Hr. Albrecht der Marſchalk, Hr. Hug ze Rine, Hr. Gotfrid von Eptingen, Hr. Johans von Suwenſten, Hr. Crafft der alte. loc. cit. — Clara von der Palm, gebohrne von Tenngen entbiethet den Herren und Vettern und den Bürgern und Giſeln, das Sie bezahlt, und nimmer zu leiſten ſchuldig ſeyn ſollen. Urk. Dat. 1313 am Frytag nach der alten Faßnacht. — Ein gleichlautender Brieff von Hrn. Chunrad von Tengen dem alten, Fry und Ritter. Dat. ze Owe 1313 am Sunnetag nach der alten Vaßnacht. loc. cit. Ausſpruch von Petrus Probſten der Kirche zu Colmar, als erbethener Schied- und Obmann zwiſchen dem deutſchen Orden und einem Abt zu St. Urban, wegen gegenſeitigen Mißhandlungen und Verwundungen. Dat. Basilce feria IV. ante festum Beat. Symonis et Judae Apostol. Im Inſtrumente erſcheint Clara als uxor Rudolphi de Palma; und von Rudolph wird des begangenen Frevels Erwähnung gethan „ante commissum crimen etc.“ Arch. St. Urban.

Eben ſo befinden ſich in P. Hergotts Gen. Dom. Habs. mehrere urk. Angaben der Edlen von Palma. R. de Balma. Urk. 1249 II. 291. Henricus de Palma. 1254. II. 312. Rudolfus de Palma. 1256. II. 329. Her R. von der Balma 1257. II. 335. Rudolfus de Palma. 1265. et 1268. II. 389 et 407. Vir. nob. Ulricus de Balme. 1268. II. 409. Ruodolfus et Ulricus fratres dicti de Balma milites. Urk. dat. in castro Alpurron. 1281. IV. Cal. Apr. Ind. 9. Archiv. Frauenthal. Idem 1282. Hergott III. 508. Der Nekrolog von Frauenthal erwähnet ihrer auf den 10. Brachmonat. — Clara de Palm gab eine koſtbare Meßachel mit Gold gewirkt, ſammt aller Zierd 1300. Fridericus de Palm 7. Febr. et Guntramus ejus filius 2. Febr. Jarzitb. Großdietwyl. 25. Jan. D. R. de Palma. 4. Jun.

Digitized by Google

D. Margaritha de Palma. 5. Jun. D. Elizabetha de Palma. Necrol. St. Urban. 5. Aug. ſtarb Frau Katharina von der Palm. Necrol. Frauenthal. Das an mehreren Inſtrumenten hangende Siegel der Edlen von Balm ſtellt ein auf einem Beine aufrecht ſtehendes Unthier halb Löwe halb Greif vor.

d. Walter von Eſchibach, aus uraltem Adel, großer Güter Erb, ein reicher Freiherr †) war der Sohn jenes Berchtolds, welcher vereint mit ſeinem Vater das Kloſter Eſchenbach gründete (Not. 61 *), und Bruder Mangolds und Berchtolds. Neugart irrt, wenn er den Stifter Eſchibachs für einen der Königsmörder hält. II. 343. (a) Walter der Großvater und Berchtold der Vater unſers Walters müſſen auch Stifter der Kirche zu Inwyl geweſen ſeyn. So heißt es in Cyſat A. 234. b. „dieſe Kilch ward gewicht 1275. 8. Cal. Apr. per Rud. Epis. Const. procurantibus Nob. D. D. Walthero de Eschibach et Filio suo Bertholdo Baronibus.“ Ex lib. anniv. Inwyl. Aus mehrern Urk. des ehemaligen Kloſters Interlachen geht hervor, daß der junge Walther Kaſtenvogt dieſes Gotteshauſes geweſen. Der nämliche beſtättigt 1299 der Stadt Interlappen ihre Freiheiten und ſtellt dem Kloſter den gewohnten Revers um die Kaſtvogtei aus. Alle drei Brüder borgen 1302 von dem Kloſter eine Summe von 300 Pfund. Mangold und Berchtold ſind minderjährig; doch war Berchtold in den Johanniter-Orden aufgenommen. Schw. Geſchf. 8 Bd. p. 1—76. Walther und Mangolt gebrüder Hr. Berchtolts ſeligen ſün fryen Herren von Eſchibach geben ze kouffen dem kloſter bi Eſchibach die vogttey und Zins ſammt dem kilchenſatz zu Eſchibach in dem dorffe ꝛc.

---

†) Er hat, ſchreibt Bullinger, eine ſtarke Veſte auf dem Albis, Schnabelburg, darzu an der Reuß und Loretzen den Waſſern, daß ſtark ſchloß und die Stat Maſchwanden, darzu das ganz Freyambt, auch von altem har genambt, das Eſchibacher ambt. Item Baar. Und denſelben gantzen Boden, ſambt dem Zugerberg, bis an die Stat Zug, Item die ſtarke Veſte Rüßegg, auch Meriſchwanden ſambt der vogtey Eſchibach, und den Zürichſee, von Horgen herab bis an die Stat und noch andere mehr. Chron. lib. VII. cap. 8. Vergl. Müller II. 8.

Digitized by Google

ꝛc. Geſchach Zürich 1302 an dem nächſten Mäntage na ſant Nyelaus dult. do Indictio was die erſte. Statt des minderjährigen Mangolts ſigelt Heinrich fryen von Tengen ſin vogt und pfleger. Hängen drei Siegel: a. des Vogts (ein auf den hintern Füßen ſtehendes Eyhorn), b. Walters, c. des Convents von Eſchibach (die heil. Katharina mit einem Rad in der Rechten; Umſchrift unleſerlich). Arch. Eschib. Waltherus et Mangoldus filii quondam Berchtoldi. Urk. Sempach 1304 ap. Hergott. In Zürich ſtellt Walter auf Nonis Maij 1306 in Gegenwart vieler Ritter und Edeln dem Probſte zu Interlachen Peter von Eſche eine Urk. aus, in welcher er auf jedes Recht an die Kaſtvogtei des Kloſters förmlich und feierlich Verzicht leiſtet und dabei ausdrücklich beifüget: dieſe dermalige Verzichtleiſtung werde ausgeſtellt vor der Veräußerung ſeiner Herrſchaften Uſpunnen, Oberhoffen und Unterſeen. Schw. Geſchtf. loc. cit. Nach allen bereits erwähnten Orten ſcheint es, Walter habe ſich mehr in der öſtlichen Schweiz oder in ſeiner Wiege zu Eſchibach aufgehalten, und den Edelknecht Philipp v. Meyringen für ihn im Oberlande Statt halten laſſen. Hieher folgende Urkunde: Berchta, Ulrich Bongartens wirtin ze Wildswile (jetzt Wilderswyl bei Interlachen) geſeſſen, verkaufet um 78 Pfd. Heller ihr gut gelegen in der kylchöri von Buttenſholtz genennt di wit Schupoſſa, der vron Adelheiden der Ebtiſchin und der Sammnunge ze Nathuſen, und gelobet den Kauf an des Gottshuſes ſtatt in die Handen Brud. Chunrates des Nebers leybruders ze Nathuſen. Sigelt auf Bitte der Verkäuferin phylipp von meyringen Schulthetz ze Inderlappen. (Hängt, im Zwerch geſpaltenen Schilde oben ein aufrechtſtehender Hund und unten ein Stern). Der Sigler nennet den Ulrich bongarten ſinen Bruder. Beſchach über ſechs unt drüzenhundt jar, an dem Eiſtage vor unſer vrowen mes ze Herbſten, in dem Dorfe ze Wildswile. — Inzwiſchen König Albrechts Vergrößerungsplan und gewaltſamer Tod. — Eſchenbach floh mit Wart nach der unbeſonnenen That auf Valkenſtein. Dort mit ſeinem Bruder Mangolt quittiert derſelbe das von ſeiner Eefrow Herrn Donatz Herrn ze Vatze Schwöſter mitgebrachte Gut. Urk. Mentag vor

dem Pfingſtage 1308. Tſchudi I. 244. Darauf läßt ihn Müller und Tſchudi verſchwinden und im Lande Wirtemberg abſterben. II. 19. Ich war in dieſem Punkte glücklicher als Müller. Vier bishin nicht gekannte Urkunden beweiſen das Gegentheil. Ihrer Merkwürdigkeit wegen will ich ſelbe allen Geſchichtfreunden im Auszuge beiſetzen: Walther von Eſchenbach Fryge ſtellet dem Gotteshauſe Wettingen einen Schutz- und Schirmbrief bis zu ausgehendem Maienmonat (alſo 1309) aus; dagegen giebt ihm genanntes Kloſter qua gratification 40 Mütt Kernen und 40 Eimer Weins. Urk. ohne Zeugen und Ort geben an dem andern tage des andern Herbeſt manodes 1308 (2. Octob.). Hangen zwei Siegel: Waltheri de Eschenbach et Lutholdi junioris de Regensburc. Arch. Wetting.

Her Walther Ritter und Mangolt gebrüdere, Hern Berchtolds ſeligen ſün, frigen Herren von Eſchibach verkaufen der Meiſterin und dem Convent von ſant katherinun die ze Oberneſchibach ſitzent ſant Auguſtins ordens umb 60 march ſilbers Zürich gewichte, die vogeteie, den Betwing und Ban in dem Hof ze Oberneſchibach, in dem Dorf ze Eſchibach, ze Wolfenſpül, Gerloſſwile, Rüggeſingen, Lügaſſingen, Oeggeringen, Oſegeringen, Herratingen, Brunnelon, Gerlingen und alle ihre eigen Lüte (die Geſchlechter ſind angeführt) an genannten Orten. Beſchach vor dem kloſter ze kapelle, und wart auch dirre brief da gegeben. Drüzehenhundert jar, und darnach in dem Nünden jare an dem nechſten (29. Apr.) ziſtage vor ingendem Meien. Do die zal Indictio ſtunt in dem ſibenden jare: und waren da ze gegene. Bruder Eberhart von Sax. Bruder Wernher von Hasla predier orden *). Her Chunrat Lüpreſter von Oberneſchibach. **)

*) In einer Urk. betreffend das Kloſter Rüwenkilch erſcheinen 1310 als gezüge: Brud. Wernher der bredier und Brud. Dietrich von Wolfenſchiezen ſin geſelle. Hr. Burch. Der Lüprieſt. von Horwe. In einer andern 1311: Brud. Wernher von Hasle und Brud. Chunrat von Marſilie Bredier ordenſ. und Her Chunrat zwimpher der do unſer kaplan was ze dem vorgenanden gottiſ huſ und ſweſter agte von Eich priorin. Arch. Rath.

**) Conradus Rector Ecclesie in Obereschibach über-

Her Hartmann v. Hünoberg ein ritter. Wernher helſtab. Heinze ſchultheiz. Rudolf hering ꝛc.

Hangen zwei Siegel: a) Walters, in Form eines Herzens. b) Mangolts, rund, (verſchieden von demjenigen bei Tſchudi.)

Aus dem Original, welches vor mir lag.
Arch. Eſchib.

Wir Walther v. Eſchenbach und Mangold min Bruder künden, daß wir unſer eigen Lüt Rudolfen den Huber von Sünikon und Mechthild ſin Ewirtin und alle ire Kint, Sühn und Töchtern Bechtolden Helblin von Märlachen und Ziten ſin Ewirtin und ir Kint und der Kint gegeben hant zu kouffen um 9 ℔ und 2 ℔. — und ſin gewährt auch dem erbaren und den geiſtlichen Lüten dem Abt und dem Convent zu Cappel. Beſchehen zu Zug Samſtag vor Sant Margarethen Meß 1309 19. Juli. Zeugen Hartmann von Hüneberg Ritter, Jakob Helſtab ein Junker, Ulrich der Greniſer, Peter der Fiſcher, Dietrich der Soder und ander glichſam Lüt. — Hangen am pergamentenen Briefe die zwei Eſchenbachiſchen Siegel.

Die nämlichen bezeugen, daß wir zu der Bette (sic) unſers lieben Dieners Johanſes von Affoltern alles das recht, das wir an dem Hofe zu Hufen han oder hatten, als her noch gewünnen möchten, den derſelb Johanns von Affoltern und ſin Tochter Verrena von uns zu Lehn hatten und unſer eigen war, den der vorgeſprochen Johanns und ſin Tochter uffgegeben hatten, als ſitte und gewonheit iſt, den geiſtlichen Lüten dem Abt und Convent von Capella Grawes ordens gegeben habente ꝛc. ꝛc. Datum am achten tag Johannes des Töuffers (1. Jul.) 1310. (Keine Zeugen.) Archiv. Zürich.

Alle dieſe Urkunden laſſen die Freunde in der Noth errathen, und bezeichnen die Stätten, wo die unbeſonnenen jungen Männer Schutz und Obdach in der furchtbaren (?) Blutrache, wie ſelbe Tſchudi und Müller gerne zu ſchildern ſich ſo ſehr Mühe geben, fanden. Daß

---

gibt den Frauen ſin Pfrundeinkommen und behält ſich 7 Mark vor. Urk. dat. Lucerne 1305, 16. Julij. Das Siegel des Plebani (sic auf der Umſchrift) hängt.
Arch. Eſchenb.

Digitized by Google

hatt, demſelben Krieg widerſtandt zu thunt, den die von Lutzern. [107])

---

die Verfolgung nicht ſo allgemein geweſen, darauf deutet der ſchweiz. Geſchichtsforſcher; und was da die Schweizerhiſtoriker vom Baden im Maithau und von Hinrichtungen, welche durch den Impuls der Königin Agnes einer Tochter (nicht Schweſter, wie in den Surſee-Denkw. 21 zu leſen) des erſchlagenen Alberts erfolgten, in longum et latum erzählen, braucht einen ſtarken Glauben und hellere und zuverläſſigere Beweiſe, als gewöhnlich angeführt worden. Man leſe nach: Ottokars Reimchronik, und das Chronicon Koenigsfeldense bei Abt Gerbert. —

Ueber das freyherrliche Haus v. Eſchenbach gedenken wir nächſtens eine vollſtändige urkundliche Abhandlung zu geben. Von den drei Brüdern Walther, Mangolt und Berchtold kenne ich keine weitere Spur; nirgends wird auch ihrer Nachkommen gedacht. Sprecher läßt einen Hermann v. Eſchenbach als Biſchof von Chur und Abt zu Pfeffers um 1326 ſterben; Müller einen Johannes von Thurn zu Geſtelen im Namen Eliſabeth von Eſchenbach ſeiner Gemahlin urkunden II. 83; und Leu einen Jacob von Eſchenbach dem Concilio zu Koſtniz beiwohnen. Lexic. VI. 421. Wieder andere geben dem Königsmörder einen Sohn Johann, und laſſen dieſes Geſchlecht mit Johann Werner anno 1498 auslöſchen?? Das alte Eſchenbachiſche Wappen des Heros der deutſchen Dichtkunſt iſt an ſeinem Grabmahle in der Frauenkirche des Marktfleckens Eſchenbach bei Nürnberg ſichtbar. Es hat, wie Püterich es beſchreibt, einen Hafen oder Krug im Schilde, und auf dem Helme fünf Lilien. Oben die Aufſchrift:

Wolfram Freiherr von Eſchenbach:
Laien Mund nie baſſ geſprach.

von der Hagen, Briefe in die Heimath. I. Bd. p. 57. Breslau 1818.

[107]) So endete Deutſchlands König! — Heinrich Bullinger in der Note 11 angeführten Originalhandſchrift von

Wie der Hertzog von Oesterich vor der Statt Solotornn lag.

Wie der Hertzog von Oesterich [108]) in dem Jar do man zalt von Gottes Gepurt tusant dryhundert und achtzehen für Solothurn zoch, und die Stadt belag mit groſer macht, und groß krieg hatt mit denen von Soloturn, so ver das Er wol zechen Wuchen davor lag [109]) die vigent hattent auch ein Brugg allernächst abwendig Solotorn [110]), über die Arem gemacht umb das sy die statt an allen Enden genötigen möchtent, die von Bernn sannten Inen zu Hilf und Trost vierhundert man [111]), die zu Solotorn lagent um Iren sold, In dem kam ein groſſe Waſſer gröſſe, und entſeſſent die ligent des groß Waſſer wurde Inen die Brugg so sy erst gemacht hattent, hinweg füren, und ordetten die ligent vill uff Ir Brugg und ludent die vast, das sy nit von dannen

---

1571: „do ward von vilen erren verſtändigen lüthen ge„redt, das wäre einmal der rächt langist verdienet lhon „sines unersettigenden gyts, und die raach des unschuldi„gen bluts könig Adolffen.“ p. 55. Ottokar Horneck beschönigt den König, und spricht den Fluch über Johann aus. — In jedem Falle ein unbedachter feuriger Junge.

108) Note 92.

109) Um Herbstzeit. — Dieſes beweisen zwei Instrumente: da nähmlich der Herzog an S. Moritzentag in dem Lager vor Solothurn (im Auszuge beim Geschichtf. I. 33.) dem Freiherren Johann von weißenburg etliche Vestinen verpfändet; und Johanns von Thurn herr ze Gesteln in wallis, Leopolden hilfe gegen die waldstette verspricht. Geben bi Solotorn uff dem Veld an dem nechsten Suntag vor S. Michels tag 1318. Tschudi I. 288. Was will also Hafner mit dem Charfreitag? II. 130. (War damals am 21. Aprils.)

110) Um Dreibeins Kreuz herum.

111) 300. Tschudi.

gieng, und in dem do was das wasser also stark, und so groß das es der vigenden Brug hinweg fürt, Nun was vill der vigenden doruff, die siellent mit der Brugg in die Are, und enthieltent sich uff den Höltzerenn als sy mochten, Nun kondent Inen die Iren nit zu Hülf kommen, und rünnent das wasser ab, untz an der von Solotorn Brugg, do sachent nun die von Solotorn alles woll, und gebutten den Iren, das Inen in den großen nöten, niemant nütze dethe, und warent mit guter schiffung da, und hülfen Iren vigenden uß, und santent sy dem Herzogen widerumb ins veldt, doch so ertrunken vill, [112]) also zog der Herzog von der Statt Solothurn ab, und rumpt das veldt. [113])

Wye sich die Waldstett Starckten mit denen von Lutzernn. 1331.

Nach den vorgenannten Dingen allen, gieng es denen von Lutzern mit der Herschaft vögte und amptlütten wenig bas, den es den andern drey waldstetten ergangen was mit mengerley nüwen fünden, muttwillens, und Bübery, das kein Bidermann sin wib, Kindt oder Töchteren frum behalten mocht, nun warent die drü kleine lender, Ure, schwitz und underwalden zu den selben Zytten nit so mechtig, und hettent aber vill großer Kriegen gehept, und noch vorhandem, und gedachten wye man sy bekriegen, mit so großem gwalt, und starcktent sich auch mit Iren lieben nachburen, mit denen von lutzern, in dem Jar da man zalt nach der Gepurt Cristi unsers lieben Herren dusant dryhundert dryssig und ein

---

[112]) Ob 60 Personen der Vienten. Tschudi.

[113]) Er legte sein Panner auf den Altar des heil. Ursus nieder. Haffner. Ist noch in der obern Sakristey zu sehen; die Höhe mißt 4′ 7″, die Breite 3′ 6″.

Digitized by Google

Jar, die auch alle ein anderen hilflich findt, und ſie ſollen, noch ſag der geſchwornen bündtbrieffen, ſo darumb geſchriben, verſiglett und ſtatt zu haltende, ewiglichen geſchworen handt, darum Gott der allmechtig und die Küngliche würdige Mutter Magd Maria und alles himmliſche höre gelopt ſyen, und das es untz hye noch ewiglichen als woll erſchieſſen wölle, als es uns bis har erſchoſſen iſt. Amen. [114])

---

114) Note 18. Der erſte und älteſte Bundbrief iſt leider in Originali nicht mehr vorhanden. Ich kann mir die Sache nur folgendermaßen erklären: Tſchudi (I. 324. II. 575.) weiſet nach, wie die Bothen von Luzern und Zug auf einem Tage zu Sarnen uff Epiphaniæ 1454 den alten Bundesbrief in etwas geändert wünſchten. So lautet es in den im Luz. Staatsarchive verwahrten Abſcheiden: „Luzern „und Zug bitten, daß man die Worte, mit Vorbehalt „der Herrſchaft v. Oeſtreich, der in ihrem Bundes„brief ſteht, auslaſſe, und dafür das Reich ſeze. Das ſoll „man heimbringen.“ Abſcheid A. 154. „Darnach Zinſtags „nach Reminiscere des gemelten 1454 Jahres (fährt Tſchudi „fort), war ein Tagleiſtung zu Lucern, allda ward denen „von Lucern und von Zug, lut Irs obgemelten Begeh„rens, bewilliget, und Ihre Pündt allein umb denſelben „Artikel geändert, doch uff die alten Datum geſtellt.“ — Dieſer Angabe wiederſprechen genannte Abſcheide, wo kein Tag auf den 19. März geweſen, wohl aber ſpäter ſich folgendes findet: „Abſcheid Baden 12. Juni 1454. Wegen „des Geſuches von Lucern um Auslaſſung des Vorbehaltes „der Herrſchaft von Oeſtreich in ihrem Bundesbrief ſoll zu „Zürich (24. Juli) geantwortet werden.“ Abſcheid A. 150. Was erfolgte, davon zeuget die neue geänderte Urkunde, welche noch im hieſigen Archive verwahret wird. Bei dieſem Anlaſſe müſſen alsdann die Eidgenoſſen (für die Geſchichte unverantwortlich) das alte und ächte Inſtrument zernichtet haben. —

Fünfhundert Jahre lang hat dieſer ſchöne Bund der drei Waldſtätten mit der nachbarlichen Stadt zu Leid

Wie ein Schlach zu Buchennans iſt beſchechen.

Anno Domini dusant drühundert und drü und dryſſig Jar uff Sant Gertrudis Tag, do beſchach ein groſſi Schlacht zu Buchenans [115]), da verluren die Waldſtett vill lüten, doch behubent ſy das veldt [116]), darnach über ettwo mengs Jar, do machtent die dry waldſtett Ure, ſchwitz und Underwalden ein punt mit denen von Bern, darin aber die von Lutzern nit gan wolten. [117])

---

und Freud, zu biederer Liebe mit ſeltenen bald wieder vergeſſenen Störungen vereinigt. Nur mit tiefer Wehmuth und banger Ahnung darf der Freund alter Bünde, eidgenöſſiſcher Eintracht, auf der wirklichen, trüben Lage des Vaterlandes weilen. Wenn es wahr iſt, was unſere Nachbarn jenſeit der Alpen vom alten Bunde der Eidgenoſſen ſagen: confusio a Deo servata, ſo ſcheint nicht nur die confusio zugenommen, ſondern der Erhalter aller guten Dinge ſeine Hand von uns zurückgezogen zu haben, vielleicht weil die neuen Syſteme nicht nur, wie es unſern eben auch nicht leidenſchaftloſen Altvordern oft begegnete, Ihn vielfältig vergaßen, ſondern von ſich abzuſtoßen in aller Form bemüht ſind.

115) Etterlin p. 44. Joh. Müller II. 91. Nach Vitoduranus ſoll dieſe Fehde mit der größten Erbitterung geführt worden ſeyn.

116) „wovon einer Eydgnoſſenſchafft vill bider lütten, gott tröſt Ir ſelen, umkhomen". Jarzitbuch zc Küſſenach. Gegen Tſchudi.

117) Man kennt einen Bund der Statt Bern mit den 3 Ländern vom Jahre 1323 Mentag vor St. Laurencien. Tſchudi I. 296. Cyſat hat das Inſtrument etwas verändert. E. 57. Vergleiche Tſchudi I. 306, 309. Ferner eine Richtung zwiſchen den 3 Ländern und denen von Thun 1317. Samſtag nach Allerheiligen. loc. cit. 283. Von daher muß man den Zuzug bei Laupen erklären. Müller II. 180, 190 (80.)

Digitized by Google

Wie Küng Wentzlaus den von Lutzern Ir Handveste ernüwert hatt un darby Inen gönnen Bruggen zu machen über die ungehüren waßer.

Wentzelaus ein römiſcher Küng und Küng zu Bechem hat den von Lutzern von Römſcher Künglicher Macht wegen gegönnet, und erlaubt daſelbs zu Lutzern oder da by umb in Iren Gebieten Bruggen zu machen, und ſchwiren zu ſchlachen, über die ungehüren waldwaſſer daſelbſt flieſſende, als das dieſelben Künglichen Brief, ſo die von Lutzern Innen handt, umb das und anders klerlichen wiſent, und als ſy das erworben, hattent ſy lang und ee die Hoffbrügk und etlich ander Brügken gemacht und uffgebuwen, doch mit ſollichem Unterſcheyd, das der apt old der Probſt im Hoff mit ſinem Konvent denen von lutzern ally Jar jerlichen von der Brugken wegen müßtent gen monntlich ſechs Pfundt, das doch als ich vernim abgangen iſt, und die von Lutzern das Inen von Gnaden und lieby wegen abgelaſſen handt. [118])

Hye nach volgett der manhafft Strytt ſo vor Louppen beſchechen iſt. [119]).

Der Stritt vor Louppen und wan die Sachen die den Lüten allermeiſt an lib an Ere und an gut gandt in dem Inen Gott gnedig und barmherzig geweſen iſt, ſöllich Geſchicht billich in Geſchrift legen ſoll, umb das

---

[118]) Das oft berührte ſilberne Buch enthaltet drey Urkunden von Wentzlaw. Ein Freybrief der Luzerner von frömden Gerichten. Dat. zu Prage 1379 an Sante Gallen Tage. fol. 189 a. Die Ertheilung des Bluthannes. Geben ze Nürenberg 1381 an dem Donrſtag nach Sant Dioniſiustag. loc. cit. b. Ein Brief beynahe gleichen Inhalts von 1390 an dem nechſten Zinſtag nach Hilary, fol. 195 b. (gegen Füßli I. 277.).

[119]) Man vergleiche Juſtinger p. 92—119.

Digitized by Google

es allen Eydtgenoſſen und Iren ewigen Nachkummen ein ewig Memorial und Gedechtnus ſye, darumb das man deſſelben Gnad und hilflich herbarmdt, die der allmächtig Gott zu den Zytten den von Bern und anderen Ländern erzeugte, In danckender wyſe niemant vergeſſe, und auch darum das man höre und verſtandt das große Recht und Glimpff, ſo die von Bernn do hatten, und auch darumb, das man mercke große weyſſheytt, und nemlich gedütt, damit die von Bern da umbgiengen, wye ſy Hauptlüt erkieſſen nottveſt lütt, die man vorcht, der ordnung man volgette, der Heyßten und Gepott man hielt, doran ſoltent all Ir Nachknmmen ſechen, und gedenken, und Ihr reyſten und zugen alſo verſechen und verſorgen, das man deſſ nutz, Ere und Lob hettent, Alſo iſt auch der groß eigentlich Strytt den die von Bern vor Zytten vor Louppen hattent, mit vill Fürſten, Tütſchen und welſchen, von vernen Landen zuſamen geritten, und mit der Statt von Friburg die größte Sach geweſen, die der Stadt Bern vormals je angelegen war, darzu der eigentlich öſter ſtrytt, wan der Vigenden zu fünffmalen mee geweſen iſt, den deren von Bern, darzu der manlich ſtrytt, wann die von Bern den ſtrytt mit bedachtem mut dethen, und die Eyde hieltent die ſy den Iren geſchworen hattent, die ſie gan Louppen geſandt hattend, das ſy die erlöſen und enſchütten wolten, oder aber all darumb ſterben.

Uff wen der Strytt vor Louppen beſchach.

Darumb ſoll menglich wüßen das in dem Jar da man zallt von Gottes Gepurt tuſent dryhundert dryſſig und nün Jar uff einem Mentag, [120]) ſo do was der hel-

[120]) Der Sonntagsbuchſtabe war in dieſem Jahre c.

Digitized by Google

gen zehen tuſent Ritter abentt umb die vesper zytt, ſo iſt der vorgenannt Strytt zu louppen beſchechen, ob der Statt Louppen, uff der höhy wyder den Forſt, was eben deſſelben Kriegs und ſtryts Urſach geweſen ſy anfang mittel und das endt, und wie ſich der urſprung diſſ Krieges erhiebe, wye und in weller wyſſ ſich das mit anſprach, redt und wideredt handletty, das würt hye mit kurtzen worten geſeytt, will umbredtt und langy Düding usgeſchloſſen, ſunder die bloſſen vortheill uff das kürtzeſt begriffen, umb das die ſelb ſach und groſſy nott, damit die von Bern da beladen warent von allen Eidtgenoſſen und Bernern und Fren ewigen Nachkummen nyemer mer vergeſſen werdt, den das ſy Gott ſiner liben Mutter Sant Vincentien den Zehen tuſſent Rittern und allem hymmelſchen Here dankende ſyenn.

Darumb iſt zu wüſſen daß in dem vorgenannten Jar und da vor ettwas Zytts große Krieg und Vigentſchafft uffſtundent zwiſchen denen von Bern zu einem Theyll, dem Graffen von Valendis, dem Grafen von Aarberg und den von Friburg mit allen ihren Helfern zu dem andern Theyll von vill ſachen wegen, ſo die Herren fürzugend und Urſach ſuchtent und erdachtent, wye und in welchen weg ſy die Stadt von Bernn die vaſt an Ere und gut zunam, möchten wider gedenken, und unter ſich bringen, den das Gott dero von Bern Recht erkannt und Jr verderben und undergän nit verhengen noch geſtatten wolt, aber die nemlichſten und größten Sachen darumb der Krieg allermeiſt anfieng und ſich der Vigentſchaft erhub warent die Sachen als nach volgent.

Des erſten Graf Peter von Gryertz und auch die von Friburg forderten und mütteten an die von Bern

das sy wölten wissen Rudolffen und Hansen fryen von Wissenburg Gebrüder, und die darzuhalten, das sy Inen bezalten acht tusent Pfundt Berner müntz so dieselben Gebrüder von Wissenburg dem obgenannten Graf Peter von Gryertz als er sprach schuldig werent, es were Hauptgut oder von Schadens wegen so er von diser schuld entpfangen und gelitten hette.

Aber Gerhart der Graf von Vallendis vordert an die von Bern drühundert Mark sylbers die Im Hertzog Ludwig von Peyeren der sich schrieb für einen Römischen Küng, uff der Statt Bern gegeben hatt von ungehorsammy wegen, das die von Bern nithalten, noch Im hulden wolten als aber ander Herren und stett Im hieltent, und hulden gethan hatten, und was das Sach wandt der Babst den vorgenannten Herzog Ludwigen verbannen und verbot menglichen, by synem hohen Pann, das In nyemendt für ein Küng halten solte, wie woll das an vill stetten gebrochen wardt, doch die von Bern hieltent des Pabsts gebött und will ander fürsten und Herren ungnad kammen.

Aber Graf Rudolff von Nidow vorderet an die von Bern, das sy Im widerkehrtent dry Man, die von siner Statt Erlach in die Statt Bern gezogen warent, Harumb der vorgenannte Graff sprach, das die egenannten von Bern Im deren groß unrecht und schmachheytt gethan hetten, und was an die von Bern mütende, das sy Im die synen wider ledig und loss liessen, und Im Frevel und Schmach ableytten.

Aber Graff Eberhart von Kyburg vorderet an die von Bern, das sy ledig seytent und von handen liessen alles das Recht das sy hetten an der Burgund Statt zu thun, das die von Bern vormals von demselben Grafen

Eberhardten gekauft hattent, und ſoltend das darumb thun, wann der vorgenannt Küng Ludwig von Peyeren hatt Jm geben alles das Recht und Rechtung ſo die vor Bern hetten an ſiner Burg und ſtatt thun, und hette Jm das von Vollmechtigkeit ſines Gewalts als ein Römſcher Küng woll thun möcht, das alſo zu handen geſtoſſen, darzu hatt der obgenannt Küng Ludwig den vorgenannten von Bern botten das ſy kein Perſon ſo in des obgenannten Grafen landt von Kyburg geſeſſen were zu Burger nemmen ſollten.

Der Graff von Nüwenburg hatt auch ettlich Anſprach an die von Bernn, doch nit großer ernſtlicher Sachen, den das er urſach haben möcht, das er mit anderen Herren wider die Stadt Bernn in den Krieg ſin möcht.

Aber der vorgenannt Küng Ludwig von Peyeren, den die von Bernn nit hielten der gebott denen von Bernn, daß ſy Jm huldt dethen und Jm das ſchwuren und gehorſamm weren, als Jrem rechten Herren, das aber die von Bern nit thun woltent, von Sachen wegen als vorgeſchriben ſtatt.

Die von Friburg wie woll das were das ſy nit vill großer Sachen an die von Bern zu langen hatten, den das ſy verdroſſ das ſy Louppen an ſich gezogen hetten, auch warent ſy vaſt in Gnaden und Gunſt der vorgenannten Herren allen, darumb ſy auch deßen geneigter warent in dem Krieg mit den Herren allen zu kommen, wan ſy von alter her allweg der Herrſchaft zugehört handt, das brocht ſy auch deſter mer hinder die Herrſchaft.

Und nach den vorgenannten Anſprachen allen ſo die vorgenannten Herren an die obgenannten von Bern datten, und ſy anſprachig hattent, da dattent dye von Bern,

Digitized by Google

als die, die gern by Friden und Genaden bliben waren, und antwurteten den vorgenannten Herren beſcheidentlich uf all Jhr Anſprachen, und erbütten ſich zu allen ſachen, me den ſy von rechten ſollten.

Antwurt deren von Bernn.

Umb die erſten Anſprach des Grafen von Gryers und der von Friburg mit Jm, von den ſchulden wegen, ſo die von Wiſſenburg von rechts wegen Jnen thun ſolten, des getruweten ſy wol ſy das zu wiſen, das ſy dem gnug dethen, und ge anlatſchen, do verbunden ſich die von Bern und wurden gelten und Bürgen für die obgenannten Herren von Wiſſenburg Jr Burger in die Hendt des egenannten Graffen von Gryers und der von Friburg, um die egenannten Sum der acht tuſendt Pfunden, in den Worten, das die egenannten von Bern die vorgenannte ſchuldt bezahlen ſoltent, und wolltent uf ein gewüß Zyll ſo da benempt ward, uff das ſelb Zyll auch die von Bern die vorgenanten bezallte Sum zu gutem theyll mit bloſſem Rechten von Jnen wol wider bezogen und gewunnen hetten, wan die ſelb Schuld von Luterem wucher uffgegangen und ufgewachſen war, darumb von geiſtlichen Rechten die von Bern dieſelbe Schuld, woll widerumb erjagt hetten, wie vil der Sum über das Hauptgut geweſen war, doch von ernſtlicher Pitt wegen der von Friburg, da gaben die von Bern denen von Friburg gut verſigelt Brieff, das man den Graffen von Gryers noch ſy von deſſelben Wuchers und Uebermutz wegen niemermere anſprechen noch bekümmern ſolte.

Aber umb die Anſprachen des Graffen von Nidow und ſiner Lütten wegen, von Erlach, die gen Bern ge-

zogen und da Burger waren, antwurten die von Bern das sy nit wustent In deren zu erzürnen, das sy die zu Burger nemen die in ihr statt husheblich sassen, und datent Im die früntschaft und liessen von Iren handen die obgenannten dry man von erlach die in Ir statt gezogen und Burger worden warent, und liessent sy Ir Eyden lidig, und schrybent sy von Irem Burgrecht, wye doch die von Bern offentlich fürbrachten und kuntlich machten, das sy von Krafft wegen kayserlicher Fryheitt dieselben dry Mann von erlach, mit dem rechten zu Burgeren woll nemmen möchten und sollten, und das sy hye nüt von Macht wegen derselben Fryheitt die von Bern von Römschen Kayseren und Küngen geben ist, dem obgenannten Graffen von Nidow keinen Gewalt noch unrecht nit gethan hatten, darzu hatt dieselb statt Erlach die Fryheit, die den Burgern daselbs von demselben Graffen von Nidow irem Herren, und von anderen synen vorderen geben was, das sy frylich ziechen möchten mit Ir lib und gut und woll Burgrecht und schirm an sich nemmen wo Inen das füglich were, über diess alles liessent die von Bern die obgenannten dry von erlach von Iren Handen durch fridens willen, und auch darumb das sy zu Krieg noch zu unfriden kein ursach geben woltent, diess alles der obgenannt Graff von Nidow für ein Recht haben wolt, und für kein fründschaft, und wolt das denen von Bern kein Dank wissen, noch das gen Inen zu keiner fründtschaft erkennen noch ansechen.

Aber um die Ansprach des Graffen von Vallendiß, umb die drühundert marck Silbers so im Küng Ludwig von Peyeren uff der Statt Bern geben haben solt, und um die ansprachen des Graffen von Kiburg von der Burg

und ſtatt thun wegen und auch von ſiner Lütten wegen, antwurtent Jnen die von Bernn, Jr Forderung und Anſprachen, ducht ſy gar frömbt und unbillig ſie, und wußtent mit Jnen nütz zu ſchaffen haben den gutz, mochten ſy aber Jr anſprachen nit enberen, ſo werent ſy bereytt Recht um Recht zu halten, wa ſy das billich thun ſolten, und hatten ſy ſich an dheinen Dingen vergeſſen, oder überfaren, und ſich deſſ erfunden, das wollen ſy beſſeren und ablegen, möcht man aber dhein vegelichs uff ſy wiſſen, das man ſy den by friden ſitzen ließ. [121a])

Da dieſen Antwurten allen, als da vor geſchrieben ſtätt, die obgenannten Herren nit benügte, und wolten ſolich gemein glich Recht von Jnen nit uffnemmen, und ſchlugen ſolich Recht herbyetten, alles vonhanden und ſprachen dütlich ſy wolten gehept haben, das dye von Bern alles das dethen und erfüllten, darumb ſy ſy angeſprochen hetten, und das das auch förderlich beſchach und hübent die vorgenannten Herren an und ſpottentent dero von Bern, und ſprachent ſy hetten jetzt ein groß loch in Jn der von Bern freyheit gebrochen, und durch Jr Keyſerlich Brieff einen ſchranz zerzert, damit das die von Bern von Handen gelaſſen hatten, die vorgenannten dry von Erlach, die in Jr ſtatt gezogen, und Jr Burger worden warent, und auch darumb, wan die von Bern ſich gern verbunden hattent gegen den Graffen von Kiburg, das ſy keinen Burger von ſinem landt uff ein genempt Zyll nit nemmen ſolten, noch Jn damit in dhein wiſe bekümmeren, und alſo mit ſolichem, gnug

---

[121a]) Dieſe Anforderungen und Klagen hat auch die Narratio Prœlii Laupensis im Geſch. Forſch. II. 37.

Digitized by Google

thun und erbiethen zum Rechten, wo das billichen beſchen ſollte, die obgenannten von Bern, durch fridens und nutzes willen des gemeinen Landes, das ſy do anſechen, und den gemeinen nutz gern gefürderett hetten, und arm und rich bey Huſſ und by Hoff beſchirmet ſich dieſelben von Bern ſich ſo vaſt gedemüthigett hatten, daß die obgenannten Jr vigende, und alle der von Bern umſaſſen und nachburen dero von Bern ſpotteten, alſo das ein gemein Spruchwort wardt im Landt allenthalben, wa dheiner von Bern durch ſiner Nott willen hin reytt oder gieng, das man zu Jm ſprach, biſt du von Bern ſo duck dich und laß übergan, Sölich und deſſglichen Spottens die von Bern heimlich und offentlich gar vill erlitten, das ſy alles überſachen durch des beſten willen, und ſy lange Zytt und menig Jar in Krieg geweſen warent, und ſoch Kriegs faſt geniettet hatten.

Als ſich nun menglich verſach großes Kriegs der Jm landt uffſten wurd, ſo ſuchten die von Bern an die von Friburg das ſy ſowoll thun wollten und gedenken, ſolte ſolicher eigentlicher Krieg angon, das were beyden ſtetten, und den iren und allem land an einem verderben, ſo ver das ein tag gemacht ward, gen plamatt [121b]) dahin beyder ſtetten bottſchaft kam, die von Bern nach langer redt, butten ſich zum Rechten umb der Herren und Jr Anſprach, das ſy dem Rechten genug thun wollten, die von Friburg ſprachen die Herren weren edell mächtig und gewaltig die wölten durch Jren Adel und macht willen eins vorhan, Sy benügte nit vaſt mit dem erbieten des Rechten zu pflegen, ſunder der Jnen

[121b]) Bey Neuenek. — Wir kennen einen Vertrag zwiſchen Bern und Freyburg, der geſchah in der Kirche zu Neuenegge Samſtag 25. Aprils 1338. Geſchf. II. 58.

Digitized by Google

Jr Anſprach gnug dethe, und Jr mutung erfülte, damit benügte ſy und anders nit, dem weg woltent die Botten von Bern nit volgen, alſo wardt der Tag zerſchlagen und ſchiden in unfreundſchafft von einanderen.

Jn den Dingen wye faſt ſich die von Bern zu allem Recht und Glimpf erbotten hatten, das wolt alles nüt helffen, den das die obgenannten Herren Jr ungnad an die von Bern leyten, und legen wolten, und ſunderlich Graff Gerhart von Vallendis, der denen von Bern des erſten wyderſeytt, und Jr lütt und gut ſchedigett mit raub und mit Brandt, die will die anderen Herren dennacht ſtill ſaſſen, und wen nun Graff Peter von Arberg dem obgenannten Graffen Peter von Vallendis zu leytt heimlich und offentlich, und Jm und ſin helffer in ſin ſchloſſ Arberg und dadurch für und wyder Steg und weg gab, das er aber nit gethan ſolt han, von Sach wegen, das er ſich und ſin ſchloß Arberg mit ſinen verſigleten Brieffen, verbunden hatt, wyder die von Bern nit zu ſyn, uff ein genempt Zyll, und wen er dem obgenannten Graffen von Wallendis diſſ alſo hilfflich war, und wyder ſin Brieff und ſigel deth, und die nit ſtett hielt, wolten ſich die von Bern an Jm rechen, und auch an dem Graffen von Vallendyß umb das unrecht, das ſy beydt Grafen denen von Bern gethan hatten, und Zugen uff dem helgen Pfingſtag nach komplett Zytt in dem vorgenannten Jar mit allem Frem Herzug und zugent die nacht und ſchlugent ſich morndes frü für Arberg, und belagent burg und Statt, Jn dem was der Graff von Arberg gewarnet und hat vill lüten by ihm, viel Geſchütz und gutz gezügs, das man damit geſchaffent kond, alſo brandt man und wüſt man was man fand, und zog man wider heym.

Da sammetten sich die Herren all mit ganzer macht und mit allen Iren Helfern und Dienern, und sandten noch Hilf in Tütsche und welsche landt wen sy gehaben möchten zu Roß oder zu Fuß mit großem Gezüg, mit Herwegen, mit bliden wercken, und mit katzen und mit andern vigentlichen Sachen, und die von friburg mit Ir macht und hattent groß Sammidgen, also das sich die von Bern versahen und auch kuntlichen vernamen, das sy louppen besetzen wolten, des giengen die von Bern zu und schriben uff zu Bern in Ir Statt vierhundert nottvest mannen, also wo ein Vatter und ein Sun was, der ward einer gan Louppen gegeben; wa auch zween gebrüder warent da wardt einer gon louppen geben, darumb daß die so gon Louppen gesandt wurden, dester sicherer wärent, das sy Ir fründt entschütten, darzu schwur die gantz statt und gmein zu Bern einen Eid liblich zu Gott und den helgen mit uffgehepten hendenn und mit gelerten Worten, das man sy entschütten solt, unnd wölt oder aber alle die von Bern und was zu Inen gehörte woltent darumb sterben.

Das vierhundert man mit einer Paner von Bern gon Louppen geschickt wurden die Burg und Statt zu beschirmen.

Und also furent sy mit einer Panner von Bern in Gottes namen gan Louppen, do wartt zu Bern nit vil gelachett by der Usffart, Nun was zu denselben Zytten Vogt ze Louppen Anthonius von Blankenburg Ritter, do was Hauptmann ze Louppen Herr Hans von Bubenberg Ritter der Jünger, da was Venner der die Panner trug Rudolff [122]) von mülren, es warent auch da-

122) Hier wie an vielen andern Orten hat Ruß wohl eine Spanne weiß gelassen; hatte er etwa im Sinne, nach

Digitized by Google

hin geordnet meiſter Burkart der werckmeiſter, [123]) auch warent in Louppen vorhin zwey hundert man die dem Hauptmann und dem Venner all geſchworen hatten gehorſam zu ſindt mit worten und mit wercken, und das ſchloſſ Louppen und die Panner von Bern zu behütten und ze ſchirmen oder darumb ſterben.

Wie ſich die Herren für Louppen legerten mit großem Gwalt mit namen der Graff von Nidow, der Graff von Fürſtenberg, der Graff von Gryers, der Graff von Vallendiſſ, Graff Jonns von Saffoye, der Her von Montenach und die von Friburg.

Nun hatten ſich die Herren all mit Jr macht helfferen und dieneren zu Roß und zu Fuß mit groſſem gwalt und mit großem gezüg geſammet und die von Fryburg auch mit Jr macht und ſchlugen ſich für Louppen und belagent das vigentlich an ſant Barnabas abent, das was zwelf Tag vor und e der ſtrytt beſchach, [124]) in demſelben huffen des Heres vor Louppen warent der Graff von Nidow mit ſiner Macht und mit viertzyg und hundert gekrönter helmen, die er von ſchwaben und Elſaſſ von Brißgow und dem Suntgöw die beſten Ritterſchaft mit Jm bracht, der Graff von Fürſtenberg der den Herren allen mit einem großen Harſt zu Hilf kam, der

---

damaliger Gewohnheit Wappen oder andere Figuren anzubringen? fol. 28.

123) Die Werkmeiſter waren damals in Verfertigung von Belagerungsmaſchinen äußerſt geſchickt. Von Meiſter Burkart erzählt Juſtinger, daß er 1333 bey der Belagerung des Schloßes Schwanau im Elſaß war, und „erzöugt da ſin Kunſt inmaſſen, daß ihm die von Straßburg ein järlichen Sold gabent, bis an ſinen Tod.“ p. 89. Vergleiche v. Rodt I. 79.

124) An einem Donnerſtag (10. Jun.) wegen dem Sonntagsbuchſt. C. So auch Phunts Chron. p. 26.

Digitized by Google

Graf von Gryers mit großem Volk zu roß und zu fuß, der Graf von Vallendis mit vill walchen und mit großem volck, Graff Johanns von Saffoy [125]) so do was ein einiger Sun Graff Ludwigs von Saffoy herr in der watt, der Herr von Montenach ouch mit vill volkes, [126]) und die von Friburg mit ganzer Macht, aber wye der vorgenannt usser Graff von Saffoy dar kommen were, und in welcher meynung das ist also zu mercken, das der Selbig her erst von lamparten kommen was, do hatt er groß manheytt begangen, und als er die Sachen vernam, so reytt er zu den Herren gan Louppen, und erbott sich in die Sach zureden, ob es zu gutem mochte bracht werden, das verhangten Jhm die Herren, und seytent Im Ire Ansprach die gar groß was, also reyter gan Bern und erzallt da der Herren Ansprach und was sy vorderten, des gepürt sich so vill tusend marck silbers, das die von Bern sprachen, wir möchten mit allem unserm Gut so vill Silbers nit bezalen, doch so sprachent die von Bern allwegen, wir wöllen der Sach gern kommen, um all Jr ansprach uff gemein fromm lütt, und liden und ablegen was uns mit dem rechten erkennt würt, des reytt er von Bern und bracht die antwort an die Herren, wye die von Bern das Recht buttin uff erber gemein lütt, das dücht die Herren ein spott sin, Also wolt derselb usser Graf von dannen ritten, do viellent sy Im alle in den Zoum und sprachen wie möchten Jr von so vill Herren ritten und großer Ere bejagen, den Hye by unns und also behubent sy Jn by

---

[125]) Er war nach Guichenon nicht Graf.

[126]) Auch beid Bischöff von Jenf und Losanna. Tschud. Basel und Lausanne. Phunt. Basel, Lausanne, Sitten. Müller.

Digitized by Google

Inen, er lieſſ ſich überreden, das ward im bald darnach zu ſurr.

Und alſo belagen die Herren und die von Fryburg Louppen mit großer Macht und mit großem ſchall, ſy hattent auch da groſſe Rychheit und gezierdt an Kleidern und kleynettern, an ſtolzen Harneſt an groſſen Roſſen und an vill ander köſtlichkeytt, und wurden geſchecktz für dryſſig tuſent man zu roſſ und zu Fuß gewapnett und woll bereytt, der warent zwelff hundert helm, under welchen warent ſybenhundert gekrönter helmen von den Edlen, [127]) es war auch in demſelben leger win und aller Ratt was man haben ſolt, und daby groſſy hoffart, nun hattent dieſelben Herren ſo alſo vor Louppen lagen ſich geeinbaret und gelopt by hochen Trüwen, das ſy die ſelbig Burg und Statt Louppen, ane alle Gnad zerſtören wölten, und alle die lütt, ſo darinn werent ertöden, und an helſig hencken, und darnach die Statt von Bern eytweder zerſtören, oder aber jedermann ein Huſſ darinnen die Edlen, und die gewaltigen ytz uſſerkoren und erwellt hatten, und den die ſtatt ewigklichen als Jr eigen ſtatt beſitzen, als das vorhin wib und man zu Bernn, Jung und alt alle erdöth weren, diſſ alles wye es angeleytt war, die von Bernn darnach vernommen.

Nun was zu denen Zyten Schultheiß zu Bern Herr Johanns von Bubenberg Ritter der elter, die heymlicher [128]) zu Bernn warent Burckart von Bennenwyll,

---

[127]) Die Angaben ſind verſchieden. Man leſe nach: das Chron. de Berno, Narrat. Prœlii Laup Juſtinger, Etterlin, Tſchudi, Stettler, Müller. Haller nimmt 25000 Mann als Mittelzahl an. Schw. Muſ. IV. 346.

[128]) Secretarii. Prœl. Laup.

Digitized by Google

Meister Burckart der Werckmeister, [129a]) Hanns von Sidorff, Berchtold Glockner [129b]) und peter krattinger, und warent aber venner Rudolff von Müllren, Peter von Balm, Hans von Herblingen, und Peter wentschatz, dieselben Venner und heimblicher mit den Retten zu Bern, und mit den zwey hunderten, gar dick zu Ratt giengen, wie und in welchem weg sy Iren vigenden widerstan möchten, und den großen Krieg in ein erlich endt beschliessen, nun was in den Zytten Rudolff von Erlach Ritter [130a]) in dem Hoff des Herrn von Nidow, und was sin Diener wan er lechen von Im hatt, und eemalen sich die Herren für Louppen schlugen, und sich

---

[129a]) Ist mit der Vorigen die gleiche Person. Vergleiche Müller II. 101, 174. Ueber dieses Geschlecht siehe: Girard Nobil. Suisse. II. Vol.

[129b]) Ist urk. Schriber Mornenden nach S. Michels Tag 1339. Schw. Mus. III. 751. Ein Berchtolt Glockner ist urk. samstag nach dem zwelften Tage 1352. Girard II. 179.

[130a]) Vergleiche Note 74. — Erlach ehlichte Elisabetha Rycho, Tochter Ritters Ulrich Rycho v. Solothurn. In einer Urkunde geben zu Sumolswald 1315 feria tertia proxima ante festum beati Georgii Mart. mense Aprilis nennet er sich schon Ritter. Die Kinder aus dieser Ehe waren: Rudolf verehl. mit Lucia von Krauchthal; Ulrich, vermählt mit Anna von Strättlingen; Mechtilde Klosterfrau zu Fraubrunnen; und Margaritha vermählt an den unglücklichen Edelknecht Jobst v. Rudenz, der den greisen Schwiegervater circa 1360 mordete. Margaritha war im gleichen Jahre Samstag vor Martini Wittwe, und Jakob von Graßburg ir, und Johans von Rudentz ihr Schwager, irer drey Kinder Heinzmann, Margreta und Cecilia Vogt. Urk. Geschf. II. 400. Und feria sexta post beatarum undecim millia Virginum lebt der alte Rudolf noch, und heißet: Dominus Rudolphus de Richenbach quondam Castelanus in Erlach. Urk. Sol. W. 1827. p. 216.

Digitized by Google

aber darzu rüstent, und man sach das der Krieg nit mocht wendig werden, so sprach der vorgenannt Herr Rudolph von Erlach zu dem Grafen von Nidow also:

Gnediger Herr: mich bedunkt woll, das der Krieg nit wendig mege werden, den das Jr und ander Herren mit denen von Bern kriegen und zu schaffen haben wöllen, solt ich nun by üweren Gnaden beliben, so müßt ich verlieren als min Gutt so ich unter denen von Bern han, es wäre denn, das Jr mir das ersetzen wöltent, und in andern weg hergetzen, als auch billich were, wer aber das üwer Meynung nit, so far ich heym und thue min bests, So antwurt Jm der Graff von Nidow, er wölt sich haruff bedencken, zu sinem Ratt, und nachdem so er sich bedacht hatt, do antwurt er Jm und sprach, lieber Herr Rudolff soltent Jr den Krieg by mir beliben, und darumb das üwer zu Bern verlieren, das were üch ze schedlich, solte ich üch dann das bezalen das were mir zu schwer. Umb einen man weder minder noch mer ihr mögent heimfaren und da üwer bests thun, do antwurt Jm der von Erlach und sprach syder und Jr mich schetzent für einen man, so söndt Jr wüssen, Jr müssent befinden, das ich eines mans wert bin und sin will, oder aber darumb sterben, also fur derselb Herr von Erlach gan Bern da wardt er woll entpfangen und was man siner Zukunft fro, wann er ein bewert frommer Ritter was, und unerschrocken als er in kurzen Tag woll bewisst, bald ward er für Ratt und zwey hundert beschickt und leyt man Jm all sachen für, und wan nun nützig zu Bern was den zu gedenken, den wie sy die Jren mochtent entschütten, das aber am Stritt nit beschechen möcht, darumb ward derselb von Erlach erwelt das er deren

von Bern Houptmann sin solt, und sy wysen und lernen, wy Jr sachen anfiengen und zu einem seeligen enndt brachtent, das sy an den Eren bestunden, darumb wolten sy Lib und Gut wagen, dann in Kriegen wyßheytt und fürsichtikeytt besser ist den stercky, man hatt dick mit wyßheytt überwunden, das man mit Kraft und stercky nit überwinden möcht, Also kam man den selben von Erlach mit bett an ernstlich das er des stritts Houptmann sin sollt, der werte sich vast und sperte sich darwyder, doch am letschen mit großer pytt ließ er sich überreden, und ward dero von Bern Houptmann, in den Worten das Jm die ganz Gmeindt schwur gehorsam zu sin, in allen sachen, und ob er dheinen ungehorsamen schluge, darum solt er urfecht sin, von der statt und den fründen. [130b])

Jn den Dingen, do man also mit der Sach umging und die vigent so mechtiglichen für Louppen lagent darinnen doch so mancher frommer man was, der zu Bern hatt wib kindt Vatter und Mutter, Bruder und schwester, fründt und gsellen, den man doch weder heimblich noch offentlich zu hilff nit kommen mocht von großer macht wegen der vigenden, die Burg und statt Louppen, an allen Enden so gar umbligen hatten, und da zwüschent so menig sturm und Geleuff an Burg und statt Lauppen gethan wardt und darin nacht und Tag geworfen und geschossen, das der steinen so dar in geworffen wurden, warent by zwölf hunderten, die obgenannten Werkmeister hieltent sich manlichen so in Lauppen warent, und bruchtent Jr kunst meisterlich, mit

[130b]) Wer erinnert sich hier nicht an den grossen Camillus, der mit unumschränkter Gewalt eines Diktators ausgerüstet, die Gallier vor Ardea schlug, und so Rom befreyte?

Digitized by Google

Irem werck und gezüg, so sy in Louppen machtent, schedigetten sy die üsseren an Ir katzen, an Iren wercken, und latztent mengen man, nun gedenck ein ytlicher man, wye wenig dazemal zu Bern geschaffen wardt, von den Retten zu Bern, die do den Gwalt fürtent, die alle Zytt by ein anderen sassent mit Irem Houptmann zu dencken wy sy by Eren bestunden, und Ir eigen fründt erlösent, als sy auch geschworen hatten, und gedachtent hin und har, wenn sy funden oder finden möchtent der Inen in disser großen Nott zu Hilf keme, und konnden Im landt niemand finden, wan die Herren im land warent all wider sy, usgenommen der Edel von wissenburg, der mit sin selbs lib by denen von Bern sin wolt, so warent auch die stett im Land all zu den Herren behafft, ussgenommen Solenturn, die musstent sich vast schmücken vor der Herren gewalt, und ihr statt hüten, doch so sandten sy denen von Bern xviij helm woll ussbereytt, [131]) die auch by denen von Bern vor louppen warent, als fromm lütt.

Also warent die von Bern allein, als nun die von Bern Küng Ludwigen von Peyeren für einen Küng des helgen Richs nit hielten, als aber die herren so vor Lauppen lagent oder hielten, darumb sy getruwten demselben Küng vast daran zu dienen, wa sy die von Bern schedigen möchten, umb derselben sach aber Bruder Diebolt Baselwint [132]) Lütpriester zu Bern als ein getrüwer

---

131) Etterlin und Tschudi sagen 80. (?)

132) Das Jahrzeitbuch des Münsters zu Bern hat Jahrzeiten für Conrad, Thiebolt und Peter Baselwied. Geschfr. II. 35. Und das liber vitæ der Stift auf dem Hof in Luzern: 5 feb. Obiit dns Johannes Baselwind conventualis hujus Mon. de quo datur presentibus 1 ℔ Heller

Digitized by Google

Vatter und geiſtlicher hirt ſinen underthanen von Bern bott und gebott, [133]) das ſy demſelbigen Küng Ludwigen nit huldethen und gehorſam werent, und ee litten was ſy geliden möchten ee das ſy in des Pabſts Ban vallen wölten, ſo ſolten ſy ſicher ſyn das der Allmechtig Gott Inen in allen iren ſachen gnedig und barmherzig were, und wan nun die von Bern in der nott alſo beſtanden werent, das ſy forchten, das Ir ſchloſſ Louppen verlürent, und umb lib und gut und ſechs hundert man kement, gedachten ſy mengen weg, wen ſy finden möchten, der Inen zu ſtatten keme, ſo ver das ſy mit gemeinem Rath zu Ratt wurdent, das ſie ankommen und bitten wolten die notveſten frommen lütt die von ſchwitz, Ure und Underwalden, die dry waldſtett ſo einen ewigen Pündt zu ſammen handt, alſo zu ſtundt ſant man zu Inen den von Kranburg [134]) der Inen die ſachen und nott erzallt, und ſy daby ernſtlichen batt das ſy denen von Bern in derſelben Ir ſach und anligenden nott wolten helfflich ſin, wan es uff einen kurtzen Tag nit minder gült den ſterben oder geneſen, und nachdem und ſich die waldſtett bedacht hatten, do antwurtent ſy alſo. Sitdem mal das es lib und gut gilt, und ſovill Biderber lütten ſo im ſchloß louppen belegen ſind darumb verderben müßen; die wöllen wir helffen entſchütten und wöllen üch in der nott nit laſſen, wir wöllen denen von Bern hilfflich ſin und darumb lib und Gut wagen, alſo ze-

---

und 1 sol. Scolaribus Sempach dat. Vergleiche Müller II. 182. (57).

133) Prœl Laup. p. 46.

134) Johann der Altſchultheiß. Müller II. 180. Haller ſchicket einen Rathsherrn Peter von Kramburg Ritter. Schw. Muſ. IV. 331.

Digitized by Google

ſtund wurden ſy geordnett von yedem landt Drühundert man woll gewapnett das warent nünhundert Man, darzu die erberen fromen lütt die erſt by fünff Jaren vorhin den von Bern geſchworen hatten, das waren die von Haſſlin mit drühundert man woll gewapnet, darzu der Edel von wiſſenburg wolt ſinem Burckrecht gnug thun der kam mit ſinem ſelbs Perſon und mit allen ſinen lütten vom Sybenthall wol bezügt und bereytt den man zu Bern gern ſach, wan Jm umb ſolich Krieg und ſtrytt kunt was, auch warent die dry waldſtett harzu kommen untz gan Mure, uff denn Sunnentag zu nacht [135]) wardt geordnett, das ſy da zu mure übernacht belibent, und mordes frü die richt durch die ſtatt Bern zugen untz gon brunnen ſchür, warumb aber das geordnet was das was darumb, wan groß Jammer in der ſtatt was, von man und von frauwen und von Kinden, die groß Jammer um die Jhren hatten, die an den ſtrytt mußtent, wan meng man von huß gieng, der ſich verſah, nit mer harheym zu kommen, darumb des weinens und übelgehabents ſovill in der ſtatt was, das man den waldſtetten dhein zecht noch er bewist mocht haben, wann die frawen die nacht alle wachetten, und uff dem Kilchhoff und in der Kilchen weynetten; und mit zerthönen armen erützwiſſ giengen, und Gott ſiner Gnaden batten.

Der vorgenannt Lütprieſter von Bern als ein getrüwer Hirtt [136a]) mant und batt ſin liben underthan und alle Jr Helffer das ſy ſich vor allen Dingen dem

---

[135]) 20. Brachmon. Haller ſagt Sontags den 21. Jun. a. a. o. Jn dieſem Jahre war aber der 21. ein Montag.

[136a]) Er muß wirklich ein wackerer Mann von groſſem Anſehen geweſen ſeyn; denn das Archiv zu Bern verwahret eine Menge Urkunden, worin er als Zeuge neben den bedeutendſten Männern dieſer Zeit ſteht.

Digitized by Google

allmechtigen Gott bevulhen der solte Inen woll zu hilff kommen, also wurdent groſse Bett uffgenommen von frawen und von mannen, allmosen geben, antheyſſen Gelüpt und andere gute werck zu thündt, in den Dingen hatten die von Soloturn Kuntſchafft gehept im Ergew und die erbutten derſelben nacht gon Bern, der Landvogt der Herrſchaft Oſterrych mit aller der macht so im Ergew were züge da heruff zu Roß und zu Fuß, mit vier tuſant mannen, darumb hettent ſy vigt zethunde, das ſie ſich deſter ee fürderthen ee das Volk hin zukeme, warumb aber der Inner Graff von Saffoy beliben war ungemant Iſt woll verſehenlich, das das beſchehe darumb wan gar vill Fürſten und Herren groſſer ſchadt beſchechen was von den Eydtgnoſſen am Morgarten, und uff den mentag frü da zugen die waldſtett von Mure gon Bern und zugen die richte dur gon Brunnenſchür, da was Inen ſchon geriſthett und ein gut morgenbrott bereytt, und ward Inen gar vill und voll pflegen, und alſo in dem namen Gottes ſiner lieben Mutter der magt Marien, und des heiligen überwinders Sant Vincentien zugen die von Bern us [136b]) mit Jra Panner und mit aller Jr macht und mit iren getrüwen Fründen Herr Hanſen von wiſſenburg fryen und mit den Sinen von Sibenthall, mit denen von ſchwitz Ure und von Underwalden, von Hasle und mit achtzehn helmen von Solotorn und meglich woll gewapnett, und alle gezeichnett mit dem Zeichen des helgen krütz, ein wiſſ Krütz in einem roten ſchildtt, [137]) und kommen gon louppen

[136b]) Mentags vor dem hochzitlichen tage der heilgen zechen tuſent rittern. Etterlin 56.

[137]) Das erſte Beyſpiel des noch heute üblichen eidgenöſſiſchen Feldzeichens.

Digitized by Google

uff den acker vor dem Vorst nach mitten Tag, und mit Jnen der vorgenannt Jr lütpriester als ein getrüwer Hirt der sin leben geben will für sine schaff [138]) und fürt mit Jnen den gewaren Kempfer unsern Herrn Jesum cristum den zebitten und anzuruffen siner Gnaden, es hat jedermann manlichen mutt und hatten groß Hoffnung es solte Jnen woll hergan, wann sy Glimpf und Recht hatten, und alles Jr Recht erbiethen ward von den Herren usgeschlagen und wollten sich dheines rechten von den von Bern begnügen, do ward auch verheyssen St. Ursen der durch Gottes willen mengen Strytt gelitten hatt, ein jerlich ewig Opfer gan Soletorn zu senden und do die Vigent hörtent und sachen das das Heilig Sakrament nebent uff gesündert hatt, do komment die Vigent zu Jm rennen und fiengent Jn und fürthen Jn lang umb doch am letzten liessen sy Jn ledig, und da die von Bern sachent der Vigenden so ein groß macht die so mit vill Pannern und mit so großem Volck uff dem Veld wyder sy warent, und da so stark und vigentlich hielten, do stunden sy zusammen nach der Houptlütten Ordnung, und sachent wye die vigent vor Jnen so groß hoffart triben, ritter machtent, und sich vigentlich geberten, Nu war der Graff von Nidow Hauptmann inder Herrschaft, der gieng zu Ratt mit den Herren und sprach wie riettent ihr ob wir noch gedechten mit denen von Bern in rednig zu kommen, umb das uff beydt sytten schaden verhept wurd, syder sy unser grossy macht sechen, sy begeben sich dester ee dero sachen so wir an sy muttent, do sprachen sy gemeinlich:

---

[138]) Diese Worte hat Justinger nicht, wohl aber das Præl. Laup. 47.

das Volk das wir ſechen das muß noch hütt unſer eygen ſyn und mit Jnen leben als wir wöllen, do ſprach der von Nidow, das folck ſtellt ſich nit zu fliechen, mich beduncket ſy wöllen unſer beytten. Alſo verzog ſich der Strytt untz zu Vesper Zytt, do begerten die waldſtett das ſy mit den Herren vechten ſolten und den Vorſtrytt haben, do ſprachent die von Bern lieben fründt ſyder die Sach unſer iſt ſo wer billich das wir den Vorſtrytt hetten, doch was üwer will iſt und Meynung, wöllen wir üch gönnen.

Der manhafft Strytt vor Louppen.

Alſo wurdent die Waldſtett geordnett von Jr bett wegen an die Herren und an das Roßvolk, aber die von Bern Haſle und vom Sybentall an die von Friburg und an das ander volk das gar vill was, do bereytt ſich mengklich uff beyden ſyten ſin were recht und ordentlich in ſin hendt zu nemmen do ſprach der frum Ritter Herr Rudolff von Erlach Houptmann, wa ſind nun die Geſellen, die zu Bern uff der gaſſen ſo mulich ſindt, die ſoltent nun vor der Panner ſtan als ein mur darumb ſo trettent harfür, das warent die metzger und die gerwer zu Bern, die trattent auch zu ſtund herfür und ſprachen, Herr wir ſindt hye, und thunt was Jr uns heyſſent, allſo warent auch alle Handtwerk und menglich da gehorſam, niemants uſſgenommen, und deth da jedermann was er thun ſolt on allein die ſo in den Forſt fluchent, alſo in dem und man glich zutrittet und anſchlegt zu ſtrittende, do hatt yedermann zwen ſtein oder dry zu Jm genommen, do hyeß der Houptmann das Volk hinder ſich dretten, an den rein, umb das ſy bergs halb ſtunden, do wönten die hinderen die forderen woltent fliehen, und floh gar ein groß Volk von dem Huffen,

Digitized by Google

do sy aber gefunden das man gestündt, und das vor nieman zu fliehen im Sinn was, do kerten sy zu stund wyder zu dem strytt und dattent als Biderblütt, und wachten und stritten als Helden ussgenommen etlich die in den Forst fluchen, und nit wyder kerten, dieselben auch jedermann yemermer förscher heyssen, man wolt sy auch darnach an lib und an gut gestraft haben, den das es gelassen wart darumb das man die Vigent nit erfreuwte, doch so wurdent sy darnach nyemermer werdt, und mußtent menglichem verschmeckt und unwert sin, Als nun die hindersten fluhen das mocht der Houptmann noch die Biderben lütt davornen nit gesechen, die mittlen die es aber sachent die sprachent zum Hauptmann, o Herr da hinden fliechent gar vill Lütten von uns, da antwurt der Hauptmann, es ist gut das die bösen nit by den Biderben syen, die sprüwer sindt gestoben von dem Kernen, und also nach vesper Zytt [139]) hatt sich der Strytt erhoben, namlich die Waldstett an das Roßvolck und die von Bern an die von Friburg und an den Huffen des Fußvolkes, der warent by vierztyg und zwentzig tusant, mit manlichem angriff und fryem muth alle forcht zurucken gestossen, do warff jedermann sine stein in die Vigent zestund warf daruff mit werlicher Handt, stachen und schlugen sy vigentlich, das sy bald ein große lucken in die Vigent brachtent, das die Vigent von großen harten schlegen und stichen vast begunden nidersinken und hinter sich wichent ein theyll ze Stund todt, vill in des Todes nötten, vill wundt, vill schwach. Zehandt sach man den Hauptmann von Erlach mit der von Bern Panner in die Vigent tringen,

---

[139]) Hora vesperarum. Chron. de Berno. 27.

Digitized by Google

und weg und straſſen in sy machen, und datten den Vigenden so nott und so wee, das die Venner so der Vigenden Panner trugen ze todt erschlagen wurdent und nach den Panneren griffen und die an sich namen, Also wurdent die von Bern bald so sighafft, wer Inen gestundt oder gestön wölt der ward ertödett oder aber mit schmechlicher Flucht von dannen gejagt.

In den Dingen do man so hertenlich vacht und strytt do schrey einer von den waldstetten mit luter stüm, O Biderben Berner kerett üch zu uns, da sach man das die Waldstett überleggen warent, mit den Herren und dem Roßvolck und kerte man zu Inen, da hub sich erst der Bider ernst mit den Herren, also strytt fründt by fründt, und schlugen und stachen so vigentlichen in die Roß und in die lütt, das auch bald die waldstett und die von Bern überhandt gewunnen, das der Rossen und der Helmen so vill da under geschlagen warent, und vill Roß und man uff die erden faltent das sich die andern uf die flucht richteten und schantlich und unerlich Jr ein theyll entrunnen, und was der walchen was die so mit schantlicher flucht von dannen komment, die richtent Jr flucht obwendig louppen über die Sensen, welche aber von tütschen landen warent, die fluchen inwendig louppen hin [140]) und also werete der Strytt woll ij stundt ee das die sach uff ein endt kommen und gut erobert were, dan nun alle sachen guott ergangen warent, do hyeſſ der Hauptmann das volck alles zusammen kommen und sprach wir sollent alle Gott loben, wan Er ist selber by uns

---

[140]) Phunt sezet das Schlachtfeld neben die Dörfer Oberwil und Widon. Siehe F. K. Haller im Schw. Museum IV. 321.

Digitized by Google

gſin und hatt uns bygeſtanden, das wir diſſem groſſen mechtigen Volck obgelegen ſindt, ich dank üch ouch allen, der gehorſammy ſo ir mir bewiſen handt, und der Manheytt ſo Jr begangen handt, und ich mit üch und Jr mit mir mit großen Eren beſtanden ſindt, Er hyeſſ auch ze ſtund die dotten ſo uff der Eidgenoſſen ſytten erſchlagen warent, der was by zwen und zwentzig [141]) an ein end getragen und zu den wunden der gar vill was, lugen, das die verbunden wurden und denen ratt beſcheche, und da die vigent ſo nun todt uff der waldſtatt lagen, [142]) abgezogen wurden, ſo giengent die Hauptlütt und der von Wiſſenburg von eim zu dem anderen, und bekanthen die großen Herren alle zu gutem theill die hyeſſen ſy bald uff ein Acker zuſamentragen, under denſelben Vigenden wurden erſchlagen und bliben uff der waldſtatt tod ligen:

Graff Johans von Saffoye, Graff Ludwig des uſſeren Graffen von Savoy Sun; Graff Rudolff Herr zu Nidow; Graff Gerhart von vallendis; Herr Johans von magenberg Ritter; einer von ſteffyans; die andern edell Ritter und Knecht ſo da erſchlagen beliben ſind nit geſchriben worden, [143]) es were aber wol das derſelben todten und erſchlagnen vill geſchriben weren, umb das man es Jn Künftigem auch wüſſen mocht, wan noch

---

141) Juſtinger ſezt dieſe Zahl nur von Bernern. p. 115. Haller von Bernern, Haßle- und Simmenthalern. p. 342. Aus den Waldſtetten ſollen 13 gefallen ſeyn.

142) Das Prœl. Laup. ſezt 1500; Phunt fere 4000; Juſtinger 3500; Tſchudi 1500 Reuter und 3100 Fußknechte; Vitoduran 1000; Etterlin ob 4000 mannen. Stettler wie Juſtinger.

143) Die von Otterburg, die von Schroffenſtein, von Huſeneck und von Grünenſtein. Etterlin. Drey Grafen von Greyerz und ein Freyherr von Blumenberg. Müller.

Digitized by Google

dem strytt hub sich von den Edlen in schwaben, im Elsaß, im Brisgöw, im Suntgöw und in welschen landen groß leydt und Klegt, yedermann den sinen, das was ein Zeichen das gar vill adels und edler lütten da belyb der nammen hye ouch nit geschriben sindt, Es beliben ouch uff der wallstatt tod der Schulteyß von Friburg, [144]) der Venner von Friburg [145]) selb vierzehendest siner gepornen fründen, und vill hr Ritter und Knecht schiltknecht Burger Geburen und allerley Volckes alsdan mit den herren zogen warent, und also behuben die von Bern mit den waldstetten den vigenden ob siben und zwentzig Panner, die sy ab der waldstatt mit Jn heym fürten, daby meglich mercken mag was großen volckes zu zen Pannern gehörte, ouch gewan man vill gutz an Rossenn an Kleyderen, an Kleynotteren, an Harnesch, do aber Graff Peter vond das der strytt der Herren halb übel gan wolt do macht er sich zu den hütten da des herren wattseck und Silber geschir lag und nam das zu Jm und fürt das in fliechender und roubender wiß mit Jm gon Arberg, Nu uff dem selben Zytt hatt sich der Graff von Kiburg mit aller siner macht gesammett und wolt ouch den herren zu hilff an den strytt sin, und da er kam gan Arberg mit sinem volck uff den vorgenannten mentag zenacht und er vernam wye es zu louppen ergangen was do kerett er bald umb und zoch wyder heym.

Aber die fromen lütt so Jn louppen Jnen warent wustent nütt von dißer nott, noch von dem Strytt, untz an die Stundt das der strytt guott ergangen was, und die gentzlich entweders erschlagen oder aber von dannen,

---

[144]) Albrecht von Kornmoos.
[145]) genannt Füliſtorff. Etterlin 55.

Digitized by Google

geflochen warent, deß hatten sy groſsy freudt und warent doch leydig darumb das sy nit an dem Strytt geweſen warent, wen möchten sy es gewuſt haben sy hätten groſsen schaden gethon, Sy warent ouch frölich darumb das Jr herren und fründt des strytts obgelegen warent, da durch sy von louppen entschüttett und erlöſt wurdent, und alſo erhub sich groſsy freudt, da beyd theyll zuſammen kommen, und betrachtettent das allwegen fünff der vigenden an ein der unſer geweſen warent, und doch den vigenden obgelegen, darumb loptent sy alle Gott, das er sy von der groſsen nott ſo gnedlichen entpunden hatt wan üff der Eydgnoſſen Theyll was nit me wan fünfftuſent nnd zweyhundert man, [146]) möchten sy die Sechs hundert man ſo ze louppen Jnne warent by Jnen gehept haben, das were ein gute Hilff gſin, und alſo belibent die von Bern, Ure, Schwitz und Underwalden über nacht uff der waldſtatt, zetroſt mengem wunden man, und ouch durch mancherley Eren willenn, wenn man an stritten die waldſtatt beharren ſoll, und enbütten gen friburg das sy es fürer menglichem verkünthent wer die dotten lichnam von dannen füren wölte der ſolt frid und geleytt han, dar und dannen, und libes und gutz getröſt ſin, und nach dem und die herren und vill ander lütt von friburg dannen gefürt wurden, wart geheyſsen ein groſse gruben und greber zu machen by der waldſtatt, dor inn man die dotten lichnamb vergrub die ſelben den das bevohlen wardt überſchlugent, das der vigenden uff der waldſtatt tod belibenn by vierthalb Tuſant mannen.

---

[146]) vix 6000. Phunt. Bey 6000. Tſchudi. 5580. Müller. Etwas über 5000 Mann. Haller a. a. o. p. 332.

Und do morndiß ward uff den zinſtag das uff den zechent Tuſant Rittertag was, die ouch durch Criſtens Glouben willen geſtritten hatten, do ſammeten ſich die von Bern und die waldſtett zuſammen mit den ſo ze louppen Jnnen geweſen warent und mit allen den Jren und ordnetten ze vorderſt als billich was Jren lütprieſter, und geiſtlichen vatter und hirten, der by Jm fürt den lebendigen Hütter unſeren herren Jeſum Chriſtum mit dem ouch die Eydtgnoſſen ußgezogen warent Jn bittender wyß ſy zu beſchirmen und behüten, mit dem furen ſy frölichen wyder heym in danckender wyß, und da ſy allſo zu Bern ynfuren da wardt groß freüdt geſechen, opfer Gebett und almoſen vill gethan und gegeben, und hyeß man ze ſtund Jnſchriben das loblich Hochzytt der zechen Tuſant Ritter, Alſo das die von Bern und all Jr nachkummen an das ſelb Hochzytt jemer me gedencken und den ſelben Tag virren, und mit dem Krütz und mit dem heltumb umb das münſter gon ſoll, und allen armen lütten uff den ſelben Tag ein ewige ſpeng geben ſol, Alſo hatten die von Bern in diß̃er ſach glimpfs und rechts gewartet, und ſich dornoch mit houptlütten und rechter ordnung wißlich gehalten, darumb iſt es Jnen woll ergangen, den waldſtetten ward ouch zu Bern groß Ere gethon und erbotten als billich was, und ſeytt mann Jnen groß danck, und erbott man ſich Jnen und Jren ewigen Nachkummen des großen dienſts und fründtſchaft nymmer mer wolten vergeßen, und in glicher nott Jnen mit lib und guot ouch behulffen und beratten ſin, denne ſie die von Bern, noch die lender denen von Bern dazumal nütt Pflichtig noch verbunden warent, wen das ſy von großer liebe wegen und fründtſchafft willigklich mit den von Bern in den Tod gon wolten, und lib und gut zu Jnen ſetzen, das

man billichen nymmer mer gen Jnen vergeßen ſoll, und alſo mit gantzer fründtſchafft ſchyeden die waldſtett von Bern und kehrten wyederumb heym, dem von Wiſſenburg mit den ſynen vom Sibenthall, und ouch denen von Hasle und den von Solotorn die achtzehen Helm da hatten ward allen lob und danck geſeytt, und erbutten die von Bern allwegen ſich Jnen zethunde mit lib und mit gut was Jnen lieb und dienſt were, und alſo mit gut frölichem mut kerthen die wyder heym.

Nun komment die mere von des ſtrytts wegen bald uß in die landt ſunderlich für die denen Jr fründt da beliben warent, Alſo komment bald die mere für Graff Ludwig von Sophoye den ußeren Graffen, das Graff Johanns ſin eigener Sun an dem ſtrytt erſchlagen were, do ſprach er die von Bern hant mir min Sun nit erſchlagen Jnen were lieb gſin das er von dannen geritten were, Aber die von Friburg und die anderen uff Jrem theyll hand mir mynen Sun erthödet, wan ſy Jn da behubent, und von dannen nit laſſen wolten, den will Jch darumb vigent ſin, und nit denen von Bern, alſo ergiengen die Sachen und überwandt man das groß volck, Gott wölle das wyr hye und dort unſer vigent überwinden, und das ewig leben beſitzen, Amen. [147])

---

147) Auf dieſes verſuchten die Berner noch einige Zeit ihr Kriegsglück; endlich wurden durch Vermittlung der Königin Agnes zwiſchen Bern, Freyburg und dem benachbarten Adel Friedens- und Waffenſtillſtandsunterhandlungen eingeleitet. Die Urkunden wurden ausgeſtellt Samſtag nach St. Jakobstag 1340. Item an St. Laurenzen Abent 1340 ze Küngsfeldt. Siegeln die Königin; Graf Eberhart v. Kyburg; Graf Peter v. Arberg; Biſchof Johannſ von Baſel; Graf Hug v. Buchegge; Schultheiß, Rat und die Burger von Berne; Biſchof

Wye die groß Statt Lutzernn über all verbran zu Bulver 1340.

Item es iſt zu wüßen das uff ſant peters und pauls Tag [148]) die groß Statt lutzern über all zu Bulver verbran des Jares do man zalt von Gottes geburtt Tuſant drühundert und darnach in dem vierzigiſten Jar, [149])

Niklaus ze Conſtantz; Burkart v. Ellerbach und Johann v. Arwangen. Item Annahme der Richtung von Seiten Berns 13. Brachod 1341. — Schw. Geſchf. II. 61 — 80.

148) Balthaſar in ſeinem erſten Neujahrsgeſchenke 1781 hat nur ſant peters tag.

149) Der viel ſpätere Hafner merkt bey dieſem Jahre in ſeinem Schauplatze I. 343. an: Am 29 Juny verbrunnen in der Stadt Luzern vil Häuſer, under denen auch der Herren von Engelberg Hauß in die Aſchen fiel. Eben ſo Tſchudi. I. 366. Cyſat. E. 402. Buſinger verſetzt dieſen Brand ins Jahr 1531. Leu 1348. — Wenn übrigens jene Angabe bey Balthaſar Chron. Luc. Msc. I. 182., die er aus Cyſats Anſähen-Buch will geſchöpft haben, ächt iſt, ſo kann der Bittgang unſerer frommen Altvordern keineswegs wie Ruß will, die Folge eines Brandes von 1340 ſeyn, ſondern vielmehr eine Aeuffnung dieſer religiöſen Feyer. Folgendes iſt die beſagte Stelle:

„Wir haben ouch", ſind die Wort der Ratsverordnung, „uffersetzt Gott unſerm Herrn zu Lob und Ere, ouch ſiner lieben Mutter der reinen Jungfrauen Marien und ſiner lieben Helgen, ouch damit unſer Herr Gott durch ſine Gnad und Gütte und ſiner lieben Helgen Fürbitt unſer Statt und uns deſto fürer vor fürsnot und anderm unfahl behüete, daß der Crützgang, wie dan der mit Rath unſer Prieſterſchafft geſetzt iſt fürhin jerlich eerlich und andechtigklich allwegen uff den abent unſer lieben frawen Verkündigungstag gehalten und begangen; ouch das Heiltum umb die Statt tragen werde, und die lütt andechtigklich mitgangend, namlich von jedem Huß ein Mönſch by xj. ß. buſſ." Actum 1252.

Digitized by Google

do handt daruff die von lutzern betrachtett, unnd unsere liebe frauwen die magt marie angerufft Sy fürer von Solichem kummer angst und nott gnediglichen beschirmen, und umb das sy deſter bas gelopt und geeret werde so handt sy ein ewigen und unablöschlichen Crützgang geordnett am unser lieben Frawen Verkündigung abent in der vasten umb Jr Statt klein und groß mit dem Erwürdigen Heltem und frönden und heymschen Prieſteren zevarende, und ze gande, [150]) und ist also angesechen das man allenthalben die frömbden Prieſter beschriben und früntlich bitten sol, gon Lutzern ze kommende, und sol man ytlichem frömbden und heymschen Prieſter uß der Statt gut und werent Jr Joch drü vier oder fünff hundert für j ℔ fisch und dar zu ein maß win geben, doch so söndt sy alle uff den Tag in der Ere unser frawen meß haben, man gibt ouch den armen lütten an der Senty, Jm spittall und andern sy syendt frömbt oder heymsch ytlichen fisch oder geltt, man gibt ouch allen Ratsherren den alten und den nüwen ouch fisch nnd win wye eim Prieſter darzu allen amptlütten so min Herren handt, der würdigen Küngkli-

---

[150]) Dieſe Proceßion über die Höhen der Muſegg, auch Romfahrt genannt, ward zu mehrern Mahlen und verſchiedenen Zeiten durch römiſche Breven der Päbſte Julius II. Paulus III. IV. V. Gregor XIII. Syxtus V. (Vergl. Diebold Schilling fol. 122.) Urban VIII. Alexander VII. Clemens X. XI. XII. XIII. Innocenz XI. XII. Benedict XIII. XIV. und Pius VI. gewürdiget und mit reichlichen Indulgenzen gekräftiget, wie dieſes hervorgeht aus einer Bulle Pii VII, erlaſſen am 29 Nov. 1821 in Rom bey Maria der Größern unter dem Fiſcherring, und unterzeichnet durch den Card. H. Consalvy: Cœlestis Ecclesiæ thesauri custodes et distributores etc. Leutprieſterey Luzern.

Digitized by Google

chen mutter Gottes der magt marien zu lob und Ere das sy unns fürer vor semlichem und anderem kummer angst und nott beschirmen und behütten wölle. [151])

Wie die von Underwalden nid dem wald Tiesslich kommen und den von lutzern Ir Statt wolten helffen löschen.

In den dingen allen hatten groß stöß die von lutzernn und die von underwalden nid dem Kerndwalde das ge-

---

151) Mehrere der ältern Verkommniße ordnen den Zug, und weisen in den Rathsbüchern die nähere Feyer des festlichen Tages nach. So z. B.

Ao. 1410. Die alten Burgern ze lucern hant sich versynnt, das von Alter har von gutter Gewonheit und des Rätes Uffaze kommen ist, daß alle Priester, so zu unser Statt hörent, mit allem Heiltum jerlich uf unser Frowen Abend im Mertzen umb unser Statt gän sullent Erwirdiklich, und sol von jeklichem huf ein erber mönsch gan, bi 3. ß., und mit groß andächt, die Frawen hinder nachin und die Mann vor anhin gän söllent, demütiklichen. Und ist der Krützgang darumb ufgesetzet, Gott, unser Frowen und allen Helgen, ze lob und ze Eeren, daß unser Statt beschirmpt werde vor Füre besunder, und vor grossem Kumber und Krieg, want vor alten Ziten uf die Zite, unser Statt gross Brunst und Kumber zugevallen was. Darumb sol der wolgelerteste Priester ein wirdig predye ze latin und ze tütsche tun. Uf dieselbig Zyt söllent alle Priester unser umbsassen und auch die zu uns gehörent, kommen zu dem Krützgang, das der dester erlicher begangen werde: namlich sond zwen die erwirdigesten in unser Statt, besunder des gotshuss keller und Meyer unser heiltum Sant leodegarien umbtragen. Darumb söllent die Rät jeglichem Priester, erberlich Visch und ein Maß des besten Wins durch Gottes Willen geben. Ouch sol man armen Dürftigen Im Spitel, an der Senty, und allen armen mönschen, Visch geben, dur Gottes und unser lieben Frawen willen. Darzu sol man uf die Zit Win geben, als von Alter herkommen ist. Ouch sol man denne jeklichem des Rates erbarlich, als den Priestern Vische geben, einest im Jar, darumb daß sy

nempt wurd der drytteyle als von des Bürgy Bergs halb doran die Burger von lutzernn recht vermeynten zu

---

ouch selb ordenlich by dem Krützgang syent, und sy durch das Zare gebundent sint, zem Rät ze gande und Sorg habint, die Statt ze versorgen Gott und der welte ze eren und ze nutze. Act. Ao. Dom. MCCCCX. per me (sagt der Schreiber) de uno Rodelo ad librum scriptum. die lune post dominicam Reminiscere. Sub anno 1415. fol. 324 b.

1470. Uff Samstag nach der alten Vasnacht hant sich Ret und hundert bekent von des Crützgangs wegen umb die Statt ze gan an unser lieben Frawen abent, das by j lib. von jeklichem Hus ein gewachsen Mensch mit Krütz umb die Statt andechtenklich gan sont, und wer das übersicht, dem sol, und will man die Buß abnemen. fol. 222.

1477. Diss sol man an unser Frowen abent für Vischs geben.

Allen armen lüten im spittal, jeklichem . .	2 ß.
Jeklichem Armen an der senty heimsch und frömd	2 ß.
Jeklichem Sigeristen	2 ß.
Jeklicher Hebammen	2 ß.
Jeklichem Wechter	2 ß.
Den Werchmeistern eim	2 ß.
Jeklichem Zoller	2 ß.
Den löuffern jedem	2 ß.
Den winziehern jedem	2 ß.
Den Frowen im Frowenhuss	6 plaph.
Dem Nunen Macher *)	2 ß.
Dem Schiffmeister	2 ß.
Den Torschlüsslern, so nit Fronfasten gelt hant	2 ß.
Dem an der Musegg	2 ß.
Dem Rathhuss Knecht	2 ß.
Dem Gerichtsweibel	2 ß.
Dem Brunnen Wescher und Schwirren Numer	2 ß.

*) Scherzii Gloßar. verbo Galz. Daher Galzer. I. 467.

Digitized by Google

han, dawider aber ſich die im drytteyll ſetzetten, und meinten den Bürgern von lutzern nit zu vertragen das ſy das holtzen ſölten, und warent groß Stöß darumb, und als die Statt Luzern bran do dettend ſy als fründt, und rüſtent ſchiff zu mit ſtarken wol mögenden englichen geſellen, und furent ſchnell haruff zu der ſtatt, do truwet man Jnen nit ſowol das man ſy in die Statt laſſen wölte, und ließ man uff der ſtatt vor Jn mit Jnen

---

Den obern Schiffern . . . . . 10 ß.
Trumeter und Pfiffern jedem . . . . . 2 ß.
Jtem die am nidern Waſſer, ſo über fürent *) 20 ß. fol. 440.

1575. Mitwoch feria Cinerum. Wegen der Ußtheilung der Viſchen uff unſer lieben frowen Abent Jn der Faſten ein Ordnung gemacht, das

Einer des Cleinen Raths, ouch Stattſchryber, Underſchryber, Großweybel und Subſtitut han ſöllen xij lib.
Jeder der großen Räthen . . . . . vj lib.
Jedem Prieſter frömbden und heimſchen . . . . . vj lib.
Den Prelatten, ob ettlich da wären, ouch dem Prediger jedem . . . . . xij lib.
Doctor, Diaconis, leermeiſtern, proviſor, beiden Sigriſten im Hoff und Cappell, Pedell, jedem jv lib.
Schulmeiſter im Hoff . . . . . vj lib.
Jedem Gottshus; namlich an der Sentj, im Bruch, Radthuſen, Eſchenbach, Eberſeck, Nüwenkilch, dem frawen Cloſter ze Engelberg, jedem . . . x lib.
Beiden Werchmeiſtern, jedem Diener . . . . . ij lib.
Den Wittwen nach Billicheit, und ſöllent nit mer dan ij. Diener by der Ußtheilung ſin, wytter ſol man ſonſt niemant geben. fol. 178 b.

1586. Ruff, das jederman der Proceſſion über die Muſegk beywohnen und vor Ende des Gottsdienſts im Hoff kein Laden in der Statt uffgethan werden ſolle, by x. lib. Straff. fol. 64 b.

---

*) Wurde alſo damals noch keine Brücke beym Röllithor geſchlagen.

Digitized by Google

reden in was meinung sy da werent kommen, ob man sich gutz oder böss zu Inen versechen solte, also antwurtentt sy in den schiffen und louffent Inen die ougen über, üwer leyd ist unser leydt, [152]) Liben getrüwen Biderben Eydtgenossen — und wir sint hye das wir als vill wir vermögen, üwer lib, gut wib und Kindt und was üch lieb ist zu retten und zu entschütten, als ver unser lib und leben gelangen mag, und als trüwlichen helfen löschen als brünnen unsere eygen Hüser, do ließ man sy In mit freuden wye wol die Sachen und fürsnott ergangen was, und schanckt man Inen dattent gegen ein anderen als Brüder, darnach ward die Sach bericht und bleyb der Bürgenberg den Burgeren von lutzern als sy den angesprochen hatten. [153])

Hye nach Standt dry weg die durch die Hüser gandt die allen Burgeren söndt fry sin und offen zegande.

Und als man die Statt wider gebuwen hatt, do hyeß man etliche Hüser als Jr das hören werden weg

---

[152]) Diese schönen Worte, zeugend von milder brüderlicher Stimmung, hat Ruß bedeutsam mit rother Tinte unterstrichen.

[153]) Eine Richtung um den Bürgenberg erfolgte durch fünf Botten von Ure und sechs von Switz im Jahre 1378 an Sant Johans Tag ze Sunngichten. Siegeln Cunrat der Frowen Lantamen ze Ure und Ulrich von Stöffach Lantamman ze Switz. — Silbern Buch fol. 65 b. — Eine Ernüwerung der Marchbereinigung geschah 1577 und 1647. Land-Marckung Buch. fol. 107 et 110. Archiv Lucern. Noch nach der neuesten Quartier-Eintheilung der Stadtgemeinde Luzern vom 27. Hornungs 1833, wird die Untermatt am Bürgenberg jenseits des Sees zum Quartiere Hof gerechnet. Es ist diese Untermatt ein Gut und Haus, mit No. 664 bezeichnet, und von sechs Seelen bewohnt. Quartierbuch Hof. fol. 114.

Digitized by Google

dardurch machen damit wen hye nach aber darvor uns Gott behütte für uff gienge man deſter ee durch die Hüſer an die Waſſer und an ander Gaſſen kommen möchte, zu löſchen, und dera Hüſer ſint dry da weg dadurch ſöndt gon, der ein weg durch Joanſen Huſſ in der owa ennet der Rüſſ pruck [154]) zwüſchent dem Spittall und Krepſingers [155]) des Goldſchmids huſſ, das ytz Bruder fritſchyſſ Huß iſt; [156]) der ander durch ulrich Buch-

---

[154]) Dieſes Geſchlecht blühte damals in Luzern. Im alten Jarzitbuch auf dem Hof wird geleſen: 31. Aug. Obiit. Jo in der œwe qui dedit presentibus unam lib. dn. Sempach dat.

[155]) Ein Anthoni Krepſinger des gerichts weibel ze Lucern urkundet vor gericht in der Meren Statt an der vordern ledergaſſen vor des erbern wiſen Jacobs Mentellers Burgers ze lucern huſ, an des fromen Herrn Johans v. Dierikon Amans ze Lucern ſtatt, an ſant Leodegarien Tag 1422. Gezüge: Pet. Goltſmid, Ulr. v. Heratingen, Pet. v. Hochdorf, Hans v. wil Burger ze Luzern. Arch. Rath. — Jarzitb. Hof: 29. Jun. Obiit Dm. Johannes Krepsinger qui dedit presentibus unam lib. dn. Sempach dat. Jarzitb. Barf. 27. Apr. Wir ſond Jartzit began mit vigilg und Selmeſ Hanſen krepſinger und Barbara von Hertteſtein ſiner elichen Huſfrowen und ir vatter und mutter und ir kind. Darum hand wir empfangen. 1 guld. gelts. Anno dm. 1468.

[156]) Jezt wüßte man, wo der joviale Faßnachtsbruder gewohnt, deſſen Andenken noch auf den heutigen Tag bis zum Taumel gefeyert wird. Hören wir von ihm unſern Diebold Schillig: „Von alter har iſt ein lobliche gewonheit und jarlicher vaſnacht ſchimpf zu Lucern gewäſen uff eine geſelſchafft und trinckſtuben genant zum fritſchi die hand ein ſtröwinen (nicht fröhlichen wie Balthaſar in den Neujahrsgeſch. ſagt) man genant Bruder fritſchi den ſy järlich uff den ſchmutzigen Donſtag vor der Pfaffen vaſnacht erlich in Iren Harneſch mit allen geſelſchaften der

sers [157]) Huſſ in der meren ſtatt vor der ſchale [158]) gelegen das ettwan Küngts was; der drytte durch Johannes Huſſ von Bürglen oben an ulrich Buchsers huſſ das rocken was; und den vierden durch der gerwer ſtuben [159]a) handt ſich beyd rette nüw und alte

---

Statt Lucern mit eim vennli pfiffen trummen tantzen und was ſich mag zu fröuden ziehen Infürend ꝛc.“ fol. 255. An einem andern Orte nennet er ihn: Miner Heren von Lucern Burger. fol. 293. Brukner, der die Urkunden ſeiner Entführung nach Baſel angibt: ir elteſter Burger genant bruder Fatzſchin. V. 517. Cyſat gibt ihm das Prädikat: Ein gutter Landtmann und uſſburger diſer ſtatt ouch In derſelbigen Kilchgang uſſer dem hoff an der Halden geſeſſen, ſonſt Fridlin. aber nach der gemeinen gröbern uſſern Landſprach Frittſchi genannt. Wöllcher ungefarlich Im Jar des Herrn 1480 möchte uſſ diſer Zytt geſcheiden ſin ꝛc. B. 258.

Wunderbarer Contraſt — entweder muß das Eine nicht wahr, oder das Andere bloß in effigie verſtanden werden! Daß ein ſolches Geſchlecht wirklich in Luzern exiſtirt habe, beweiſet eine Rathsweiſung von 1494, welche tönt: „Greti Fritſchin ſol des Barfüſſer Kloſters müſſig gan.“ —

[157]) Etwan des Geſchlechtes derer in Surſee, aus welchen Burkart Buchſer 1390 den Kloſterfrowen ze Nüwenkilch urkundet, und deſſen Ingeſigel ein Buxbaum vorſtellt. Das Jarzitb. im Hof hat folgende 2 Stellen: 1. Febr. Obiit Ulricus Buchsser qui legavit presentibus unam lib. dn. Semp. dat. — et 6. Sept. obiit Cuntzmannus buchsser qui ordinavit presentibus unam lib. dn. in Sempach.

[158]) 13. Sept. Anno dm. 1454 obiit Anna Hofstetterin que ordinavit unam lib. dn. de domo sua vor der brot schal. a. a. O.

[159]a) Folgende auf dem Zunfthauſe am alten Viſchmarkt oder jezigen Weinmarkte hingemahlte Aufſchrift gibt das Alter der Gerwerſtube an.

Digitized by Google

und darzu die hunderte uff Ir Eydt erkennt als sy sich bedachtlich besinnet, ob die statt verbrunne das die-

---

Do man zalt nach Gotes geburt 1332 jar
Nam der Gerweren erliche gselschaft Ir anfang zwar.

Die Hingabe der Hofstatt selbst beurkundet nachstehendes Instrument, welches Hr. v. Balthasar (collect. Msc.) in der dortigen Zunftlade dem Originale will entnommen haben; allein beym Durchsuchen der Truhe fand ich die Urschrift nicht mehr vor.

Allen den die disen Brief ansehend oder hörend lesen, künden wir Ortolf von Littowe *) Ritter Schultheisse .. der Rat .. die Burger gemeinlich ze Lucern, und verjechen für uns und alle unser Nachkomen umb die Hofstatt die Herman schweigman **) unser Burger offen verlassen hat under dem nüwen husse vor sinem huss über das da sin ist, und wir gemeinlich noch unser deheiner sunderlich damitte nüt sond zeschaffen han, wann all ver er und sin erben, alld wem sie die Hoffstatt gebent und gunnent, und das sy die Hofstatt verbuwen mügen, wenne sy wellend, an menglichs widerrede ann

---

*) Dieser erscheint 1330 in dem Bundbriefe, welchen damals einige Burger unter sich errichteten, und ist Sun Jacobs von Littowe. Urk. geben ze Lutzern an dem nechsten Samstage vor Sant Gallen Tage. Arch. Luc. Beyde urkunden noch Jahre lang fort. Nögger ist des Ortolfs Großvater. Die Jahrzeitbücher im Hof und zu Littau erwähnen seiner. — 16. Jän. Obiit nœggerus miles de littow qui dedit pntibus unam lib. dn. Sempach dat. Hof. 16. Jän. Herr nögger was ein ritter. 16. Oktob. Nöggerus des ritters v. littowsun. Littau. 10. März. Obiit Verena de littow quondam uxor Johannis de Meggen de rotenburg nobilis que dedit j lib. dn. annuatim pntibus Sempach dat. Hof. Hier die Verwandtschaft. Vergleiche Joh. Müller V. 209. (376). 16. Jän.: Starb Herr Rothgerus von Lyttowe Ritter hath geben 1j Müth Kernen. 1. Febr. Starb fraw Adelheid von Lyttowe, hat geben 1j Müth Kernen. 10. März. Starb Soror Ita v. Littowe ein Klosterfraw. Necrol. Frauenthal.

**) Ebenfalls urkundlich 1328. Donrstag vor Lichtmes, wo er Sweicman heißt, und 1330, wie oben.

Digitized by Google

ſelben vier weg offen ſöndt ſin und in den fürsnötten verſchlagen warent das den lütten an waſſer übel kam,

---

alle geverde, und haruber das er und ſin erben harnach nitt breſten gewünnen, So han wir unſer gemeinde Ingeſigel an diſen Brieff gehenkt ze einem waren Urkunde dirre verſchriben Sache, der geben ward ze Lutzren morndes nach Sant Lucien Tage, do man zalte von Gottes geburte Drüzehen hundert und driſſig Jar darnach in dem vierden Jare. — Aus einer ſpätern Urkunde vom 1. Mai 1398 geht hervor, wie zahlreich einſt die Meiſterſchaft der Gerwer in der Stadt Luzern war. Das merkwürdige Inſtrument beginnet ſo:

Wir Marquart von Urtzlikon, Ulrich Muri, Rudolff von Gattwil, Peter Ludwig, Hans von Schwitz, Peter von Hochdorf, Rutſchmann Lieber, Wernher Keppeller, Rudolff Türler, Cuni Graw, Ulrich und Jekli Menteller gebrüder, Werner von Meggen, Hans ſin Bruder, Erni und Peter Ulmiger gebrüder, Wernher Sentzer, Jenni zer A, Andres zem Steg, Hensli Keppeller, Jeni lieber, Claus ludwig, Jenni von Ergöw, Ulli Ebi, Jekli Fleiſchli, Peter löwertz, Rudi zwinpher, Jenni Buman, Jeni Golder, Welti Gopinger, Ulli von Gundeltzwil, Jenni von Hochdorf, Ulrich Buchler, Heini von Lucern, Hans Geye, Peter Fönn, Jenni in Stöcken, Jeckli bermiter, Peter Riſſi Burgern zu Lucern und die andern Gerwer die ingeſeſſen Burger ſint gemeinlich ze lucern ..... Sigelt uff Bette der wiſe beſcheiden Jungkherr Peter von Mos *) ze den ziten Amman ze Lucern ꝛc. —

---

*) Im gleichen Jahre ze jngendem Mertzen trittet er als Amman urk. auf, wo Johans von Walterſperg burger ze lucern ihm, ſinem lieben Bruder (ſic) verſchaffet 14 mütt kernen gelts und x ſchilling pfennig uf gütern ze Eberſol nnd Ottenhuſen, die er kürzlich kouft hat vom Gotshus ze den Einſideln. — Nuft einer Urk. ausgeſtellt an unſer frowen abent ze der Liechtmis von Ludwig von Tierſtein Abt zu den Einſideln. Cun Abt dez Gotzhus ze ſant Gallen beſtättiget alles dieſes ze Mittenvaſten. Arch. Rath. Zehn Jahre ſpäter verkauffet Junker Peter von Mos Burger zu Lucern obige güllt, wie ſelbe von ſeinem lieben Schwager ſel.

Digitized by Google

dan man müßt wytt umblouffen, und hand es also geordnett von disshin ewiglich, So der Tag har gött von frü untz ze nacht offen soll sin aller menglichen untz man zu für gelüttet, so mögent sy die thüren beschliessen, und in der Nacht davor uns Gott behüt so man für schrytt, so söndt sy von stundtan dieselben thüren uff thun so dick es den Burgeren nott wurt thun, diss ist beschechen acht Jahr nach der Brunst.

Wye die von lutzernn die von Underwaldenn und die von Hergiswil den Hergysswald mit ein anderen usgemacht und getheylt hand und den von Lutzern worden ist. 1380.

Anno Domini tusant drühundert und achtzyg Jar in dem monatt Meyen [159b]) handt die Burger von Lutzern mit samt den von Underwalden und Hergiswill den Hergiswaldt [160a]) und die Allmenden darinn uss-

---

[159b]) Mitwoch nach Pfingsten (16. May).

[160a]) Am Abhange des Pilatus.

Johansen von Waltersperg an ihn gekommen, um 205 Goldgulden der Erwürdigen vro Elizabethen Zugmeyerin Eptissin und Convent ze Rathusen. Gezüge Hr. Cunrat Snartwil kilchhere ze Emmen und Decan. Beschehen am nechsten mentag nach sant mauritien tag 1408. a. a. o. J. 1406 ist der v. Mos Schultheiß. Urk. wie obige Aebtissin von Uli Jordan von Rotse und Beli Jordanin siner elichen wirtin umb 28 guldin an golde erkoufft hat ein gut ze Rotse samt der Vischentz und Fahrt. Geben an sant Othmars abent 1406. Sigelt Jungher Peterman von mos ze disen Ziten Schultzß. ze Lucern und Vogt ze Rotse. Hängt. †. S. Petri. De. Mos. Ein aufrecht stehender Bär wie bey Tschudi I. 428. — Johans am Werde Brobst des gotzhus ze lucern sant Benedicten ordens †) beurkundet die Uebergabe eines Huses an der isengassen

†) 8. Oktob.: Anno dm. 1455 obiit dns Johannes am Werd prepositus olim hujus monasterii qui ordinavit presentibus unam lib. dn. et j sol. scolaribus Sempach solvit. Jarzitb. Hof.

Digitized by Google

gangen by geſchwornen Eyden, und iſt den von Lutzern zu Irem Theyll worden als hernach geſchriben ſtatt, das nun das zu ewigen zytten den Burgern von Lutzern zugehören ſol; zum erſten ſol man gan hinden uff untz an den Bach der heyſſet der fridbach [160b]) und ſcheydet der Burger Almende von den matten, und von der Eigenſchaft ze Hergiswile, und die Höhe uff ein flu die Sattel egke uff, untz Gruben, von Gruben die tremmell egke uff untz uff eyn höche ob mülimes von der höche die ecke enweg für etzrichty hin untz uff löwen ecke von der Lauwen ecke uff untz an Berg, und under dem berg hin an die anderen löwecke, und die lewecke nyder, untz zu hundtſchuphen, von huntſchuphen zum Buch in ſtege von dem Buch in ſtege uff untz in den ſpirbach und von hundtſchuphen nyder untz uff Kegebunſt. [161a])

Wye über die von Zürich heimlich reyſſenn angeleytt wurden.

Item anno Domini tuſant drühundert zwentzig und ein Jar [161b]) hatten ettlich gwaltig lütt zu Zürich [162])

[160b]) Im Haltiwald, Gemeinde Horw.

[161a]) Eine ſpätere Ausmarchung erfolgte 1440 und Samſtag nach unſers Herrn Uffarts Tag 1462. Von Luzern waren zugegen: Peter Ruß, Hans Ritzi, Mathys Brunner, Rudolf Bramberg alle des Rats. Landmark-Buch. fol. 39. Archiv Lucern.

[161b]) Nach Rußiſcher Manier zu zählen; ſonſt 1335.

[162]) Trefflich und wahr ſchildern die ältern Geſchichtſchreiber,

---

in der meren ſtatt lucern zu des Convents ze Rüwenkilch Handen. Im Inſtrumente erſcheinen peter von mos des gotzhus lucern kellner und Ulrich von lütishofen Aman ze lucern. Geben an Eiſtag vor dem meyentag 1418. Arch. Rath.

Digitized by Google

begangen etwas unrechts darumb sy ewentlich von der Statt geschlagen wurden [163a]), die machten sich zusammen, und gewunnen etlich Herren an sich, [163b]) und sunderlich Graff Hanns von Hapspurg [164]), und leyten an sölich sachen als harnach statt.

Zürichs damalige Regenten; wie sie nämlich von Stolz aufgebläht die Geringern verachteten, und ihren Mitbürgern mit rohem Bescheid entgegneten und sie mit Heftigkeit behandelten; wie sie sogar anstanden, vom anvertrauten Gemeingute Rechnung abzulegen, und willkührlich über Alles den Stab brachen. Müller will sie zwar in etwas beschönigen, und ihm scheinen die Räthe mehr unweise als böse; Manieren mögen sie verhaßter als Thaten gemacht haben ꝛc. II. 144. — Wem fallen bei diesem Gemählde nicht die politischen Reaktionen in unsern Tagen ein?

Das Fernere, wie nähmlich durch einen Verfassungsrath die neue Ordnung der Dinge berathen, und sofort unter Rudolph Brun in's Leben getretten, erzählen gar trefflich nach gewohnter Weise Tschudi und Müller a. a. O. Brun starb nach den Jahrzeitbüchern der Stift zum grossen Münster am 17. Herbstm. 1360. Stadtbibl. Zürich. Lit. C. Nro. 6 und 10.

[163a]) Die Verbannungsurtheile der Zwelfe stehen in Salom. Hirzels Jahrbüchern I. 146.

[163b]) Die von Landenberg, von Bonstetten, von Mazingen u. a. m.

[164]) Urk. der Verschwörung anno dni. 1349 an dem nächsten Monntag nach unserer Frowen ze Oegsten. — Graf Johann war der Sohn Rudolfs v. Habspurg Lauffenburger-Linie, und der Elisabetha v. Rapperschwyl; er ward in diesem Kriege an. 1337 bey Grynau von den Zürchern erschlagen. Mit Agnes einer Tochter Simons des Elsassischen Landgrafen zeugete derselbe den Johann, Rudolf, Gottfried und Agnes, welche Brüder bey der Zürcherischen Mortnacht eine Hauptrolle spielten, und von denen Johann die blutige Faßnacht lange im Wellenberg büssen mußte.

Digitized by Google

Die Mortnacht zu Zürich.

In dem Jar do man zalt tusant drühundertt und fünffzig Jar an Sant Mathis abent [165]) hatten die vorgenannten uffgeschlagnen Burger den vorgenannten Graff Hannsen von Habspurg mit einer großen Geselschafft an sich besamlett und hatten sich heymlich by langem in die statt Zürich gesammlett und gefügt, und wolten da meglichen ermürden und die statt innemen, und den Graffen da zu einem Herren machen, nun hatten sich ettlich in der Statt die es mytt Inen hatten dye sy heymlichen enthyelten, und die es mit den Usseren [166]) hatten, Und als uff den vorgenannten Sant Mathis abent, do ward Iro der Burgermeister von Zürich umb die mittennacht gewar, [167a]) Also luff der Burgermeister [167b]) bald uff das Rathauss, des brachent die Vigent uff und erstachen dem Burgermeister sin Knecht uff den füssen, da kam er in das Rathuss und schloss hinder im zu, das ward ein groß Geschrey zu Zürich, und sammeten sich die von Zürich zesammen in der minderen statt und giengent mit werlicher handt an die Vigendt, und halff Inen Gott das die von Zürich die Sterckeren wurden, und Iren vigenden die so mörtlich in

---

165) Mitwochen den 24. Hornungs, nicht Zinstag, wie Tschudi schreibt. I. 385.

166) So nannte man die Verwiesenen.

167a) Man schreibet den Verrath einem Bäkerjungen Eggenwieser zu. Die schweizerischen Mordnachten haben doch alle etwas Aehnliches in ihrem Ausgange. — Wunderbar (!). Confer. Stumpf lib. V. cap. X. f. 59. Stadlin IV. 71. Müller II. 92. 426. Vielleicht ist's fünfhundertjähriger Nebel, durch welchen wir vor lauter Dichtigkeit noch nie ganz durchzublicken vermochten. — Man halte entgegen Fäsi II. 49.

167b) Er wohnte wo jetzt die deutsche Schule am Bach.

Digitized by Google

die ſtatt kummen warent obgelagen und ſy erſtachen [168]) enthoupteten [169]) und uff reder ſatztent, [170]) Alſo lagent ſy den Vigenden ob doch mit großem ſchaden, wan ſy ouch vill Biderberlütten an derſelben mortnacht verluren. [171])

---

[168]) So ſchildern jene furchtbare Nacht, mit wenigen Abweichungen, Tſchudi, Bullinger, Müller und Hirzel. — Des Conventualen zu S. Gallen Conradt Hallers Turgower Chronik bei Cyſat Lit. F. 40. bezeichnet folgende der Vienden Erſchlagene:

Herr beringer von landenberg, H. Rudolff Biber, Herr wyß Ritter, Ulrich von matzingen fryherr, lüttolt gaſſer Chorherr zu Emberach, Ulrich ſchäffli, Heinrich ſtöri, Spiſer von S. Gallen, Frantzen ſun ab dem thor, Rudolff bilgri, loſſer, Her Wiſſen des Ritters Knecht, Hans von Glaris, Heinrich der allt ſchüpffer, Rudi ſchüpffer ſin Sun, und des ſchüpffers Knecht Johans Störj, Heinrich Rävel.

[169]) Item wellige endthouptet wurden:

Des erſten Heinrich wigant, Rudolff proſo, Johans Fryburger, Rudolff Fenno, Rudolff Rävel, Heinrich Fenno, Serenus, Andreas Keller, des wyſſen Knecht, Sigriſt von Küßnach, der gründelli, Clauß Bilgeri, der Tuggren, der fiſchli, Clauß von buſſenhard, Hans iten, der Golbacher, Heini Arnold, deſ von landenberg Knecht. a. a. O.

[170]) Item diſe nachgeſchriben wurden uff reder geſezt:

Des erſten Heinrich ſchüpffer, Offtringer der Dietel, Dietel Schenck, Krieg, Heintz, Waſſmer, Windegger, Cuni von Matzingen, der Affo, Johans ab dem Huß, wernli bilgeri, Uli Schäffli, Rügger ab dem thor, Johans von Shlatt, Cuni uß der ouw, Johans von Hardiberg, Fritſchis Sun ab Uttenwiſſ, Heini von Buſſenhart. loc. cit.

[171]) Item diſe verluren die von Zürich an deſ burgermeiſters und ſtatt theil:

Erſtlich Herr Rudolff Mannes, Schulherr der propſty Zürich, Johans Hentzſuwer, buwmeiſter Jacob Manes Krämer, Rudolff binder, Rudolff Dryo, Ryffli, Furter, Heinrich Summer, Hans Michelman, Cunj Büchli. a. a. O.

Bern, gedruckt bei Chr. Albr. Jenni.

Digitized by Google

Melchior Rußens,
Ritters und Geschichtschreibers zu Lucern,

Schweizerchronik.

Zweite Abtheilung.

Vorbericht.

Durch mancherlei anderweitige Beschäftigungen an der Herausgabe und Ausstattung dieser zweiten Abtheilung von Rußens Chronik verhindert, übersandte der Herausgeber der ersten, größern Hälfte, Herr Jos. Schneller in Lucern, noch ein abschriftliches Bruchstück dieser kleinern, nebst seinem gesammelten Stoffe zu Noten und Zusätzen, dem Secretariat der schweizerischen geschichtforschenden Gesellschaft in Bern, worauf sich ein Glied derselben anheischig machte, die erforderlichen Arbeiten zu besorgen, damit der noch übrige Text dieser Chronik, in ähnlicher Gestalt, wie deren Anfang, herausgegeben werden könne.

Durch die freundschaftliche Verwendung Herrn Professors Kopp in Lucern, ließ sich der Eigenthümer der ältesten Handschrift von Rußens Chronik, Herr Amtschreiber Segesser in Lucern, bewegen, dieselbe der

Digitized by Google

geschichtforschenden Gesellschaft zur Benutzung anzuvertrauen; Herr Kopp aber fügte jenem ersten Dienste noch einen zweiten, eben so wesentlichen bei, indem er dem Bearbeiter der Chronik mit Abschriften und Auszügen von Urkunden zu Hülfe kam, deren Inhalt sich theils in den Noten, meist aber in dem Anhang von Belegen enthalten findet. Für alle diese Unterstützungen der Arbeit sey hier sowohl Herrn Kopp, als Herrn Segesser, öffentlicher und verbindlicher Dank abgestattet.

Der Spruchbrief von 1414 über den Streit der Stadt Zug mit dem äußern Amte, den schon Ruß, wiewohl nicht correct, geliefert hatte, wurde an derjenigen Stelle des Textes, die ihm Ruß angewiesen hatte, beibehalten, und nicht, gleich den übrigen Urkunden, dem Beilagenanhang angereiht; Herr Professor Kopp hatte aber die Gefälligkeit, Rußens Abschrift dieses Briefs mit seiner im Lucernerarchiv aufbewahrten pergamentenen Urschrift zu vergleichen, und mit diplomatischer Schärfe nach derselben zu corrigieren. Der hier gelieferte Inhalt desselben entspricht nun jener Urschrift buchstäblich, ist aber auch die einzige Abweichung von Rußens Text, die man sich bei Herausgabe dieses zweiten Theiles seiner Chronik erlaubt hat.

Diese Chronik hatte Anfangs keinerlei Paginierung; eine solche ist ihr von ganz neuer Hand in arabischen Ziffern beigeschrieben worden, und läuft mit andern geschichtlichen, dem nämlichen Bande beigebundenen Bruchstücken fort. Um aber dem Abdrucke mehr diplomatische Vollständigkeit zu geben, sind die Seitenwechsel des Originals durch Verticalstriche (|), die anhebenden Blätter mit arabischen Ziffern, die Blattseiten aber mit a und b bezeichnet. Diese im Abdruck des ersten Abschnit-

Digitized by Google

tes der Chronik unterbliebene Nachweisung der Blätter und Seiten der Handschrift, findet sich am Schluß dieses Vorwortes auf einem besondern Verzeichnisse nachgeholt.

Ueber die ungedruckten Quellen, aus welchen der von Lucern aus mitgetheilte Stoff zu den Noten geschöpft ist, mögen folgende Bemerkungen stattfinden:

1. Das alte pergamentene Burgerbuch von Lucern, dessen schon oben, Note f zum Vorbericht der ersten Abtheilung, Erwähnung geschieht, hält 70 Blätter und geht bis 1479. Ueber seinen Anfang giebt es S. 1 selbst Rechenschaft: Anno dni m. ccc. L Septimo primo die mensis Marcii factus est iste liber ex parte ciuium Lucernens. Es enthält nicht nur die Namen der angenommenen Burger, sondern auch die Satzungen der Stadt Lucern, von der Hand des jeweilen gleichzeitigen Stadtschreibers eingetragen, und zugleich gedrängte Meldungen mancher wichtigen Ereignisse, die sich zu Lucern selbst, oder bei den andern Eid- und Bundesgenossen dieser Stadt zutrugen, was diesem Buche die Glaubwürdigkeit einer gleichzeitigen Chronik für einen Zeitraum von 122 Jahren gewährt; auch einige, kurz vor der Eröffnung dieses Zeitregisters statt gehabte Begebenheiten finden sich in demselben nachgetragen.
2. Die Jahrzeitbücher der Collegiatkirche im Hof zu Lucern und ihrer Filialkirche Littau, sind beide von der Hand Herrn Hansen Sittingers, Conventualen und Custos im Hof, geschrieben. Nach einer im Littauer Obituar eingetragenen Notiz wurde dieses in den Jahren 1445 bis 1447 verfertigt; ältere Jahrzeitregister scheinen darin aufge-

Digitized by Google

nommen worden zu seyn. Es fehlen von seinen 46 paginirten Blättern, drei.

3. Die St. Peterscapelle zu Luzern besitzt ebenfalls ein sehr altes Jahrzeitbuch, aus welchem mehrere hier angebrachte Notizen geschöpft sind.
4. Ebenso führt das um 1223 gegründete Minoritenkloster ein sehr altes, mitunter hier angeführtes Jahrzeitbuch.
5. Die Rathsprotokolle Lucerns reichen weit in's vierzehnte Jahrhundert hinauf, sind aber in den frühesten Zeiten sehr karg an Nachrichten, wie sich dann unter Anderm über den Sempacherkrieg beinahe nichts darin vorfindet.
6. Die ehemalige, in Sarnen noch fortbestehende Schwesternsammmung zu Engelberg, führte ein, noch jetzt zu Engelberg aufbewahrtes Jahrzeitbuch, welches dessen Meisterinn, Adelheid von Heidegg, durch Bruder Rudolf von Schönenwerth im Jahr 1345 abfassen ließ, laut einer in seinem Eingang stehenden Anzeige.

Ueber den ersten, im Jahr 1834 erschienenen Theil dieser Chronik mögen hier noch einige Bemerkungen, Berichtigungen und Zusätze ihre Stelle finden.

Wie im Vorbericht dieses ersten Theiles, S. XXII und XXIII gemeldet ist, bricht die Handschrift der Chronik am Schluß der Seite 81 (oder fol. XLI a.) in der Mitte eines Satzes ab. Ohne Zweifel ist aber diese Handschrift nicht Rußens eigenhändige Urschrift, sondern eine, vermuthlich die älteste, vielleicht unter seinen eigenen Augen begonnene Abschrift derselben. Ruß hatte wahrscheinlich seine Arbeit noch viel weiter hinuntergeführt, vielleicht ganz beendigt, und es

Digitized by Google

war wohl sein Abschreiber, und nicht er selbst, der hier stecken blieb. Die Reinheit und Sorgfalt der Handschrift, die äußerst wenigen Correcturen, die theils gemalten und künstlich gezogenen, theils noch fehlenden Anfangsbuchstaben der Capitel, die zu Malereien ausgesparten weißen Räume, selbst das Abbrechen mit der letzten Zeile der Vorderseite eines Blattes, bezeichnen diese Handschrift als die sorgfältige Ausfertigung eines Aufsatzes, dessen Verlust gewiß sehr zu bedauern ist.

Aus dieser angefangenen Reinschreibung von Rußens Chronik läßt sich der Schluß ziehen, er selbst habe seine Arbeit zu Ende geführt; mehr noch begründet aber diese Vermuthung, die der Chronik vorangesetzte Zueignungsschrift an die Räthe von Lucern, welche höchst wahrscheinlich erst nach Vollendung des Werkes verfaßt und der Abschrift desselben vorgesetzt worden seyn mag. Wenn wird auch eine Arbeit von solchem Umfange mit einer langen Zueignung angehoben, worin der Verfasser Alles sagen könnte, was er im Verfolge in dieselbe aufnehmen werde? Ruß zeigt an, daß er diese Arbeit an St. Leodegars Abend (1. October) 1482 angefangen habe. Die Zeit ihrer Beendigung meldet er zwar nicht; die Zueignungsschrift muß aber erst zwischen den Jahren 1501 und 1513 verfaßt worden seyn, da er unter den Gliedern des „großen Bundes," von welchen Luzern eines war, auch die im Jahr 1501 in denselben getretenen Städte Basel und Schaffhausen, nicht aber das erst 1513 darin aufgenommene Land Appenzell, und auch kein anderes der damaligen zugewandten Orte aufzählt; folglich ist unter dem großen Bunde kein anderer zu verstehen, als der eidgenössische der zwölf ersten Cantone. Hieraus scheint ferner hervorzugehen, daß der 1499 bei Rheineck gebliebene Ritter Melchior Ruß schwerlich der Geschichtschreiber, sondern vermuthlich ein anderer gleichnamiger Lucerner, vielleicht ein Sohn desselben, gewesen seyn müsse.

Vorbericht, Seite V Note g. Ueber des Chronisten Melchior Rußens Vater, meldet das lucernersche Rathsprotokoll von 1461, Nr. 1 fol. 323, noch Folgendes: „Ward Melchior Ruß, Stattschriber vnd Hans Fründ Gerichtschriber, vnd schwuren den Eyd. Actum fe. 6 post Jacobi Appli anno

Digitized by Google

dni m°. cccc l x pmo, In Consilio. Hanns Goltschmid Räthrichter vnd Peter Ruß gab vns den Eyd."

Text, S. 5 Zeile 4, statt „Sonnin" lies „commün."

S. 16 Z. 5, statt „vergaffen" lies „vergriffen."

S. 51 giebt Ruß das Jahr der Schlacht in der Schoßhalde irrig mit 1299 an; sie fiel an St. Vitalis Abend (27. April) 1289 vor.

S. 54 setzt er die Schlacht im Jammerthal (oder am Donnerbühl) auch auf 1299; sie wurde am Sonntag Reminiscere (2. März) 1298, oder nach dem, damals in Bern üblichen, burgundischen Styl, noch 1297 geliefert. Nicht Graf Eberhard, sondern Graf Hartmann III. von Kyburg, Sohn des 1284 verstorbenen Grafen Eberhard I. von Habsburg und Annens von Kyburg, und Vater der um die Jahre 1297—1299 gebornen, nachher so feindseligen Brüder, Hartmann IV. und Eberhard II., stuhnd auf Seite der Berner. Dieser Graf Hartmann III. starb zwischen dem 1. December 1300 und dem 4. April 1301. S. Solothurn. Wochenblatt, Jahrg. 1826, S. 589, und 1827 S. 448.

S. 89 Z. 14 von unten, zwischen den Worten: „Theyll" und „dem Graffen" sind ausgelassen die Worte: „dem graffen von nidow, von griers."

S. 90 Z. 14 v. u., fehlen ebenfalls zwischen „Pabsts gebott" und „vnd will" (heißt in der Handschrift „vill") die Worte: „Darumb sy in des selbigen küngs ludwig" ꝛc.

S. 92, ebenfalls Z. 14 v. u., fehlen wieder zwischen „vorgenanten" und „bezallte" die Worte: „schuld schon bezalen, Vnd wie sy das die egenanten von Bern die vorgenanten" ꝛc.

S. 107 Z. 11 v. u. die Worte „vill und" stehen nicht in der Handschrift.

S. 110 Z. 4 v. o. statt „wachten" soll heißen „vachten" (fochten).

S. 113 Z. 4 v. o., die Worte: „adels und" stehen nicht in der Handschrift.

S. 113 Z. 16 v. o., statt „Petter vond" hat die Handschrift „pet' von." Die nach diesem „von" offenbar ausgelassenen Worte: „Arberg ersach" (s. Justinger S. 116 Z. 2

Digitized by Google

v. u.) fehlen auch in der Handschrift, in welcher gerade zwischen „von“ und „das“ ein Zeilenwechsel eintritt.

S. 115. In den Zeilen 5, 4, 3 v. u. hat von „denne sy“ bis „wen das sy“ die Handschrift folgende Wortstellung: „Denne sy denen von Bern, noch die von bern den lenderen dazemal nüt pflichtig noch gebunden warent, Wen dz sy“ ꝛc.

S. 122 Z. 4 v. o. giebt die Handschrift folgendermaßen: „Lieben getrüwen biderben eydtgnossen üwer leyd ist vnser leydt, vnd wir“ ꝛc.

S. 128 Z. 7. v. o. Die Handschrift sagt: „die höche vff vntz vff ein flu.“

S. 128 Note 102. Die von Rudolf Brun bewerkstelligte Staatsveränderung in Zürich und die Veranlaßungen derselben, gehören unter die dunkelsten Episoden der schweizerischen Geschichte, und besonders unterliegen die, dem gestürzten und so hart beschuldigten Rathe gemachten schweren Beschuldigungen noch großer Ungewißheit. Ohne eben dessen Schuldlosigkeit geradezu behaupten zu wollen, kann auf anderer Seite auch nicht geläugnet werden, daß jene Vorwürfe gegen diesen Rath, die u. a. Müller (Bd. II S. 144) anführt, einzig aus den Federn der siegenden Gegenparthei geflossen, und daß dagegen weder Urkunden noch Geschichtwerke von Anhängern der Untengelegenen auf unsere Zeiten gelangt sind. Bruns neueingeführtes Zunftregiment behielt fortwährend die Oberhand, und er selbst, wie seine Anhänger, hatten ein allzu großes Interesse, ihre gestürzten Gegner anzuschwärzen, als daß ihren Zeugnissen, wenn sie nicht von andern unpartheiischen, oder von Geständnissen der letztern unterstützt wurden, voller Glaube beizumessen wäre; so aber fehlt es an dergleichen Beweisen eben so vollständig, als an Vertheidigungsschriften der Gestürzten, oder an gleichzeitigen Berichten ihrer Freunde. Daß Besiegte in der Regel vor der Nachwelt Unrecht behalten, ist eine alte Erfahrung, die sich auch künftighin noch oft bewähren wird. Wirklich sind aber, außer jenen, zum Sturze des alten Rathes angebrachten Beschwerden, zu deren Widerlegung es ihm nach seinem Untergang an allen Mitteln fehlte, keine Beschuldigungen gegen denselben mehr bekannt. Seine beste Apologie

Digitized by Google

aber lieferte Bruns eigenes Benehmen bei so manchen Anläßen: Die zu Erreichung seiner Zwecke angewandten Kunstgriffe, seine gegen die gestürzte Regierung schon 1335 und 1336 gebrauchte Härte, die gegen ihre Anhänger im Jahr 1350 ausgeübten Grausamkeiten, seine an der Stadt Rapperschwyl und ihren wehrlosen Einwohnern begangene Gräuelthat, sein feiges Ausreißen bei Tätwyl und seine zweideutigen Verhandlungen mit Oesterreich am Schlusse seiner Laufbahn, bezeichnen ihn zu offenbar als einen herrschsüchtigen und gewissenlosen Demagogen und Gewalträuber, der nach jedem Mittel griff, das zu seinen selbstsüchtigen Zwecken führen konnte, die er unter einem gleißenden Anstriche von Patriotismus zu verbergen wußte, als daß dessen Anschuldigungen gegen seine Feinde, so wenig als denjenigen seiner Anhänger, einige Beweiskraft zugestanden werden dürfte. Die Brun'sche Staatsumwälzung in Zürich lag ganz im Geiste seines Jahrhunderts, welches ähnliche Erscheinungen in so vielen freien und halbfreien Städten Italiens, Deutschlands und der Niederlande aufzuweisen hat; und wenn die von ihm zu Zürich eingeführte Staatsform mehr Bestand und Haltung gewann, als in jenen Städten, wo Fluth und Ebbe Jahrhunderte lang unter den sich bekämpfenden Factionen wechselten, so hatte Zürich diese Beständigkeit einzig ihrem Beitritt zu dem damals rasch heranwachsenden eidgenössischen Bunde zu verdanken. Daß übrigens so viele schweizerische Geschichtschreiber im Lobe dieser Staatsveränderung und ihres Urhebers, und in der Verdammung der unten gelegenen Parthei übereinstimmen, rührt vorzüglich von der gar zu geringen Auswahl und der Partheilichkeit der Urquellen her, aus denen sich die Geschichte dieser Begebenheit schöpfen ließ, welche Einer dem Andern seit Jahrhunderten blindlings nachschrieb, da die Regel: „Audiatur et altera pars," wegen Entfernung der Zeit dieser Begebenheit auf dieselbe nicht mehr angewendet werden konnte.

Digitized by Google

Zum Schluß dieſes Vorwortes wird noch angemerkt, daß die, mehrern Noten und Urkunden des Anhangs beigeſetzten und eingeklammerten Buchſtaben (K.) und (S.) die von den HHrn., Profeſſor Kopp und Archivregiſtrator Schneller, dem Herausgeber der erſten Abtheilung dieſer Chronik, beide in Lucern, empfangenen Beiträge bezeichnen.

Eintheilung der im Jahr 1834 im Druck erſchienenen erſten Abtheilung von Melchior Rußens Schweizerchronik, nach den Blattſeiten des in der Segeſſer'ſchen Bibliothek in Lucern befindlichen Originales.

Originalblatt.	Seite.	Zeile.		Worte des Abdrucks.
I. a.	1	1	von oben	Strengen
I. b.	5	19	„ „	wye die
II. a.	7	8	„ „	Anfang als
II. b.	9	18	„ „	und ſagen
III. a.	16	5	„ „	Derſelben.
III. b.	20	3	„ „	Aber vor
IV. a.	24	17	„ „	und beliben
IV. b.	28	9	„ „	(Je) mand
V. a.	32	1	„ „	mit den
V. b.	34	7	„ „	da mit

Digitized by Google

Originalblatt.	Seite.	Zeile.		Worte des Abdrucks.
VI. a.	42	7	von oben	Uff wenn
VI. b.	47	23	„ „	Jemerlich
VII. a.	49	3	von unten	(nöt)—tigen, oben
VII. b.	51	3	von oben	wischdent
VIII. a.	53	11	„ „	Das die von Bern
VIII. b.	54	17	„ „	Kyburg
IX. a.	56	1	„ „	Das die von Zürich
IX. b.	60	2	„ „	ouch gern
X. a.	64	8	„ „	und rufftent
X. b.	66	9	„ „	Diß ist
XI. a.	71	2	„ „	Winter
XI. b.	83	10	„ „	Bernn
XII. a.	84	22	„ „	Ure Schwitz
XII. b.	87	4	„ „	Wentzelaus
XIII. a.	89	1	„ „	umb die
XIII. b.	90	12	von unten	Aber Graf Rudolff
XIV. a.	92	6	von oben	Umb die
XIV. b.	93	4	von unten	Aber umb
XV. a.	95	11	„ „	verderben
XV. b.	97	12	von oben	der ward
XVI. a.	98	12	„ „	Nun hatten
XVI. b.	99	18	„ „	nit bezalen
XVII. a.	102	13	„ „	bedenken
XVII. b.	104	11	„ „	niemand finden
XVIII. a.	106	17	„ „	mußten
XVIII. b.	108	16	„ „	letzten
XIX. a.	109	11	„ „	Der manhafft
XIX. b.	111	1	„ „	und weg und straffen
XX. a.	112	12	von unten	weren umb
XX. b.	114	9	„ „	getröst sin
XXI. a.	117	2	von oben	Item
XXI. b.	121	3	1 „	sölten
XXII. a.	128	2	„ „	(Bur) gern von Lutzern.

Digitized by Google

Von gar eim groſſem und gruſamlichen ſterbenn.

Do man zaltt Tuſant drühundert vierzyg vnd nün Jar was der gröſte ſterbent Jn aller der welt der vor oder ſydhar Jn tütſchen| landenn ye gehört wardt Der ſterbent 22 b. kam von der ſunnen vffgannng vnd gyeng vntz zu der ſunnen nydergang, mengs land alls man ſeytt ſtarb gnott vß Ouch ſeyt man für war Dz vff dem mere Jn ettlichen ſchiffen dye lütt gnadt vß ſturbent dz die ſchiff nyemant fürt Von diſem ſterben die Juden verlümbdett wurden Dz ſy in aller welt gifft in die waſſer vnd Jn die brünnen leyttent, vnd geleytt hatten Darumb der ſterbent kummen were Darumb der merteyll Juden Jnn hundert milen verprennt wurden [1]).

---

[1]) Faſt wörtlich nach Juſtinger, S. 141, der ſich indeß Rußens, wohl ganz richtigen Ausdruckes, daß die Juden verlümbdet wurden, nicht bedient. Aber auch Ruß mag dieſer Verläumdung mehr als verdienten Glauben beigemeſſen haben, da dieß Wort damals Beſchuldigungen im Allgemeinen, ohne Rückſicht auf Grund oder Ungrund derſelben, bezeichnete. S. Wurſtiſens Baslerchronik, Ausg. v. 1580 S. 169 ff. Das große pergamentene Burgerbuch zu Lucern enthält auf S. LII b. folgende Angabe: Item anno dni m°. ccc° xlvjjj° fuit maxima pestilencia ubique terrarum. Item anno dni m° ccc° lx° fuit maxima pestilencia in partibus istis. (S.) Tſchudi, Bd. I, S. 377.

Digitized by Google

Wie Habspurg Am Lucernersee gewunnen wardt.

Vff dem Meyen tag Da man zalt nach cristus gepurt Tusant drühundert fünffzig vnd zwey Jar Zugent die von Lutzernn vnd ander eydtgnossen für hapspurg am Lutzernersee vnd gewunnet das am pfingstag vn ward verprennt, nydergeworffen vnd zerbrochenn | [2])

Das man fur zug zoch vnd dz gewann,

23 a. |Djs stund also an vntz Jnn den brachett Do zugen die von zürich Lutzernn Vre Switz vnd vnderwalden für zug vnd stürmptent darann So lang byß sy die Statt vffgaben vnd eydtgnossen wurdenn Doch also dz die eydtgnossen Jnen ally Jar einen amman dargeben solten Als Jr hernach hören werden Ouch hattent die von zug Jr bottschafft zu dem hertzogen von österich gethan, wolt er sy nit entschütten Also ward der krieg gar groß vnd schedigetten ein andern zu beden syten vast mit mengen angriff || [3])

---

[2]) Justinger, S. 149, übrigens fast gleichlautend, läßt die Eidgenossen Habsburg am Maitag 1352 angreifen, und am zehnten Tag hernach erobern und zerstören. Dieser 10. oder 11. Mai war aber 1352 nicht der Pfingsttag, der in diesem Jahre auf den 27. Mai fiel. Tschudi, Bd. I, S. 407, setzt den Anfang der Belagerung auf Mitte Mai und giebt ihr 10 Tage Dauer. — Das lucernersche Burgerbuch, S. LII b, meldet darüber: Anno dni m°. ccc°. lii°. an dem heiligen tag ze phingsten. Do verbranden vnd zerstorten die burg' von Lucern vnd ir Eidgnossen die waltlüte, die burg ze Habsburg. (S.)

[3]) Fast wörtlich übereinstimmend mit Justinger, S. 149. Nach Tschudi, Bd. I, S. 412, begann die Belagerung am 8. Brachmonat; die Uebergabe erfolgte am 27. S. daselbst Zugs Bundbrief mit den Eidgenossen, von diesem Tage datiert.

Digitized by Google

Was zu Eschenbach beschach.

Item es Ist zu wüßen das In dem Jar da man zalt dusannt drühundert fünffzyg vnd dry Jar So beschach

---

Im lucernerischen Burgerbuche, S. LII b, steht zu lesen: „Item darnach in demselben jare (1352) mornendes nach sant Johans tag ze Svngicht do gewunnen die Eidgnossen gemeinlich Zuge.“ Ueber diesen Krieg finden sich im lucernerischen Stadtarchiv zu Lucern folgende Originalurkunden vor: *a.* Friedebrief der Stadt Lucern, gegeben Lucern an sant Verenun tag des ersten tages des ersten Herbstmanotz, 1352. Daran das Siegel Vniversitatis civium Lucernensium. *b.* Richtung und Verkommniß Herzogs Albrecht (des Weisen) von Oestereich mit Lucern. Bruk im Ergöw, an des heiligen Chrutz tag ze Herbst (14. Sept.) 1352. Mit des Herzogs Siegeln versehen. S. Tschudi, Bd. I, S. 418. *c.* Richtung zwischen der Herrschaft Oesterreich und der Stadt Lucern: Ludwig Markgraf ze Brandenburg vnd ze Lusitze, des hl. Römischen Rychs obrester Kammerer, pfallenzgrave bei Nein, Hertzog in Beieren vnd in Kerenden, Graf ze Tirol vnd ze Görtz, vnd Vogt der Gotzhäwser Aslai, Triend vnd Brichsen, des Hertzogs von Oesterich Oehem (Vetter), stellt die Richtung aus, Zürich, des Suntags nach sant Mattheus tag des Ewängelisten (23. Sept.) 1352. An dem Briefe hängt noch des Markgrafen rothwächsernes Siegel. *d.* Versicherung, daß Jakob von Rynach, Probst, und das Capitel zu Münster im Aargau, „die von Lucern vnd ander ir Eidgnossen quittieren vmb alle Ansprach, von Beschädigung, von Roub vnd Brand,“ so der Stift in den Kriegen, die selbe in den Jahren 1350, 1352 und 1353 wider den Herzog Albrecht von Oesterreich geführt, beschehen. Geben zu Münster, Samstags nach Sant Hylarien tag M. CCC. LV. Vergl. auch Tschudi, Bd. I, S. 407. (S.)

Ueber Herzog Albrecht den Weisen oder Lahmen, den vierten Sohn König Albrechts und Stammvater des ganzen nachherigen Hauses Habsburg-Oesterreich, wäre es überflüssig, hier fernere Nachrichten ertheilen zu wollen. Jener Markgraf Ludwig von Brandenburg war der

Digitized by Google

ein groſſer mechtiger Strytt zu Eſchenbach vff einen montag zwüſchen dem Hertzogen von öſterich vnd denen von Lutzernn, Da verluren die von Lutzernn vill lüten Dan der hertzog vnderſtundt ſy von dem rich zu bringen als ſy ouch daran kumen warent vß mengerley vrſachen als Jr vor vnd nach hören werdent, Doch behubent die von Lutzern das veld Vnd iſt dazemal houptman zin Herr
23 b. peter an der brugge Schultheys zu Lutzernn | 4).

älteſte Sohn des deutſchen Kaiſers Ludwig von Baiern, von dieſem, nach dem Erlöſchen des askaniſchen Stammes der Markgrafen von Brandenburg, im Jahr 1322 mit dieſer Mark als einem heimgefallenen Reichslehen belehnt. Durch ſeine Ehe mit der tyroliſch-kärnthiſchen Erbinn Margaretha Maultaſche war er zum Beſitz von Tyrol und zu Anſprüchen auf Kärnthen und Görtz gelangt. Lange mit Kaiſer Karl IV. verfeindet, ſöhnte er ſich endlich mit ihm aus und erſchien mit ihm in den Ländern ſüdwärts des Rheines und Bodenſees. Die Mark hatte er bereits 1351 ſeinen Brüdern, Ludwig dem Römer und Otto, abgetreten, ſich aber die dortige Churſtimme und Churtitel vorbehalten. Er kömmt in eidgenöſſiſchen Angelegenheiten mehrmals und ſtets in ausſöhnender Stellung vor: wohl mag er an der Unterdrückung der Gegner des Hauſes Oeſterreich und Kaiſers Karl keinen Gefallen gehabt haben. Er ſtarb im Jahr 1361.

4) Peter an der Brugge kömmt als Schultheiß von Lucern vor in einem, im Lucernerarchiv liegenden Verſöhnungsbriefe der Städte Lucern und Zürich, wegen gefangenen Burgern; gegeben zu Lucern am Dienſtag vor Allerheiligentag (31. Oct.) 1307. Später kömmt kein Schultheiß dieſes Namens mehr urkundlich vor. (S.)

Ein Peter an der Brugge kann übrigens die Lucerner bei Eſchenbach angeführt haben, ohne gerade ihr Schultheiß geweſen zu ſeyn. Der lucerneriſche Schultheiß des Jahres 1353 iſt zwar urkundlich nicht bekannt; aber von 1350 bis 1384 kommen keine andern Schultheißen zu Lucern vor, als die drei Gundoldingen, welche dieſes Amt

Digitized by Google

Wy der hertzog von österich demnach zum iii mall für Zürich zoch. [5])

So ver das sich der Hertzog von österich zu dem drytten mal für zürrich leytt mit grosser macht An den höngerberg Vnd kam so grossy macht für zürich dz man sy schatzt für hundert tusant man Den keyser karolus

---

nach irgend einem erblichen Vertrag scheinen verwaltet zu haben. — Tschudi, Stumpf, Müller melden nichts von dem Treffen bei Eschenbach.

[5]) Die drei folgenden Abschnitte beinahe ganz nach Justinger, S. 149 bis 153, mit einzelnen Abweichungen. Ueber die, in den Jahren 1351, 1352 und 1354 von der Stadt Zürich ausgehaltenen Angriffe und Belagerungen, und über die Theilnahme von verschiedenen Fürsten, Herren und Städten an denselben, sind sowohl Justinger als Ruß etwas kurz, verworren und unbefriedigend. Deutlicher finden sich diese Ereignisse bei Tschudi, Bd. I, S. 395, 414, 432, auseinandergesetzt: Zürich wurde in diesen drei Jahren viermal belagert oder feindlich eingeschlossen; das erste Mal durch Herzog Albrecht den Weisen von Oesterreich, vom 14. bis 21. September 1351; zum zweiten Male durch ebendenselben, vom 20. Julius bis 6. August 1352; zum dritten Male lagerte sich der Herzog vor der Stadt am 28. Julius 1354, und zog am 2. August nach Rapperschwyl ab, um diese Stadt in Besitz zu nehmen; endlich eröffnete am 20. August 1354 Kaiser Karl IV. mit einem Reichsheer die vierte Belagerung, welche er am folgenden 14. September wieder aufhob. Nach Justinger, S. 150 — 152, nahmen die Städte Bern und Solothurn Antheil an der dritten und vierten dieser Belagerungen; namentlich führt er die hienach benannten Ritter und Räthe von Bern bei der dritten an, welcher sie vermöge des zwischen Bern und Oesterreich bestehenden Bundes beiwohnten; mit Kaiser Karl hingegen zogen jene beide Reichsstädte in Erfüllung ihrer Reichspflicht. Nach Ruß sollte man glauben, alle angeführten Fürsten, Bischöfe, Herren und Städte hätten ausschließlich nur an dem Reichskriege, aber an

Digitized by Google

der vierde was ouch da mit ſiner macht, dem hertzogen zu byſtandt, Nun hatten die von Lutzernn, Vre Switz vnd vnderwalden zu hilff vnd troſt denen von zürich Jr ſöldner dar gelegt ſy zu beſchirment Nun mante der hertzog die von Bern vnd ſoloturn dye dazemall eynen punt hatten dz ſy jm für zürich hilfflich werent, Dz detten ſy vngernn Doch von des pundes wegen zugen ſy zu Jm, Nun wuſtent die von bern vnd Soloturn woll wan ſy für zürich kemen dz den die heren Jnen vigenden werent Dan ettlichen Jren vigenden, von des ſtritts wegen von louppen, Da menger her Ritter vnd

keiner der öſterreichiſchen Belagerungen Theil genommen. Bullinger glaubt der Angabe Juſtingers, und läßt Bern und Solothurn bei der dritten Belagerung erſcheinen. Aber Tſchudis Angabe hat die meiſte Wahrſcheinlichkeit für ſich. Bern trat am 6. März 1353 mit den Waldſtätten in den ewigen Bund; in dem daherigen Vertrage behielten ſich beide Theile das h. römiſche Reich und ältere Bundesverpflichtungen vor. Auf Zürich bezog ſich Berns Verbindlichkeit damals noch nicht, ſo daß ſie auch, nach den ſtaatsrechtlichen Grundſätzen jener Zeit, ohne Verletzung ihres waldſtättiſchen, den Forderungen ihres ältern öſterreichiſchen Bundes ein Genüge leiſten mochte und ſollte. Demungeachtet erſchien, nach Tſchudi, Berns Harſt nicht bei der dritten, öſterreichiſchen Belagerung, die erſt nach Abſchluß ihres waldſtättiſchen Bundes ſtatt fand, ſondern zum erſten Male bei der zweiten, welche demſelben um mehrere Monate vorangieng, und nachher bei derjenigen, die der Kaiſer ſelbſt befehligte, als Reichshülfe. Die Schultheißenwürde zu Bern bekleidete 1352 Konrad von Holz, und 1354 Peter von Seedorf, beide von der damals zu Bern obſiegenden Gegenpartei der Bubenberge und des übrigen, daſelbſt verburgrechteten gerichtsherrlichen Land- oder Dynaſtenadels, welcher demungeachtet, wie die hienach folgenden Verzeichniſſe ausweiſen, ſeinen burgrechtlichen Verbindlichkeiten unter dem Stadtpanner Genüge leiſtete.

Digitized by Google

knecht sin lib verloren hatt, Darumb gedachten dye zwo stett dz sy In der maß dahin kement dz sy ouch vor den fründen sicher werent, Vnd machtent sich vff mit gantzer macht Also kament sy für Zürich vnd leytent sich ouch darfür, Vnd da man also gelag Do vnderwunden sich des von brandenburg Rätt In die sach zu reden Also zoch yderman heym„

Als nun der margraff von brandenburg sich der sach an nam, Da macht er tag gon Lutzern vnd nach langen dingen ward der krieg gentzlich bericht Also dz man den von Zürich die sechszechn Jr burger ledig lyes Vnd aber die von Zürich den graffen von hapspurg ledig lyessen so sy denen von Zürich geschworen hatten Doch müstent die von Zürich für den atz den gefangenen geben Sybentzehen hundert gl. vnd wz doch bereth dz sy ledig vß gan söltent,

Vnd als Jr da vor gehört hanndt Das küng karolus ouch vor Zürich gelegen jst dz hatt die gestalt gehept Das er den krieg ouch gernn gericht hette vnnd verhört der eydtgnossen alty fryheytt wye sy von alter har zu dem Rich gehört hetten Also lag der küng vnd des hertzogen Rätt woll dry wuchen zu Zürich Dz sy gern ein Lutery richtung gemacht hetten Do müste der küng den Rin ab Ritenn„ [6])

---

[6]) Das drei Jahre später angefangene Lucerner Burgerbuch meldet darüber Bl. LII b.: „Jtem, Anno dni. m°. ccc°. liiij°. Do lag der Römsch keiser der Herzog von Oesterich mit aller ir macht, vnd des Richs stette bi dem Rin vnd in swaben, vor Zürich. vnd waren die von Lucern, vnd die waltstette darinnen belegert.“ (S.)

Digitized by Google

Der Herren nammen So vor zürich Lagennt.

Nvnn ſindt diß die furſtenn vnd herrn ſo vor zürich Lagent Hertzog Albrecht von öſterich Margraff ludwig von brandenburg [7]) Graff Eberhart von wyrtenberg des kriegs houptman [8]) Graff ludwig von öttingen Aber zwen graffen genant Fridrich von öttingen Zwen graffen von Schmalenegg Graff friderich von Ortenberg Der burggraff von Nürenberg [9]) Zwen graffen von Oethnaüg [10]) Graff heinrich von nellenburg Graff Wilhelm von kilchberg Zwen graffen von Furſtenberg [11])
24 a. Zwen graffen | von werdenberg [12]) Der Biſchoff von wirtzburg [13]) Der Biſchoff von Friſingen [14]) Der biſchoff von Babenberg [15]) Der biſchoff von chur [16]) Der graff

---

7) Ueber Markgraf Ludwig von Brandenburg ſ. Note 4.

8) Eberhard VII., der Greiner, oder Rauſchebart, von welchem unten ein Mehreres.

9) Johann II., aus hohenzolleriſchem Stamme, ein Vorfahr des jetzigen königlichen Hauſes Preußen.

10) Lies Tettnang; die dortigen Grafen waren ein montfortiſcher Zweig, wie die Werdenberge.

11) Das urach-fürſtenbergiſche Haus beruhte damals auf drei Grafen: Heinrich IV., Konrad III. und Hans II. Konrad war mit Zürich verfeindet wegen der Gefangenſchaft Graf Hanſen von Habsburg, ſeines Blutsverwandten. (S. Münchs Geſch. des Hauſes Fürſtenberg, Bd. I.) Es waren demnach wohl Konrad und Hans von Fürſtenberg, die der Belagerung beiwohnten.

12) Rudolf und Hartmann von Werdenberg.

13) Albrecht, aus dem markgräflichen Hauſe Hachberg (ſeither Hochberg), Biſchof zu Würzburg.

14) Albrecht, ein geborner Graf von Hohenlohe, ſaß damals auf dem freiſingiſchen Biſchofsſtuhle.

15) Ludwig von Bebenburg, Biſchof zu Bamberg.

16) Ulrich von Lenzenburg (Lenzburg), Biſchof zu Chur.

Digitized by Google

von hochberg [17]) Dry grafen von Thyerſtein Graff ymer von ſtraſpurg [18]) Der graff von kyburg [19]) Der graff von nüwenburg [20]) Der graff von nidow [21]), Graff peter von Arberg [22]) Graff hermann von froberg [23]) Der biſchoff von Baſel [24]) Der graff von zalr Der hertzog von Vrſlingen [25]) Hertzog friderich von deck [26 a]) Der graff von megenburg Her Johanns von wyßenburg fry, [26 b]) Her

---

17) Heinrich IV., Markgraf von Hachberg oder Hochberg.

18) Ymer, Graf von Straßberg, der Letzte ſeines Stammes, eines Zweiges des Hauſes Welſchneuenburg, und Sohn des im Jahr 1315 von den Unterwaldnern und ihren Bundesgenoſſen bei Alpnach geſchlagenen Grafen Otto von Straßberg.

19) Eberhard II., Graf von Kyburg, Landgraf in Kleinburgund; übel berüchtigt wegen der Ermordung Graf Hartmanns IV., ſeines Bruders. Der Belagerung Zürichs könnte möglicherweiſe, ſtatt ſeiner, ſein bereits mit der Landgrafſchaft Burgund belehnter Sohn, Hartmann V., beigewohnt haben.

20) Ludwig, Graf zu Welſchneuenburg, der 1373 ſeinen Stamm ſchloß.

21) Rudolf IV., Graf von Neuenburg, Nydau und Froburg, Landgraf zu Burgund an der Aare, wurde 1375 von den Guglern zu Büren erſchoſſen, und ſchloß ſeinen Stamm.

22) Peter II., Graf von Aarberg.

23) Hans oder Hanmann von Froburg. Hermann hieß ſein Bruder, Abt zu St. Urban. Dieſe Brüder ſchloſſen den froburgiſchen Stamm.

24) Johann, vom freiherrlichen Hauſe der Sennen von Münſingen, Herren zu Bucheck, war Biſchof zu Baſel.

25) Konrad, Herzog von Urslingen, oder vielleicht Reinhold, ſein Sohn. Ihren Stamm und Herzogstitel leiteten dieſe Fürſten von den alten Herzogen von Spoleto her. Ihre jetzt zerfallene Burg Urslingen lag unweit Rothweil.

26 a) Friedrich I. Die Herzoge von Teck waren eine jüngere Seitenlinie des Hauſes Zähringen.

26 b) Johann II., Freiherr von Weißenburg; der letzte ſeines Stammes.

Digitized by Google

thüring von brandiß fry [26 c]) Her Johanns von kronburg fry [27]) Her Johanns von vßingen fry Her Johans und her philipp von kyen Ritter [28]) Hartman vnd gilg von belpe Ritter [29]) Her Johans von bubenberg [30]) Her Johanns sin sün [31]) Her Rudolff von Erlach [32]) Her

---

[26 c]) Thüring, Freiherr von Brandis, war entweder der Schwestermann, oder derjenige Schwestersohn und Erbe Johanns von Weißenburg, der im Jahr 1376 auf einem Kriegszuge in's Wallis das Leben verlor.

[27]) Soll heißen Kramburg. Seine Herrschaften lagen am linken Aarufer, unterhalb des Thunersees.

[28]) Freiherr Johann von Kien wird für denjenigen Ritter von Kien gehalten, den Justinger als verdächtig der Theilnahme an Graf Hartmanns von Kyburg Ermordung im Jahr 1322, nennt. Andere halten seinen Bruder, den hier ebenfalls vorkommenden Ritter Philipp, für den von Justinger Bezeichneten; die gegen den Einen und den Andern sprechenden Gründe gehören nicht hieher. Philipp, im freiherrlichen Stande geboren, verlor denselben wegen seiner Ehe mit der Tochter eines neuenburgischen Dienstedeln, des Ritters Ulrich von Erlach, Befehlshabers der Berner am Donnerbühl. Philipp bekleidete die Schultheißenwürde zu Bern von 1334 bis 1338, und war vor Zürich wohl einer der Anführer des bernischen Harstes.

[29]) Die Herren von Belp waren ein Zweig des freiherrlichen Hauses von Montenach.

[30]) Johann von Bubenberg der Aeltere, Herr zu Spiez und Bubenberg, bekleidete die Schultheißenwürde zu Bern von 1338 bis 1348, wo er durch die Parthei des städtischen Adels verdrängt und verbannt wurde. Er zog sich auf seine Güter zurück, wohnte aber allen Kriegszügen der Berner bei. Im Jahr 1364 wurde er wieder feierlich in die Stadt eingeholt und sein gleichnamiger Sohn zum Schultheißen gewählt.

[31]) Eben dieser nachherige Schultheiß Johann von Bubenberg der Jüngere.

[32]) Der Sieger von Laupen.

Digitized by Google

heinrich von Eroßwill Rittere Anthoni von plenckenburg [33]) Cunratt von burgenſtey Vnd ander vill Ritter vnd heren vnd knechten: [34]) [35])

De Stett Nammen So Vor Zürich Lagent.

Straſburg Baſel Bern Friburg Jm brißgöw Soloturn Briſach Nüwenburg [36a]) Schaffhuſen Der kryeg werte darnach das Jar vß So lang vntz der küng vnd der hertzog wyder Jn das land koment Vnnd leyten ſich beydt mit groſſer macht aber fur zürich, Vnd da ſy nütz ſchuffen do furen ſy von dannen, Darnach ward die Sach bericht zu Regenſperg [36b])

Von dem groſſen Erdtbidumb Zu Baſel vnd anderſchwa beſchechenn.

Do man zalt Duſant drühundert fünffzig vnd ſechs 24 b.
Jar uff Sant Lux tag des heyligen ewangeliſten kam zu baſel ein großer erdtbidemb, vnd ward der vff dem abent So ſtark Dz die groß Stadt Baſel mit dem wür-

---

33) Anton von Blankenburg war zur Zeit der Schlacht bei Laupen bernischer Vogt dieſes Städtchens.

34) Der Freiherr von Kramburg und die Edeln von Bubenberg, von Erlach, von Blankenburg, vermuthlich auch die Bely, befanden ſich, wie Philipp von Kien, bei dem Harſte von Bern.

35) Juſtinger, S. 152, zählt die Namen der Fürſten und Herren von Herzog Albrecht bis auf den Grafen von Magenberg, und die der Städte, unmittelbar nach der kaiſerlichen Belagerung auf; die Herren, von dem Freiherrn von Weißenburg bis auf Konrad von Burgenſtein, aber als ſchon an der dritten öſterreichiſchen Belagerung Theil nehmend. (S. 150.)

36 a) Neuenburg am Rhein, unterhalb Baſel.

36 b) Regensburg.

Digitized by Google

digen großen münſter mit allen gotzhüſeren kilchen vnd cloſteren Thurnen Ringmuren vnd ally hüſer nyderwarff vnd verdurbent ob Tuſannt mönſchenn Vnd nach dem nyderfallen Schlug dz helſch für dar Inn vnd bran lange zytt vnd kam dhein gut vß was verfyell dz verbran, Vnd Inn derſelben nott woltent dye von Baſel Jr ſtatt hinderſich geſetzt han wyder ſant margreten wen das die von Straſburg vnd ander Stett Inen Ryetent dz ſy das vnderwegen lieſſen Wan die ſtett erbutten ſich gegen Inen In derſelben nott Hilff vnd Ratt ze thun Alſo hulffen Inen die von Straſburg Die von Friburg vß brisgöw Die von Colmar von Schlettſtatt, von mülhuſen, von nüwenburg vnd von Rinfelden Inen ze Baſel rumen Vnd alſo hübent ſy wyder an zu buwen Es vielen ouch gar vill burgen vmb den Rin vnd vmb den howenſteyn vmb: 1356 [37])

---

[37]) Beinahe wörtlich, aber nicht vollſtändig, nach Juſtinger, S. 156. S. auch Wurſtiſen, S. 175, und Tſchudi, Bd. I, S. 447. Das zeitgenoße lucerniſche Burgerbuch, S. 52 b, meldet hierüber nur: „Item Anno dni m°. ccc°. lvj°. an ſant Lucas tag deſ heiligen Euangeliſten, der iſt an dem dritten tag nach ſant Gallen tag (18. Oct.) do kam der gröſt erdbidem, der in diſen landen ie gehört wart. vnd zervyel ouch do die ſtat baſel genzlich och zervyel Lieſtal, vnd mengi veſti vmb baſel. Daſ ſelbe iar vſ wart der erdbidem dik me gehört.“ (S.) Aber kein Wort von Wirkungen dieſer furchbaren Naturbegebenheit in den Alpenthälern! Auch andere Chroniken melden nichts von den ſüdlichern Gegenden. Bern iſt die ſüdlichſte Stadt, deren Beſchädigungen der Nachwelt überliefert worden ſind; dort ſtürzte der Glockenthurm der Leutkirche ein und nur wenige Häuſer blieben unbeſchädigt. Bekannt iſt der bei dieſem Anlaß von Herzog Albrecht dem Weiſen bewieſene Edelmuth, welcher, eben mit Baſel in Krieg verwickelt, den Rath, die

Digitized by Google

Das der groß kalt winter was 1364

Jtem Anno dni Dusant drühundert Sechtzyg vnd vyer Jar Jſt Jnn dry tagen vor Sant paulus bekerung alſo kalt zu Lutzern vnd allenthalben geweſen Dz es von der Rüßbruck bis gan küßnach alpnach vnd ſtans vnd winckell de ſeew vnd Rüß über gfroren warennt, Das man von den obgenanten orten allen gan Lutzernn vff roſſen vnd ſchlitten varen vnd riten mocht, Das werett woll vff dry wuchenn dz man dhein ſchyff bruchen mocht, vnd muſt man die viſch Jn körben herab zu merckt füren vnd trägen [38])

Von den hewſtofflenn ſo Jm landt warent 1364.

Do man zaltt von gottes geburt Dusant Dryhundert Sechtzyg vnd vyer kamment die heuſtoffell Jn das landt, mit helnen, vnd fraſſenn kornn loub vnd graß vnd dethen groſſen ſchaden [39]) Do ſprachen dye alten es kement frömbdt geſt Alſobald kam kung karolus wyder herüff Jnns landt mit groſſem volck, vnd wardt darnach

---

Stadt bei dieſer Gelegenheit zu überfallen, mit Abſcheu verwarf, erklärend, er würde ſeine Fehde erſt nach Wiederherſtellung ihrer Mauern wieder aufnehmen; und ſogar Mannſchaft dahin ſandte, um ihren Wiederaufbau zu beſchleunigen. Wie bekannt ſolche Züge auch ſeyn mögen — ihre Wiederholung ſoll und wird nie ermüden, und ſteht allenthalben am rechten Orte.

38) Vergl. Juſtinger, S. 159. Ruß iſt hierüber etwas ausführlicher. S. auch Etterlin, S. 90.

39) Wörtlich übereinſtimmend mit Juſtinger, S. 160; auch Etterlin, S. 90, meldet hievon. Dieſe Naturerſcheinung iſt, wenigſtens in ſolchem Maaße, ſpäterhin in unſern nördlichen Breiten nicht mehr geſehen worden.

Digitized by Google

thür vnd vill vngefels ſtündt allenthalben Jm land vff,, [40 a])

Das die von Vre vnd von Schwitz Den von Lutzernn den burgyberg zu Bekannten.

Als Jr da vor gehört haben ettlich ſtöß vnd ſpenn Zwüſchen den von Lutzern vnd denen von Vnderwalden nidt dem walde Da Jſt denen von Lutzernn von Jren eydtgnoſſen von Vre vnd von Schwitz bekennt, Das ſy den burgyberg nützen nyeſſen vnd haben ſöllent Holtz vnd weyde Von kirſeten den hage hin vff vntz vff den gratt, vnd den gratt oben durhin als dz waſſer abhin fluſſett nyder Jn den ſeew vnd vntz an den nechſten Rünns Ob der nyderen matten da ein krütz ſtatt da by dem rünſe Vnd den ſee hin vff die ſchlichte vntz vff den grätt als dz waſſer har Jnn fluſſett vnd gelegen Jſt an dem eegenanten burgyberg Actum vff Sant Johanns tag ze ſingichten des Jars Duſant drühundert ſybentzyg vnd acht Jar, [40 b])

Wye die Engellſchen Jn dz land kament vnd wider vſß dem landt. [41 a])

25 a. Do man zaltt Duſant druhundert ſybentzyg vnd vyer Jarr kam gar ein groß volck heyſt man dye engellſchen

40 a) Im Jahr 1365 zog Kaiſer Karl mit großem Gefolge über Bern nach Avignon. S. Juſtinger, S. 160.

40 b) S. oben S. 122 Note 153. Dieſe erſte Richtung ſcheint an St. Margarethenabend, den 9. Junius 1378, ausgeſprochen worden zu ſeyn. Das Original derſelben, wie dasjenige des Richtbriefes von St. Johannestag, 24. Tag deſſelben Monats und Jahres, liegt im Archiv zu Lucern. Jn beiden ſiegeln die nämlichen Landammänner von Uri und Schwyz, aus welchen Ländern 31 Männer den Ausſpruch von St. Margarethenabend ausfällten. (S.)

41 a) Auch dieſem Abſchnitt liegt Juſtingers Darſtellung,

Digitized by Google

Doch was Jr der merteyll vß Brittanien [41 b]) vnd von andren landen, ein möchtig volck vnd kament vber das Ellsas gepirg har Jnn gan Ellsas vnd über denn Howensteyn har vff Jnns ergew gon burgündon vnd Jn der von Lutzernn vnd dera von Bern lande Was aber die sach Jr zukunfft were Dz Jst zu mercken mit kurtzenn worten als hye nach statt, mit namen der herr von Cussin hatt ein muter die was geboren von österich Der ward gelopt zu eestür dz Landt Ergew, oder aber dz ze lössende vmb ein große sum geltz die Eestür Jra nit verlangete, des mencher mönsch darnach übel engaltt, Der des bruttlouffs nye versucht So verr das der Her von Cussin besammett dz gröste volck Das Jn dem landt vor oder syden har nye gesechen wardt wen man schatzt Das Roßvolk ob achtzyg tusant pferden, Dar zu vill böses volckes das da mit luff mörder. reuber. vnd vnglückmacher vnd menig böswicht Wen sy viengent der nit ze geben hatt dethen sy grosse marter an Sy tryben ouch groß schalckeytt mit frawen das nit zu sagen Jst Dz am letschen an Jnen gerochen wardt, Also lagent sy Jn dem landt zu Ellsas von Sant michels tag vntz nach sant Martins tag vnd gewunnent menig Schloß statt vnd Burg Dz sy alles wüsten Gotzhüser klöster vnd kilchen verbranten sy, Nun zugent sy fur prysach beruff Da Jnne warent Der Hertzog von österich Der von wyrtenberg vnd vill ander heren die lyessent sy furzyechen, nyemandts bedorfft Jnen genahen, Alle weltt flöchtent vor dannen Jn die Stett, Strasburg Basell Colmar

S. 184, offenbar zu Grunde. Ueber des Herrn von Coucy Ansprüche, s. Geschichtforscher, Bd. II, S. 1. Sowohl Justinger als Ruß geben die Zeit unrichtig an. Coucy überstieg den Hauenstein am 26. November 1375.

41 b) Bretagne.

Schlettſtatt all ſtett niden vnd oben zugen ſich Jnn nyemant dorſt dz houpt harfur byetten Alſo zugen ſy fur baſel har vff an den howenſtein, Da werend ſy woll gewendt den dz nyd vnd haſß So der von nydow vnd von kyburg dem landt trugen welt ſy nyeman wenden des wardt ettlichem ſin lon Alſo zugent ſy uber den howenſteyn har Jnn vnd gewünnent bald ettlich ſchloß vnd bruggen vff der arr Da ſy harüber koment, Die mere kament bald gon Bern vnnd Lutzern, nun wuſt man nit woll wye man ſich dar Jnnen halten ſölt, wen Jr ſo überſchwencklichen vill was, vnd alle heren und ſtett ſy nit bedörfften angriffen, Die von Bern vnd Lutzernn hetten gern zu der ſach gethon, ob ſy den vygenden yenen wyderſtanden hätten mogenn dz ſy Jnn Jr landt nit kummen weren Vnd zugen die von Bern vß wyder buchſſy Do redth her peter von Thorberg vnd ander des volckes were ze vyll vnd ſolte man ſich gar woll daruff bedencken Alſo zugen ſy wyder heym vnd alſo ſchlugen ſich die engelſchen für bürren vnd ſtürmpten daran Zehandt ward der graff von nidow vor bürren erſchoſſen [42 a]) Jn den dingen warent dye engelſchen kummen über dye Arr ze alltrw ze fridrw [42 b]) Ze arwangen vnd anderſchwa, vn verwüſtent dz landt,,

---

[42 a]) Merkwürdig iſt das Schickſal der beiden Brüder Rudolf und Jakob, Grafen von Nydau, der Söhne des bei Laupen gebliebenen Grafen Rudolfs III., welche in weit von einander entfernten Zeitpunkten und Ländern, beide von engliſchen Waffen den Tod finden mußten. Jakob blieb 1356 bei Poitiers, wo er in König Johanns von Frankreich Dienſten deutſche Reiterei mit großer Tapferkeit zum Angriff der engliſchen Bogenſchützen in's Gefecht führte. Rudolf IV., der Letzte des nydauiſchen Hauſes, ward den 8. December 1375 zu Büren durch Coucys Engländer erſchoſſen.

[42 b]) Fridau lag unterhalb Murgenthal an der Aare.

Digitized by Google

Wye der Engelschen zweyhundert ze buttisholtz von Lutzernern vn entlybuchern erschlagen wurdent,

Als nun die engelschenn Zu Buttisholtz lagent vnd 25 b.
groß Roubery vnnd schalckeytt triben Do sammotten sich gut gsellen von Lutzern vß der kleynen statt vnd von entlibuch vnd griffent Jr vygennt zu Buttißholtz ann vnd tribents vß dem dorff vnd erstachen der engellschen mer wann drühundert man, vnd gewunnent vill harnesch vnd Rossen vnd koment mit grossen Erenn wyder heym gan Lutzernn, [43])

Das die engellschenn Ze Inß erschlagen wurden.

Als nun die engelschen zerstört hatten waldenburg eluß altrw williſow vnd das landt da zwüschen gewüst Da was ein grosser huffen volcks der engellschen gezogenn das landt vff by dem leber vnd lagentt zu gottstatt ze Inns vnnd davmb So sammetent sich die dorff lüt vff dem landt Sy weren vß der herschafft louppen Arberg nidow, vnd davmb Das vernam man ze bern vff dem wyenachttag vnd kerten gan Inns vnd dratten die guten Gesellen all ze sammen vn griffent die vygent ann Inn der nacht mit einem grossen geschrey hye Bern, von dem geschrey die vigent ser erschracken Alſso griffent sy die vygennt ann Mit fürschlachen mit stechen vn wye sy mochten Vnd wurdent der vygenden nydergeleytt

---

43) Der Schlachttag von Buttisholz wird von keinem Geschichtschreiber gemeldet. In dem, von 1445 bis 1447 zusammengetragenen Jahrzeitbuch der Kirche Littau bei Lucern steht zu lesen: „19. December: Jenni Bachler (eine neuere Hand setzte über das a zwei Strichlein, so daß es jetzt Bächler gelesen wird) der erslagen wart von den enggenlendern ze Buttensulzz, vnd heini sin sun.“ (K.)

Digitized by Google

ob drühundert Do die nyderlegung beſchach do Jtt der harſt von bernn wyder heym vnd brachten mit Jnen hengſcht vnd harneſt, [44a])

Wye die engelſchen ze frawen Brünnen Erſchlagenn wurdent:

Alſo vff Sant Steffanstag Do man zaltt Duſan drühundert Sybentzyg vnd fünff Jar kam für die von Bern gwiſſe mere wye ſich ein groß volck der vigenden nydergeſchlagen hett Jn das ekloſter frawenbrün Nun hatten die von Bern gern noch Jren helfferen geſendt Do was der merteyll zu Bernn die des nit gebeyten wolten Alſo zog man vß ze angender nacht vnd kament nach mitternacht gen frawenbrunnen Jn groſſer kelte Vnd nach dem man heymlich hinzuſannt vnd kuntſchafft
26 a. hatt | was Jrr gelegenheytt were wardt man Ze Ratt dz man ſy angriffen ſölte mit einem groſſen geſchrey dz beſchach vnd greyff man ſy an vmb die mettyzytt zwo ſtundt vor tag, mitt für mit geſchrey mit ſtechen mit ſchlachen, Nun lagent da her Jffo von galis vnd ander groß heren vnd houptlutt Die ouch ze ſtundt vff müſten vnd werten ſich Ritterlich vnd ſunderlich Jnn dem krutzgang da man ſy Jn rechtes ſtrittes wyſe gewinnen muſt Stich gen ſtich ſchlag gegen ſchlag Doch am letſchen halff gott denen von Bernn dz ſy gar vberhanndt gewünnent vnd die vigent Jn dem kloſter erſchlugen Vnnd verbranten mer wan achthundert man, guter heren Ritter vnd knechten Man gewan ouch da die dry panner die man vffhanckt Jn dz münſter ze Bernn Roß harneſch Barſchafft kleyder des gutes ward

44 a) Nach Juſtinger, S. 186. Dieſes Treffen wurde in der Nacht vom 25. auf den 26. December 1375 geliefert. S. auch Tſchudi, Bd. I, S. 488.

Digitized by Google

vill da gewunnen, Vff dero von bern theyll Da wurden ettlich herschlagen Hanns Reyder [44b]) vnd groſßheyny Ouch wurden ettlich leyder darnach von Bernn die sich sumpten vnd mit der paner nit zugen erschlagen Nun lag das land vollen vigenden an mengenn endenn die dz für zu frawenbrünnen wol sachent Vnd ouch den angriff vnd nyderlege bald vernümmen Darumb die von Bern güt dücht sin Dz sy von dannen karthin vnd heym furent Als sy ouch dathen vnd fürent heym mit Jr panern vnd groſſen eren, [45])

Wye ettlich von Bernn Zü frawen Brünnen erschlagenn wurdenn: —

Nun beliben ettlich als vor statt die darnach durch gütz vnnd rümes willen sich Sümpten Dz sy nit mitt der panner zugen Des koment harnach zyehen die vigent die zu Hertzogen buchßy vnd da | vmb lagen, me dan funf- 26b.
zehündert spyeß mit redlicher hanndt vnd groſſer macht zugen gan frawenbrünnen Vnd dero so sich also gesumpt hatten von Bern die wurden erschlagen von vyertzgen oder mee Weren sy mit der paner gezogen so weren sy mit eren vnd heyll heym kummen [46]), Es lag der her

---

44b) Hans Rieder.

45) Ebenfalls nach Justinger, S. 187. Die Schlacht fiel den 27. December, St. Johannes des Evangelisten Tag, 1375, des Morgens um 5 Uhr, vor. Die Jahrzeiten der daselbst gebliebenen 26 Berner wurden am zweiten Tage vor Weihnachten begangen. (Jahrzeitbuch des Vincenzenmünsters in Bern. Geschichtf. Bd. II, S. 30 u. 31. Tschudi, Bd. I, S. 488.) — Schultheiß zu Bern war damals Ulrich von Bubenberg. (Urk. im Soloth. Wochenblatt, Jahrg. 1830 S. 519, Jahrg. 1829 S. 25.)

46) Wie der vorige Abschnitt, nach Justinger, S. 188. Dieser giebt aber die zu Hülfe eilenden Gugler nur zu 500 Spießen, die erschlagenen bernischen Nachzügler nur zu 20 Mann an.

Digitized by Google

von Cuſſin ſelber mit groſſer macht zu ſant Vrbann vnd nachdem die engelſchenn ein ſchaden empfiengen Ze buttiſſholtz, zu Inns vnd zu frawenbrünnenn, Do fluhent ſy vom landt vnd hatten der weltt groſſen ſchaden gethon Vnd wardt Inen ouch Jr lon dz ſy nit all heym kommen Gott geb dz allen den beſchech alſo die ſich des vnrechten veliſſen vnd wider gott vn dz recht kriegen„

Ettliche lyeder ſo von den Engelſchen gemacht wurden

Von den vorgenanten engellſchen wurden ettliche lyeder gemacht Die han Ich dar Inn geſetzt wan ſy woll darzu dyenent„

Berner wappen Iſt ſo ſchnell, mit dry geferbten ſtrichen, der ein Iſt rott, der mittell gell, Dar Inn ſtatt vnuerblichen, Ein ber gantz ſchwartz gemalett wol rott ſindt Im die klawen, er iſt ſchwerzer den ein koll. briß er bejagen ſoll

Bern iſt ein houpt burgunder kron, fryer ſtett ein mechtig lon, menglich ſy lopt, wer hört den thon, das bern ſy der helden ſall, vnd ein ſpiegell überall, Der ſich bildett one fall, als tütſch land ſoll ſy bryſen, die Jungen vn die wyſen

Inn welſchen landenn, mit welſchem gebandt, Iſt angeleit, Ein mechtig reyß lang vnd breytt, ſy handt geſchatt der criſtenheytt manig Jar, mit Jr herreskrafft. nyman deth Inen dhein leydt, groß vorcht ſy machten, Babſt vnd keyſer, gethörſt ſy beſtan, Holifernus dyener warent ſy vnderthon,

Die gugguler die britten, die engelſchen die ritten, hin vnd har, Sy kamen den Heren vnd ſtetten, ſy nament groß mechtig gut, vn ſprachen Jn Jhrem übermut, wyr ſollen zyehen Jn der megten landt Zu ellſaß

ſollen wyr beliben, wyr ſindt ſicher vor mannen vnd wiben, dz ſy vnns nit von dannen triben

Der Her von cuſſin wolt ſtett vnd burg nemmen In, er wondt das landt wer alles ſin Sin ſchwecher von engenlandt, halff Jm mit lib vnd mit gut Hertzog Iffo von galliß mit ſinem guldin hut, graff ſaluer von brittan, vnd Heren lobeſam Der Her von viann zu Jm ſprach, Jch klag üch min vngemach, helffent mir vmb das min, üwer diener will ich ſin Jch far mit üch gar gern, fur die ſtatt von bern,

Von öſterich von peyer landt, von wirtenberg Heren vnd ſtetten vill, die ſuchten vaſt der vigenden zyll Sy lagent ennent dem Rin ſicher als Jn eynem ſchrin Jnen was zün vigenden nit faſt gach, ſy koment Jnen nit ze nach, und lyeſſen verderben lüt vnd landt Das rich vnd arm woll befandt,

Die engellſchen all gemeine, koment über den howenſteine Jn dem landt ſy lagen, der ber begundt ſy fragen, warumb ſy kemen Jn das landt, Er rüfft vmb ſich zehant, Da er die von Lutzern fandt, ſinen eydtgnoſſen, ſy lieſſen Jn nit bloſſen, Her metzlin nün wer dich es duth dir nott, Ze bürrenn an dem ſturm, von eynem böſen wurm, Jſt der graff von nidow doth,

Der griſſe wyſe ber, gieng zu Ratt, beyde frü vn ſpatt, pryß vnd ere han Jch beiagt, an dem gefechte zu wangen. wart mir vill der gefangen Do Jch zu louppen erlich | facht, zerſtört der groſſen herren macht. Jch hab 27 a.
vill ſtett vnd bürg zerrbrochenn, an den vigenden dick gerochen, Mag ich richt das laſter, der guggeller noch vaſter, Jch ſol min leben doran keren, Jch wyl ir ein teyll zerſtören,

Digitized by Google

Der grimme ber von Zorn begondt erwüten, ſin land vnd lütt gar woll behüten, mit mordax vnd halbartenn, lag er vff den warten, ſin vigennt er fandt ze Inns, den gab er des todes zinns, die fangen gugellere. ſeyten zu bern die mere, Dz In driſſig Jaren, wardt dhein fart ſo ſchwere,

Gar vill gon buttißholtz koment, vnd es die von Lutzernn bald vernommen, vnd ſprachen Jr mögent vns nit entrunnen, wyr wend uch ſchlan ſtechen vnd verbrunnen Ze engelland ze franckrich, die wittwen ſchruwen all gelich, ach yemer ach vnnd wee, gan Lutzernn vnnd bern ſol nyemandts reyſen me,

Vyerzyg tuſant gleffen, mit Jren ſtechlin huben, klagten fründt vnd waffen, der ber kan hertlich kluben, wyr handt Jm zu letzy gelaſſen, vff drütuſant gewapneter man, er iſt kün vnd vnuerdroſſen, wir hand ſin engulten, vnd nit genoſſen, Darumb wyr wichen müſſen, mit henden vnd mit füſſenn,, [47])

Wye küng Wentzlaus von Becham Zu Römſchem kung erweltt wardt 1376.

Do man zalt Tuſant drühundertt Sybentzyg vnd ſechs Jar ward küng wentzlaus von bechem Erwelt zu Römſchem kung by ſins vatter des keyſers leben, vnd wan die kurfürſten vnrecht vnd wyder gott Jn erwalten darumb plagett ſy gott Dz Jr dheyner rechts dodes nye erſtarb Dar zu ward er dem helgen römſchen rich nye nutz, vnd lebt als ein ander truncken man, vnd ward by lebendigem ſinem lib mit groſſen vneren ſchamlich von dem

---

47) S. dieſes Lied, mit geringen Abweichungen, bei Juſtinger, S 189.

Digitized by Google

Rich geſetzt Jr ſöndt aber mich merckenn dz nit der kung wentzelaus iſt Der zu prag litt vnd canoniſirt iſt,, [48])

Wie der Hertzog von Oeſterich vnd der Her von Cuſſin bericht wurdenn,

Jn den dingenn, ſtundt der krieg offen zwuſchen der herſchafft von öſterich zu einem theyll, vnd dem herren von Cuſſin züm anderen theyll von der ſach wegen Darumb der von cuſſin die engelſchen Jn das landt bracht hett Vnd vill armer lüten gemacht, vnd wye der krieg bericht wurd leiſten die heren ſammen tag Vnd am lettſchen ward die ſach bericht Alſo das der hertzog von öſterich Dem heren von cuſſin geben vnd Jnantwurten ſolt dye zwey ſchloß nidow vnd bürren Vnd muſt der herzog von öſterich nidow vnd bürren Jn des herren hand von Cuſſin geben, Vnd ſtundt Jn ſiner handt ſo lang vntz dz die von bern die vorgenanten zwey ſchlöſſer Darnach uber zwolff Jar mit | dem ſchwertt gewunnen Jn dem krieg den ſy hatten 27 b.
mit der herſchafft öſterich, wan ſy von der herſchafft von öſterich diener vſſer denſelben zweyen bekryegt vnd beſchedigett wurdenn,, [49])

---

[48]) Juſtinger, S. 194. Die Königswahl gieng am 10. Junius 1376 zu Frankfurt vor; die Krönung erfolgte am 6. Julius. Wenzel war damals 15 Jahre alt. Daß Kaiſer Karls IV. Schätze zu dieſer Wahl mitwirkten, mag ſeine Richtigkeit haben; aber die, dieſer Wahl wegen über alle wählenden Churfürſten ergangen ſeyn ſollenden Strafgerichte durch unnatürliche Todesarten haben wohl nur in Juſtingers Einbildung Statt gefunden.

[49]) Nach Juſtinger, S. 197. Dieſer Friede ward geſchloſſen den 13. Jenner 1376, und verſchaffte auch den Eidgenoſſen Ruhe vor der Raubſucht der Gugler. Rydau und Büren gelangten erſt i. J. 1379 an Oeſterreich, durch

Das die Herschafft Kyburg Soloturn Thun vnd Arberg by nacht vn nebel vnentzagt Ingennumen wolte han,

Do man zalt Tusant druhündert Achtzyg vnd zwey Jar hatten die herschafft von kyburg vill gespan vnd wydersatzes mit denen von Bern vnd Soloturn So verr dz die herschafft von kyburg mit heymlichem Ratt Hertzog Lütpolden von österich vnd sinen reten, anfiengen vnd vnderstunden Die von Bern und Soloturn heymlich anzegriffen vnd zu schedigen an Iren schlossen vnd an anderen sachen So verr das vff sant Martins tag zu nacht des vorgenanten Jares Die obgenanten Graffen von kyburg mit Iren dyeneren vnd helfferen, Rittern vnnd knechten, Ritten nachtes vnwyderseytt fur die Statt Soloturn vnd wolten boslich vnd vnerlich uberfallen vnd Ingenumen han, vnd menche wyttwen vnd weysen gemacht haben wan ettlich In der statt warennt dye Inen des helffen söltent als man seytt, vnd wand nun der

---

Kauf von den Erben des zu Büren umgekommenen Grafen Rudolfs IV. von Nydau; die Kaufsumme betrug 40,000 Gulden. Herzog Leopold, der Sohn des bei Sempach gebliebenen Leopolds, räumte sie 1387 dem Herrn von Coucy pfandweise für dessen rückständiges Muttergut ein. S. Müller Bd. II, S. 420, 506. Sol. Wochenblatt von 1825 S. 488. Neues Schw. Mus. II. Der Inhalt des Vertrages vom 13. Jenner 1376 ist nicht mehr bekannt. Geschichtf. II, 19. Die beiden Plätze Büren und Nydau blieben kaum ein Jahr in Coucy's Gewalt, und wurden, Büren den 12. April, Nydau den 21. Junius 1388, von den Bernern und Solothurnern erobert. (Justinger 221, 223.) Coucy selbst sah diese vorübergehenden Besitzungen nie, und machte keinen Versuch zu deren Wiedereroberung. Er wurde 1396 in der Schlacht bei Nicopoli von den Türken gefangen, und starb in ihren Banden zu Bursa in Natolien, am 13. Februar 1397.

Digitized by Google

allmechtig gott vnd der lieb her Sant vrß das groß mordt nit verhengen wöltent vnd die Statt gewar wardt Vnd da die heren marcktent dz sy gefeltt hetten da zugen sy von dannen Doch wer Jnen begegnett vmb die statt Den erstachen sy Sy wölten ouch vff die nacht als man seytt Jngenummen han Thun vnd arberg Den das die hütenen vff den vestenen so gut warent dz sy nütz geschaffen konden, Also hatt sich der kryeg der Herren halb vnredlich erhabenn, vnd ward ein groß geschrey Jn dem landt vn flöchte menglich Jnn die stett lib vnd gut Da er gedacht sicher ze sin,, [50])

---

[50]) Meist nach Justinger, S. 200. Hafner, soloth. Schauplatz Bd. II, S. 138 beschuldigt einen Chorherrn Hans vom Stein des Einverständnisses mit den Kyburgischen, die er durch sein an der Stadtmauer gelegenes Haus habe einlassen wollen, und der deßwegen, nach vollzogener Degradierung von geistlichen Würden, geviertheilt worden sey. Aber nach einer Urkunde vom 18. Julius 1391 (Soloth. Wochenblatt von 1825, S. 517) befand sich damals dieser Chorherr Hans vom Stein noch am Leben, als Kirchherr zu Madiswyl. Hingegen wurde, nach einem ebendaselbst angeführten Aktenstück, ein Chorherr, Joh. Inlasser, wegen unerwiesenem Verdacht verrätherischer Verständnisse mit dem Feinde, vermuthlich unschuldigerweise, der Wuth des Pöbels aufgeopfert. S. auch Tschudi, Bd. I, S. 506, Note a. Müller, Bd. II, S. 426. Auch Aarberg und Thun sollten damals von den Kyburgischen überrumpelt werden, wurden aber durch die Wachsamkeit der Huten erhalten. Der damalige bernische Vogt zu Aarberg hieß Gerhard von Krauchthal; Schultheiß zu Thun war Georg Biderbo. S. Soloth. Wochenblatt, Jahrg. 1827, S. 146 und Jahrg. 1832, S. 425. Zu Bewerkstelligung dieses Ueberfalles hatte sich der Freiherr Diebold von Burgundisch-Neuschatel, durch einen förmlichen Vertrag über die Theilung der Beute und die Benutzung der Eroberung, mit Graf Rudolf von Kyburg vereinigt. Dieser Vertrag, vom 27. Sept. 1382

Digitized by Google

Wye die von Bernn vnd Soloturnn zu Ratt giengen vnd es den Eydtgnoſſenn klagtent,

Jnn den dingenn da Rittent die von Bernn vnd Soloturn zuſammen zü gedenckende was Jnen har Jnn ze thundt were vnnd wurden ze Ratt dz ſy allen eydtgnoſſenn einen tag verkünten vff dem ſelben tag ſy den

---

(Soloth. Wochenblatt 1833, S. 200) beſtimmt die Nacht des bevorſtehenden St. Martinsfeſtes, an welchem der Verſuch wirklich ſtatt fand, zur Ausführung des Anſchlages. Merkwürdig iſt der Umſtand, daß ein ächtes Doppel dieſes Vertrages im Solothurner Staatsarchiv liegt. Nicht ohne Wahrſcheinlichkeit vermuthet der Herausgeber des Soloth. Wochenbl., dasſelbe möchte bereits vor dem Ueberfall in die Hände der Solothurner gerathen ſeyn, die dadurch zu rechter Zeit von der ihnen drohenden Gefahr unterrichtet, zum Empfang ihrer Feinde ſchon gerüſtet waren, als Hans Rott von Rumisberg ſich am Eichthor meldete, und das wirkliche Anrücken derſelben anzeigte: ſo erkläre es ſich, wie die Burgerſchaft ſo geſchwind in Waffen geweſen ſeyn konnte. Schultheiß zu Solothurn war damals Matthias von Altrüwe. Nach dieſem mißlungenen Anſchlag gieng das kyburgiſche Haus ſeinem Untergange mit raſchen Schritten entgegen: Graf Rudolf, Urheber dieſer That, ſtarb inner Jahresfriſt ganz entkräftet, von fernerer Hülfe ſeines burgundiſchen Bundesgenoſſen findet ſich keine Spur; und ſelbſt die übrigen kyburgiſchen Grafen ſcheinen gleich nachher Rudolfen von der Landes- und Kriegsverwaltung entfernt, und alle Gewalt in die Hände ſeines Oheims, des rüſtigen und klugen Grafen Berchtold, gegeben zu haben, von welchem allein ſie noch Abwendung des gänzlichen Unterganges ihres Hauſes hoffen durften. Vergebens: ſiebenzehn Monate nach dem Verſuch auf Solothurn gieng die kyburgiſche Macht durch die Veräußerung von Thun und Burgdorf zu Grund; und vier und dreißig Jahre ſpäter ſtarb der kyburgiſche Stamm, gänzlich verarmt und aller ſeiner Beſitzungen, ſüdwärts des Jura, verluſtig, aus.

Digitized by Google

eydtgnoſſen klagten Den groſſen ſchaden freuell vn vnere ſo die herſchafft von kyburg an Jnen begangen hatt by nacht vnd by nebell vnwyderſeyter dingen vnd über dz ſo ſy ſich vor Jnen nit wüſtent ze hüten, vnd ouch allwegen bereytt geſin weren, recht vmb recht ze haltenn, etc., Harumb baten ſy all Jr eydtgnoſſen Jnen ze Raten vnd ze helffen wye die ſach zu rechenn wurd, wen ſy die vngerechenn nit wolten laſſen beliben, Des ward Jnen Ze antwurt von allen eydtgnoſſen, Jr kummer vnd ſchad were Jnen allen leydt vnd getruwtin woll Das Jr ſtett vnd lender Jnen beratten vnd behulffen werent mit lib vnnd gut wye dz gerochen wurdt Ouch wardt man ze ratt Das gemein eydtgnoſſen ſanten Jr wyſe bottſchafft zu Hertzog lüpoldt von öſterich vnd klagten dem die ſachenn vnd gaben Jm da by zu verſtan dz man die ſachen nit vngerachen wölte lan Darumb all eydtgnoſſen | von ſinen gnaden Begerten ze wüſſenn ob 28 a.
er ſich des kriegs der graffenn halb, an nemmen wölt, oder nit, Do antwurt der hertzog Er wölte ſich der ſach nützett an nemmen, Do begerten die botten an Jnn dz er ouch durch ſin landt ſtett noch ſchloß nyemandt zyechenn lieſſe Dz den eydtgnoſſen ſchaden bringen möcht, die will der krieg werty Dz verſprach der hertzog ze thundt,, [51])

Das ein frid zwölff tag gemacht wardt,,

Alſo erhub ſich der krieg vnd griffen zu beyderſitten ein andren ann, Mitt brandt, mit roub, mit todſchlegen vnd wüſtent das landt Als nun der erſt angriff beſchah Darnach vber fünff tag wardt ein frid

---

[51]) Juſtinger, S. 201, faſt wörtlich.

Digitized by Google

gemacht vntz vff den zwölfften tag In den zytten [52]) was her Hemman von Bechburg der von Bern dyener worden Dem hatten die graffen von Kyburg sinn veste Bucheck vormals wyder gott angewunnen Der sannt Jnen vff den zwölfften tag als der fryd vßgieng sinen wydersag brieff gan buchegg Da warent zwen heren von kyburg tütsches ordens Die stiessen die vesty an vn verbranten sy, vnd Rittent von dannen gan burgdorff,, [53])

Wye burgdorff belegen wardt von allen Eydtgnossen,, [54])

Vnnd als das landt von kriegswegen vast verwüst wardt, vn der krieg gewert hatt vntz Jnn dz drytt Jar Da man zallt Tusant drühundert achtzig vnd vier Jarr, Da wurden die von bern ze ratt mit allen eydtgnossen

---

[52]) Justinger, S. 202. Dieser Waffenstillstand wurde geschlossen, Sonntags nach Martini (16. November) 1382, fünf Tage nach dem vereitelten Ueberfalle von Solothurn; nicht blos auf zwölf Tage, sondern bis auf den zwölften Tag nach Weihnachten, d. i. bis 5. Januar 1833: die Stadt Freiburg handelte als Vermittlerinn. (Urk. im bern. Archiv, und Soloth. Wochenblatt, Jahrg. 1825, S. 500.)

[53]) Buchegg war, nach des letzten Grafen von Buchegg, Hugo, Tod, nach Erbrecht an das Haus der Sennen von Münsingen, und nach dessen Erlöschen, durch Elisabeth Senn an die Bechburg übergegangen. Die beiden Grafen von Kyburg, welche Buchegg verbrannten, mögen die deutschen Ordensritter Rudolf und Konrad, Söhne Eberhards II. gewesen seyn, welche am 28. August 1383 zu Burgdorf eine Urkunde ihres Bruders, des Grafen Berchtold, bezeugten. Soloth. Wochenbl. 1825, S. 312, wo sie irrig als „Berchtold und Hartmann, Berchtolds Vetteren," angeführt stehen.

[54]) Justinger, S. 207.

Digitized by Google

dz sy burgdorff beligen wölten vnd also ze vßgendem Aberellen, zugen die von Bernn für burgdorff mit gantzer macht Der graff von Saphoye sanndt sin hilff dar Es koment ouch dar mit grosser macht Zürich, Lutzernn, Soloturn, Vre, Switz, Vnderwalden vnnd Zug, Dz man dz volk für zwentzyg tusant man schatzt Do wardt In die sachen geretht Dz ein frid gemacht wardt Sechs wuchen In den worten würden sy nit entschütt In dem zyll so solt man die statt vffgebenn, Inn dero von Bern handt In den worten als das die beredung wist, vnd In dem als man da lag, da hatten sich die herschafft Im landt vßwendig zesammen gemacht, woll by anderthalb hundert spyessenn, vnd komen | In die vestj 28 b. zu Burgdorff vnnd starcktent sich also, Vnnd do das zyll vßkam do behyeltent sy die beredung nit stett Die herren weren Inen ze starck vnd thörsten vor Inen nüt thun Darnach griffen die eydtgnossen In die sach vnd schibenn Ir erber bottschaft dar zu vnd ward die sach vertedigett das die von Bern In kouffs wyß stan söltent zu der vesty vnd die Statt Burgdorff Dar zu Zu allem dem recht so die herschafft dennacht hatt An thun burg vnd Statt, Vnd Statt an dem fryen ampt am grüssperg das da heyst ketterlins amptt, Vnd solt darumb geben der herschafft ein summ geltz Nun was die herschafft vill gan Bern schuldig vnd anderschwa, vnd warent nötig worden Also wurden von den eydtgnossenn von ytlicher Statt vnd land zwen erber man dargeordnett, Vnd da denselben gwaltt geben, wart, vßzusprechen Da griffen sy zu tieff Inn den teyg Vnd sprachen vß also Das die von bern geben sölten Den graffen von kyburg Achthundert vnd sybenvnddryssig Tussig guldin Nun musten darzu die von Bern den eydtgnossen Iren

ſold bezalenn, Jettlichem alle tag ein turniß Vnd alſo ward die ſach gericht, [55])

Das die von Bernn geltt entlechnen muſten.

Nvn hatten ſich die von Bernn Jnn dem krieg verköſtett, mit Söldnern mit Büchſenſchütz vnd mit menchen ſachen ſo über krieg vnd über leger gadt dz ſy nit barſchafft hatten vnd müſtent dz groß gut entlechnen, vßwendig landes Vnnd vff groſſenn zinns vnd ſchaden nemmen Vmb dz ſy dem ſpruch gnug dethen vnd bezalten den eydtgnoſſen Jren ſoldt, vnd ander ſachen Vnd nach ergangnen dingen warent die von Bern ſchuldig mer den Sexzyg Tuſant gl dz alles vff ſchwerem zinns ſtundt

---

[55]) Der Waffenſtillſtand vor Burgdorf ſammt bedingter Uebergabe des Platzes wurde abgeſchloſſen Dienſtags vor Georg (den 21. April) 1383, und die Eigenoſſen zogen nach Empfang ihres Soldes nach Hauſe. Berns Kaufbrief um Thun und Burgdorf aber, ausgeſtellt durch die Grafen Berchtold, Egen und Hartmann von Kyburg, iſt datirt vom 5. April 1384, folglich beinahe ein Jahr nach jener Belagerung von Burgdorf. Dieſer Kaufbrief lautet nur auf 37,000 Gulden Kaufſumme. Auf Thun hatte Bern von Graf Eberhard II. ſchon 1323 die Anwartſchaft auf den Fall des Erlöſchens ſeines Stammes, und unterdeſſen die Mitregierung dieſer Herrſchaft erkauft: jetzt aber giengen beide Städte unter die vollſtändige Oberherrlichkeit Berns über (Urk. im bern. Arch. vom 19. Sept. 1323 und vom 5. Apr. 1384, auch Soloth. Wochenbl., Jahrg. 1830, S. 271 und 1825, S. 297, 510, 520). Als kyburgiſcher Befehlshaber vertheidigte den Platz Burgdorf wider die Berner, der dortige kyburgiſche Schultheiß, Ritter Konrad Sachſo von Teitingen, aus einem ſchon damals alten, erſt zähringiſchen, dann kyburgiſchen Lehenadelsgeſchlechte. (Soloth. Wochenblatt 1824, S. 130 u. 504.)

Digitized by Google

ye hundert gl umb ɛ gl Man hette vellicht zu Bernn woll gelt funden zü entlechnen, Da woltt der ſtatt nyeman lichenn von wegen dz ſy die alten ſchulden nyeman bezalen wöltent, vnd ee das gelt bezallt wardt Dz coſtett die Statt über Hundert Tuſſant gl Den es vyell die ſtatt gar groß krieg an, mit der herſchafft von öſterich vnd huffnetten ſich die zinns einer vff den andren Dz der verſeſſnen zinſenn vnd des houptgutz ſo vill was dz menger man ſprach Er wölt gnug haben vntz die von Bern die ſchuld bezaltten vnd wen das beſcheche ſo wölte er nütz habenn,, [56])

---

[56]) Juſtinger, 208. Die hochangelaufenen Schulden Berns, die beinahe unerſchwinglich gewordene Laſt der von den Burgern und Ausburgern (außerhalb der Stadtmauern angeſeſſenen Genoſſen des ſtädtiſchen Burgerrechtes) ausſchließlich ertragenen Staatsausgaben, und die unfleißige Verzinſung der, der Stadt gemachten Vorſchüſſe hatten den damaligen Rath bei der Burgerſchaft in Ungunſt gebracht, was die von Juſtinger, S. 209, erzählte, durch den Schultheißen Otto von Bubenberg am 18. Febr. 1384 bewerkſtelligte Veränderung des Regierungsperſonals herbeiführte. Unterm 12. März beſchloß der neue Rath ein Anleihen bei der Burgerſchaft zu machen, und den Leihern Sicherheit für die Rückerſtattung ihrer Vorſchüſſe zu geben. (Urkunde im bern. Archiv u. Soloth. Wochenbl. 1830, S. 183.) Am 5. April wurde der Kauf um Thun und Burgdorf geſchloſſen, und, vermittelſt Erhebung beträchtlicher Steuern von den Burgern, dennoch ſämmtliche Capitalſchulden in wenig mehr, als vier Jahren getilgt. Nach Juſtinger wurde im Jahr 1388 eine Telle von Einem vierzigſten Theil des Geſammtvermögens von den Burgern Berns erhoben. Damals betrug aber der gewöhnliche Zinsfuß von Capitalſchulden 8 bis bis 10 vom Hundert. (Juſtinger, S. 209.)

Digitized by Google

Ein groſſer Strytt zwüſchenn der Herſchafft von öſterich vnd dem vier waldſtetten 1385.

Do man zaltt von gottes gepurtt Tuſſant drühundert Atzyg vnnd funff Jar Hubent ſich groſſe kryeg zwuſchent der herſchafft von öſterich vnd Frenn helfferenn zu eynem theyll Vnnd den eydtgnoſſen von Lutzern von Vre von Swytz, vnnd Vnderwalden, den vier waldſtetten Zu dem andren theyll, was aber die ſach des kriegs were, württ kurtzlichen hye vergriffenn Als die eydtgnoſſen vormals bekriegt hatten die herrſchafft von kiburg Als davor geſeytt Iſt In demſelben krieg aber Hertzog Lütpold vonn öſterich den eydtgnoſſen verſprochen hatt Er wolte ſtill ſitzenn vnnd ſich der ſach nüt annemmen, noch durch ſin landt noch ſchloß wyder die eydtgnoſſen nyeman zyechen laßenn das aber der obgenant herzog lütpoldt von öſterich nit gehalten hatt, Wan er der herſchafft von kyburg wyder die eydtgnoſſen be Ratenn vnnd behülffen was heimlich vnd offentlich
29 a. Das lag den eydtgnoſſen In | vnd deth Inen wee Da wyder verdroß aber den herzogen vnd vill andere Heren dz die graffen von kyburg alſſo vertriben und vßkouffr warenn, vnd hüb ſich ein blaſt zwüſchen der herſchafft vnnd den eydtgnoſſen, Nun treyb der von torberg groſſen mutwillen mit ettlichen Lüten ze wolhuſen vnd von Rotenburg ſo vern dz ſy ſömlich ſchmacheytt nit woll erliden mochten Vnnd luffent gan Lutzern vnd wurden da burger Do das der von torberg vernam do vieng er ettlich vnd erhanckt ſy Es wurden ouch die von Lutzernn vnd die Iren an dem Zoll ze Rotenburg gar vngnediglichen gehaltenn, über dz es den von Lutzernn vmb viertuſſant vnd achthundert gulden ver-

Digitized by Google

pfendt wz Dz ſelb Rotenburg dazemall Her Hemman von grünenberg Jnn hatt, [57])

Das die von Luzernn meyenberg Jngenummen handt. —

Das vnd anders verdroß die von Lutzernn vnnd wolten dz nit mer lidenn, vnd zugen mit Jr ſtatt zweyen panern vß der ſtatt Lutzern für rotenburg fru Vff die Jnnocentn als man meß hatt des Jars als man zalt Tuſſant drühundert achzyg vnd ſechs Jar vnd nament Rotenburg Jn, vnd griffent auch zu dem von torberg gan wolhuſen vnd als nun die von Lutzern Rotenburg Jngenummen vnd zu Jren handen bracht hatten Do zugen ſy darnach bald mit Jr ſtatt panner für meyenberg, vnnd nament dz Jnn, Dar Jnn darnach die eydtgnoßen földner leyten, die ſtatt ze behüten, [58])

Wye ettlich Knecht von den Eydtgnoßen zu meyenberg erſchlagen wurdent [59]).

Dornach kurtzlich kam der herſchafft von öſterich landtvogt mit ettwan vill volkes ze roß vnd ze fuß vnd

---

[57]) Uebereinſtimmend mit Juſtinger, S. 211. Dieſer nennt den Jnhaber Rothenburgs, Hemmann von Grimmenberg; Ruß giebt ihn richtig als Grünenberg an.

[58]) Vergl. Juſtinger, S. 212. Der Innocenten Meß 1386 war der 28. December 1385. Des Jahrs Anfang wurde damals von Weihnachten an gerechnet. Das lucerniſche Burgerbuch ſagt: Anno m. ccc. lxxxv. die Innocentium cepimus oppidum et castrum Rotenburg. fol. 21 b. (S.) Rothenburg war damals ein feſtes Städtchen. Der öſterreichiſche Landvogt in Aargau, Hans Truchſeß von Waldburg, beſchuldigt in einem Schreiben an den Rath von Freiburg im Breisgau, die Lucerner, Rothenburg und St. Andres ohne vorherige Abſage überfallen zu haben. (S. Urk.-Buch von Freib. im Breisg., Bd. II, S. 43.)

[59]) Das Gefecht bei Meienberg fand den 30. Januar 1386 ſtatt. (Freib. breisgauiſches Urkundenbuch, Bd. II,

Digitized by Google

verſtacktent ſich vor meyenberg Jn ein hut, vnd rittent Jren ettwo vill an die ſtatt vn zocktent die ſöldner ſo
29 b. von den eydtgnoßen da lagent, har vß vnd wurden | der ſöldner vill herſchlagen Doch wurden vff der herren theyll ouch vill erſchlagen Darnach bald wardt meyenberg von den eydtgnoſſen zerbrochen vnnd verprennt, Alſo von manung wegen deren von Lutzern koment die überigen eydtgnoßen ouch Jn krieg„[60])

Das die vier waldſtett die von Bernn mantent ze tagen Jn dz kyenholtz. [61])

Darnach bald mantent die eydtgnoßen die von Bern vff den tag Jn das kyenholtz, vnd ouch darumb dz ſy dem hertzogen wyder ſagen wöltent, das aber denen von

---

S. 46.) Am darauf folgenden 7. Febr. begann der Waffenſtillſtand von Wettingen, der aber ſchon am 26. wieder abgebrochen war, an welchem die Oeſterreicher mit zwei Haufen Münſter und Reichenſee angriffen.

[60]) Auch nach Juſtinger, S. 212.

[61]) Bei Juſtinger mit dem vorigen Capitel in Eins zuſammengefaßt, S. 212. Kienholz, ein ſeit jener Zeit durch Gebirgsſtröme zerſtörtes Dorf am obern Ende des Brienzerſee's, eine Viertelſtunde von Brienz, war in Berns Verträgen mit den Waldſtätten als gemeinſchaftliche Dingſtätte bezeichnet worden. Da das, den Grafen von Aarberg-Valangin zugehörige Willisau, und die, Petern von Thorberg durch Oeſterreich pfandweiſe eingeräumte Landſchaft Entlibuch nebſt Wollhauſen im Sempacherkriege für die Waldſtätte und für Bern feindliche Länder waren, ſo hatten dieſe Bundesgenoſſen damals keine andere Verbindung unter ſich offen, als die über den Brünig und durch das Oberland führenden Gebirgs- und Waſſerſtraßen. — Dieſem Umſtande iſt hauptſächlich der Mangel an Zuſammenwirken und gegenſeitiger Unterſtützung der Berner und ihrer Eidgenoſſen in den Tagen der Schlacht bei Sempach beizumeſſen.

Digitized by Google

Bern gar schwer was wan sy erst von einem grossen krieg kummen warent, mit der herschafft von kyburg, vnd von des kriegs wegen schuldig waren worden, mer dan funffzyg tussant gulden Die schuld Jnen schwarlich vff dem hals lag Darzu friburg ein mechtig Statt die Jnen so so nach lege, vnd mit den vigenden ze nidow, ze burrenn vmbhusett weren, vnd vill ander nott die Jnen doran gelegen was Darumb sy nit gern Jnn den krieg kament [62]) Doch am letschen viellen die von Bern Jn den

---

[62]) Ueber Berns Theilnahme am Sempacherkriege und über das Ausbleiben seiner Kriegsvölker von der Schlacht ist bis jetzt viel geschrieben, manches Urtheil gefällt, mancher Vorwurf ausgesprochen worden. Was sich über so entfernte Ereignisse noch mit Bestimmtheit sagen läßt, ist ungefähr Folgendes: Bern war Anfangs abgeneigt, mit Leopold zu brechen, scheint sich indeß schon vor dem 1. Mai 1386 für ihre Eidgenossen erklärt zu haben, laut ihrem Schreiben von diesem Tag (Beil. B.) an Frankfurt. Bestehende Verträge mit Oesterreich, über welches Bern damals keinen Grund zu klagen hatte; die eigene drückende Geldschuld (s. Note 56), die zwei Jahre früher eine Regierungsveränderung herbeigeführt hatte; ein, alle Kräfte der Stadt in Anspruch nehmender Krieg mit dem Hause Arberg-Valangin, die von Justinger und Ruß selbst angeführte gefahrdrohende Nähe der österreichischen oder österreichisch gesinnten Plätze, Freiburg, Wangen, Nydau und Büren, und, wie es scheint, entschiedene Mißbilligung einiger der, von Lucern und den Ländern gegebenen Veranlassungen zum Bruche mit Leopold, lähmten geraume Zeit hindurch die alte Schlagfertigkeit der Berner, die jedoch durch des Herzogs plötzliches und schnelles Vorrücken durch den Aargau herauf, und die ihre Eidgenossen bedrohende Gefahr auf einmal wieder geweckt wurde, worauf Bern alle jene Rücksichten seinen Bundespflichten hintan setzte. Nach Justinger, S. 215, und Tschudi, Bd. I, S. 524 bis 534, entwickelte Bern auf einmal große Thatkräfte;

Digitized by Google

krieg, vnd wyderseytent dem herzogen, vnd den von friburg vnd griffent den krieg redlich an, vnd werett der

---

aber abgeschnitten von allen ihren Bundesgenossen durch die Burgen und Besitzungen ihrer Feinde, des Ritters von Thorberg, der Gräfinn von Valangin, Besitzerinn von Willisau, durch Leopolds ganzes Heer und mehrere seiner Vesten, unbekannt, sowohl mit den Bewegungen ihrer Freunde, als den Unternehmungen des Feindes jenseits aller dieser Hindernisse und des Sempachersee's; in ihrer Nähe selbst von feindlichen Vesten bedroht und zu schwach an Streitkräften, um, die Plätze und Besatzungen der Gegner hinter sich lassend, quer durch Feindesland den Herzog aufzusuchen und anzugreifen, leisteten die Berner, was sie unter solchen Umständen wirklich leisten konnten. Nach Justinger, S. 216, befand sich in den acht Tagen um die Schlacht bei Sempach, der bern. Harst in Rütols, d. i. im Rüzthal bei Valangin; eilte darauf nach dem Aargau und eroberte nach einander Thorberg, Koppingen, Willisau und Hasenburg. Tschudi läßt sie auch aus Rütols ins Aargau eilen, am Tage der Sempacherschlacht Willisau verbrennen, und hernach Thorberg und Koppingen erobern, und behauptet, die Eroberung von Willisau sei dem Krieg Oesterreichs fremd gewesen; diejenige von Thorberg und Koppingen aber habe Bern in denselben verwickelt. Ohne in Muthmaßungen einzutreten, genüge es an der urkundlichen Darstellung nachfolgender Thatsachen. Leopold stand am 7. Julius in Zofingen, wo er sich durch einen besondern Vertrag mit der Gräfin Maha (Mechthild) von Valangin, ihre Veste Willisau einräumen ließ, und durch Einlegung einer Besatzung, vor seinem Zug über Sursee gegen Sempach und Rothenburg, seinen Rücken gegen die Berner in Sicherheit setzte. Am zweitfolgenden Tage wurde schon die Entscheidungsschlacht bei Sempach geliefert. Diese Umstände machen die Eroberung von Willisau und Hasenburg an letzteren Tagen höchst unwahrscheinlich; jedenfalls aber die Theilnahme der Berner an der Schlacht, ja sogar ihre Kenntniß von Zeit und Ort des Zusammentreffens der Heere, unmöglich; denn auch durch das,

Digitized by Google

krieg vntz vff sant matthiß tag Da man zalt von gottes gepurt tussant drühundert Achtzyg vnd sechs Jar, Da rittent des richs stett von dem grossen pünt [63a]) zwüschen

---

an Petern von Thorberg verpfändete Entlibuch, war jede Verbindung Berns mit den Waldstätten abgesperrt, so daß nur noch diejenige durch den weiten Umweg über den Brünig offen stand. Bern scheint übrigens mit den thorbergischen Schlössern so viel zu schaffen gefunden zu haben, daß seine Harste vor der Schlacht nicht weit ins Aargau vorzudringen vermochten. Am 29. Julius lagen diese noch vor der Burg Thorberg, und belagerten Petern selbst darin. Diese Burg wurde ihnen am 3. oder 4. August durch Vertrag übergeben, laut zwei Aufmahnungsbriefen des jüngern Herzogs Leopold an die Stadt Freiburg im Breisgau (Urkundenb. Bd. II, S. 49); es ist aber kaum glaublich, daß die Berner den Zug nach Willisau sollten gewagt haben, ehe sie ihren Rücken gegen des Herrn von Thorberg Unternehmungen sicher gestellt hätten; daher dürfte die Eroberung jener Stadt und der Hasenburg wohl einen vollen Monat nach der Schlacht in Sempach statt gefunden haben.

May (hist. mil. des Suisses) läßt die Grafen von Kyburg, deren sonst in den Geschichten des Sempacherkrieges nirgends gedacht wird, einen österreichischen Heerhaufen bei Freiburg befehligen, um damit Bern von der Theilnahme am Kriege abzuhalten. Da er keine Quelle dieser Behauptung angiebt, so bleibt ihre Begründniß dahin gestellt. Daß aber die Nähe des österreichischen Freiburg, und der Coucy'schen Plätze Aydau und Büren, auf Berns Theilnahme am Krieg im Aargau sehr hemmend einwirken mußten, beweist die Lebhaftigkeit, mit dem derselbe in den Umgegenden dieser Städte entbrannte und über zwei Jahre lang mit großer Heftigkeit fortgeführt wurde; wie auch das bereits zehn Wochen nach der Sempacherschlacht, im Angesicht der Stadt Bern vorgefallene Gefecht mit den Freiburgern, am sogenannten Temper-Mitwoch (19. Sept.) 1386. (Just., S. 216.)

[63a]) Schwaben war damals in drei, sich alle einander anfeindende Partheien zertheilt. Einige Bischöfe, Prä-

die ſachen vnnd machtent einen fridenn, vntz ze vßgender pfingſtwuchen,[63b]) Derſelb frid ward ouch ze maßen gehalten, Darnach warb ſich der hertzog vmb heren Ritter vnd knecht, ane das landvolk vnd wüſten beydt theyll ein andren In dem Ergew, vnd da die marcken zeſammen ſyeſſen,

Wye vill Schloſſen vnnd veſtinen Die von Lutzern gewunnen handt.

Item In den ſachen allen vnd die wyll der krieg Im aller böſten vnnd offen was zwüſchen der herſchafft vnd den eydtgnoßenn Da zugen die von Lutzern vß mit
30 a. Irer kleinen ſtatt panner Vnd gewunnent | Baldeck. Richenſee, Lieli, ſchöfflanden Schencken, Ariſtow die

---

laten, Fürſten und Grafen, an ihrer Spitze Eberhard der Greiner, Graf von Würtemberg, bildeten die erſte; entgegenwirkend, auf einer Seite dem Umſichgreifen der Reichsſtädte, auf der andern dem unruhigen Treiben, Befehden und Rauben des ſchwäbiſchen und Reichsadels. Dieſer, unter dem Namen des Schlägelbundes in ein Bündniß zu wechſelſeitigem Schutze vereinigt, bildete die zweite Parthei, in offenem Krieg mit den Fürſten, beſonders mit Grafen Eberhard; zugleich aber auch mit den Städten, deren ein und fünfzig den ſogenannten großen Bund geſchloſſen hatten, welchem am 21. Febr. 1385 auch die Städte Zürich, Bern, Lucern, Zug und Solothurn beigetreten waren, und der eben ſo feindſelig den Fürſten als den Schläglern gegenüber ſtuhnd. Da dieſe Städte ganz ähnliche Intereſſen, und zum Theil die gleichen Feinde und Freunde, wie die Eidgenoſſen, hatten, ſo lag ihnen Vieles an der Ausſöhnung derſelben mit dem Hauſe Oeſterreich und dem Adel, und ſie verwendeten ſich lebhaft dafür, was ihnen auch am 24. Febr. 1836, wiewohl nur auf kurze Zeit, gelungen war.

63 b) Beil. A. im Anhang.

Digitized by Google

Schlösser Aber die von Switz namment Jnn Sant Andreß „ [64])

Das die von Sempach Burger sindt worden Deren von Lutzernn

An dem zwölfften tag nach wynacht Da man zaltt von cristus gepurt Tüssant drühundert Achtzyg vnd sechs Jar Jst der Schültheys der Ratt vnd die burger gemeinlich ze Sempach für sich vnnd Jr ewigen nachkommen zu Lutzernn burger worden, deßglichen die von Entlybuch ouch, vnd handts ouch die von Lutzern Jnn Jren schirm genümmen „ [65])

Nun furer von dem krieg.

Vnd do sich nün der vorgenant Hertzog Lütpold von österich gesamlett hatt mitt grossem volk Da koment die eydgnossen von Lutzern von Vre von Switz vnd von vn-

---

[64]) St. Andres war eine starke Burg, bei Cham, am nördlichen Ende des Zugersee's, gelegen.

[65]) Die Verburgrechtung des vorher habsburgischen Städtchens Sempach und der an Petern von Thorberg verpfändeten Landschaft Entlibuch mit Lucern, und ihre Aufnahme in den Schutz dieser Stadt; ferner die Annahme einzelner habsburgischer und entlibuchischer Unterthanen in Lucerns Burgrecht, gehören unter die Mitveranlassungrn dieses Krieges. Wohl mag Thorbergs Strenge gegen Lucerns Anhänger im Entlibuch Vieles zum Abfall dieser Landschaft beigetragen haben. Die Schlacht bei Sempach entschied sowohl das Schicksal dieses Städtchens als dasjenige Entlibuchs, zu Gunsten Lucerns. Das lucern. Burgerb., fol. 21 b., sagt: 1386 anno, die epiphanie illi de Sempach facti sunt cives nostri. Der Burgrechtsbrief wurde den Sempachern erst 1425, Montags nach der alten Fastnacht, ausgestellt. S. silbernes Buch im lucern. Archiv. (S.)

Digitized by Google

derwaldenn Zu den von zürich von Jr manung wegen, woll mit sechszehen hundert mannen, Also zugent die eydtgnossen Jn der heren von österich landt Jn das turgew vnd wüstent vnd prantent was sy funden, vnnd gewunnen Pfeffiken Jn dem Thurgew dz des von landenbergs was, vnd wurden vff derselben vesty erschlagen ein vnd zwentzyg man,,

Die manschlatt vnd der Strytt zu Sempach.

Do nun die eydtgnossenn also Zurich vierzehen tag gewesen warent Da vernammen die eydtgnossen durch
20 b. die von Lutzern | das der Hertzog mit grosser macht wölte ziehen gan Sempach deß die von Lutzern durch kuntschaffter eigentlich bericht warent Also in dem zoch Lutzern Vre Switz vnnd vnderwalden heym Vnnd also beschach es ouch dz vff dem mentag so do was der nünde tag des hewmondes, der obgenant Hertzog Lütpoldt von österich mitt grosser herschafft vnd mit grosser macht, für Sempach zoch [66]) Also zugen ouch die vorgenanten

[66]) Folgendes war der Gang des Krieges vor der Schlacht. Herzog Leopold rückte von Bruck, wo er seine Rüstungen vollendet und Zürich bedroht hatte, auf einmal, rasch und mit starker Macht, den Aargau herauf: der Freiherr Hans von Bonstetten sollte seiner Seits entweder die Besatzung Zürichs im Schach halten, oder selbst vom Albis her gegen die Waldstätte vordringen, um des Herzogs Unternehmung zu erleichtern. Leopold stuhnd am 7. Julius in Zofingen, wo ihm die Gräfin Mechthild oder Maha von Valangin ihre Veste Willisau einräumte, durch deren Besetzung er sich den Rücken gegen die eilig heranrückenden Berner deckte. (Kopp, Urk. zur Gesch. der eidg. Bünde, Urk. Nr. 82. Unten, Anhang, Beil. A.) Von da rückte er, wohl schon am 8. gegen den Sempachersee vor; er gieng bei Surse über die Suren; und stuhnd am 9. um Mittagszeit mit

Digitized by Google

von Lutzern Vre Switz vnd von vnderwalden, gan Sempach woll mit dryzehen hundert mannen, Vnd da beydt

---

seiner schweren Reiterei, wohl gegenseitig unvermuthet, im Angesichte der Eidgenossen, welche auf die Nachricht von Leopolds Aufbruch von Baden, aus Zürich, wo sie in Besatzung gelegen waren, zum Schutze Lucerns und ihrer Länder abgezogen und über die Reuß gegangen waren. Leopold ließ Sempach rechts unter sich, und rückte an dem langen Bergabhang über dem östlichen Seeufer, in der Richtung von Rothenburg oder gegen Gislikon hinauf. Sein strategischer Zweck ist unbekannt und läßt sich bloß vermuthen: entweder lag derselbe in der Wiedereroberung von Rothenburg, oder in der Besetzung der Reußübergänge bei Sins und Gislikon, um Bonstettens Truppen die Hand zu bieten und die Eidgenossen vom linken Reußufer auszuschließen. Sempach ließ er, wie oben gesagt, nur ansprengen. Auf seine Feinde glaubte er gewiß in dieser Gegend nicht zu stoßen, sonst würde er seinen Vortrab auf so durchschnittenem und unebenem Boden nicht aus seiner schweren Reiterei, dem Kerne seines Heeres, gebildet, und sein Fußvolk nicht so weit zurückgelassen haben. Schwerlich wurde eine, für Reiterei so nachtheilige Gegend, von einem so kriegserfahrnen Fürsten absichtlich zum Schlachtfeld ausersehen. Eben so unvorbereitet waren die Eidgenossen auf das Zusammentreffen mit ihren Feinden am Meierholze; auch sie scheinen bloß im Marsche begriffen gewesen zu seyn, als sie auf dieselben stießen. Von einer Belagerung oder versuchten Erstürmung des Städtchens Sempach durch die Oesterreicher kann hier keine Rede seyn. Leopold stuhnd am 7. Jul. noch in Zofingen, und war Sempach am Mittag des 9. schon vorübergezogen, als er auf die Waldstätte stieß. Daß er das, mit einer feindlichen Besatzung versehene Städtchen ansprengen oder berennen ließ, um sich den Rücken vor den Ausfällen der Besatzung zu sichern, lag in den Grundsätzen der einfachsten Kriegskunst; und dieß geschah, laut allen Berichten am 9. Julius, an welchem Leopold bereits die Höhe

Digitized by Google

theill ein anderen sachent Da scharrottent sy vff dem veld vnd acker vnd zugent also mit bedachtem mut vff flachem veld zu ein anderenn, mannlich vnd Ritterlich Da gab gott den eydtgnossen glück dz sy erlich obgelagen, vnd das veldt mit grossen eren behubennt,[67]) Vnd

---

des Berges erstieg, und im Nachmittage von seinem Schicksale ereilt wurde. Was die Geschichtschreiber das „Ziehen mit großer Macht für Sempach“ nennen, war demnach noch keine Belagerung, und lief auf bloßes Ansprengen und einige gewechselte Hohn- und Spottreden, nach damaliger Sitte, hinaus.

[67]) Daß, bei der damaligen Unvollkommenheit des Fußvolkes, der berittene und kriegsgewohnte Adel den Vorstreit haben wollte, und selbst mußte, ist natürlich. Daß aber die Ritter bei dem, wahrscheinlich unvermutheten Erscheinen ihres Feindes, auf dem Platze, wo nun geschlagen werden mußte, absaßen und zu Fuße fochten, war nicht, wie die schweizerischen Schriftsteller meinen, eine Aeußerung von Stolz und Trotz, sondern eine von der Beschaffenheit des Kampfplatzes gebotene Maßnahme. Dieser Kampfplatz, weit umher die einzige ebene Stelle an dem langen Bergabhange, ist ein kleines, beinahe dreieckigtes Feldchen, zwischen Hohlwegen und Wasserzügen eingeengt, und so klein, daß auch ein ganz geringer Reiterhaufe auf demselben weder sich tummeln, noch zu einem Stoße anrennen könnte. Auch ein Rückzug im Angesicht eines entschlossenen feindlichen Fußvolkes ließe sich hier von Reiterei nicht ohne die größte Gefahr bewerkstelligen. Leopold mußte nun einmal hier schlagen, und die Vorkehr, die er anordnete, enthielt das einzige Mittel, den Nachtheil, in welchen ihn der für Reiterei so ungünstige Boden versetzte, mit einiger Aussicht auf Rettung auszugleichen; besonders wenn sein Fußvolk etwa während des Kampfes eintreffen konnte. Nach einer alten Ueberlieferung in dortiger Gegend, soll vormals eine Straße von Sursee nach Rothenburg, Leopolds muthmaßlichem Operationszweck, über diesen Kampfplatz geführt haben, was denn er-

Digitized by Google

wardt der obgenant Hertzog lüttpold mit vill grosser heren, Ritter vnd knechten erschlagenn vnd warent der vigenden ob Sechs tussant ze Roß vnd ze Fuß Vnd ward da gewunnen zwen wegen mit strickenn da sy In meynnung warent die eydtgnossen daran zehencken[68]) Es was so vill adels da dz sy vemer den vorstrytt haben wolten vnd liessent die langen spitz an stifflen abhöwen Vnd dran dz die heydt ally von blut des adels vnd eydtgnossen naß wardt, da gewunnent die eydtgnossen groß gut an harnesch an kleyderen vnd an andren dingen, vnd kleynotteren, Vnd verlurent die eydtgnossen Achtzyg vnd zwen man Doch sturbent darnach aber zwen da heymen wan sie gar groblichen | wund waren vnd verlor dhein 31a.
ortt ein manß mer wan das andre sunder verlurent sy glich Dennen gott gnedig vnd barmhertzig sin wölle

klären würde, wie sich der sonst kriegserfahrne Herzog auf einen so ungünstigen Fleck verirren konnte.

[68]) Beinahe in allen schweizerischen Schlachtberichten kommen solche Wagen mit Stricken zum Binden oder Aufknüpfen der zu fangenden Eidgenossen vor; so bei Morgarten, Sempach, selbst noch im Burgunderkriege. Dergleichen Großsprechereien wären zu lächerlich, als daß sie sich den Kriegsfürsten im Ernste zutrauen ließen. Seile und Stricke waren zu allen Zeiten zur Kriegführung, besonders zum Belagerungszeuge, unentbehrlich, ohne dabei gerade an's Aufhängen zu denken. Vitoduran (Thes. hist. helvet. p. 25) giebt aber Rechnung von dem Zwecke der bei Morgarten mitgeführten Stricke, welche zur Wegführung des zu erbeutenden Viehes bestimmt waren; auch zum Fourragieren für die Reiterei sind sie nöthig, und werden noch heutzutage, freilich von den Reitern selbst, mitgeführt, was wohl die Ritter jener Zeit nicht gethan haben mögen, und diese Seile lieber nachführen ließen. Gleiche Bestimmungen mögen auch die bei Sempach erbeuteten Stricke gehabt haben.

Digitized by Google

Es hanndt die frummen houptlüt von Lutzernn Juncker peterman von gundellingen Schultheyß daselbs vnd von den anderen dryen waldstettenn, ouch des glich, die wisen vnd frommen houptlüte die Ich mit nammen nit genemen kan Die alle vff den tag so einhellig warent vnd die sachen so wißlich ordnettennt vnd für die hendt nament, damit man vnseren vigenden all Ir ordnung brach vnd man sy über wandt mit hilff vnd gnaden des allmechtigen gotz Dem wir vnd seiner würdigen muter magt Marien, hüt vnd zu ewigen zitten virren vnd began söllen vnd wöllen,,

Diß sindt die Panner vnd vennly so zü Sempach gewunnen wurdent Die zü Lutzernn zum Barfüssen hangenn

Dise panner vnd vennlin wurdent gewünnen zu Sempach Im gefecht vnd Inn der manlichen Ritterlichen gedätt Mit nammen, Die panner von tyroll, Des von ochsenstein panner, Des margraffen panner, Des von habspurg panner, Der von Schaffhusen panner, Der von mellingen panner, Vnd sust vill andere vennlin vnd zeychenn, |

31 b. Diß sinndt nammen So von Lutzern vmb kommen sindt.

Item zum Erstenn Juncker peterman von gundellingen Schultheys zu Lutzernn vnd houptman des selben kriegs zu Sempach [69]) Juncker Heinrich von moß [70]), vnd sin

[69]) Ueber Gundoldingens Person, Verhältnisse und Familie, s. im Anhange, Beilage B., wo beinahe bis zur Gewißheit dargethan wird, daß er in der Schlacht bei Sempach wohl den lucernischen Harst, vielleicht das ganze Eidgenössische Heer befehligt haben mag; daß er aber damals die lucernische Schultheißenwürde nicht mehr bekleidete, und ferners, daß er schwerlich auf dem Schlachtfelde selbst, sondern erst am 12. Julius, drei Tage nach der Schlacht, an seinen Wunden gestorben seyn müsse.

[70]) Heinrich von Moos, Junker, Sohn Josts von Moos,

schwager Junckher Steffan von Sillinen [71]) Ludwig Schlierer Heinrich von glaruß, Jacob Sutor vor dem hoff, Hein-

---

Ritters und Ammanns zu Lucern 1364—66, und Bruder von Gundoldingens Gemahlinn Agnes von Moos, heißt bei Tschudi (Bd. I, S. 526) und Müller (Bd. II, S. 470) Altschultheiß. Diese Bezeichnung ist irrig, und beruht auf einer Verwechselung: ein späterer Heinrich von Moos bekleidete die lucernische Schultheißenwürde in den Jahren 1420, 1423, 1425, und kömmt im Jahr 1430 als verstorben vor. (Kopp, urkundl. Verz. der Schulth. von Lucern, Mss.) — Von des bei Sempach gebliebenen Heinrichs früheren Verhältnissen ist nur so viel bekannt, daß ein Heinrich von Moos 1376 Kellner des Gotteshauses zu Lucern, und 1379 Vogt zu Malters war; als Zeuge kömmt sein Name 1363, zuletzt den 8. Nov. 1385 vor; nirgends heißt er Schultheiß, und könnte auch nirgends in die Verzeichnisse der Schultheißen eingeschoben werden. Eine im lucernischen alten Burgerbuch, fol. 23 b., verzeichnete Rathserkanntniß, actum sexta (wohl feria) ante Michaelis 1388, über das Eherecht der Wittwe Heinrichs von Moos, „vro nese", fängt an: „Als Heinrich seligen von Mose ist gescheiden von dieser welte, vnd vor sembah wart erslagen." ꝛc. (S.) Das Geschlecht der von Moos blüht noch jetzt in Lucern.

[71]) Ruß und Tschudi, Bd. I, S. 527, geben Heinrich von Moos nicht als Gundoldingens, sondern als des, ebenfalls bei Sempach gebliebenen Junkers Steffan v. Sillinen Schwager an. Daß Moosens Schwester Gundoldingens Ehefrau war, wird in Beilage B. urkundlich bewiesen. Ob und wie aber Moos und Sillinen Schwäger waren, ist nirgends ersichtlich: Frau Agnes von Moos kann möglicherweise eine Sillinen gewesen seyn. Vielleicht aber könnte in den Todtenverzeichnissen von Sempach bei den alten Chronikschreibern eine Mißschreibung eingeflossen, und statt „P. v. Gundellingen ꝛc. Heinreich v. Moos und sein Schwager, St. v. Sillinen, zu lesen seyn: P. v. Gundellingen ꝛc., H. von Moos, sein Schwager, Junker St. v. Sillinen ꝛc. Das alte

rich Spenn[72]), Heinrich otto, hartman brunner Walther Lirer Ulrich von matt Peter buchman Berttschy von bomatt, Welti bernhart, Werni von Iberg[73]), Heinrich Anthonj sin bruder Rudy grotz Ruff meyer an der mülingassen[74]) [75]).

Jahrzeitbuch der St. Peterscapelle zu Lucern beginnt folgendermaßen: „Diß seynd die Nähmen der Burgern dieser Statt, so in dem namhaften (oder manhaften?) Streitt wider Hertzogen Leopolden von Oesterrich vor sempach vmkomen vff S. Cyrillen tag im jar des Herrn 1386

Junckher Petermann von Gundelingen, alter schultheiss vnd houptmann der stat.
Junkher Heinrich von Moos sin Schwager
Juncher Steffan von Silinen ꝛc." (S.)

[72]) Heinrich Spenis von Lamprechtingen (Pfarre Ebikon) und Weltis Bernharden Jahrzeiten finden sich im Jahrzeitbuch der St. Peterscapelle verzeichnet. (S.)

[73]) Werner von Iberg, Burger zu Lucern, Zeuge in einer Urkunde des Klosters Rathhausen, 1376. (S.)

[74]) Rudolf Meyer in der Müligasse, Burger zu Lucern, Zeuge, Zürich, Samstag vor Margarethen 1370. (Archiv v. Rathhausen.) Seine Jahrzeit wurde im Hof zu Lucern, jeweilen am 10. Julius begangen. (S.)

[75]) Es gereicht Melchior Rußen eben nicht zum Lobe, daß er in seiner Beschreibung der Schlacht bei Sempach, des Helden des Tages, Arnolds von Winkelried und seiner ewig denkwürdigen That mit keinem Worte erwähnt. Daß Justinger, der dieser Schlacht als seinem Gegenstand mehr oder weniger fremd, nur kurz gedenkt, sich der nämlichen Auslassung schuldig macht, entschuldigt den lucernischen Chronisten keineswegs, welcher, obgleich sechszig Jahre jünger als der bernische, diese für seine eigene Vaterstadt so wichtige, in deren Nähe und unter ihrer Theilnahme gelieferte Schlacht in allen Umständen kennen mußte. Eben so nachläßig ist seine gänzliche Verschweigung aller Gebliebenen aus den Ländern, da er doch die Erschlagenen aus Leopolds Heer so ausführlich aufzählt.

Digitized by Google

Vnd wurdent vff der vygenden theyll von heren vnd adell erſchlagen die ſo hye nach mit nammen geſchriben Standt,,

Hertzog Lütpold von öſterich [76]) Margraff ott von Hochberg Graff hans von fürſtenberg Graff hanns von thyerſtein Her walter von geroltzeckg Der ſchwartz graff von zolr. Her ott von waldpurg Her hanns von griffenſtein, Caſpar von griffenſtein Her Ludwig von ſtouffen Her vlrich von thyerberg, Benedict von Rotzenhuſen [77]) Wolffgang von Rotzenhuſen, Hanns heinrich von rotzenhuſenn, Ott von Rotperg wilhelm von rottperg Fridenrich von Rottperg Her wernher von flachſlandt Zwen waldener Her hurns Zwen von ſchönow, und des einen tochterman, Her hanns von ochſenſtein. graff Vlrich von thyerſtein Her Johanns von haſenburg Her friderich von munſtrall, Her walter von der deck Der von randeck Her martin malterer Der von ſignow, Her albrecht von Rechberg Cunratt von clingen, Albrecht von klingen, Hans vlrich von Andlow, Hanns von Berenfels Hanns von Berenfels Melchior von Berenfels Zwen

---

[76]) Herzog Leopold, genannt der Biederbe, war der vierte Sohn Herzog Albrechts des Weiſen, geb. 1351. Sein Stamm überlebte die Stämme ſeiner Brüder: er war der Großvater Kaiſers Friedrich III., von welchem das ganze nachfolgende Kaiſerhaus herſtammte. Nach dem Jahrzeitbuche des berniſchen St. Vincenzenmünſters, empfieng er den Tod in der achten Stunde (8 Uhr Abends, des 9. Julius). Schweiz. Geſchichtf., Bd. II, S. 30.

[77]) Die Rotzenhuſen hießen eigentlich Ratzenhauſen; Hartmann von Ratzenhauſen, Ritter, war 1294 einer der vier Schiedrichter zwiſchen der Stadt Bern und den Juden. Urk. vom 30. Juni und 1. Auguſt 1394 im berniſchen Staatsarchiv. Tſchudi nennt ſie auch Rattenhauſen.

Digitized by Google

von Hattstatt Zwen schöwlin von friburg Her Johanns von grünenberg, Der von Landsperg Her wernher von liechtenfels Zwen von wißwiler Her Johanns vom hus Her heinrich von schellenberg Her hans Schäler Her berchtold grätt Zwen von Hallwill Hanns bernhart vom hus Der starck von grünenstein Der von tegerfeld Ein stör von sultz Zwen von Emptz Vier von Eptingen, Vier von Rinach Der zum wygen, zwen gussen,

Item Acht vnd zwentzyg Ritter vnd knechr von österich deren nammen da oben nit geschriben standt koment ouch an der schlacht zu Sempach vmb,

Item fünff vnd dryssig Ritter ab der etsch vnd vill andre der nammen da obent nit geschriben standt Die ouch ander schlacht zu sempach vmbkomen,

Item was Jst den erst gemeins volcks von Burgeren, Ritteren vnd puren vmb kummen Der da ob Sybenhundert [78]) vmb kommen vnd dotth lagen gott sy Jnen allen gnedig,,

---

[78]) Rußens Angabe der auf österreichischer Seite Erschlagenen, ist wohl die wahrscheinlichste unter den sich widersprechenden Zahlen anderer Schriftsteller; s. die Zusammenstellung dieser Angaben bei Müller, B. II, S. 479, Note 115. Aus der Meldung Rußens von erschlagenem gemeinem Volk, Burgern und Bauern, ergiebt sich aber, daß auf österreichischer Seite doch auch Fußvolk mitgefochten haben müsse, welches in allen Schlachtberichten entweder mit Stillschweigen übergangen oder ausdrücklich verneint wird. Tschudis Angabe von 4000 Todten auf österreichischer Seite übersteigt alle Glaubwürdigkeit: Hatte wohl Leopolds ganzes zum Schlagen gekommenes Heer diese Stärke?

Digitized by Google

Item diß nachgendig Ist geschriben vß dem Rodell so man Jerlichen list vff Sannt Cirillen tag Im hewmonatt, So an der schlacht vmb kumment sindt 1383 | [79a])

Dise warent vß Mortnow, 32a.

Hertzog Lütpold von österich
Margraff von hochberg
Walther } von geroldzegg fry heren
Vlrich }
Graff Hanns } von fürstenberg
Graff Vlrich }
Graff hanns von lupfen
Her martin walther [79b])
Graff heinrich von stouffen
Her hemman von wißwiler
Her hagen von Rötelen
Her oswalt von wiger
Her heintz küchlin
Her Hummell von kappenbach
Her Johanns von wißwiler
Her hemman meyer
Her Cunratt schatz
Her thoman bilappe
Her lütfrid dietscher
Her egolff von stülingen
Her Hemman Rotte
Her burckart gesler
Her peter von bolsenhin
Her heinrich von feldhin

[79a]) So in der Handschrift; soll stehen 1386.

[79b]) So Ruß; soll heißen Martin Malterer: er war Ritter, 1381 österreichischer Landvogt zu Elsaß, und trug bei Sempach das Panner von Freiburg im Breisgau.

Digitized by Google

Her cunratt von lochenhin
Her thoman ſchideler
Her cunratt von wegiſhin,
Her Lütholtt von mülhin
Der Schulteyß von nüwenburg,

Diß warent von Straſburg vnd vuß dem Elſaß

Her peter von Rotzenhuſenn
Her nielaus von Rotzenhuſen
Her peter von Andlow
Her werny wolffler von hattſtatt
Her hanns burckart vom huß
Her heinrich vom huß
Her nielaus vom huß Irer vatter
Her hanns burckartt Radt
Her hemman waldinger
Her hanns von lobgaſſen
Her burckart von maſmünſter
Her huglin klett von ſtraſburg
Her friderich klett von ſtraſburg
Her cunratt von mülhin
Her wernher von flachſlandt
Her hemman von winterhin
Her nielaus von belhin
Her cunratt
Her thüring
Her peter
Her peterman ſin ſun
Her walter ſin ſun
} von eptingen
Junckher peterman von boßwill
Her hanns von haſenburg
Her vlrich von haſenburg

Der Jung Graff von wallrach
Graff hanns
Graff vlrich } von thierſtein
Graff marquart
Graff nielaus von grünenberg [80a])
Der hegnower
Her walther von merſpurg
Her hanns von Ochſenſtein [80b]) mit ſin panner
Her walther von der deck
Her hanns von mümpelgarten hatt ſin panner verloren mit vill edlen lüten
Her götz von badenn
Her wilhelm von Rinbach
Her Rudolff von munſtrall
Her hemman von ſchrighuſen
Her wernher
Her lüpoldt } von Berenfels
Her albrecht
Her hemman burger von berghin
Her wernher
Her cunratt } von Rottberg
Her frantz vlrich von tegerfels
Her rudolff hurnß
Her walther mey von Bringen.

80a) Die Grünenberge waren nicht Grafen, ſondern Freiherren.

80b) Herr Johann von Ochſenſtein war damals Domprobſt zu Strasburg und Leopolds Landvogt im Suntgau und Ober-Elſaß (freiburg. breisg. Urkundenbuch, Bd. II, S. 44), und der nämliche, der als Domdechant zu Straßburg im Jahr 1370 von dem damaligen Domprobſte, Johann, Grafen von Kyburg, Sohn des Grafen Eberhard II., überfallen und gefangen auf die Burg Windegg geſetzt wurde. Juſtinger, S. 182. Tſchudi, Bd. I, S. 473.

Digitized by Google

Diß warent vß dem Ergew.

Her Rützman von kunſtein
Her thüring von } Hallwill
Her hanns von }
Her Hemman von eſchantz
Her heyntzmann von } Baldeck
Her Hemman ſin ſun }
Her heinrich }
Her Rützman } von Rinach
Her Anthonj }
Her friderich }
Her Albrecht von mülinen |
32 b. Her marquart von mulinen
Her hanns von heydeck } fry heren
Her peterman von heydeck }
Her hartman von lyely fry her
Item vier von büttikenn
Götz müller von zürich Ritter
Her wernly ſchenck von premgarten [81])
Her götz meyer von Arow:

Diß warent des von wyrtenbergs dyener

Her hanns von brandeck
Her hemman von liechtenfels
Der lang burckart von Echingen
Her hemman von ſignow vnnd noch vill heren der nammen man nit weyſt:

---

[81]) Im Jahrzeitbuch des Kloſters Frauenthal ſteht: 9. Julius ſtarb Herr Wernhartt Schenck von Bremgarten: des ſol man gedencken. (S.)

Digitized by Google

Diß warent vß dem Schwaben landt,

Her otto trugſes von ſchwaben
Her wilhelm
Her vlrich
Her egolff } von empt
Her hartman
Her cuntz vom ſtein
Her hildtprandt von wiſſenbach
Her brun guß
Her hemman guß
Her Rudolff von echingen
Her Albrecht von rechberg
Her heinrich von ſchellenberg
Her hanns frantz von liechtenfels
Her Riß der hoffmeiſter,

Deß Heren von Burguns dyener

Deren ſindt vierzechen Ritter mitt ſampt Iren knechten gſin Deren namen man nitt weyſt, Jr iſt ouch an dheiner heym kummen,

Diß warent Ab der Ethſche.

Her peter von A
Der hoffmeiſter von kalterun
Her friderich von griffenſtein
Her peter von Landſperg
Her heinrich colo
Her niclaus
Her criſtoffell } götz warent brüder
Her cunratt
Her hanns ſchnellinger
Her götz kuchymeiſter

Digitized by Google

Her cunratt Jm thurn
Her friderich von ertzingen
Her heinrich von bethmaringen
Her mor von koppenberg
Her vlrich von Torberg
Her diethelm von muntingen
Her ſtark von grünenſtein,,

Vnnd noch vill mer Heren Ritter und knecht deren nammen nüt weyt On das gemein volck gott pflege Jr aller vnd allen gleubigen ſelen Jn gnaden Amen. [82] [83]

---

[82] Ein Commentar zu dieſen Namensverzeichniſſen würde allzuweit, und großen Theils von der Schweizergeſchichte abführen.

[83] Ueber die Schlacht bei Sempach, und den nach derſelben benannten Krieg ſcheinen noch folgende Umſtände einiger Erwähnung würdig.

Das gleichzeitige lucerniſche Rathsprotokoll enthält nicht die geringſte Meldung von dieſer Schlacht. Jm alten Burgerbuche ſteht von der Hand des damaligen Stadtſchreibers Niklaus Schulmeiſter folgende Stelle zu leſen: Anno lxxxvj die lune p. Vlrici nona mens Julii factum est prelium coram oppido sempach inter nos lucernenses et coniuratos nostros Vallenses duntaxat ex vna. Et ex parte altera quondam Lüpoldum ducem Austrie qui cum suo exercitu Marchionibus, comitibus, Baronibus, militibus et armigeris est interfectus et nos gloriosissimam obtinnimus victoriam quod patet in vexillis apud fratres minores publice elevatis et affixis. Ciues uolunt et constituunt ut ista dies perpetue feriatur in honorem domini nostri Jesu Christi et beate virginis quoque elargiatur elemosina. videlicet homini panis unius usque ad summam decem flor. Fol. 22. (S.) Noch jetzt iſt die Barfüßerkirche zu Lucern, zwar nicht mehr mit den bei Sempach erbeuteten Pannern ſelbſt, wohl aber mit Nachbildungen derſelben, aus dünnen Brettern geſchnitten, und mit den Wappen der

Diß Ist dz lied so nach der Sempacher Sclacht gesungen wardt.

Die niderlenschen Herrenn die zugent Inns oberlandt, wendt sy der selbe reyse pflegen, sy söndt sich

---

ursprünglichen bemalt, ausgeschmückt; jene müssen dem Zahn der Zeit unterlegen seyn. Abbildungen aller, durch die Eidgenossen eroberten Panner, sammt ihren Benennungen, sieht man an den Mauern der Schlachtcapelle bei Sempach.

Im lucernischen Rathsprotokoll von 1428, Bl. 128 a, liest man unterm zweiten ante Joh. bapte: „Wir sint in einkommen, das man dero, die ze sempach wurdent erschlagen, vnd och dero, die ze Bellenz wurdent erschlagen (1422), jetwedrer iarzit besunder vnd och vff die zit so es fallet wil began." Ferner Bl. 138 b, Nr. 4, Rathsprotokoll von Montag post circumcisionis 1429: „Wir haben hrn Rudolff von Hallwil gönnet das gebein vff der flacht ze Sempach ze samen tun ze lasen, vnd mit des lüprieſters daselbs vnd ander prieſter rät an gewiecht stett legen." Ferner Nr. 38, Bl. 23 a, 1528 Donstags vor purific. B. Mariæ: „Vnd alls dann zu tagen da man nach allt Christlichen bruch Im Hoff die Schlacht Jarzit beget, vß hinläßigkeit schier niemant von Mgh. ze kilchen gat, das aber von vnsern Altvordren ordenlich vnd styff gehalten worden. Ist angesehen, das vff sölliche tag die Rhatstag vffgeschlagen vnd die Rhät sonderlich vnd flyßig ze kilchen gan söllen." Das Jahrzeitbuch von St. Urban feiert Leopolds Gedächtniß am 9. Julius; dasjenige zu Roth am nämlichen Tag die Jahrzeit Leopolds und aller zu Sempach Gebliebenen; die Leutprieſterei Lucern begeht die Jahrzeit der bei Sempach, in den burgundischen und in den mailändischen Schlachten Gebliebenen, stets Montags nach St. Ulrich. (S.) Dieser Montag fiel 1386 eben auf den 9. Julius, den Tag St. Cyrilli, an dem die Schlacht bei Sempach geliefert wurde.

Leopolds Leichnam ward schon kurz nach dem Treffen ab dem Wahlplatz getragen. Er sollte vorerst nach Beron-

baß bewaren, sy söllent bicht veryehen, von den oberlenschen Hern, Ist Inen gar we beschechen.

---

münster gebracht werden, was aber Schwierigkeiten fand; und so wurde er einstweilen auf der Höhe zwischen Sempach und Münster in ein Capellchen gesetzt, das noch heutzutage das „Leopoldenkäppeli“ heißt. Von da gelangte er nach Königsfelden in die österreichische Fürstengruft. (Notizen von Beronmünster.)

Durch ihren Sieg bei Sempach fühlten sich die Eidgenossen noch nicht gegen jede fernere Gefahr von Seite Oesterreichs beruhigt; schon fünfzehn Tage nach der Schlacht, an St. Jakobsabend (den 24. Julius) 1386, erließen die drei Länder auf Begehren Lucerns eine abermalige Mahnung an Bern zu einer Tagefahrt in's Kienholz, um sich über den Krieg mit Oesterreich zu berathen (s. Beil. E.). Der Erfolg ist unbekannt. Die Eidgenossen mögen während dieses Krieges, vor und nach der Schlacht, in den Gebieten ihrer Gegner ziemlich grob gewirthschaftet, und selbst Kirchen und Klöster nicht sehr gnädig behandelt haben. So soll u. A. auch das Collegiatstift Beronmünster nach der Schlacht von ihnen verheert worden seyn. Lucern scheint dafür vom Papste mit dem Bann belegt worden zu seyn; wenigstens hatte die Stadt dieses Schicksal einmal wegen der von ihren Burgern in einem Kriege mit Oesterreich verübten Verwüstungen, und obgleich die darüber vorhandene Urkunde im Lucernerarchiv kein zweifellos ächtes Jahresdatum führt, so hat doch dasjenige von 1387, das ihr beigesetzt ist, viele Glaubwürdigkeit. (S. die Urk. im Anhange, Beil. F.)

Sempach ward sowohl durch den siebenjährigen Frieden vom 1. und 22. April 1389, als durch den zwanzigjährigen vom 16. Julius 1394 (Tschudi, Bd. I, S. 555 und 585) der Stadt Lucern zugesprochen. Dennoch scheint das Haus Oesterreich dieses Städtchen lange nicht aus dem Auge verloren zu haben, indem sich Spuren von Anschlägen zu dessen Wiedergewinnung für seine alten Herren, die Herzoge, in den lucernischen Rathsprotokollen von 1399 vorfinden. So heißt es Bl. 145 b

Digitized by Google

Wo Jst nun der pfaffe, der vnns nu bichten sol, Zu switz Jst ers gesessenn er kan woll busse gebenn, er kan woll busse geben, mit scharpfen hallenbarten, so gibt man Jnen den segen.

Das ist ein scharpfe busse, här pie domine, die wir nun tragen müssenn, dz thut vnns yemer wee, wyr müssentz yemer klagen, das wir die herten büße, von eydtgnossen müssen tragen.

---

und 148 b, beides Nr. 1 dieses Protokolles: „Strubel hannes, der graf otten von tierstein knecht was ze surse im kriege, vnd nü Hr Vlrichs knecht ist von kreyen. — Vnd götze snider von seckingen H. Marquartz knecht von Ems die zwene meinent. dz si sempach wellent überrennen, des sin wir gar ernstlich gewarnet dz wir ouch hütent vor füre." — „1399 feria tercia ante georij, hat geseit H. Wernher negelli von lentzburg, dz er der wuchen saß ze lentzburg in siner swester grede meckin hus, vnd sossent lüte do, die er nüt wil nennen, vnd sprechent etliche zu Jmme, wer ist ietze schulth ze sempach, er spricht, dz ist Claus schröter, do sprachent etliche, des ist er nüt wirdig, vnd er spricht warumb, man het Jn für einen biderman. Do sprachent si, des ist nüt, wand er wolte die stat ze Sempach hin han geben, vnd hatte dz an geleit mit Cuntzen von Rinach. Vnd also sach er einen brief stecken in der want, vnd las den, daß Cuntzi von Rinach vnd hemmann von liebecke, schribent dem schulth ze lentzburg, dß er vnd dß ampt, das sine solent darzu tun, dß sempach würde wider ingenommen, vf die liechtmeß, vnd zer zerete den brief, do er Jn erst gelas, vnd als aber darvs rede wart, do horte er wol, dß der schulth von lentzburg, nüt darzu tun wolte." Von Lucern wurde damals einiges Gut auf die Burg Castelen, unweit Willisau, gebracht, und Ulrich Rusten und seinem Schwesterssohn Petermann von Luternow in Verwahrung gegeben, wie aus einer im lucernischen Stadtarchiv befindlichen Verpflichtung dieser beiden Edelleute, zu Wiedererstattung des anvertrauten Gutes, vom 17. Julius 1386 erhellt. (S.)

Digitized by Google

Von Lutzern von Vre von Switz von vnderwalden,
vill menig gut byderman, Zu ſempach vor dem walde,
do Jnen der lewe bekam, ſy waren hochgemein, Her
lewe wiltu hie vechten, es iſt dir vnuerſeytt

33 a. Do ſprach der lewe zum ſtiere, du fügſt mir eben
Recht, Jch han vff diſer heydenn breytt, gut ritter vnd
ouch knecht, Jch will dichs wüſſen lan, Das du mir
haſt vor louppen, gar vill ze leydt gethan,

An dem morgartten, da erſchlügt mir menger man,
Jch will es dir hie vergelten, ob ich es gefügen kan,
ſo ruck har zuhar baß, Das dich derſelbe pfaffe, bichte
deſter baß,

Der lewe begönd ruſſen, vnd ſchmucken ſinen wa-
dell, Do ſprach der ſtier zum lewe, wöll wirs verſuchen
aber, ſo trytt her zu her baß, das diſe grüne heyde,
von blut werde naß,

Sy begonnden zuſammen tretten, ſy griffents frö-
lich an, biß das der ſelbe lewe, gar ſchier die fluchte
nam, Er floch hin biß an den berg, wo wiltu richer
lewe, du biſt nit eren wertt,

Wiltu mir hye entwichenn, vff diſer heyde breytt
Es ſtatt dir laſterlichen, wo man es von dir ſeytt, es
iſt dir gar ein ſchandt, du haſt mir hye verloſſen, gar
mengen ſtoltzen man,

Dinen harneſch gutten, haſt du mir hye verlann
Darzu zechenn houptpanner, ſy ſteckennt vff diſem plann,
Jch han dirs angewünen, mit ritterlicher hanndt,

Die von mümpelgarten vnd die von ochſenſtein, man
muß Jrr langer warten. ob ſy komment heym, ſy ſindt
ze todt erſchlagenn, Zu Sempach vor dem walde, ligent
ſy vergrabenn,

Digitized by Google

Martin malterer von friburg, mit ſinem gruſſe bartt Darzu die von Haſenburg hieltennt vff der fartt. vnd vill der öttinger, vnnd andern landes herren den was die reyß zu ſchwer,

Die von bremgartten, vnd die von winterthur, vnnd anndern landes heren denen wart der ſchimpf zu ſur, von brugg vnd ouch von baden, Ein ku mit Irem ſchwantze, hatt Iren vill erſchlagen,

Ku blümle ſprach zum ſtiere, Ich muß dir yemer klagenn, mich woltt ein ſchwöbiſcher herre, gemülhen haben, Ich ſchlug In In den graben, Ich ſelug In dz er da lag, Ich In vnd noch mer, dz im der kopf derbrach,

Nun ſprach der ſtier zum lewe, nün bin Ich hye geweſen, du haſt mir dick getrewett, Ich bin vor dir geneſen, nun ker du widerumb heym, zu diner ſchönen frawen, din er ſind warlich klein,, [84])

---

84) Das hier gegebene Schlachtlied von Sempach iſt, jedoch mit ſehr vielen Veränderungen, das von Tſchudi (Bd. I S. 529) aufgezeichnete, aber weit längere Lied über die nämliche Begebenheit. Wie andere ähnliche Dichtungen, mag es in verſchiedenen Zeiten und Gegenden Veränderungen erlitten und Zuſätze empfangen haben. Rußens Abſchrift hat vor derjenigen Tſchudis bloß den Werth eines 60 bis 70 Jahre höhern Alters voraus. Zu bedauern iſt, daß dieſe, wie die meiſten Epopöen aus der Heldenzeit der Schweizer, ſich mehr durch poetiſche Bilder, Herausſtreichung der eigenen Thaten und Verhöhnung ihrer Feinde, als durch gediegene Darſtellung der Ereigniſſe bemerkbar macht, und daher wohl nur für die literariſche, aber nicht für die pragmatiſche Geſchichte ihrer Zeit, einen beſtimmten Werth hat. Rußens Lied erwähnt weder Winkelrieds noch Gundoldingens; im Tſchudiſchen wird doch wenigſtens die Heldenthat des erſtern nach Verdienſt gefeiert.

Digitized by Google

Das die ober Ringmur mit sampt den thürnen vnd der spruwer bruckenn eins sümmers vßgebuwen wurdenn [85 a])

Do man zallt von der gepurt cristi vnnsers Herrn Dusant vierhundert vnd acht Jar Jst die ober ringmur vff der museck mit den acht thurnen mit sampt der spruwer bruckg vßgebuwen worden, Vnd hett yttlicher thurnn sin eygnen meister gebeptt, Vnd hand die werck eins summers verfürt vnnd gab man da zemall einem
33 b. knecht der da stein trug ein meylendisch spagurlin | vnnd es must ein guter knecht sin dem man zwey gebe Doch so gab man denn meysterenn me, dan es der zytt vast wolfeyll was vnnd warent über die ringmur vnd sprüwerbruck buwmeister, mit nammen Claus kupferschmid, vnd vlrich walher, Vnd kostett die ringmur mit sampt der spruwerbrucken als sy darumb rechnung geben handt Sechs tussant vnd sechtzyg gl als ich das eygentlich Jn der Statt Lutzern burger vnd rechnungbücheren funden han,, [85 b])

---

85 a) Zu Lucern.

85 b) Das lucernische Burgerbuch, Bl. 23 b, meldet über die Erbauung der Mauer an der Musegg und der Spreuerbrücke zu Lucern: „Claus Kupferschmit vnd Vlrich Walker hant Rechnung geben von den Türnen vnd d. Muren wegen an der Musegg vnd an der sprürbrugg, darüber si buwmeister warent, vnd het Rete vnd hundert an der Rechnung wol benügt. Actum vj ante Letare anno 1408. Vnd das kostet alles, als Vlrich Walker seit, sechstusent vnd lx guldin werschaft.“ Ein Claus Kupferschmid kömmt urkundlich vor, 1389 als Ammann, 1391 und 1394 als Schultheiß zu Lucern, 1403 und 1404 als Vogt zu Rothenburg, 1406 als Vogt zu Rußwyl und im Entlibuch, 1402 und am 1. August 1408, also kurz nach obiger Rechnungsablage, wieder als Schultheiß zu Lucern. Ulrich Walker war ursprünglich von Sempach, wurde nebst seiner Ehefrau, Margaretha von Eich, und drei

Digitized by Google

Das wesen das Stettlin von den eydgnossen gewunnen wardt

In denselben zyttenn, nach dem strytt ze Sempach Im ougstenn zugent die von Zürich Lutzern Vre Switz, vnderwalden Zug vnd glaryß für wesen vnd sturmpten dor an vnd gewünnent dz mit krafft vnd großer müy vnd arbeytt Vnnd schwurent die von wesen zu den eydtgnossen ein ewige puntnuß Die von Bern hatten ouch Ingenümmen zu Iren handen die oberen windegg, Die sy dornach verbranten vn verwüsten„ [86])

Söhnen, Heinrich, Ludwig und Ulli, im Jahr 1398 um 20 Mark zum Burger angenommen; 1410 im Februar und April kömmt er als bloßer Burger von Lucern, im November gleichen Jahres aber als Vogt zu Rothenburg vor. In den Jahren 1413, 1415, 1417, 1419 bekleidete Walker die Schultheißenwürde, 1420 war er Vogt zu Willisau, am 20. Junius 1422 führte er wieder als Schultheiß den lucernischen Harst in der Schlacht bei Bellenz an, befand sich aber am 1. October wieder in der Heimath, und noch am Schultheißenamte. Zum letzten Male erscheint er 1427, wieder als Vogt zu Rothenburg. Nach dem Jahrzeitbuch im Hof sollte man glauben, er sei als wirklicher Schultheiß gestorben: „30. Nov. Obiit Vlricus Walcher, Scultetus huius oppidi, qui dedit pntibus; lib du in sempach.“ Das Jahr ist, nach Gewohnheit der meisten Jahrzeitbücher, nicht angegeben, und urkundlich findet sich Walker nach 1422 nirgend mehr als Schultheiß. (Kopp, urk. Verzeichniß der Schultheißen v. Lucern. — Urkundenauszüge von Schneller.)

86) Von dieser Eroberung der Veste Windegg durch die Berner im August 1386, oder vielleicht 1387, meldet kein anderer Geschichtschreiber etwas. Justinger, S. 223, läßt den bernischen Harst erst am 28. April 1388, also 19 Tage nach der Schlacht bei Näfels, bei dem eidgenössischen Heere vor Rapperschwyl eintreffen.

Digitized by Google

Wie der von glariß vierzyg ermürt wurden zu weſen.

Do nun ward vff den fritag vor Sannt Matthys tag [87 a]) In dem Jar vnſeres Hern im acht vnd achtzygeſten Jar da hattent die von weſen heimlich vmb volck geworben Die von der herrſchafft Stetten vnd landen zu Inen kommen, vnd verborgends In die hüſer by Inen lagent vnd vff den vorgenannten frytag zu mitternacht brachen ſy vff vnd alle die ſo von glariß oder von den eydtgnoſſen by Inen In der ſtatt warennt Erſchlugents vnd ermürtendts Derſelben ermurtten warent wol vierzyg von glariß Vnd mit ſolicher verretterſchafft vnd das ſy meineydig vnd erloß wurden gabent ſy der herſchafft weſen wyder Inn,,

Der groß Strytt Zu glaris im lanndt:

Als man zalt Tuſſant drühundertt Achtzyg vnd acht Jar Am nünden tag des aberellen kam graff hanns von werdenberg [87 b]) Die graffen von Toggenburg Her Johanns von elingenberg vnd ander heren Ritter vnnd | 34 a. knecht, vnd mit Inen die Statt Schaffhuſen, winterthur. Frowenfeldt. Rotelſzelle, Rapperſchwill vnd ander, vnd zugent gan glariß vnd gewunnent die Letzy, vnd kament mit gwalt In das landt Des beſammotten ſich die von glariß vn da Jr by zweyhunderten wurden, da

---

87 a) Den 21. Februar.

87 b) Graf Hans von Werdenberg wohnte der Näfelſerſchlacht nicht bei; er ſollte Hülfsvölker von Sargans her über den Kerenzerberg bringen, kam aber zu ſpät, ſah oder erfuhr auf der Höhe von Beglingen die Niederlage des vom Grafen Donat von Toggenburg befehligten Heeres, und zog ſich ſogleich zurück. (Tſchudi, Bd. I, S. 546. Heinrich Tſchudis Glarnerchronik. Trümpis Glarnerchronik. Vergl. Juſtinger, S. 222, faſt wörtlich.)

Digitized by Google

griffent sy das groß volck an Das man schatzt by sechs tussant mannen, Vnd schlugent Jr vill Jn dem landt ze todt, vnd ertruncken Jr vill Jn der mag vnd Jn der lind, Also beliben der vigenden todt by vyer vnd zwentzyg hundertt mannen vnd gewunnent die von glariß groß gut an harnesch, vnd gewunnen dryzehen banner, vnd vill rossenn vnnd wardt der von glariß gar wenig erschlagen vnd wölche von den vigendenn dar von koment die entrunnen Jn die statt wesen Vnd vff dem eilifften tag des aberellen, da stiessent die vient die statt mit für an vnd verbranten sy guott, vnd zugent da die von wesen mit wyb vnd kinden, yderman wo er hin mocht,, [88])

Das der heyß summer was vn win vnd korn gut wardt,,

Das der heyß summer gsin ist Jn dem Jar da man zaltt Dusantt drühundert nünzyg vnd drü Jar, was gar ein heysser summer vnnd wurdent all frücht über vß gut Der win hatt verbluyett mer wen acht tag vor sant Johanns tag Es war als lang on regen das Jn disen landen gerst geseytt geschnitten vnd brott daruß gemacht wardt, Das es daruff nye geregnett, win vnd kornn vnd alle frucht wurdent überschwenckig gut, vnd ward ouch des alles gnüg [89])

---

[88]) Ueber die Näfelserschlacht meldet gleichzeitig das alte lucernische Burgerbuch, Bl. 22: „Anno lxxxviij nona die mensis aplis facta est cedes magna in glarus ubi circa quadragent. (sic) viri congregati irruerunt in magnum exercitum dominorum ducum Austrie et de interfectis et submersis remanserunt plus quam mille et septingenti viri, p. parte virorum illorum de glarus circa lx." (S.) S. übrigens Justinger, S. 222, fast wörtlich übereinstimmend mit Ruß.

[89]) S. Justinger, S. 233.

Ein böß mörtlich ſach ſo einem von Bernn von einem hinderſeſſen von Lutzernn beſchach: —

Do man zaltt duſannt drühundertt nunzyg vnd vier Jar Was geſeſſenn einer von williſow, hyeß vlin wagner was ein wirtt vnd treyb ouch ettwas gewerbs mit kouffen vnd verkouffen, vich ſchaff vnnd ſölich ding, vnd was burger zu burgdorff, vnd wandlett vaſt gan Bern,, Jn des wagners huß zu williſow kam ein frommer richer burger der Jn bottſchafft wyß von bern geſannt was gan Lutzernn, hyeß gilg ſpilman, vnd bekannt den wagner darumb er Jn ſin huß zoch, vnd beualch dem wirt ſin bulgen vnd deſchenn Da er ſchlaffen gieng do nam der ſelb vlin wagner das Jnſigell vſſer der deſchenn heimlich vnd verſtolenlich, vnd beſiglett damit vngeſchriben berment hut, mit anhangenden Jnſiglen, vnd ſchreyb dar nach über ſyben Jar, an dz berment, do es Jm fügte Das Jm der eegenant gilgman ſpilman ſchuldig were, ſybenhundert guldin, achtzehen marck ſilbers, vnd zwey vnd zwentzyg ℔ alter plyt die er Jm zu behalten geben hette, Die er Jm bezalen ſoltt, vnd wyder geben vff ein zyll, oder wen er die haben wölt by dem bande alles ſines guttes Vnd hatt Jn den brieff ze gezügen geſetzt ein goldſchmid hyes heini gengo, vnd zwen von trachſellwald, hyeß einer peter mülinmatter was burger zu bern, Der ander hyeß Hennſlin Jennis, was burckartz von ſumiſwald eygner man, Alſo kam der egenant wagner gan bern, vnd vorderett die ſchuld an den eegenanten gilgman ſpilman Das dücht denſelben ſpillman ein vngehörte |
34 b. ſach vnd lougnett Jm der ſchuld als billich was, wan er im nüt ſchuldig was Die ſach ward gar wytt erſchellen Dar zu geloubt man baß dem böſer teyll, vnd hieltt vill lüten dz der wagner mit ſiner anſprach recht

hette, Vnd kam die ſach für Ratt vnd zweyhundert von Bern, vnd verhört man die zügen die zwen vom dorff, wan der goldſchmid tod was, Da bezügten die zwen böſswicht yttlicher ſunderlich, Das ſy da by werent gſin, ſachent, vnd hörtten, Das der vorgenant wagner dem obgenanten ſpillman, das vorgenant gut zu behalten geben hett, Nun gedücht den merentheyll die gezügnuß ſo ſtarck dz demſelben ſpilman vnd ſinen frunden geratten wardt, Man ſolt die ſach richten in der fruntſchafft, vmb dz der eegenant ſpilman, nit vmb lib, ere, vnd gut keme, Da wider was ſpilman vaſt, wan er wol wuſt dz er vnſchuldig was Doch ſin fründt namment ſinen gwaltz an, vnd wardt die ſach übertragen vnd bericht Jn der liebe, Alſo dz der egenant ſpillman das vorgenant gut dem vorgenanten wagner bezaln ſöltt, Jn Jares friſt vnd ee das zill vß kam do wardt die warheytt offenbar vnd verJahent die gezügen Das wagner ytwederem gab zwentzig guldin, Jn ſolicher maß vnd wyß als harnach ſtatt, Jtem er gab peter mülimatter zwentzig guldin das er die geb hennſlin Jennis vnd gab hennſlin Jennis zwentzig guldin, dz er die geb mülimatter Darümb das yttweder wöll ſchwüry das er Jm nüt geben hette, Nun wurdent die zügen getröſt für ein Ratt, die verJahendt offentlich Das ſy alſo mörtlich, ſchantlich, valſchlich vnd böſslich gefaren hetten, Doch ſo entrunnen die gezügen vom landt,, Nun was der wagner zu Lutzernn vnd wartett des ziles ſiner bezalung, vnd als er vernam dz die gezügen Jm abgeſtanden waren, vnd die warheytt verJechen hatten Da gedacht er wol ſin ſachen möchtent nit wollhergan Vnd woltt zum anderen mall gedencken wa er bald rich wurdt, vnd gieng an einem abent ſpatt Jn des ſtattſchribers huß zu Lutzernn da er den ſtattſchriber in der

geſelſchafft wuſt vnd wolt die Junckfrawen ermürdt haben, vnd ſin kiſtenn vff gebrochen vnd ſin barſchafft verſtolen haben Aber dz ich möge wuſſen welchem Statt-ſchriber ob es dem Fricker, Dem hoffmeyer Dem ſchul-meiſter Dem förſcher oder dem Recher beſchehen ſig mag ich nit wüſſen Doch ſo mein Jch dem datum nach es ſyge dem Stattſchriber hoffmeyer beſcheen, Vnd als der wag-ner zu des ſtattſchribers Junckfrawen ſchlug da erſchrey ſy Das die lüt von den anderen hüſer komment gelauffen alſo floch er vnder das dach hinden vff der loubenn, vnd entrann von eim huß Jnn dz ander vnd wardt den-nocht gefangen vnd verJach alle böſßheytt vnd des valſches ſo er an dem egenanten gilgen ſpillman ze bern gethon hatt, Vnd wardt zu Lutzern vff ein radt geſetzt Jn dem vnd ane alle geuerdt komment die zwen falſchen gezügen wyderumb ze landt, vnd wurden gefangen vnd zu Bern als välſcher Jn einem keſſell geſotten Alſo kam der eegenant gilg ſpilman ſin kindt vnd ſin frundt zu groſſen eren vnd freuden Den doch meng man für ſchuldig gehеytt hatt, vnd wardt den ſchuldigen ouch Jr lon als bar Jn ſeckell,,, [90])

35 a. Ein groſſer Stoß zwüſchent den von Lutzern An eim vnd dennen von Bernn Am anderen theyll.

Do man zaltt Duſannt drühundert nüntzig vnd acht Jar ſolten die von Bern ein merkliche ſchuld gelten einem Burger zu Baſel, das aber Jm mit oder ane recht das ſin nit mocht gelangen noch werden, ymers

[90]) Bis auf einzelne Nebenumſtände übereinſtimmend mit Juſtinger (S. 234 ff.), welcher aber die Veranlaßung dieſer Begebenheiten in das Jahr 1392 zurückverſetzt.

Digitized by Google

der gut man werlin schilling von basel deth so vill darzu vnnd vieng einen hyeß eggen vom stein der von Bern burger vnd wardt gefürt gan schnellingen, vnd am lettschen lost er sich vmb vierhundert gl, nun meynten die von bernn, sy hettent die von basell billich darumb anzegriffen, das aber vnrecht vnd nit vast recht was wan sy nit zum rechten an gelegeny ender kommen woltent, vnd also wie woll der vom stein ein vrfecht gelopt hatt über das greyff er die von Basell an, vnd vieng ein der hyeß Juncker werly was zu basel gesessen vnd gehört den von Lutzern zu versprechen, vnd was ouch Jr burgeren, vnd wie wol er von Lutzern was dennacht mocht der gut man kum harfur kommen Dan die von Lutzern vnd Bern, gar vill zanckes durch denselben mans willen hatten mit ein andren vnd schribent die von Lutzern ye so dick vn vill gan bern so vern das die sach gan eschelzmatt kam vnd wardt vßgelassen, Doch mit grossem vnwillen dz befandt sich nacher woll, Dan die von bern vff Jnn satztent tag vnd nacht wa sy Jm den hals abstechen möchten, Das dethen sy zuletsch Do wardt er zu Lutzern vor der statt von ettlichen knechten von bern, erstochen, vnd ellenglich ermurtt, Dz verdroß die von Lutzern, vnd klagten die knecht als ouch billich was für mörder vß Dz hattent aber die von Bern nit gern, vnd wardt der stoß vnd zebell vnder beyden stetten gar groß Doch ward die sach bericht Diß was ouch vast die vrsach als Jch da vor geschribenn han, wye die ober ringmur mit den durnen gemacht wardt, Beschach vast durch dises bösen gruttels wegen Den ytweder theyll vermeint der ander zug über Jnn, das von gnaden gottes von byderben lüten die darzu dätten gewendt

wardt, Den yttweder theyll meinte er hette recht, gott behüt vns vor sölichen sachen, [91])

Das die eydtgnossen vor Rapperschwill lagent 1389 |

35b. Darnach an dem zwölfften tag des monats Aberellen Jn dem Jar da man zaltt Tussant drühundert nüntzyg vnd nün Jar, Zugent Die eydtgnossen von Zürich, von Lutzern von Vre von Switz vnd von Vnderwalden darnach am acht vnd zwetzygisten tag aberellen kammen Die von Bern, vnd die von Soloturnn kament am ersten tag des meyen Dem nach da sturmpt man an die statt, vnd was gar ein herter sturmm, er werett von frü vntz zu vesper vnd kament ettlich der eydtgnossen knecht durch die stattmur Jnn Jn ein huß vnd wurdent von grosser nott wegen wyder vßgetrungen Es warent ouch Jn der statt Her peter von Torberg mit vill Rittern, vnd knechten, me den sibenhundert werlicher mann, vnd wurdent von den eydtgnossen me dan viertzyg mannen verloren, vnd erschlagen Vnd also zog man do am drytten tag von dannen, yderman wyder heim,, [92])

Das die eydtgnossenn badenn Sturmptent.

Vff dieselben zytt Da zugent die von Zürich von Lutzern von Zug von Switz von Vre von Vnderwalden,

---

[91]) Nach Justinger, S. 241, im Jahr 1399. Er und Ruß weichen nur in der Darstellung der rechtlichen Lage dieser Angelegenheit von einander ab, und ergänzen sich gegenseitig, ohne sich eigentlich zu widersprechen.

[92]) Tschudi, Bd. 1, S. 550. Die Belagerung Rapperschwyls wurde schon 1388, unmittelbar nach der Schlacht bei Näfels, und nicht erst 1389 unternommen. Der Sonntag Quasimodo, an welchem sie nach Tschudi begonnen wurde, fiel 1388 richtig auf 12. April, 1389 aber auf 4. April. Justinger, S. 223, hat auch 1388.

Digitized by Google

vnd die von entlibuch gan baden vnd Branten vnd wüſten was da was Vnd deth der bader ſin ſtür darzu vnd ſchlug dz für über die lindmag vnnd verbrann ennent und diſenthalb, vnd beſchach da groſſer ſchad Darnach bald zoch man aber wyder heym„ [93])

Das deren von Zug wol zwen vnd vyertzyg by Bintzenrein zu Sant wolffgang Erſchlagen wurden.

Darnach an dem Helgen wynacht abennt Jn dem vorgenanten Jar duſannt drühundert nüntzyg vnd nün Jar Zugent der | Herſchafft volck mit macht, für hünen- 36 a.
berg vff vntz an den bintz rein vnnd branten vnd wüſten was ſy funden das den eydtgnoſſen zugehörte, Des furennt die von Zug vnd von ſant Andres vnd ander über den zugerſew vnd den roub ſo die vygendt genummen hattent, hettent ſy gern her redt, Vnd da ſy kament gan hünenberg zu den reben, vff die halden Dennocht warent die von zug vnnd die ſo zu Jnnen gehörten nit zu ſammen kommen Darzu hatten ouch die vigend ein hut geſtoſſen by der Rüß Jn dem holtz Das da heiſt dye farwe vnd ritten der vigenden ettwo mengen harfür vnd zocktent die von Zug hin ab, vnd da die von Zug für die hut hin ab kommen Do brach die hut vff vnd erſchlugent denen von Zug zwen vnd vyertzyg man, Den ſchaden entpfiengen ſy von vnwißheytt wegen Hettent ſy gebeyttett, Dz ſy zu ſammen kummen weren Sy weren mit gottes hilff ane ſchaden von dannen kummen„ [94])

---

[93]) Nach Tſchudi, Bd. I, S. 552, verbrannten die Eidgenoſſen an St. Margarethentag, d. i. den 20. Julius, 1388 die kleinen Bäder zu Baden, nach vergeblichen Angriffen auf die Stadt ſelbſt. Juſtinger, S. 226, hat auch 1388.

[94]) Beinahe wörtlich nach Juſtinger, S. 227, und übereinſ-

Digitized by Google

Der groß strytt vor wyll beschechenn.

Do man zaltt von Xpus gepurt Dusant drühundert nüntzyg vnd nün Jar hubent sich grosse krieg zwuschent der herschafft würtenberg vnd Iren helfferen, Zu eym theyll vnd von den Stetten des grossen Schwöbschen punds zu dem anderen theyll von geldschuld wegen so die herschafft In die stett schuldig warent, Da grosser kost vnd schaden vff getriben wardt mit leistungen vnd andren sachen Die schulden die herschafft nit bezalen wolten Das die stett klagten Des griffent die stett des punndes die herschafft an, Das verdroß den von wirten-
36 b. berg vnd starckte sich | wider die stett mit hertzog Ludwig von heydelberg mit dem marggraffen von niderem baden, mit dem graffen von lewenstein, mit dem graffen von werdenberg vnd mit vill andren Ritteren vnd knechten Das er hatt acht hundert spyeß zu Roß, vn vff ein Suntag so da was sant Bartholomeus abent Zugent die stett mit grosser macht für einen starcken kilchoff nach by will gelegen, heyst döiffingen, vnnd sturmptent an den kilchoff wan dar Inn vill lüten vnd gutz was Des befandt graff Eberhardt von würtenberg der alt mit guter kuntschafft vnd zoch da hin mit achtzechen hundert spiessen, vnd mit zwey dusannt purren, vn da die vigendt ein andren ansichtig wurdent Do stundent die heren alle von den Rossen vnd giengent ze fuß an ein anderen, Vnd wardt des ersten zu beyden siten ritterlich gefochten

---

stimmend mit Tschudi, Bd. I, S. 554; nur hat auch hier Ruß die Jahrzahl unrichtig angegeben. Das Gefecht am Binzenrein ereignete sich am letzten Tag des Jahres 1388, d. i. am heil. Weihnachtabend, Donnerstags den 24. Dec. 1388. Tschudi a. a. O. (Der Weihnachtvorabend 1388 fiel wirklich auf einen Donnerstag.)

Digitized by Google

Ze handt ward graff vlrich von wirtenberg der Jung erſchlagen, vnd mit Jm ein graff von löwenſtein, ein graff von werdenberg vnnd wol ſechtzig Ritter vnd knecht, Alſo wardt der erſte truck des ſtrittes den heren angewünnen, Do ſchrey der alt von würtenberg niemandts acht vff minen ſunn dz er erſchlagen iſt vnd vechte menglich ritterlich vnd ſchruwen ettlich vnder den heren die ſtett fliehendt da hindenn, Alſo do das die vorderen ſtett hörten, Da wanten ſy die hinderen fluchen, vnd kerten ſich vmb ze fliehen, Des yltent Jnen die herren nach vnd erſchlugen Jr vill vnd lagendt des ſtritts ob, vnd verluren vff der ſtett theyll, woll fünff duſant man Darnach uber ein Jar wardt der krieg gericht„ [95])

---

[95]) Die Schlacht bei Weil, oder Döffingen, erzählt Ruß abermals beinahe wörtlich nach Juſtinger, S. 238, weicht aber von deſſen, ſelbſt ſchon unrichtiger, Zeitbeſtimmung derſelben, noch unrichtiger ab. Dieſe Schlacht fiel wirklich an einem Sonntage, St. Bartholomäus Vorabend, d. i. den 23. Auguſt, vor; aber weder 1389, nach Juſtinger, noch 1399, nach Ruß, ſondern 1388, wo der 23. Auguſt wirklich auf einen Sonntag fiel. Die Verhältniſſe der drei in Schwaben ſich bekämpfenden Partheien ſind oben, Note 63, auseinandergeſetzt worden. Die Schlacht bei Döffingen macht ſie am anſchaulichſten. Als ſich in der Hitze des Kampfes der Sieg auf die Seite der Städte zu neigen ſchien, und Graf Eberhards Sohn, Ulrich, bereits gefallen war, kam Ritter Wolf von Wunnenſtein, ein thätiger Anführer der Schlägler und entſchiedener Feind Eberhards, mit einem Trupp ſchläglerischer Reiter angeſprengt. Der Würtemberger, der ihm mißtraute, wollte ſeine Hülfe abweiſen; aber Wolf, ohne ſich daran zu kehren, hieb mit ſeinen Reitern nachdrücklich in das ſtädtiſche Kriegsvolk ein und trug ſomit Vieles zum Siege Eberhards bei. Nach beendigtem Kampfe bot ihm dieſer die Hand des Dankes und der Sühne; aber Wolf antwortete, „ſie ſtühnden

Digitized by Google

Der Appenzeller krieg den sy hattent mit einem apt von Sant gallen, 1401.

Do man zalt Dusant vierhundert vnd ein Jar Huben sich groß krieg zwüschen Her Cunen stoffell [96]) apt des gotzhuß zu sant gallen, zu einem theyll, vnd dem landt appenzell zum Anderen theyll, vn was der vrsprung des kriegs also Das die amptlüt zu Appenzell, so der

---

jetzt wieder in alten Rechten," warf seinen Hengst herum, ließ seinen Reitern zur Sammelung blasen, trabte ungesäumt mit ihnen vom Schlachtfelde, und trieb noch selbigen Abends bedeutende Viehheerden aus Eberhards Dörfern weg, um diesem zu zeigen, daß er die Fehde mit ihm nicht weniger fortzusetzen gesonnen sei, als mit den Städten. Der Graf schüttelte den Kopf und sprach kalt: „Das alt Wölflin hat sich wieder einmal Kochfleisch geholt." Dabei blieb es. Den Eidgenossen war diese Niederlage ihrer Verbündeten sehr schmerzlich (Tschudi, Bd. I, S. 553). Hätten diese gesiegt, so dürfte Schwaben leicht eine, dem südlichen Nachbarlande ähnliche Gestalt gewonnen haben. So aber blieb der Tag von Weil der Wendepunkt der Größe des mächtigen schwäbischen Städtebundes, weniger wegen seines daselbst erlittenen Verlustes, als vermöge der, aus den gegenseitigen Beschuldigungen über die Veranlaßung dieser Niederlage entstandenen Uneinigkeit unter den Bundesgliedern. S. Galetti, deutsche Geschichte im 54. Bd. der Allg. Weltgesch., S. 368. Spittler, Würtemb. Gesch., S. 33. Michaelis, Einleit. z. Gesch. der chur- und fürstl. Häuser in Deutschl., Bd. II, S. 285. Sattler, Graven von Würtemberg. Pfister, Geschichte v. Schwaben, u. anderswo.

96) Abt Kuno von Stoffeln (von einigen Schriftstellern irrigerweise von Stauffen genannt) regierte die Abtei St. Gallen von 1379 bis 20. October 1411. (S. Zellwegers Chronologie d. Aebte v. St. Gallen im Geschichtf. Bd. V, und dessen urkundl. Gesch. des appenzellischen Volkes, Bd. I, S. 296 — 399.)

Digitized by Google

apt dargeſetzt hatt, Die erberen lüt Daſelbs über tringen woltent, mit nüwen funden vnd vffſätzenn, vnd me von Jnen haben wen ſy von rechts wegen ſchuldig warent, Dar zu die amptlütt vff der veſty Jnen vill ſchmacheytt datten, an Jren wyberen döchteren vnd Junckfrawen die ſy mit gwalt Jn die veſty namment vnd mit Jnen leptent als ſy woltent, Nun ſpartent ſich die Appenzeller wider die nüwen fündt Vnd erbuttent ſich zum rechten Des benügt den apt nitt vnd wardt das lannd angriffen Dawider ſich die appenzeller ſatztent vnd wollten by Jrenn alten rechten beliben—, vnd die behann mit dem ſchwertt, Nun mantt der apt die von Coſtantz da er burger was das ſy Jm hilfflich werent Die manten aber da fürbaß die Stett vmb den bodenſew die einen pundt zeſammen hatten,,

Wie der Apt mit Sampt Den Stetten mit macht gan Appenzell Zugen Jns Landt,,

So vern das die Stett mit macht zugen gan Appentzell Des warent güt geſellen von den eydtgnoſſen zü gelouffen vff der | appentzeller theyll Vnd als die ſtett 37 a.
für Sant gallen Jn zugen zum ſpicher wol vff fünff duſant gewapnetter lüten Da warent by achtzig herſcher[97]) an der letzy vnd der huff appenzeller nach by Jn Ze ſtundt brach der harſch vff, vnd griffent die ſtett ann, vnd die von appenzell vff der anderen ſytten, vnd ſchlugent vnd ſtachent vaſt Jnn ſy Zu handt warent die ſtett ſygloß vnd fluhendt Alſo wurdent Da herſchlagen Der

---

[97]) „Herſcher," d. i. Männer vom Harſch oder Harſte. Auf den appenzelliſchen Hauptmann Härſch von Teuffen läßt ſich wohl dieſe Benennung nicht beziehen. (Zellwegers Appenz. Geſch. Bd. I, S. 340.)

Digitized by Google

von blanckenſtein, Ein blaren von Coſtentz hatt dry pantzer über ein anderen an, Darzu groß volck Da gewunnent die appentzeller ob ſechshundert pantzer Sy gewunnen ouch die panner von Coſtentz Die panner von vberlingen Die panner von Lindow Die panner von buchhorn Darnach wardt der krieg hefftiger den vor vnd zugent die appentzeller für coſtentz vnd branten vnd wuſten was ſy funden Vnd man die appentzeller nit woll ſchedigen mocht Den durch der von ſant gallen gebiett Die litten den von den fründen groſſeren ſchadenn, den von den vigenden, Den ſchaden woltent die von Sant gallen nit mer liden vnd von anderen vnglicheytt wegen, So Jnen beſchach vn ouch dz man ſich nit mit dem rechten von den Appentzelleren nit benügen wolt lan, Da kerten ſich die von ſant gallen, von den Stetten, vnd hafften ſich an die Appentzeller, Nun waren aber vormals die Appentzeller landtlüt zu Switz worden Die gondten den Jren zu Jnen ze louffen Alſo warent ſy ſtarck vnd kriegtent vaſt Des ſtarcktent ſich die ſtett vnd der apt Mit Hertzog Friderich von Oeſterich,, [98])

Wie die Herſchafft Vnnd der Aptt an zweyen ennden Jn das landt gan Appentzell zugenn.

37 b. So vern das der Hertzog vnd dieſtett zwen huffen machtent vnd zwen zůg anleyten vff vnſers hern frawlichnümbstag Einen zug für ſant gallen, den andern für alttſtetten Jn gan appenzell am ſtoß alſo dethen ſy beyd reiſen Für ſant gallen vnd an ſtoß, vnd lagent die heren

---

[98]) Dieſes Treffen, gewöhnlich die Schlacht bei Speicher geheißen, eigentlich aber bei Vögeliseck geliefert, fiel am 15. Mai 1403 vor.

Digitized by Google

vnd ſtett an beyden endenn, darnider, Vor ſant gallen ward erſchlagen graff Hermann von Tyerſtein Her ſchudy von landenberg Her Hanns von landenberg, Her Johans von clingenberg Der von Randeck, Der Jm thurn vnd vill ander Ritter vnd knecht Vnd wurdent da gebütigett Hundert vnd ſibentzig pantzer, vnnd ward da gewunnen ein panner von landenberg Die panner von winterthur Die panner von veldkilch,, Jtem aber an dem Andern zug am ſtoß wurden erſchlagen, me dan nünhundert man, vnd vill harneſcht gewunnen, Da belibent Her Sigmund von Selandiſperg [100]), Her Jörg von Empţ [101])

---

[99]) Der Doppelangriff auf das Land Appenzell und die Stadt St. Gallen fand Mitte Junius 1405, zwei volle Jahre nach dem Kampfe bei Vögeliseck, ſtatt. Ueber den Tag ſelbſt ſind die Schriftſteller nicht ganz einig: das Fronleichnamsfeſt fiel 1405 auf 18. Junius; die mehrſten Geſchichtſchreiber ſetzen aber die Schlachten am Stoß und Hoptlisberg nicht auf das Feſt ſelbſt, ſondern auf den Vorabend desſelben. Andere geben ſchon den 16. als den Schlachttag an. Wohl mag des Herzogs Abzug von St. Gallen und ſeine Schlappe am Hoptlisberg einen Tag ſpäter erfolgt ſeyn, als die Niederlage des vom Rheinthal her anrückenden Heerhaufens. Tſchudi, Müller, Walſer, von Arx, und andere ältere Schriftſteller, laſſen dieſes Heer von Altſtätten gegen Gais herauf ziehen und bei der jetzigen Capelle am Stoß geſchlagen werden; der gründliche und kritiſche Zellweger hingegen führt es von Thal bei Rheineck nach Wolfhalden hinauf, wo es am 17. Junius das Feld verloren haben ſoll. Die Schlacht am Stoß ſetzt er einige Tage ſpäter hinaus, aber ohne Angabe des Schlachttages. Von Arx (Geſchichte des Cant. St. Gallen) weist hingegen dem Treffen bei Wolfhalden einen bedeutend ſpätern Zeitpunkt an.

[100]) Schlandersberg.

[101]) Nach Zellweger, Goswig und Wilhelm von Ems; aber kein Georg.

Digitized by Google

vnd ander ritter vnd knecht, Darnach ward der krieg so hefftig Das die appentzeller gewunnet das rintall Veldkilch Pregentzer wald Den arliberg vnd da für In für landeg Inn, vntz gan Imsch Da erschlügent sy vill lüten vnd gewunnent fünff panner Da stundt an einer geschribenn, Hundert dusant tüffell, her, müsse vnser walten Also hattent die appentzeller gewunnen mer dan fufftzyg Ingemurter schlossen Stett vnd bürg, by dryssig zerbrochenn,

Das die Appentzeller vor Pregentz überfallen wurden: —

Darnach über lang Im kalten winter Do man zaltt Dusannt vierhundert vnd nün Jar [102]) Leyttent sich die appentzeller für pregentz mit etwas kleinen volckes vnd
38 a. lagent dar vor Sechszehen wuchen vnd nach | wyenacht vff sannt hylarien tag koment die heren von werdenberg von montfort vom helgenberg, vnd ander mit grossem volck, vnd entschüttent die vesty vnd überfiellent die appentzeller, vnwissender sach vnd erstachen wol drissig man die andern flühent über dz wasser vnd zugen heym,,

Wye der Appentzeller krieg gerichtett wardt,

Die sach des kriegs gieng allem adell so noch zu hertzenn das kung Ruprecht ein römscher küng gan co-

---

102) Nuß irrt hier abermals in der Zeitrechnung. Die Appenzeller, Schwyzer und St. Galler, angeführt von Landammann Kupferschmied von Schwyz, eröffneten die Belagerung von Bregenz den 9. November 1407, und wurden überfallen Donnerstags den 13. Jenner 1408. Nach Zellweger, Bd. I, S. 383, büßten sie und ihre Bundesgenossen über 80 Mann an Todten, darunter den Landammann Kupferschmied, ein, nebst allen ihren Blyden, Katzen und der großen Büchse von St. Gallen.

Digitized by Google

ſtentz kam, vnd vill churfürſten vnd fürſtenn vnd ſandt nach den appentzelleren, vnd verhört des kriegs vrſprung, vnd anfang redt, vnd wider redt vff allen theilen Des apts der ſtetten vnd der appentzelleren, Da beſtundent die appentzeller by groſſem glimpf, vn ward die ſach alſo berichtt dz ſölt gan ſchad gegen ſchad vnd glich vff han„ [103])

Das die eydtgnoſſen vor Barr lagennt„ [104])

Do man zalt Duſant vierhundert vnd drü Jar Hub ſich ein ſtoß zwüſchen den von Switz an eim theyll vnd

---

[103]) Den ſeinem Hauptinhalt und Geiſt nach von Ruß ganz richtig angedeuteten Friedensausſpruch, fällte König Ruprecht zu Conſtanz am 11. April 1408. Mit dem Grafen von Toggenburg war der Friede unter eidgenöſſiſcher Vermittelung ſchon am 8. December 1407 in Zürich zu Stande gekommen. Schwyz verſöhnte ſich mit dem Grafen von Montfort-Bregenz am 13. März, mit dem übrigen Adel am Tage des königlichen Ausſpruches, 11. April, beides 1408.

[104]) Der weitausſehende Streit zwiſchen der Stadt Zug und dem äußern Amte, nämlich den Gemeinden Egeri, Menzingen und Bar, wegen Verwahrung des Panners und Siegels von Zug, der die Veranlaßung zum erſten, wiewohl unblutig beendigten, innerlichen Kriege unter den Eidgenoſſen gab, findet ſich, ausführlicher als hier von Ruß, bei Tſchudi, Bd. I, S. 621, beſchrieben. Aber eine gründliche, auf Urkunden geſtützte Beſchreibung dieſes Zwiſtes und der daraus erfolgten Waffenerhebung, liefert Herr Profeſſor Kopp in dem ſechsten Bande der Zeitſchrift Helvetia, S. 1 u. ff.; unter den in dieſer Zeitſchrift aufgenommenen Aufſätzen von neuerer Arbeit wohl einer der gediegenſten und verdankenswertheſten. (S. auch Stadlins Geſchichte von Zug.) — Die dieſer Beſchreibung der Zugerunruhen nicht beigefügten Urkunden, hatte Herr Kopp die Gefälligkeit, zur Beleuchtung von Rußens allzu kurzer Darſtellung dieſer

den von Zug am anderen theyll, Jn dem das die vſſeren Jm ampt von Zug ſprachen der merteyll der lüten So vnder die panner ze zug gehörten, werent vſſerthalb der ſtatt geſeſſen Darumb ouch billich were dz der ſtatt panner vnd Jnſigell by dem merteyll der lüten vßwendig der ſtatt behalten würdt, vnd vff denſelben theyll hieltent ſich die von Switz Dawider aber die in der ſtatt ſprachennt panner vnd Jnſigell werent von alter har Jn der ſtatt behalten ſy getruwettent es ſolt ouch fürbaß darJnne behalten werden Daran kerten ſy ſich nüt vnd überſiellent die von zug vnd wolten ſy darzu wiſenn Dz ſy das panner vnd Jnſigel von Jnen geben, Zehandt vernamment die eydtgnoſſen den überfall vnd beſunder
38b. die | von Lutzernn Vnd zugent mit zwey Tuſſant mannen für zug Darnach kam zürich, vre, vnderwalden vnd glariß vnd woltent hye von denen von Switz haben Das ſy den freuell ableytent, nach der eydtgnoſſen erkantnuſſe, wan die eydtgnoſſen ſo mechtig da warent dz man ſy ſchatzt ob zehen tuſſant gewappnetter mannen, Dadurch ſatztent ſich die von Switz wider all eydtgnoſſen, vnd ward die ſach gar hertt, Nun zugent all eydtgnoſſen zu den von Lutzern gan barr vff dz veldt, vnd woltent hye gehept haben Das die von Switz den freffel ableytent Dz woltent die von Switz nit thun Nun wolten die

---

Ereigniſſe, der ſchweiz. geſchichtf. Geſellſchaft in vollſtändigen Abſchriften mitzutheilen, welche hienach im Anhang mit G. H. I. K. L. M. bezeichnet nachzuſehen ſind. Jn Verbindung mit dem Einſchreiten der Eidgenoſſen in dem Panner- und Siegelſtreit, ſtand das Recht Lucerns und der Waldſtätte, an den Ammannswahlen zu Zug werkthätigen Antheil zu nehmen. Rußens Darſtellung iſt zu unvollſtändig, als daß ſich im Texte jeder der angeführten Urkunden durch eine beſondere Note rufen ließe.

Digitized by Google

eydtgnoſſen nit wyder Heim, ſy wöltent die von Switz dar zu wyſenn das ſy gehorſam wurdent, Alſo am letdſten ward die ſach bededingett Dz ſich die von Switz begabent DarInn ſy bekanten einen freuel gethon haben, bye mit was die ſach bericht vn zugent die eydtgnoſſen wyder heim Doch beleib panner vnd ſigell In der ſtatt, als dz von alter har kommen was, Vnd gab man Inen darnach aber einen Amman Das wert alſo ein zytt Da ſparten ſich dar wider vnd meinten nüt das man Inen ein Amman geben ſölte Vnd ward die ſach darnach zu Recht geſetzt als Ir dz hören werden,

Ein ſpruchbrieff wye ſich die von Zug Bekennent Das Inen die eydtgnoſſen einen Amman geben ſollen vnd mögent.

Wyr dis nachgeſchriben der Eidgnoſſen Botten.. Heinrich von Wiſſenwegen, Vlrich Walker, Burgere der Statt Lucern, Walther Büler Lantmann ze Vre, Hans Sygriſt Lantmann ze Swyz Vnd Claus | von Rütly Landamman ze Vnderwalden, ob dem Kernwalt, Schidlüte der ietzgennt Statt vnd Lendern, ze eim teil,.. Vnd Jenny Hodel, Rudi Holtzach, Bürgi Schiffly vnd Walther Hug, vſſer dem vſſern Ampt ze Zug | Schidlüte deſſelben vſſern Amptz, ze dem andern teile, Tun kunt aller menglichem, Die diſen brieff anſechent oder Hörent leſen,.. Als von der ſtöſſen wegen, ſo die vorgennt Statt vnd Lender gehebt hant | wider das egennt vſſer ampt, ab dem Zugerberg, von Barr, vnd von Egre ꝛc. von des wegen, das die obgennt Statt vnd Lender meindent gewalt ze habent, Einen Amman ze Zug ze ſetzent, der Statt vnd dem | vorgenanten vſſern ampte ze Zug, Deſſelben ouch die egent Statt Zug Inen gichtig was vnd gerne von inen einen Amman nemmen vnd enpfachen wöltent, Daz aber die obgenanten ab dem Zugerberg vnd das vſſer ampt |

Digitized by Google

gemeinlich nicht tun wöltent, Want alſo das wir dis vorgenanten Botten von Stetten vnd von Lendern, vnd ouch von dem obgent vſſeren ampt darzu gewiſet wurden, das wir liplich ze gott vnd den helgen | ſwerren müſten, ein rechtt von diſer ſtöſſen wegen ze ſprechenn, nach rede, widerrede vnd kuntſchaft beder teilen, Die wir darumbe verhorten,.. Vnd alſo haben wir ze beden ſiten vff diſen hüttigen tag | für vns tag geben Vnd hant des erſten für vns bracht, Die wiſen fürſichtigen Peterman von Mos Schulth der Statt Lucern, Heinrich des Landes ze Vre Schriber, Vlrich der Frowen Lantmann ze Switz | vnd Arnolt am Steyn von Vnderwalden nit dem Kernwalt,.. Wie das vor ziten ſtöſſe vnd miſſehellung vffgeſtanden werent, zwüſchent der egenanten Statt Zug vnd dem vſſern ampt daſelbs Darumbe dieſelb | Statt Zug gemein Eitgnoſſen gemant hette, das man die von
39 a. Egre, von Barr, vnd ab dem Zugerberg | des vſſern amptz darzu wiſte vnd hielte, das ſi ſich eins rechten benügen lieſſent, Nach der geſwornen bunt|brieffen wiſung vnd ſag, Des ouch dieſelben von Egre, von barr vnd ab dem Zugerberg gemant wurdent, vnd aber der manung nit gnug tatent, noch tun woltent, Want das die Stett Zürich, Lucern vnd | die Lender Vre vnd Vnderwalden mit gantzer macht zugent gen Barr in das dorff,, vnd da die vorgenanten das vſſerampt kament, vnd gehorſam wurdent, vnd ouch da ſwurent liplich ze gott vnd ze den | Heilgen den geſwornen brieff ze haltent, vnd darzu den Eitgnoſſen gehorſam ze ſinde, ane alle gedinge, wes ſi ſich erkantent, von der vngehorſami vnd übergriffen wegen, So ſi getan hattent,. Vnd do ſy | die eide alſſo getätent,. Do machtent die Eitgnoſſen einen Ring, als ſi mit ir Pauern do lägent, vnd wurdent da

Digitized by Google

einhelklich ze rate, Als vnser eitgnossen von Swiz by viertzig iaren hardann ze Zug einen | Amman gesetzet hettent, von der Eitgnossen wegen, das sy daz dannanthin nit mer wöltent haben, wand das sy daz wöltent besetzen von gemeinen Eitgnossen, als si da warent, vnd och mit vnsern lieben Eidgnossen | von Swytz, wenne es an sy keme, öb sy des begerten,.. Vnd alsso, So hettent sy ouch das besetzet, ie sider vntz das es vmbgienge an den obgenanten Eitgnossen, vntz das es wider anvachen sölte an den von | Vnderwalden, Do hettent aber sy sich daran gesperrt,.. das sy doch gar vnbillich duchte, wie doch das die Statt Zug gern da by beliben wölte vnd wüsten gerne, warumb oder durch was sy sich daran | spertent,.., Hie wider antwurtetent die vorgent von Barr von Egre vnd ab dem Zugerberg des vsseren amptz Durch ir erber Botten, Nemlich Heini Müliswant von Egre, Rüdin Rieder, Hans Schell | bede von Barr, Heini Krentzlin vnd Hartman Kepf, ab dem Zugerberg, Es were war, das si vor ziten hettent stösse gehept mit der Statt Zug, von derselben stösse wegen Die vorgenanten Eitgnossen vff das velde | gen Bar gezogen werent, vnd hettent ouch sy da getruwet der Eitgnossen Botten, nach dem als der Spruchbrief luter wiset vnd seit, der dozemal geben wer, Vnd bätent den darumb zu nerhören, Sy hettent | inen selber die geswornen buntbrieff ouch vorbehalten, die do wisent vnd sagent, das iederman sölt beliben als er ouch in den bund keme, vnd bätent ouch die ze nerhörent,.. So hettent ouch die Eidgnossen | einen brieff, wie sy sich vor ziten, von eins Ammans wegen ze Zug vnd dem ampt doselbs gegen den Eitgnossen versprochen hettent, Den selbigen brieff bätent sy ouch ze verhörende. Wenn die och verhöret | würdent, So getruwetent si sich ze verantwurtent Das sy

Digitized by Google

by glymphf ſtündent, Vnd ſatztent vffrecht, öb man dis ietzgent Brieffe nicht billich verhören ſölte, Dawider ſatztent aber der egenanten | von Lucern, von Vre, von Switz vnd von Vnderwalden Botten vff recht, Oeb man nit billich ir kuntſchafft ouch verhören ſölte ꝛc., Vnd harumb haben wir obgenanten Schidlüte ze beiden teilen vns einhelklich | erkent Das man billich ietweders teils kuntſchaft Es ſient brieff oder lebent lüt verhören ſölle, Vnd darnach aber beſcheche, was recht ſie,. Alſo wart ouch der vorgenanten von Barr, von Egre vnd ab | dem Zugerberg des vſſern amptz kuntſchaft verhört, Nemlich der Spruchbrieff, der Buntbrieff vnd der Brieff den die Eitgnoſſen Jnne hant als uor ſtat,. vnd redtent ouch
89 b. daruff die egent | des vſſeren | amptz Botten das ſy getruwetent, das ſy dem ſpruchbrieff gnug hetten getan, vnd wiſde ouch nit, das Jnen die Eitgnoſſen deheinen Amman ſölten geben,. So wiſte ouch der geſworn buntbrieff, Das | iederman ſölte beliben, alz er in den bund komen were,. Vnd alſo werent ſy in den bund komen Das ſy ir Empter vnder Jnen ſelber beſetzet hettent,. So hettent ſy ouch dik begert, den brieff ze verhörent, den die Eitgnoſſen Jnne hettent, das Jnen doch nie vollengen möchte, wann was ſy uerſigelt hettent, dawider wöltent ſy vngern tun, vnd reden, Vnd getrüwetent nit, das man ſy fürer trengen ſölte, want als derſelb brieff wiſt vnd ſeit,.. Dis verantwurtetent der vorgenanten Von Lucern von Vre von Swytz vnd von Vnderwalden Botten, als vor,. Sy hettent geſworn liplich ze gott vnd den Heilgen vnd den Eidgnoſſen getruwet | ane alle gedinge, ze lident, wes ſy ſich bekandtent von der übergriff vnd vngehorſamy wegen, alz vorſtat,. Vnd alſo bekanten ſy ſich ze ſiunt, diewile ſy vff dem veld ze Barr warent, als vorbeſcheiden iſt,.. | das

sy jnen ein Amman wölten geben von gemeinen Eidgnossen, vnnd fiengent ouch das dozemal an, an denen von Vnderwalden vnd sölte das also vnder den vorgent Eitgnossen vmbgan, an Stetten vnd Lendern, | vnd wenn es vmb keme an den Eidgnossen, So sölt es wider vmb anvachen an dien von Vnderwalden, vnd eweklich alsso vmb gan,.. Vnd getruwetent des kuntschafft ze hande, vnd batent die ze uerhörrende,.. | So wiste ouch der geswoen buntbrieff luter das sy dazemal, do sy in den Bund kament, keinen amman nicht hettent, wann das si darnach Amman nement vnd hattent, die jnen die Eidgnossen gabent. | So werent ouch die Burger von Zuge in der Statt den Eidgnossen des gichtig, das sy gern ein Amman von Stetten vnd Lendern nemen wöltent,, Darumb sid die Statt Zug das hobt vnder jnen were, So | getruwetent sy, Sy söltent tun, das ouch sy tetent,.. Vnd staltent darumb ze kuntschaft wie sy ze Barr vom veld gescheiden werent, Die wisen bescheiden, Jacoben Mentteller, Anthönien von Eich Burgere | ze Lucerne, Johansen Rot, Amman, Thönie Gerung, Heinrich Schriber, Lantlüte ze Vre, Walther Hentzlin, Amman, Hansen Wirtz, Yörien von Zuben, Arnolden am Stein, Claus Sultzmatter, Weltin Stutzer, vnd Jennin | ze Brunnen, Lantlüte ze Vnderwalden,. Die ouch alle, vnd ieglicher insunders darumbe redtent, als verr, das wir die vorgent Schidlüte vnd der merteil vnder vns, vns erkent hant by den eiden, die wir harumb | vormals vmb dis sach geswoen hatten, Das der egennt vnser Eitgnossen von Lucern von Vre von Switz vnd Vnderwalden, kuntschafft alsso gut were, Getörstent sy die wort die sy gerett hant, vmb dis sach | iegklicher für sich selb behan, als sy ouch tatent, vnd darumb liplich ze gott vnd den heilgen geswoen hant Das sy den vorgenanten dem vssern ampt ze Zug hinnanthin eweklich billichen einen Amman

geben ſöllent, | Vnd als es nu nechſt an dien von Vnderwalden erwunden iſt Das es ouch nu an inen ſölle wider anvachen,. Vnd aber nu für diſhin ewklich vmbgange alz es vor vmbgegangen iſt,. Doch alſo, wele Statt oder weles | Land Inen nu für diſhin Einen Amman git,.. Das inen die ein ſölichenn man geben ſöllent, der ſy bi iren eiden dünket das er derſelben Statt oder dem Land vnd den andern Eidgnoſſen, vnd ouch den von Zug, vnd dem | vſſern ampt daſelbs nutzlich vnd erlich ſie, vngeuerlich,.. Vnd wart haruff, von vns obgent Schidlüten, ietwedrem teil, ein vrkund erkennt,.. Haruber ze einem offen ſteten
40 a. vrkund der warheit, So haben wir | die obgent Heinrich von Wiſſenwegen, Vlrich Walker vnd Claus von Rütly vnſre Ingſigle offenlich gehengkt an diſen brieff,. Ich obgenanter Walther Büler hab ouch min Ingſigel für mich vnd den egent Hanſen | Sigriſten durch ſiner bette willen gehengkt offenlich an diſen brieff Darunder ich derſelb Hans mich verbinde (wann ich nicht ingſigels hat),. Aber ich der egenant Rudi Holtzach han ouch min Ingſigel für mich | vnd die vorgent Jenni Hodel Bürgi Schifflin vnd Walthern Hug durch ir ernſtlicher bette willen offenlich gehenkt an diſen brieff, Darunder wir die ſelben Jenni Hodel—, Bürgi Schifli—, vnd Walther Hug vns | veſteklich binden, want wir nit Ingſigle hatten,.. Vns allen, als Schidlüten, ze einer uergicht, vnd ze gezügniße aller vorgeſchriben Dingen. Geben ze Lucern an Fritag nechſt nach Sant Gallen tag ꝛc. | [105]) Da man zalte von Cryſtus geburte Vierzechenhundert vnd Vierzechen Jare ꝛc.

---

[105]) D. i. den 19. October 1414. Das zu Lucern aufbewahrte Original dieſer Urkunde iſt noch mit allen fünf Siegeln verſehen. S. über dieſelbe die Bemerkung im Vorworte zur zweiten Abtheilung.

Digitized by Google

Warumb man denen von Zug dheinenn Amman mer gibt.

Die frommen Biderben Hanndveſten Zuger vnnd getrüwen eydtgnoſſen handt ſich biß har vnd allwegen In der eydtgnoſſen kriegen vnnd nöten So troſtlich getrüwlich vnd früntlich In mengen weg vn noch halten, In maſſen dz man Inen die ſachen als obſtatt, — gern vnnd gutwillig durch Irs verdienens willen, abgelaſſen Alſo vn In maſſen als die ander örter vnd lender Vnder Inen ſelbs ein Amman kyeſen vn erwellen mogen, welcher ſy ye vnder Inen dunkt gut ſin Vnd dz ſy vff ein widerruffen, als ander örter vnd lender fry eydtgnoſſen ſin ſollent In krafft Irs bündbrieffs, ane alle wider redt,

Dz die eydtgnoſſen zugen gan Bomatt

| Do man zalt Duſannt vierhundert vnnd eynlüff 40b.
Jar [106]) An dem meyen abent Zugent die von Lutzernn von Vre von vnderwalden von Zug vnnd von glariß Fegklich Statt vnd landt mit ſiner paner über den gotthart In das vorgenant thall, Da ward ein thurn vndergraben gewunen vnnd verbrennt DarIn verbrunnent by fünfftzyg walhen, Hatt der fatzygam [107]) dargeleytt Morndes zu-

---

[106]) Der Zug der Eidgenoſſen in das Eſchenthal (das von der Toſa durchſtrömte Thal von Domo d'Oſſola) im Jahr 1411 war Folge eines ſchon im Herbſt 1410 unternommenen Kriegszuges, in welchem Thum (Domo d'Oſſola) erobert, beſetzt, aber nach dem Abzug der Panner wieder an die Mailänder verloren worden war, von welchem Tſchudi, Bd. I, S. 654, ausführlichen Bericht ertheilt. S. auch Müller, Bd. II, S. 669. Stumpf iſt hierüber, Bl. 283 b und 423 b, ſehr kurz. Ruß übergeht dieſen Zug von 1410 ganz. S. Juſtinger, S. 270, über beide Kriegszüge.

[107]) Facino Cane, mailändiſcher Feldherr. Er ſtammte aus

gent sy an den berg gan truntoy [108]) vnd valten einen thurn vnnd branthen die burg vnd wüsten was sy funden Darnach Zugen sy für den wissen thurn Da was vill

dem montferratischen Gebiete von Casal, und diente anfangs dem Markgrafen Theodor II. von Montferrat, seinem Landesherrn, nachdem er sich unter den Befehlen des Herzogs Otto von Braunschweig zu einem der vorzüglichsten Kriegsanführer seiner Zeit ausgebildet hatte. Nachher trat er in die Dienste des ersten mailändischen Herzogs Johann Galeaz Visconti, zeichnete sich in dem kurzen Feldzug gegen den deutschen König Ruprecht aus, und wurde von Johann Galeazzo's Söhnen mit der Statthalterschaft und dem Oberbefehl über Pavia und das Pavesanische bekleidet. Bald stieg er zur Würde eines Oberstatthalters des Herzogthums Mailand empor, wurde von Herzog Johann Maria mit der Grafschaft Biandra belehnt, vertrieb 1409 die Franzosen aus Genua, das sich dem Markgrafen Theodor ergab, und schlug den Marschall von Boucicaut in Piemont. Er war allmählig seinem Herrn, dem untüchtigen Johann Maria Visconti, selbst furchtbar geworden; starb aber 1412 zu Pavia eines natürlichen Todes, am nämlichen Tage, da der Herzog Johann Maria in Mailand ermordet wurde. Seine Ehe mit Beatrix von Tenda, aus dem griechischen Kaiserhause Laskaris, war kinderlos. Beatrix ehlichte nach seinem Tode den neuen Herzog Philipp Maria Visconti von Mailand, und brachte ihm Facinos reichen Nachlaß zu.

Cane erwarb sich vielleicht nicht so großen Ruf durch seine Kriegsthaten selbst, als durch die vortheilhafte Umgestaltung, die er dem mailändischen Kriegswesen gab, und durch die von ihm eingeführte Disciplin und Taktik, welche durch ganz Italien viele Nachahmung fand und die bisher für vorzüglich gehaltene Balbianische Schule zum Theil verdrängte. In der Schweiz und unter den Deutschen genoß der „Fazikan“ oder „Fazi„gam,“ wie sein Name ausgesprochen wurde, einen eben so hohen Ruf, als unter seinen Landsleuten.

108) Truntana.

volckes Jnn vnd ſchoß man mit den bürgenn vnd ward vaſt geſcharmutzt Alſo zoch man wyder heym vnnd verluren die eydtgnoſſen by zwentzyg mannen,

Anno domini m.° cccc.° xij° feria quarta ante mathie [109]) In minore ciuitate Infra domum Johannis de bürren In vico que dicitur pfiſtergaſſen combuste fuerunt triginta et vna domus Lucerne,

Die Vrteill als der küng von Behem von dem Helgen Römſche Rich abgeſetzt Iſt vnd es vmb das heylig Rich Je gar übel ſtundt lange zytt vntz dz man das Concilium zu Coſtantz anhub vnd küng Sygmund die kron entpfieng vnd Regyerte„ [110])

Jn gottes nammen Amen, WJr Johann von gotz gnaden Der helgen kilchen zu mentz Ertzbiſchoffe des helgen Richs durch dütſche lande ertzkantzler Allen lüten verkünden wir diß beyde den gegenwürtigenn vnd den zu künfftigen, wie vil vnd mancherley, groß kleglicher

---

[109]) Tſchudi, Bd. I, S. 658, ſagt an der „Eſchermitwuchen", Dieſer kömmt mit dem Mitwoch vor Matthias und mit dem 24. Februar, dem Schalttage dieſes Schaltjahrs, überein.

[110]) Dieſes Abſetzungsurtheil wurde durch die drei geiſtlichen Churfürſten und denjenigen von der Pfalz, ohne Theilnahme Sachſens und Brandenburgs, zu Lahnſtein am 20. Auguſt 1400 ausgefällt, und ſchon am folgenden Tage wählten die drei geiſtlichen Churfürſten den pfälziſchen, Ruprecht, zu Wenzels Nachfolger. Dieſe Abſetzung war vorzüglich ein Werk des ränkeſüchtigen und übel beläumdeten Churfürſten Johann von Maynz, aus dem Hauſe Naſſau, dem noch ſchwerere Verbrechen zur Laſt gelegt werden, wie z. B. die Ermordung Herzogs Friedrich von Braunſchweig zu Fritzlar. Dieſe hier abgebrochene Abſetzungsurkunde findet ſich vollſtändig bei Martene, Collect. ampliss. T. IV. N° 8.

Digitized by Google

gebreſtenn Irrünge vnd mißhelle von langen Jaren vnd ziten In der helgen kilchen vff erſtanden vnd noch weren ſind, vnd teglichen ſchedlichen vfferſtandt Da von dz das heilig Römſch Riche von dem die heylige kilchen vnd criſtenheytt troſte ſchirme vnd hilff haben ſolt leyder alſo ſchedlichen entglidet vnnd gemindert, vn alſo ſumlich gehandthabt Iſt Dz nit allein vnſer ſchriben ſunder die kuntlich ſchinbar däte, vnd teglichen boſß löuffe dz eläarlichen bewiſennt Darumb alle vnſer heren vnd mit kurfürſten des heiligenn Römſche richs vnd ouch wir von vliſſiger anrüffunge der helgen kilchen die eines ſchirmers, der fürſten Heren, vnd Stette lande vnd lüte des heiligen Richs, die eins fürſichtigen handthabens Innenlich begirde ſind Den durchluchtigeſten fürſten hern wentzlaw Römſchen küng, küng zu Behem, vor langer zytte hatt dick vnd ernſtlich darvon ermanett, vnd erſucht handt mit vnns ſelbs vnnſeren fründen vnd brieffen vnd Im ouch eigentlich für gelacht han heimlich vnd offenbar, ſin vnzimlich vnd erſchrockenlich leben vnd handlung des helgen Richs vnd ouch ſölichen gebreſten Irrung vnd mißhele, In der helgen, kilchen vnd criſtenheytt vn ſölliche ſündlich engtglidung vnd nunervnge des helgen Richs ſchedlich vnd wider die würdikeytt ſinns tittels gethan, vnd verhergett hatt, Namlich dz er der helgen kilchen nye zu friden gehulffen hatt Dz der criſtenheytt ein groß notturfft geweſen vnd noch were, Das Im als einem vogt vnd eim ſchirmer der helgen kilchenn zugehörte vnd vorhin In dick vnd vill darumb gebetten ermant
41 a. vnnd | erſucht hanndt, ſo hat er ouch dz heilig Römſch Rich ſchwerlichen vnd ſchedlichen entglidett vnd entgliden laſſen Namlich meylandt vnd dz landt In lamparten, dz dem helgen rich zugehöret vnd dz rich groſſe nutze

vnd vrber da von gehabt, hat dar Jnne der von meylandt der ein dyener vnd amptman was des helgen richs den er nun daruff einen hertzogenn, vnd zu paffye einen graffen gemacht hatt, vnd darumb wider ſinen tittell vnd glimpfe gelt genommen Er hatt ouch vill ſtette vnd lande Jn dütſchen vnd welſchen landen, dem rich zu gehörren Vnd der ein theyll verfallen ſindt, dem helgen riche übergeben vnd der nüt geachtett noch an dem helgen richee zu behalten, So het er ouch vmb geltes willen, dicke vnd vill geſanndt mit vngeſchribnen brieffen die man nemmet manbrieff die doch mit ſiner maieſtatt Jnſigell verſiglett warent vnd mochtent die fründe oder den die menbraüen [111]) wurden vnder dem künglichen Jngeſigell ſchriben was ſy woltent Da von ein groß ſorge Jſt dz das heilig Rich an ſinen würden vnd nutzen ſchedlichen beraubett vnd entglidett ſy worden, So hatt er ouch nie dhein acht gehept der miſſhelle vnd kriege die leider menig zitte Jn tütſchen vnd Jn anderen landen, des helge richs ſchwerlich vnd verderblichen geweſen vnd noch werendt Sindt deßhalb groß roube brandt vnd mordt vfferſtanden, vnd teglichen ſchedlichen vfferſtondt Vnd hand ouch pfaffen noch leyenn, noch koufflüte beyde man oder wib, nit friden vff dem lande oder vff dem waſſer vnd werden ouch kilchen vnd clöſter vnd ander gotzhüſer ſo dz heylig Rich hannthaben vnd ſchirmen ſolt, verderblich geroubett gebrant, vnd gentzlich ane alle gotzforcht gewuſt vnd vertriben Er hatt ouch yderman deßhalben ſinen mutwillen gelaſſen wider glimpf vnd rechte, ſo einer mit dem andren getriben mocht, vnd noch tribent, ſunder beſorgung vnd acht des helgen richs dz alſo verſumlich gehalten iſt wor-

111) Membranen.

den, Er hatt ouch nieman wöllen zu recht helffen Er hatt ouch dz erschrockenlich vnd vnmönschlich lüte mit sin selbs handt vnd ouch mit anderen übell detheren, die er by Im hatt Erwürdige biderbe Prelaten, pfaffen vnd geistlich lüte Vnd ouch vill andr erber lüte Ermurt ertrenckt verbrent mit facklen vnd sy Jemerlich vnd vnmönschlich gedött wider recht Das eim Römschen küng vnzimlich anstadt vnd lutett, Vnd sindt ouch die vorgenanten artickell vnd vill ander groß siner übell deth vnd gebresten als landkundig vnd offenbar dz sy nit zu beschönen noch zu bedeckenn sindt vnd han Jn dicke vnd vill darumb mit grossem vlisse als vorgeschriben stadt, gebetten, ermant, vnd ersucht dz er sich solichs vnzimlichs lebens abe dete, vnd dar zu sich stalte vnd arbeitte, Das die heilig kilchen die Im als einem Römschen küng Jren vogt dicke vnd vill hatt angeruffett zu friden vnd einhellikeytt Vnd dz heilig Riche wider zu sinen würden landen vnd güten qüemen id est keme, vnd nützlich mit ganzem fliß gehandthabt werde zu hilffe vnd troste, der cristenheytt, Die ouch deßhalben schwerlich vernichtett vnd verdruckett wurdett Als wir dz ouch dem vorgenanten hern wentzlaw als einem Romschen küng dise vnd vill andere grosse gebresten Jn selber vnd dz heilige riche großlich antreffende zu zitten klerlichen, [112])

---

[112]) Mit diesen Worten, am Ende der Vorderseite des ein und vierzigsten Blattes, bricht die Handschrift auf einmal ab; die Folge ist nicht mehr vorhanden. Die daraus gezogenen Folgerungen sind im Vorwort dieser zweiten Abtheilung nachzusehen.

Digitized by Google

Anhang

einiger Beilagen zur zweiten Abtheilung von Melchior Rußens Schweizerchronik.

A.

Waffenstillstand der Städte und Länder Zürich, Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug mit Herzog Leopold von Oesterreich, vom 22. Februar bis zum 17. Junius 1386.

22. Febr. 1386.

(Von der im Archive zu Lucern aufbewahrten Urschrift abgeschrieben und der geschichtforschenden Gesellschaft gefälligst mitgetheilt, durch Hrn. Professor Kopp in Lucern.)

Wir der Schulth die Rät vnd Vorger gemeinlich der Stat ze Luzern der Amman die Rät vnd Vorger der Stat ze Zvg vnd dz Ampt gemeinlich da selbs ze Zvg, Wir der Vorgermeister die Rät vnd Vorger gemeinlich der Stat Zürich vnd | wir die Lantamman vnd die Lantlütt gemeinlich der dryer Lender, Vre, Switz vnd Vnderwalden, bekennen vnd tun kvnt offenlich mit disem brief, Als wir in mishellvng vnd in kriegen syen mit dem Hochgebornen Fürsten Herzog | Lüpolt von Oesterrich mit sinen Lantvögten mit sinen Räten Herren Rittern vnd knechten Stetten vnd allen andern sinen Helffern vnd dienern, die in disem krieg begriffen sint, Da zwischent die erbere wisen vnser synder guten | frvnt vnser Herren von Strasburg Basel Regenspvrg Ogspvrg Costentz Vlm Rotwil Nörtlingen Ravenspurg Vberlingen vnd Memmingen einen guten getrüwen frid bered vnd getädinget hant, den selben frid wir die | obgenn Stete vnd Lender

von der wegen do getädinget ist für vns vnd für all vnser helffer vnd diener vnd für all die so zu vns gehörent mit guten trüwen gelopt vnd verheissen haben war vnd stät ze halten vnd ze volfüren vntz | vf den Synnentag ze vsgander pfingstwochen so nv schierest kvnt [1]) vnd den selben tag allen an geverd,. nach dien Stvken vnd mit dien gedingen als hienach geschriben ist,. Des ersten dz man vns dien vorgenn Stetten noch dien | Waltstetten die vnser Helffer gewesen sint, noch dien vnsern da zwischent kein koff vs der Herschaft Stett noch Schlos geben sol si tun es dann gern dz selb sol och der herschaft vnd dien iren von vns den obgenn Stetten vnd Waltstetten | vnd von dien so zu vns gehörent ze gelicher wise her wider sin Doch sol die obgenn Herschaft, noch die iren nieman weren noch vorsin der vns den obgenn Stetten vnd waltstetten dvrch der Herschaft Lant vnd vestinen deheiner Leij | kof bringen oder zufüren wil an geverd. Es ist beret wer dz deweder teil gült Stvr oder Zins vf dem andern hett die selben gült stür oder zins mag ietweder teil an den andern vordern ob er wil mit dem Rechten oder Svs | mit bescheidenheit, Also dz ietweder teil dz Recht in disem frid von dem andren nemen sol ob er wil an dien Stetten da er gesessen ist, bescheidenlich vnd vngefarlich, Was och Lüten der Herschaft oder der iren sint welchi da sonder von | inen selber die vf dem Lant gesessen sint ane allein die so in dien Slossen sint gesessen die mit mvren oder mit Letzinen beslossen oder begriffen sint wider zu der Herschaft oder zu dien iren woltin die sol in disem frid nieman Rechtvertigen | doch sol ietwederm

[1]) Der Sonntag nach ausgehender Pfingstwoche, also der Sonntag Trinitatis, fiel 1386 auf den 17. Junius; Tschudi giebt aber den 24. Junius als Ziel des Waffenstillstandes an.

Digitized by Google

teil ſin Recht gen dien ſelben behalten ſin, Es iſt och beret dz wir die vorgenn Stett vnd Lender noch die vnſern in dem frid in der Herſchaft Slos noch veſtinen nicht wandlen ſullen noch dar inne ze ſchaffen haben | Es wer dann dz ieman ze dem andern mit dem Rechten oder mit beſcheidenheit zevordren hett vmb zins Stür oder gült, dz ſelb ſol der Herſchaft vnd dien iren gen vns her wider ſin, Doch mvgen wir die vorgenn Stett vnd Walt|ſtet vnd die vnſern dvrch der obgenn Herſchaft Lant vber die waſſer vnd die waſſer ab dvrch die Brvggen vnd Slos mit vnſer kofmanſchaft vnd och ſvs vnd mit ander Lütt gut vf vnd nider wol wandlen als vns dz fügklich | iſt als vor diſem krieg vngefarlich dz ſelb ſol der Herſchaft, vnd dien iren hin wider ſin.. Wölt och deweder teil vf dem Lant Bvwen dz ſol Jetweder teil dem andern in diſem frid geſtatten vf ſinen gütern die ietweder teil vormals | gebvwen hat, Wir die vorgenn Stett vnd Lender vnd die vnſern ſuln och die veſtinen vnd Slos So wir der Herſchaft vnd dien iren ingenomen haben vnwuſtlich inne halten diſen frid vs es werde dann da zwiſchent anders betädinget | oder bericht, an geverd., Wer och dz vf dewedrem teil in diſem frid ieman gen dem andern zerhvlt oder ſtöſſig wurd es wer mit worten oder mit werken da vor Got ſij dar vmb ſol diſer frid nicht gebrochen ſin dann dz er war vnd | ſtet beliben ſol als vor iſt beſcheiden Doch alſo von wedrem teil oder von wem die zerhellung beſchäch da ſol die Stat oder dz Lant vnder dem der oder die geſeſſen ſint oder zu dien er gehorti die den Brvch getan hettin vnverzogenlich | ſtraffen vnd ſtrengklich beſſren nach dem vnd dv ſach dann an ir ſelber iſt, dz ſelb ſol die obgenn Herſchaft ir Lantvögt ir Stett vnd die zu inen gehörent gen dien iren vns ze glicher wiſe her wider tun an alle geverd.. Her | vber ze einem offennen

Digitized by Google

vnd veſten vrkund dz der vorgeſchriben frid von vns vnd von dien vnſern vnd die zu vns gehörent dz vorgeſeit zil vs für all ander infell war vnd ſtät vnd vnzerbrochen belib So haben wir die vorgenn | von Lutzern von Zvg vnd dz Ampt ze Zvg von Zvrich von Vre von Switz vnd von Vnderwalden vnſri Inſigel offenlich gehenket an diſen brief, Dazu haben wir die obgenn Stett erbetten die Veſten vnd wiſen vnſer ſonder | guten frvnt Hern Eberhart von Mv'lnhein von Straſbvrg Ritter Chunr zer Sonnen von Baſel Johans Venden von Ogſpvrg Vlr den Habch von Coſtentz Petter den Löijwen von Vlm Wilhel Meijenberg von Rafenſpurg vnd Heinr | Brv'mſin von Vberlingen dz ſi ir Inſigel ze einer ſicherheit vnd gezv'gnvſſ des vorgeſchriben frides, Wan ſi vnd die andren Botten von des Richs Stetten den ſelben frid beret vnd betädinget hant offenlich gehenket, hant an | diſen brief, Des och wir die obgenn Eberhart von Mv'lnhein Ritter Chunr zer Sonnen Johans Vend Vlr Habch Petter Löijw Wilheln Meijenberg vnd Heinr Brv'mſi offenlich veriehen dz wir dvrch Bett willen der Egenn von | Lutzern von Zvg von Zv'rich von Vre von Switz vnd von Vnderwalden vnſri Inſigel ze einer gezv'gnvſſ des vorgeſeiten frides zu iren Inſigeln vns vnd vnſern Erben vnſchedlich offenlich gehenket haben an diſen brief, der | Geben iſt an dem nechſten Donrſtag vor ſant Mathijas tag des heiligen zwelfbotten.. [2]) Do man zalt von Criſtus gebvrt Drv'zehen Hvndert vnd Achzig Jar dar nach in dem Sechſten Jare,... [3])

---

[2]) Der 22. Februar.

[3]) Bei vorſtehender Urkunde liegt ein Folioblatt gewöhnlichen Papieres, welches, nach Schrift und Art zu urtheilen, das Concept oder der Entwurf des Stillſtandes zu ſeyn ſcheint. Es beginnt: „..Es iſt ein frid beret „zwiſchent der Herſchaft von Oſterrich vnd dien iren, vnd

(Von den dreizehen Siegeln hängen, mit Ausnahme derjenigen von Schwyz, von Unterwalden, und Brümsi's, alle noch unversehrt. Lucern hat bereits ein schöneres; die übrigen Orte führen noch ihre ältern Siegel. Der Vend — VOEND — hat ein Meerfräulein, Hab ch einen Habicht, LOEW einen Löwen, und Meyenberg eine Art von Meien.)

„dien von Lutzern von Zvrich von Zvg vnd dien | Walt„ſtetten ſo ir Helffer ſint vnd dien iren — —." Nun folget, in ſieben „Item," der Gehalt des Friedens, von „Des erſten dz der frid beliben" bis „anders betädinget vnd bericht." Unmittelbar ſchließen ſich nun noch zwei „Item" an; dieſe:

„Item Iſt och dz der frid für ſich gad ſo wellent die „von Lutzern von Zvrich von Zvg vnd die Waltſtett ir „brief dar vmb | geben vnd och die für ſich ſelber Sigellen vnd für die ſo zu inen gehörent"

„Item Wer och dz der frid für ſich gieng So mei„nent die von Lutzern von Zvg noch die Waltſtett nien„dert tag ze leiſten | dann Zvrich in der Stat vf den „Svnnentag ze mitter Vaſten nv nechſt So man ſinget „in der Heilgen Criſtenheit | Letare dann ze nacht da ze „ſinne — — "

Ganz unten am Blatte ſteht noch folgende Bemerkung:

„Lieber Her Schulth gedenkent an Herman Cloter „der bi vch gefangen iſt, für den Kienaſt der Schriber „gebetten hat" |

B.

Die Städte Zürich, Bern, Lucern und Zug bitten den Rath der Stadt Frankfurt am Mayn, den zur Friedenshandlung mit dem Herzog von Oesterreich angesetzten Tag in Zürich zu beschicken.

1. Mai 1386.

(Aus Böhmers Codex diplomat. Moenofrancofortanus, Bd. I, S. 763. — Da das frankfurtische Urkundenbuch von Hrn. J. F. Böhmer sich nur in wenigen Händen befindet, so wird man es dem schweiz. Geschichtforscher Dank wissen, dieser, wenn gleich schon gedruckten Urkunde ihre Stelle in den schweizerischen Urkundensammlungen angewiesen zu haben.)

Vnsern willigen Dienst sii üch mit trüwen alleczit vorgesehn. Bisundern guten fründe vnd liebin eytgenossin! Als ihr licht wol vernomen hand vmb die stosze vnd miszhellinge, so wir habin mit dem durchluchtigistem fursten herezog Lupolt von Osterich, da zwiszhent die wisen, uwir vnd vnsere eytgenossen, die von Straspurg, von Menetze, von Spire, von Basil vnd auch dez richs stette zu Swabin vnd in Francken eczwas beret vnd betedingit hant, dem abir noch kein uzdrag ist wordin, dan daz sie in derselbin sache eynen andern dag gemacht hand, den man zu Zuriche in der statt leistend wird uff den nesten sonnendag vor dem heiligen phingstag so nu kumpt [4]). Vnd wan wir üch in allen vnsirn sachin sunderlich wol getruwen, darumb so bitten wir üch flislich vnd ernstlich, daz ir uwer erbern guten boten uff dem samstage zu nacht vor dem vorgeseiten sonnentage zu Zurich bij uns habin wollit, die vns in

---

[4]) D. i. den 3. Junius 1386.

Digitized by Google

vnsern sachin helffen vnd raten, als wir uwer guten fruntschaft wol getruwen. Daran irzeigit ir vns solich lieb vnd dinst, daz wir in vil merern sachin iemer deste gerner tun wellen, daz uch lieb vnd dinstlich von vns ist. Gebin vnder der von Zurich ingesz. von vnser aller heisz vnd wegen, an dem ersten dage meyen, anno etc. lxxxvj^to.

Von vns den von Zurich, von Bern, von Solotorn, von Lucerne vnd von Zug *).

C.

Zu Note 63.

Mechthild (Maha), Gräfinn von Aarberg-Valendis, eröffnet ihre Veste Willisau den Kriegsvölkern Herzog Leopolds von Oesterreich.

7. Julius 1386.

(Die Urschrift dieser merkwürdigen Urkunde liegt im Archive zu Neuenburg. Hr. Professor Kopp in Lucern hat das Verdienst, sie zuerst in seinem Urkundenbuche zur Geschichte der eidgenössischen Bünde, unter Nr. 82, nach einer in der Handschriftensammlung des sel. Hrn. Schultheißen von Mülinen liegenden Abschrift, herausgegeben zu haben. Da aber dieses Werk nicht in Jedermanns Händen ist, diese Urkunde aber auf den Gang des Sempacherkrieges vieles Licht wirft, und in den Noten zu Rußens Chronik wiederholt angerufen wird, so kann wohl ihre Aufnahme in diese Beilagenreihe dem schweizerischen Geschichtforscher zu keinem Vorwurfe gereichen.)

*) (Note im Böhmerschen Codex.) In dem auf dem Frankfurter Stadtarchiv aufbewahrten gleichzeitigen Buch des Bundes, aus welchem obiger Brief entnommen ist, befindet sich u. A. ein ganz genaues Namensverzeichniß Derjenigen, welche am 9. Julius zu Sempach erschlagen wurden. (S. 764.)

Digitized by Google

Wir Leupolt von gottes gnaden Herzog ze Oesterrich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol ꝛc tun kunt daz wir mit der Edelen vnser lieben Muomen Gräfin Maha geborn von Nuwenburg, wilent Graf Hansen von Vallesis elicher wirtin, vnd ouch si mit vns der nachgeschribnen täding uberein komen sijen. Des ersten daz si vns gegenwirtiklich ingeben, vnd antwurten sal, ir Stat Williſow, mit der beſcheidenheit daz wir verſorgen daz nieman in derſelben Stat gewüſt werde an lib noch an guot vngeuerlich, vnd daz wir ouch dieſelben vnſer Muomen vnd ir kinde beliben laſſen bij allen iren rechten vnd gewonheiten, die ſi vnz herbracht hant. Fügte ſich aber daz vns die vorgenant Stat nicht ingeben wurde, vnd daz wir ſi mit gewalt nöten vnd gewinnen müſten, noch denn ſollen wir ſchaffen daz die lut darin vngewüſt beliben, vnd daz vnderſtan ſo wir beſt mugen an geuerde. Wer ouch daz es misgienge daz vns die Stat nicht inwurde, ſo ſollen wir dehein richtung mit vnſer Vijenden vfnemen, der egenanten vnſer Muomen werde dan die obgenant ir Stat ouch wider. Es iſt ouch beret, wenn der krieg ſo wir izund haben mit den Waltſtetten verricht wirt, daz wir denn oder vnſer erben ir oder ir erben die obgenant Stat Williſow wider geben vnd antwurten ſollent an verziechen, vnd ſullent ſi laſſen beliben bi allen iren rechten vnd gewonheiten, vnd ouch bi der pfandſchaft ſo ſi von vns habend nach ir briefen ſag, vnd dazu ſullen wir dieſelben Statt halten vnd ſchirmen als ander vnſer eigen Stett ane geuerd. Die egenante Gräfin vnſer Muom mag ouch wol, wenn ſi wil, ir Lut keſtigen vnd peſſeren ane all vnſer irrung vnd hindernuß, ouch ane geuerde: Urkund diz briefs geben ze Zofingen am Samſtag nach ſant Vlrichs tag nach Chriſtus geburt Anno M. CCC. LXXXVI.

Digitized by Google

D.

Zu Note 66. *)

Petermanns von Gundoldingen Andenken steht bei der Nachwelt in verdienten Ehren, und doch hat bis jetzt keiner unserer Geschichtschreiber einige nähere Rechenschaft über sein Geschlecht, seine Person und seine frühern Schicksale hinterlassen.

Das Geschlecht der Gundoldingen, oder, wie es in Urkunden mehrentheils heißt, Gundeldingen, auch Gundellingen, schrieb sich von dem in der Pfarre Römerschweil, zwischen dem Baldeggersee und dem Thale von Beronmünster liegenden Dörfchen Guntelingen her. Es scheint nicht von rittermäßigem Adel gewesen zu seyn, da keines seiner Glieder, weder als Ritter noch als Edelknecht urkundlich vorkömmt; bloß in Chroniken und Jahrzeitbüchern findet sich Peter als Junker bezeichnet. Müller, Bd. II, S. 254, nennt Petermann Ritter; seine Quelle giebt er nicht an. Dennoch muß dieses Geschlecht sehr angesehen gewesen seyn, da eine Vaterschwester Peters, Tochter Klausen von Gundeldingen, 1360 als eine Frau von Büttikon vorkömmt [5]). Dieser Klaus von Gundoldingen bekleidete das lucernische Schultheißenamt in den Jahren 1346, 1347, (wo er auch als Rathsrichter zu Lucern vorkömmt) 1350 und 1351 [6]). Von diesem Jahre 1351 bis 1384 erscheint in Urkunden kein anderer Name auf dem lucernischen Schultheißenstuhle, als diejenigen dreier Gundoldingen, als Klaus, noch

*) Durchaus nach urkundlichen Auszügen mitgetheilt durch Hrn. Prof. Kopp und Hrn. Jos. Schneller in Lucern.

[5]) Lucern. Burgerbuch, Bl. 52 b.

[6]) 1347, den 4. April, Schultheiß, den 29. August, Rathsrichter. Siehe Tschudi, Bd. I. S. 374. Kopp, urkundl. Verzeichniß lucernischer Schultheißen. Manuskr. Urk. im Lucern. Stadtarchiv.

Digitized by Google

1351, Wernher, sein Bruder, 1360, und von 1361 [7]) bis 1384 ununterbrochen Wernhers Sohn, Peter oder Petermann. Mit Ausnahme der Jahre 1369 und 1383, läßt er sich für alle übrigen dieses Zeitraumes mit Gewißheit, meist urkundlich, für diese beiden aber auch kein anderer Schultheiß nachweisen [8]). Ob diese lange, beinahe erblich gewordene Würde der Gundoldingen, die Folge irgend einer Belehnung oder Verpfändung des Schultheißenamtes, oder eine Wirkung persönlichen Ansehens und freier Wahlen gewesen sey, ist bis jetzt noch nicht urkundlich aufgefunden worden. Peters von Gundoldingen Gefangennehmung durch die Brunen von Zürich, nach Müller [9]) am 14. September, nach Tschudi [10]), welcher den In der Au irrigerweise Schultheiß nennt, am 23. Mai (Fronleichnamstag) 1370, ward eine Veranlaßung zu dem sogenannten Pfaffenbriefe vom 7. October gl. J. 1379 war er auch Vogt und Gerichtsherr zu Ebikon [11]). Am Fronleichnamstag (23. Mai) 1381 war Schultheiß Peter von Gundoldingen der erste der neun ernannten Schiedsrichter, welche zwischen der Stadt Bern und Peter von Rinkenberg auf einer, und den Landleuten von Unterwalden auf der andern Seite [12]) ein schiedrichterliches Urtheil ausfällten [13]). Ueberhaupt scheint Peter von Gundoldingen nicht nur zu Lucern, sondern unter allen Eidgenossen vieles Ansehen und Zutrauen genossen zu haben. Zum letzten Male kömmt er urkund-

---

[7]) Urkundlich zuerst Mittwoch nach Niklaus (8. Dec.) 1361.
[8]) Kopp, Verzeichniß lucern. Schultheißen.
[9]) Bd. II. S. 285.
[10]) Bd. I. S. 471.
[11]) Urk. von Freitag vor St. Joh. zu Sungichten, worin auch sein Sohn Werner vorkömmt.
[12]) Tschudi, Bd. I. S. 503.
[13]) Welches er auch allein besiegelte.

Digitized by Google

lich als Schultheiß vor, am „Zinstag nach dem zwölften Tag nach Weihnachten“ (d. i. den 12. Jenner) 1384: in diesem Jahre trat er vom Schultheißenamte ab. Die Umstände und Veranlaßung dieses Rücktrittes sind unbekannt, müssen aber in einer Abänderung der Staatsgrundgesetze gesucht werden; denn nachdem er seit 33 Jahren dieses Amt ununterbrochen verwaltet hatte, trat jetzt auf einmal ein halbjährlicher Wechsel desselben ein, ohne Zweifel an beiden St. Johannestagen [14]). Ob diese Veränderung schon im Sommer oder erst zu Winterjohannis 1384 vorgegangen sei, ist ungewiß: genug, schon am 22. März 1385 siegelt Gundoldingen nicht mehr als Schultheiß, sondern bloß als Burger zu Lucern; und Montags vor Allerheiligen (30. October) 1385, bekleidete Klaus von Matte, am 12. Mai 1836 Heinrich zer Linden, am 22. August und 12. December 1386 Rudolf von Gattwyl, und am 20. April 1837 wieder Heinrich zer Linden die Schultheißen-

---

[14]) Es verdient bemerkt zu werden, daß in den Städten westwärts der Aare, im lausannischen Sprengel, die periodischen Magistraturerneuerungen meist um Ostern und die Herbstnachtgleichen; im Constanzischen aber an den St. Johannistagen vorgenommen zu werden pflegten. Die Ursache dieser Uebung lag in der verschiedenen, in beiden Sprengeln bis in den ersten Drittheil des vierzehnten Jahrhunderts üblichen Zeitrechnung. Auf dem linken Aarufer galt die burgundische Zeitrechnung, nach welcher das Jahr am 25. März (ab incarnatione Domini), also ganz in der Nähe von Ostern zu zählen anfieng; am rechten aber wurde nach deutschem Styl, nämlich das Jahr von Weihnachten (a nativitate Domini) an, gerechnet. Daher fanden die sogenannten Regimentserneuerungen in Bern bis 1798 stets am Ostermontag, in Zürich, Lucern, und in andern Städten der östlichen Schweiz, jeweilen an den beiden St. Johannistagen statt.

Digitized by Google

würde zu Lucern [15]). Gundoldingen war folglich in der Schlacht bei Sempach nicht mehr Schultheiß; es wäre denn, daß er am 24. Junius 1386, fünfzehn Tage vor der Schlacht, aus welchen keine, den Namen des damaligen Schultheißen meldende Urkunde bekannt ist, wieder zu dieser Würde erwählt worden wäre, was aber um so unwahrscheinlicher ist, da das Jahrzeitbuch der St. Peterscapelle zu Lucern ihn unter den bei Sempach Gefallenen als „Alten Schultheiß“ anführt.[16]) Das Jahrzeitbuch im Hof sagt: «obiit Petrus dé Gundoldingen, *quondam* scultetus, was freilich nicht viel beweist, da es ebensowohl übersetzt werden kann „bei Leben,“ als „alter“ Schultheiß. Hingegen läßt sich nicht bezweifeln, daß Gundoldingen der Anführer, gewiß der Lucerner, wenn nicht des gesammten eidgenössischen Heeres bei Sempach, gewesen sei; denn das ebenangeführte Verzeichniß der St. Peterscapelle nennt ihn ausdrücklich alter Schultheiß und „Houptman der statt;“ Ruß aber „houptman des selben kriegs zu Sempach.“ Gundoldingen starb an seinen in dieser Schlacht empfangenen Wunden; aber, wie es scheint, nicht unmittelbar während oder nach dem Kampfe, sondern erst am 12. Julius, da sein Nekrolog im Jahrzeitbuch der Hofkirche zu Lucern ausdrücklich sagt: XII. Jul. obiit Petrus de Gundeldingen ꝛc. [17]) Bei den Barfüßern

---

[15]) Dieser schnelle Wechsel nach so langer Stätigkeit im Schultheißenamt, giebt den letzten Worten Gundoldingens, daß die Lucerner keinen Schultheißen länger als Ein Jahr am Amte lassen sollten, ein besonderes Gewicht.

[16]) Ebenso Schnider, in seiner im Jahr 1577 verfaßten Chronik (Manuskr.) S. 115 nennt unter den bei Sempach umgekommenen zuerst: „Junker Peterman von Gundeldingen, alter Schultheiß“.

[17]) 12. Jul. obiit Petrus de Gundeldingen quondam Scultetus opidi lucern, qui dedit xxx sol. pntibus et cui-

Digitized by Google

in Lucern wird seine Jahrzeit den 2. [18]) und im Jahrzeitbuch der Leutpriesterei im Hof daselbst, den 7. Julius begangen, ohne daß einer dieser Tage bestimmt als sein Todestag angegeben wäre. Daß er in der Barfüßerkirche zu Lucern begraben sei, ist eine ganz unerwiesene Sage, ohne darum unmöglich zu seyn. Petermann von Gundoldingen zeugte mit seiner Gemahlin Agnes, Tochter Ritters Jost von Moos, einen Sohn Wernher, von dessen fernern Schicksalen und Nachkommenschaft nichts bekannt ist; Agnesens Brüder waren Heinrich, der ebenfalls bei Sempach blieb, (s. Note 67) Johann von Moos, und Petermann von Moos, der nachher in den Jahren 1395, 1399, 1404, 1406, 1412, 1414, 1416 und 1419 als Schultheiß zu Lucern vorkömmt [19]).

---

libet celebranti ij sol. et pauperibus iij sol. minus iiij den. von Schultheiss gelt jm mos. Jahrzeitbuch im Hof zu Lucern.

[18]) 2. Jul. Visitacionis Marie. wir sond Jarzit began mit vigily vnd selmes Junkherrn petters von gundeldingen der ze sempach erschlagen ward vnd schultes was in diser löblichen stat. Darum hat der Convent jerlich 1 malter korn ze hochdorf. Jahrzeitbuch der Barfüßer.

[19]) Beweise für die Genealogie der Gundoldingen liegen in folgenden Auszügen von Necrologien:

Engelberg, Frauenkloster: 23. Jun. Claus von Gundeldingen, Schultheß ze Lucern. xxx ß.

10. Jul. Pet' von Gundeldingen, Schulth ze Lutzern, Wernher von Gundeldingen sin vatter, vnd sin mutter vnd Wernhers des egen Pet's sun vnd Claus sin vetter vnd sin wirtinen des von garten toht', vnd Nesen siner wirtinen Hrn Jostes thöt' (Tochter) von Moß vn aller jr vorde' hand vns geben den Hoff ob dem moß zwen teil vnd den heren den Dritteil der gelegen ist ze Rotenburg in dem Ampt. der vorgenanten jarzit man begehen sol mit vigili vnd mit selmeßen nach guter gewonheit.

Digitized by Google

E.

Offene Mahnung der drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden an die Stadt Bern, nach der Schlacht bei Sempach.

24. Jul. 1386.

(Das papierne Original liegt im Lehensarchiv zu Bern.)

Vnsern sunder guten fründen vnd lieben Eidgnossen dem schultheissen [20]) vnd dem rat. Vnd den burgern der stat ze berne Enbieten wir die lantammann vnd die lantlüt gemeinlich. von Vre von switz vnd von Underwalden Unsern willigen dienst bere..... vnd was wir Eren vnd gutes vermögen lieben guten frimd. wir tun vch ze wissen. das uns vnser lieben Eidgnossen von Zürich vnd von lucern gemand hand. von des krieges wegen so si hand mit der Herschaft von österrich als mit

---

Im Hof zu Lucern: 28. Nov. Dna. Agnes de mos uxor petri de Gundeldingen que dedit pntibus 1 lib. dn in sempach.

22. Mai. Obiit Wernherus de Gundeldingen pater petri de Gundeldingen quondam sculteti huius oppidi qui dedit xxx sol. pntibus et celebrantibus (canonicis) cuilibet ij sol. et pauperibus cum sepulchro iij sol. minus iiij dn von schultzheiss gelt jm mos.

17. Jun. Obiit Nicolaus de Gundeldingen qui dedit pntibus xxx Sol. et j Sol. pauperibus.

14. Octob. Obiit Wernherus de Gundeldingen (wohl Peters Sohn) qui dedit dimidiam decimam in feldmos in parrochia horwe pntibus et cuilibet celebranti in cappa (Chormantel) ij Sol. et pauperibus iij Sol. minus iiij dn von Schultheissen gelt im mos.

Littau. 12. Jul. Frow Agnes Peters von Gundeldingen. (S.)

20) Damals Otto von Bubenberg.

de... nen. das wir üch Manen sülen. das ir jnen. vber die vorgn Herschaft behulffen syent. die ze schatgen. sond ir wissen. nach der Manung. als si uns gemand hand. da haben wir vns einhelelich erkend vf unsern eid das wir üch dar vmb wol ze manen haben. das ir den vorgn unsern lieben Eidgnossen beraten vnd behulffen sijent ir sijent ze schatgen. Vnd meinen ouch das von üch ze wissen. ob ir das wellent tun. da manen wir üch mit disem offenen brief. der bünden vnd Eiden vnd briefen vnd als des wir üch gemanen könen alder mugen. das ir von derselben sach wegen. üwer erbern botschaft mit vollem gewald in dem kienholz habent. von nu Dornstag über acht tag. bi vnsern botten. Vnd dirre manung ze Vrkünd so haben wir vnser lender jngesigel offenlich gedrukt vf disen Brief ze End dir geschrift. der geben wart an sant jacobs abent anno dni M ccc lxxxvi.

Die drei Siegel sind dem Papier selbst aufgedruckt. Um den gewöhnlichen Stierkopf von Uri läßt sich noch die Umschrift entziffern: + S. COMMVNITATIS VALLIS VRANIE. Im Schwyzersiegel erkennt man drei undeutliche Menschengestalten: sie stellen wahrscheinlich St. Martin vor, der mit den Armen seinen Mantel theilt. Die Umschrift heißt: S VNIVERSITATIS. IN. SWITZ. Im Unterwaldensiegel sind der einfache Schlüssel mit viereckigtem Griff, und von der Umschrift die Buchstaben MVNI... A.... V. nur mit Mühe erkennbar.

Digitized by Google

F.

Wie Einer den Papſt bitten thäte, daß er die von Lucern abſolviren möge, von wegen den Todtſchlägen, Kilchen-Zerſtörungen, Raub, Brand und anderm, ſo ſich in öſterreichiſchen Kriegen verloffen.

(Ohne urkundliche Jahrzahl: diejenige von 1387 iſt der Tagesangabe von anderer Hand, als die Urkunde ſelbſt, beigeſchrieben.)

Stadtarchiv Lucern.

Beatissime pater ac Domine mi precipue, pridem inter Illustres duces austrie ex vna, et Communitatem Lucernensem suosque | conciues parte ex altera, mortali lite suborta, In eadem sediciones, ecclesiarum et aliorum sacrorum et piorum locorum effractiones, | violaciones et homicidia, rapine, villarum domorum et terrarum depopulaciones, incendia et alia multa mala hinc-inde, ut asseritur, sunt | secuta, Attentis itaque fidelitate, et tuicione predicte communiatis Lucernensis intuitu Sanctitati vestre mihi non semel sed sepius | possetenus ostensis eidem S. V. supplico humiliter, ut ipsis graciam absolucionis super premissis juxta formam vna cum presentibus | transsmissam pocius ecclesie consuetam graciose concedere dignemini, execucionem ipsius absolucionis Venerabili et religioso in Christo | Domino Abbati Montis angelorum ordinis sancti Benedicti constantiensis diocesis committentes mihi singularem graciam in hoc facientes, | beatissimam vestram personam pro salubri regimine sacrosancte romane ecclesie conservare dignetur Altissimus longeue, scriptum Lucerne | dicte constantiensis diocesis xxv die mensis Marcii, 1387.

Digitized by Google

In simili forma scribatur domino Cardinali, (?) ut promoueat lucernenses erga dominum apostolicum, ut hanc graciam absolucionis | graciose concedat.

(S.)

Die nachfolgenden sechs Urkunden über die zugerischen Verhandlungen wegen der Ammannswahl, und dem Verwahrungsrecht von Panner und Siegel, sind, wie bereits gesagt, von Hrn. Prof. Kopp eingesandt worden.

G.

Stadt und Amt Zug verpflichten sich, ohne Begrüßung und Mitwirkung der drei Länder, und der Stadt Lucern, keinen Ammann zu ernennen.

15. oder 16. März 1371.

(Obgleich diese Urkunde älter ist, als die den Sempacher krieg betreffenden, so wird sie doch, um die Urkundenreihe über die Zugerverhandlungen nicht zu unterbrechen, den drei vorhergehenden nachgesetzt.

Aus dem Staatsarchiv zu Lucern.

.. Wir der Rat, Burger, vnd Lüte, in der Stat, vnd dem Ampte ze Zuge, vff vnd inne gemeinlich, Veriehen vnd tun Kunt offenlich mit disem brief, | Allen, die in, ansehent oder hörent lesen, Als vnser guten Fründe, vnd lieben Eidgenossen, von Vre, von Switz, vnd von Vnderwalden, mit vnsirer | gnädigen Herschaft von Oesterrich in tägdingen von vnsern wegen, mit vnseren willen, vber ein komen sint, einer gütlichen stallunge vnd satzunge, vnd | eins getrüwen guten Frides, vff ein zil, in der masse, als die briefe wol bewisent, die si ze ietweder siten, ein Andern, dar vmbe geben, vnd wir gelobt | vnd vf genomen haben,

mit allen Stuken, Als dieselben Briefe von worte ze worte lutent, den Bünden vnd Eiden so wir zu allen vnsern Eidgnossen geswornn | haben vnschedlich, Das wir einhelleklich vnd mit guter vorbetrachtunge, den vorbenenten vnsern Eidgnossen den drie Waltstetten, vnd dar zu vnsern | lieben Eidgenossen von Lucern, verheissen, vnd gelobet haben, vmb einen Amptman, den wir vnder vns selber, als dik so es ze schulden kumt, der vns, | vnserer Herschaft von Oesterrich, vnd vns aller nützest dünke, erwellen sullen, Wenne das ist, das wir für dis hin, ein Amptman kiesen und nemmen sullen | oder wellen, Das wir denne vormals der vorbenemten vnsirer Eidgnossen, Rat. vnd willen, dar vmbe haben sullen, wie dik es ze schulden kumt, vnd | An welen, sie alle, oder der merteil vnder inen, vns, denne ratent, oder heissent, das wir vnder vns ze Amtmanne, nemen, oder kiesen süllen, Den | sont ouch wir denne vnuerzogenlich vnd ane widerrede ze Amptmanne kiesen vnd erwellen, vnd den des wisen, das er sich sin, äne allen fürzug vnder, | winde vnd an neme, vnd Swerre, vnd tu, das ein Amptman bi vns, vnsirer Herschaft von Oesterrich, vnd vnsern Eidgnossen, vnd ouch vns, billich tun soll, | Als dik so es sich endert, das ein Amtman von der vorgenanden vnsirer Herschaft, oder von vns allen, oder dem merteil vnder vns, verstossen, oder | abgesetzet wurdi, old abgiengi, oder nicht me Amptman, möchte, oder enwölte sin, Vnd haben dis also gelobt bi guten trüwen, vnd bi vnsern Eiden, | die wir inen, vormals geswornn haben, ze volfürenne iemer me, vnd es stät vnd vest ze habenne, vnd da wider niemer ze tunde, noch ze komende, | heimlich noch offenlich mit dekeinen sachen, alles ane geuerde. Vnd har vber ze einem waren vrkunde, So han wir vnser gemein Ingesigel | offenlich

an dieſen brief gehenket, vns vnd allen vnſern nachkomen ze einer vergicht, alles des ſo hie vor von vns geſchriben ſtat. Der | geben iſt ze Mittem Merzen, des iares, do man zalte von Chriſts geburt Drizehen Hundert iar, dar nach in dem Ein, vnd Sibentzigoſten Jare ꝛc. |

= (Das + S'. VNIVERSITATIS. DE. ZVGE. hängt unverſehrt.) =

H.

Schultheiß [21]) und Rath zu Lucern mahnen Ammann und Landleute zu Schwyz ab, von der Unterſtützung des äußern Amtes Zug wider die Stadt, in Angelegenheiten der Aufbewahrung von Panner und Siegel.

13. Oct. 1404.

Aus dem Landesarchiv zu Schwyz.

Den wiſen beſcheidnen, dem Amman vnd den Lantlüten gemeinlich ze Switz, vnſern guten Fründen | vnd lieben Eitgenoſſen, Embieten wir der Schulth vnd Rat, ze Lucern vnſern willigen dienſt vnd | was wir eren vnd gutz vermügent, Als vch wol kunt iſt, wie vnſer Eitgenoſſen, der Rat vnd | die Burgere gemeinlich von Zuge, vch ander vnſer Eitgenoſſen vnd ouch vns, mit iren botten briefen | vnd Ingeſigel gemant hant, dz wir ir nachgeburen von dem vſſern ampte, von Egre, ab dem Berg | vnd von Barre, do zu wiſent vnd haltent, dz ſi die ſelben von Zug an ir friheit, rechtungen vnd | gewonheiten,

[21]) Peter von Moos.

vmb ir paner, vnd vmb ir briefe vnd Jngesigel lassent bliben als si har komen sient, | vnd ir vordern an si bracht hant, vnd si in den bund komen sint, oder aber vmb die sache vnd stösse der | Eitgenossen Botten gemeinlich von Stetten vnd von Lendern gehorsam sient, vnd getrüwent, an alle | gedinge, als ouch si tun wellent, Diser Manung wir vnd ander vnser Eitgenossen meinen gnnge ze tunde | des wir getrüwen, .. Bitte wir vch fründlich vnd Manen vch ouch mit disem offenn brief, der | eiden vnd bünden so ir vnd wir zu einander gelobt vnd gesworn hant, vnd wes wir vch ze manende | habende, dz ir ouch mit vns vnd andern vnsern Eitgenossen an verziehen einmütig vnd einhellig werdent, | die obgenn vnser Eitgenossen von dem vssern ampte von Egre, ab dem Berg vnd von Bare, dar zu | ze wisende vnd ze haltende, dz sie die obgenn von Zug an ir friheit rechtungen vnd gewonheiten | vmb ir paner vnd vmb ir briefe vnd Jngesigel lassent bliben als si har komen sint, vnd ir vordern | an sie bracht hant, vnd si in den bund sint komen, ald aber vmb die sache vnd stösse der Eitgenossen | Botten gemeinlich von Stetten vnd von Lendern gehorsam sient, vnd getrüwent, an alle gedinge | nach vnser buntbriefen sag, vnd tunt har zu als wir vch wol getrüwen, Vnd diser Manung ze vrkünd | han wir vnser Stat Jngesigel offenlich getrukt vf disen brief, Der geben ist an Mentag vor | sant Gallen tag Anno dni M cccc quarto.

= (Das Siegel ist noch aufgedrückt. — Der Brief ist von des Stadtschreibers Nicolaus Schulmeister kräftiger Hand.) =

I.

Bürgermeister, Räthe und Zweihundert der Stadt Zürich mahnen Landammann und Landleute zu Schwyz von ihren Feindseligkeiten gegen die Stadt Zug ab.

22. Oct. 1404.

Aus dem Landesarchiv zu Schwyz.

Dien fürsichtigen wisen vnsern besundern guten fründen vnd lieben Eidgnossen, dem Land Amman vnd dien | Lantlüten gemeinlich ze Switz Als sie Jetzu vor der Statt Zug ligent, Enbieten wir der Burgermeister | die Rät vnd der Gross Rat die zwey Hundert der Statt Zürich vnser willig dienst, vnd wz wir eren | vnd gutes vermugen, Vns ist vff hüt fürkomen vnd geseit, Das ir mit üwer macht vor üwern | vnd vnsern Eidgnossen dien von Zug ligent, das vns doch vast vnzitlich dunkt über dz das die | vorgenn von Zug dien Eidgnossen alweg gern gehorsam werind Nach der geswornen Buntbrief | wisung, vnd ouch dar über dz ir der Eidgnossen Botten geantwurt hattend, Jr wöltend Jr Manung | vnd ir Bätt für üwer gemeinen bringen, vnd inen dann vmb die sach vff den nechsten Samstag | so nu kunt Ein antwurt geben, Vnd her vmb Sijen wir all in vnserm Rat bi einander vf disen | tag gesessen, vnd haben vns gemeinlich vff vnser Eid Erkennet, das die sach an ir selben | als groß sije dz wir üch dar vmb billich ze Manen haben,, Vnd her vmb so Manen wir üch | mit disen vnsern Erbern Botten vnd mit disen vnsern versigelten brief, der Bünden vnd der | eiden so ir vnd wir zu einander Eweklich gelopt vnd geswornen

haben dz ir äne alles verzüchen | von der obgenn Statt, vnd den Burgern von Zug, kerent, vnd ane allen iren schaden von danne | wider hein züchent, vnd dz ir si fürbass an ir Lip noch an ir Gut nicht schadgent, vnd dz ir | si lassent beliben nach der geswornen Bundbrief wisung,, Vnd dz ouch ir diser vnser Manung | genug tüijent, won ouch die geswornen Buntbrief eigenlich wisent, wenne dehein Statt | oder Land in vnser Eidgnoschaft von der andern Stetten oder Lendern deheiner mit botten oder | mit briefen ermant wirt, dz dann die Statt oder dz Land so denn also gemant sint, enkein | sach noch ding nicht werben noch suchen sol Do mit die selb Manung nider geleit ald .. | abgan möcht werden in dehein wise, Do tund her Jnn als wir üwern Eren wol getrüwen | Diser Manung ze Vrkund haben wir vnser Statt Jnsigel offenlich getruket vff disen | brief, Der geben ist an der nechsten Mitwuchen nach Sant Gallen tag Anno dni M cccc Quarto .·.

= (Die drei Heiligen des Siegels, in grünem Wachs, sind noch sichtbar. — Uebrigens ist der Brief eben nicht hübsch geschrieben.) =

Digitized by Google

K.

Spruchbrief der 21 Eidgenössischen Schiedrichter zwischen der Stadt Zug und dem äußern Amte, über die Aufbewahrung von Panner und Siegel.

17. Nov. 1404.

Aus dem Archiv von Zug.

(Auf der Aussenseite des Originals steht als Inhaltsanzeige:)

Ist ein brief wie die eidgnossen von der paner wegen gen Bar demnach in den wingarten zugind mit Ir paner von der stoss wegen von der paner 1404.

Allen den die disen brief ansechent oder hörent lesen Künden Wir Johans Meyer Alt Burgermeister, Jacob Glenter, Rudolf Kilchmatter, Johans von Egre, Johans von Rüti, Rudolf Trinkler, Burger der | Stat Zürich, Heinrich von wissenwegen Amman, Rudolf von rot, Niclaus koufman, Hartman von Stans, Johans von dierikon burger der Stat Lucern, Johans Rot Amman, Walther Büler, Johans Gerung, Johans | Scheitler, Johans Subel Landlüte ze Vre, Johans wirtz Amman, Niclaus von Rütli, Heinrich von zuben, lantlüte ze vnderwalden ob dem kernwald Niclaus Sultzmatter Amman vnd arnolt an Steinen, Lantman | ze vnderwalden nid dem kernwald, als vnser guten frunt vnd lieben Eitgnossen der Rat vnd die burger gemeinlich der Stat ze zug zu einem teil. vnd die von Barre' von Egre' ab dem Berg, vnd die andern gemeinlich | von dem vssern ampt zuge zu dem andern teil, Etwas Stöss vnd missehellung mit einander gehöbt hant von des wegen dz die jetzgenn von Barre', von Egre, ab dem berg vnd von dem vssern ampt, meintent si söltent

ir Paner ir Jngesigel | vnd brief vnder Jnen selber ouch versorgen als wol als die in der Stat zug, Dowider aber die von zug Rettent vnd sprachent Sie werent von alter also her komen dz si die paner ir Jngesigel vnd brief inen Jr Stat behaben vnd versorgen söltent | Vnd getruwet inen man liesse si ouch da bi beliben, vnd woltent ouch die vorgenn burger von zug, dien vorbenanten vnsern Stetten vnd lendern vnd ouch vnsern Eitgnossen dem Amman vnd Lantlüten ze Switz, vmb die vorgeseiten Stöss vnd misse- | hellnng haben getruwet, vnd hant ouch getruwet an alle geding nach der geswornen buntbriefe wisung, das aber die in dem vssern Ampt nicht tun vnd dar umb vnser bette noch vnser manung nicht gehorsam sin woltent, | Wond die egenn von zug, die vorbenn vnser Stett vnd lender vnd ouch vnser Eitgnossen von Switz mit Jren botten vnd briefen mantent nach wisung vnser geswornen buntbriefen dz si die obgenn von Barre von Egre ab dem | Berg vnd von dem ussern Ampt dar zu wistin vnd hieltend dz si ouch gemeinen Stetten vnd Lendern der Sachen vnd stössen so si mit dien von zug hettind getruwetint vnd gehorsam werind an alle geding nach lut der ge-|swornen briefen als ouch si getan hant, das aber die von Switz von der von zug noch von der obgenn Stetten vnd Lendern Bette noch von Jr Manung wegen nicht tun woltent,, Vnd dar über so zugend die vorgenn vnser Eitgnossen von | Switz vnd die in dem ussern Ampt mit Jnen, Mit macht für die egenn unser Eitgnossen von Zug vnd für ir Stat bi nacht ane der vorgenn vnser Stetten vnd lendern wüssende vnd willen vnd vber vielent si vngewarnoter ding dz | si sich nicht wissetent vor Jnen ze hutend, vnd schad-

gotend ſi hertenklich vnd vbel an ir vich vnd an anderm Frem gute, vnd Twungent ſi dz ſi dien von Switz muſtent geloben vnd verheiſſen Jr ſachen vnd ſtöſſen ſo ſi mit dem | uſſerm ampt hettind vff ſi ze komment vnd Jnen dar umb gehorſam ze ſinde an alle geding was ſi dar vmb ſprechind dz ſi ouch dabi beliben ſöltent, Si nament ouch dar vff die vorgenn Stat zug Jn vnd beſatztent die mit | dien Jren dar vber dz ſi dar an noch dar zu kein recht nicht hattent fürer dann andere Eitgnoſſen,. Sölich ſachen vnd vbergriffe, So die obgenn vnſer Eitgnoſſen von Switz vnd die vſſer dem vſſerm Ampt an dien egenn burgern | vnd der Stat zug die doch in dien geſwornen buntbriefen verſchriben vnd begriffen ſint Mit allen ſtuken vnd gedingen als andre Eitgnoſſen widerrecht begangen vnd getan hant warent dien vorgenn vnſern Stetten vnd lender vaſt | vnlidig vnd ducht ſi dz die ſachen vnd vbergriffe aller Eitgnoſchaft nicht nuezlich noch Erlich werind, vnd ſchiktent dar vf vnſer Stett vnd lender Jr erbern Botten mit vollem gewalt gen Lucern in die Stat, ſich do mit | einander ze vnderreden vnd ze Rat werden was zu den ſachen vnd loiffen ze tund were dz die Eitgnoſchaft bi eren vnd bi ir buntnüſſe belibe,. Vnd vnder andern dingen wurdent die botten mit dien von Lucern vnd ſi mit Jnen | ze Rat,. Dz die von Lucern Ein erber volk gen zug ſchiktent vnd nament ouch die ſelbe ſtatt zu der vorgenn vnſer Stetten vnd Lendern handen Jn vnd beſatztent ouch die von gemeiner Eitgnoſſen heiſſens vnd befelhens wegen | Vff die ſelbe zit wurdent die vorgenn vnſer Stetten vnd lender Botten vnd die von Lucern mit Jnen Einhelleklich ze Rat vnd kament des überein dz ieglich Stat vnd Lant mit Jr volk vnd macht zeſa-

Digitized by Google

men züchen | vnd komen ſoltent gen Steinhuſen in das Dorff vnd denne da alle mit einander ze Rat werden was fürer in den ſachen ze tund were,. Das Volk kam ouch alſo von vnſers herren gnaden mechtenklich zeſamen gen Steinhuſen | vnd wurdent do mit einander In ein fürbas in das dorf gen Barre ze ziehende | aber fürer zu dien ſachen vnd löiffen ze gedenkende, dz man die vorgenn von Switz vnd das uſſer Ampt dar zu hielte vnd wiſte | daz ſi dien Eitgnoſſen gehorſam wurdent,. won vnſer Stet vnd Lender erforchten von ſolichen brüchen vnd Infellen zerStörung vnſer Eitgnoſchaft das got lang wende, vnd alſo zugent vnſer Stett vnd Lender | mit einander gen Barre,: Do kament die vorgenn vſſer dem vſſern Ampt für die ſelbe Stett vnd Lender vnd ſwurent vor Inen gelert eid zu den heiligen die geſwornen buntbrief war vnd ſtät ze halten vnd Inen | ald ir Botten die ſi dar zu ſchiken wurdent bi dien ſelben Iren eiden vmb die ſachen vnd ſtöſſe ſo ſi mit dien obgenn von zug hattent,. Darumb gehorſam ze ſinde nach den geſwornen buntbriefen wiſung ane alle geding | vnd vmb die vbergriffe ſo das uſſer ampt an dien von zug widerrechtz getan vnd vberfarn hant vnd von der vngehorſami wegen als ſi dien Eitgnoſſen nicht gehorſam warent, getruwetent ſi den Eitgnoſſen ald ir bot|ten ſo ſi dar zu ſchiken wurdent Suſſ was ſi ſich dar vmb erkantent,. Vnd alſo ſint wir die vorbenempten Botten von dien obgenn vnſern herren vnd fründen von dien vorgenn ſtetten vnd lendern geſchiket mit vollem | gewalt,. vnd dar zu gewiſet zu dien ſachen vnd vbergriffen ze ſitzen vnd dar vmb ze richten vnd ze ſprechen nach wiſung der geſwornen buntbriefen,. Vnd har vmb verkuntent wir den obgenn vſſer dem vſſern Ampt gemein-

Digitized by Google

lich | einen tag dz ſi uf den ſelben tag gen zug für die Stat in den wingarten komen vnd vns dann da gehorſam ſin ſöltent mit dien gedingen als ſi von dien obgenn Stetten vnd Lendern ze Barre ab dem veld geſcheiden warent,. vnd alſo | kament ſi vnd warent gehorſam, vnd die burger von zug warent vf den ſelben tag ouch gemeinlich bi einander vnd getruwetent vns dien vorgenn Botten vnd warent gern gehorſam als ſi vor allweg geret hattent,. Vnd alſo ſyen | wir die vorgenn Botten ze zug in der Stat bi einander geſeſſen vnd haben,. Des erſten vns erkent vnd geſprochen Daz die vorgenn burger von zug vnd alle die ſo ze ir wegen zu der ſach gehaft ſint vnd die egenn von Barre von | Egre ab dem Berg vnd die vſſer dem vſſern Ampt vnd alle die ſo ir halb zu der ſach gehaft warent vmb alle vergangen ſachen Stöſſ vnd miſſhellung ſo zwüſchent Inen vntz vff diſen hüttigen tag, In vff gelnffen ſint, Ir ſi | gedacht ald nüt, Einander gut luter früntſin füllen nu vnd har nach an alle widerrede vngefarlich vnd von der paner der Ingeſigel vnd brief wegen haben wir beder teil kuntſchaft rede vnd widerrede verhört,. | Vnd nach der kuntſchaft ſo wir her umb bi geſwornen eyden verhört haben,. So hant wir des erſten geſprochen vnd vns erkent daz die burger in der ſtat zug, vnd die vſſer dem vſſern ampt ſi gemeinlich mit einander Ir paner | beſetzen vnd verſorgen füllent, doch alſo dz ſi die paner einem Ingeſeſſen burger zug in der Stat, geben vnd enpfelhen füllent der ſi vff der Stat vnd wider dar In trag,. vnd wenne ſi alſo mit ir paner züchent vnd ziehen | wellent,. So füllent ſi vff der ſtat vnd vſſer dem vſſern Ampt Biderb lüte vnder Inen ſelber kieſen vnd nemen, die ſi denne dar zu die nützeſten

dunket die denne zu der paner ſwerent als man gewonlich tut, vnd enſol ouch | Jr keiner von der ſtat noch vſſer dem ampt vnder keiner andern paner gan noch züchen denne under Jr paner, ob Joch ander Eitgnoſſen dann ze mal ouch vf dem velt werind, wer aber dz die burger von zug ſölich not angieng ald | andere zu dien ſi verbunden ſint vnd Jnen zu gehörent, dz man in den ſachen gehen hilfe notdürftig were, dz ir frünt vſſer dem vſſern Ampt dann ze mol nicht als bald dar zu komen möchten, So mugent ſi vnd der dem die paner | dann enpfolhen iſt, Mit Jr paner zu der not. züchen ob ſi ſin ze Rat werdent dz ſi das denne wol tun mugent an ir verluſt ir lüten,. wer aber dann der ſo die paner enpfolhen iſt nicht in Jr Stat ald dz er ſuſſ von not | wegen ſines libes dar zu nicht komen möcht, So mugend ſi dann zemal einen andern in Jr Stat dar zu nemen vnd kieſen, der die paner trag vncz die not vnd helf ergangen iſt, Dar nach mugent ſi vnd das vſſer | Ampt aber ir paner mit einander beſetzen als vorgeſchrieben iſt ob ſie wellent,. Ouch ſprechen wir vnd haben vns erkent dz die Rät vnd burger ze zug in der Stat Jr Jnſigel vnd ir brief hinnan hin behaben vnd verſor-|gen ſüllent als ſi untz har getan hant vngeuarlich von dem vſſern ampt vnbekümbert, Bedörfte aber Jeman ſo in dem vſſern ampt geſeſſen ſint die zu Jnen gehörent, Jr brief vnd friheiten die ſüllent ſie Jmelichen | vnd dem oder dien ſo ir alſo bedürffent vnd ſie vordrent da mit behulfen vnd beraten ſin als ir Jngeſeſſnen burger vngeuarlich,. Vnd dar zu ſprechen wir vnd haben vns einhelleklich erkent, were dz die obgenn burger | von zug ſie alle oder ir keiner beſunders ald die ſo ir halb zu diſer vorgeſeiten ſach gehaft ſint

oder die egenn vſſer dem vſſern Ampt ouch ſie alle oder deheiner ſunderlich ald die ſo ir halb zu diſer vorgeſchribnen ſach ouch | gehaft ſint, Diſen vorgeſchribnen unſern ſpruch vnd vnſer erkantnuſſ mit allen ſtuken vnd gedingen ſo an diſem brief geſchriben ſtant ſi alle oder ir keines beſunders vberfüren vnd nicht ſtät hielten vnd ſi mit fref-|nen worten oder werken nu oder hienach brechint vnd das vor der egenn Stetten vnd Lendern Botten die ſi denne dar zu ſchiken wurdent, kuntlich gemachet wurde Mit erbern lüten dz ſi alle ald den Merteil | under Jnen ducht dz es wol bewiſet were die oder der ſo das denne vberfarn vnd gebrochen hant, Süllent dien obgenn Stetten vnd lendern lip vnd gut ſin verfallen vnd dar zu Meineyd vnd erlos ſin vnd wo der oder die | So alſo vberfarn hant dann die obgenn Stet vnd Lender Si alle oder ieglicher beſunder ergriffent vnd erlangent So ſüllent ſi die ſelben erloſen an ir lip vnd gut ſtraffen ſo verre ſy mugent Bi den eyden ſo ſi Jr Stet-|ten vnd lendern geſworen hant in ſölicher maſſe als man einen Meineiden verſchulten man dem vmb ſin Miſſetat ſin lip aberteilt iſt Büſſen vnd ſtraffen ſol an alle widerrede,. Vnd bar vber ze einem offenn waren vrkund | diſer vorgeſchribnen ſachen vnd dingen, Haben wir die vorbenempten Johans Meyer, Jakob Glenter, Rudolf Kilchmatter, Johans von Egre, Johans von Rüti, Rudolf Trinkler,. Heinrich von wiſſenwegen | Rudolf von Rot, Claus koufman, Hartman von Stans, Johans von dierikon,. Walther büeler Johans Gerung vnd Nielaus von Rütli vnſer Jngeſigel offenlich gehenkt an diſen brief, Aber ich Johans | Rot han min Jnſigel für mich vnd für Johanſen Scheitler vnd Johanſen Subel durch ir bätte willen gehenkt an diſen brief |

Digitized by Google

Ich Johans wirtz han aber min Insigel für mich vnd für heinrichen von zuben dur | sinre bette willen ouch gehenkt an disen brief, Vnd han aber ich Nielaus Sultzmatter Min Insigel für mich vnd für Arnolden an an Steinen durch sinre bette willen gehenkt an disen brief dar under wir die ietzgenanten | Johans Scheitler Johans Subel Heinrich von zuben vnd Arnold an Steinen vns binden wond wir nüt Insigeln hattent, ze vergicht vnd ze zügnüsse diser dingen,. Der geben ist an dem nechsten Mentag nach | sant Othmars tag,. Do man zalt von Cristus geburt viertzehenhundert Jar dar nach in dem vierden Jar:

= (Die Siegel befinden sich noch in ziemlich wohl erhaltenem Zustande.) =

Digitized by Google

L.

Schultheiß, Rath und Burger der Stadt Lucern fordern Ammann und Landleute zu Schwiz auf, den von den Eidgenössischen Boten gegebenen Spruch zu besiegeln und demselben ein Genüge zu leisten.

19. Nov. 1404.

Aus dem Landesarchiv Schwiz.

Den wisen bescheidnen, dem Amman vnd den Lantlüten gemeinlich ze Switz, vnsern lieben Eitgenossen | Embieten wir der Schulth, der Rat, vnd die Burgere gemeinlich der Stat Lucern vnsern dienst, Als vnser | vnd ander vnser Eitgenossen Botten, einen spruch getan hant, von der stössen, übergriffen vnd missehellen wegen | so ir, wider vnser Eitgenossen den Rat, vnd die Burgere von Zug vnd die Iren hant, von des vssern Amptz| wegen, dar vber briefe geschriben, vnd zem teile versigelt sint, vnd vch gesent wurdent, von Gemeinen | Eitgenyssen, dz ir die selben briefe ouch soltent siglen, vnd dem spruch gnug tun vnd gehorsam sin, das ir | aber noch nüt getan hant, das vns vnbillich an vch dunkt, nach dem versprechen so ir vnd üwer Botten | vor vnser guten fründen vnd lieben Eitgenossen, der von Bern, von Solotern vnd von Glarus Botten, vnd ouch | vor Gemeiner Eitgenossen Botten ze Beggenriet, versprochen hant, Vnd haben den selben spruch für | vns geleit vnd verhört, vnd dunkt vns, wie der spruch, nach dem als sich die sache har verlouffen vnd ge-|wandelt het, also milt vnd bescheidenlich stande, dz wir vns

vff vnſer eide erkent hant, dz wir vch billich | har vmb ze manende haben,.. Bitten wir vch fründlich vnd Manen vch ouch mit diſen offenn brief, der eiden | vnd bünden ſo ir vnd wir zu einander gelobt vnd geſworn hant, vnd wes wir vch nach unſer buntbriefen | lut vnd ſag ze manende haben, dz ir in die obgenn ſpruch briefe an verziehen verſiglent, vnd vnſer vnd ander vnſer | Eitgenoſſen Botten erkantnüſſe die ſie getan hant, gehorſam ſient, vnd gnug tugent, als wir üwern eren vnd | beſcheidenheit wol getrüwen, Wir hant ouch vernomen dz wir vnd ander vnſer Eitgenoſſen, vnd die vnſern, nüt | wol vor vch ſicher ſient, wer das alſo, das düchte vns vnzitlich, nach dem als üwer Botten vff dem tag | ze Beggenriet verſprachent, dz iederman vor dem andern ſölt ſicher ſin, vf das getrüwen ſo ir getan hettent, | Do lant vns verſchriben wüſſen bi diſem Botten, ob wir vnd die vnſern, vor vch vnd den üwern, ſicher ſient lips | vnd gutz in üwerm lande vnd vſwendig von der obgenn ſache wegen, oder ob wir nüt ſicher ſient, Vnd diſer manung | ze vrkünd han wir vnſer Stat Ingeſigel offenlich getrukt vf dieſen brief Der geben iſt an Mitwuche | nach ſant Othmars tag Anno dni M cccc quarto.

= (Siegel und Schrift, wie in dem Briefe vom 13. Weinm. — Die 3 Mahnbriefe, ſind nur auf Papier.) =

M.

Schiedrichterlicher Spruch dreizehen Eidgenössischer Boten, zwischen der Stadt und dem Amte Zug, über die zwischen beiden eingetretenen Mißhelligkeiten, wegen Verlandrechtungen einiger Landleute von Zug im Lande Schwiz.

2. März 1405.

Aus dem Staatsarchiv Lucern.

Wie Heinrich Meis Altburgermeister, Felix Maness, Jacob Glenter Burgere der Stadt Zürich, Rudolf von Rot Schultheß, Hartman von Stans, vnd Johans von Dierikon | Burgere der Stat Lucern, Walther Büeler, Arnold von Silinen, Heinrich der Frouwen, vnd Hans im Oberndorf Lantlüte ze Vre, Johans Wirtz Amman ze Vnderwalden ob dem kernwald, Claus | von Rütli Lantman do selbs, vnd Claus Sulzmatter Amman ze Vnderwalden Nit dem kernwald, künden allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Als vnser guten Fründe vnd | lieben Eitgenossen der Rat. vnd die Burgere gemeinlich der Stat Zuge zu eim teil, vnd die von Bare, von Egre, vnd ab dem Berg in Zuger ampt gemeinlich zu dem andern teile | etwas stössen vnd missehellung mit einander gehöbt hant, dar vmb dz die ietzgenn von Barre, von Egre, vnd ab dem Berg Meindent sie söltent ir paner, ir Ingesigel vnd briefe vnder inen | selber ouch versorgen, als wol, als die in der Stat Zuge, vnd dar vmb die von Zug vnd die iren, an irem vihe, vnd an anderm irem gute hert vnd vbel

geſchadet vnd angriffen hant vnd | vnſern Stetten vnd Lendern, vmb die ſachen nüt woltent, als gehorſam ſin, als ſi billich ſoltent, wand dz ſi dar zu gewiſt wurdent ſo verre, dz ſie alle ſwurent den obgenn vnſern Stetten vnd Lendern | ald iren Botten ſo ſi dar zu ſchikende wurdent, gentzlich gehorſam ze ſinde vmb die vbergriffe, ſo ſi an dien von Zug wider recht getan vnd vberfarn hant, vnd vmb die vngehorſami, als ſi | den Eitgenoſſen nüt gehorſam warent, als vor beſcheiden iſt, vnd dem gnug ze tunde ſo ſi har vmb ſprechende wurdent,.. Vnd alſo ſin wir von dien obgenn vnſern Herren vnd Fründen von dien | vorgenn Stetten vnd Lendern geſchikt, mit vollem gewalt als Botten, vnd gewiſt ze ſprechende vnd ze richtende vmb die obgenn vbergriffe vnd vngehorſami.. Vnd haben ouch dar vmb | der egenn vnſern Eitgenoſſen von Barre, von Egre, vnd ab dem Berg, offen tag vf dis zite gen Zuge verkünt, Die ſint ouch komen, vnd hant ir erbern Botten vfgenomen, die zu ir aller | handen mit vollem gewalte föllent verhörren leiſten vnd vollefüren, was wir har vmb vffprechent, oder ſprechende werdent, vnd nach vil rede vnd widerrede, ſo wir in diſer ſache verhört hant | Haben wir vns zem erſten erkent vnd vfgeſprochen, dz für diſhin enkeiner vnder den obgenn von Barre, von Egre, vnd ab dem Berge, noch iren nachkommen, niemer me ze Switz Lantman | werden ſol, er welle denne zu jnen in ir lantmark ziehen, vnd nüt e. denne ſo das beſchicht,.. Iſt ir ouch deheiner ze Switz lantman worden in den obgenn ſtöſſen vnd löiffen, der ſol ſin lant | recht ze Switz wider vfgeben vnd dauon ſtan vnd tretten, er welle denne hushablich in ir lantmark ſitzen.. Wir ſprechen ouch einhelleklich vs, dz die vorbenemten von Barre, von Egre|

vnd ab dem Berge, von der vngehorſami wegen als vor ſtat, den obgenn vnſern Stetten vnd Lendern weren geben vnd vſrichten ſüllent, hinnan ze jngendem Meyen der nechſt kumt nach dat | dis briefs, Sechs Hundert guldin für ieglichen guldin zwentzig blaphart ze rechnende, mit den worten vnd gedingen als der brief wol wiſende wirt, der dar vmbe wirt geben, Vnd | ſöllent des ſelben geltz weren vnd geben, die von Barre Hundert guldin, die von Egre Drithalb Hundert guldin, vnd die ab dem Berge ouch Drithalb Hundert guldin, Dar zu ſprechen | wir ouch vnd iſt vnſer meinung, dz die von Barre, von Egre vnd ab dem Berge, des obgenn gutes oder geltes nicht legen ſüllent, vf iemans gute gülte zinſe oder nütze, der vnder den obgenn | vnſern Stetten vnd Lendern geſeſſen iſt, oder vf ander lüten güter, gülte zinſe oder nütze, ſi ſient geiſtlich oder weltlich, die in den obgenn ſtöſſent nüt mit jnen gehaft warent, oder nüt mit | jnen in dien ſachen ze ſchaffende hattent,.. Wir haben vns ouch einhelleklich erkent vnd vſgeſprochen dz ſi des vorgenn geltz ouch nüt ſüllent legen, vf der libe noch gute, die vnder | Jnen ſitzent, vnd die ſie wiſtent, dz ſi mit Jnen in den obgenn ſtöſſen vnd ſachen müſtent ziehen vnd gehellen vnd ſunderlich vf die Vtinger ze Barre, alles an geuerde, Vnd har vber | ze eim waren vrkünd ſo han ich der vorgenn Heinrich Meis min Jngeſigel für mich vnd die obgenn Felix Maneſſen, Jacob Glenter dur ir bette willen, Jch Rudolf von Rot min Jngeſigel | für mich vnd für Hartman von Stans, vnd Johanſen von Dierikon dur ir bette willen, Jch Walther Büeler min Jngeſigel für mich, vnd für Arnolden von Silinen, Heinrichen der | Frouwen, vnd Hanſen jm Obern dorf dur ir bette willen, vnd aber ich Claus Sultzmatter

Digitized by Google

min Ingesigel für mich vnd für Johansen Wirtz vnd Clausen von Rütli dur ir bette wegen, offen-|lich gehenkt an diesen brief, dar vnder wir die selben Felix Maness, Jacob Glenter, Hartman von Stans, Johans von Dierikon, Arnold von Silinen, Heinrich der Frouwen, Hans Im Obern-|dorf, Johans Wirtz, vnd Claus von Rütli vns binden ze vergicht vnd gezügnüsse aller vorgeschribnen sachen, Der geben ist an Mentag vor der Jungen Vasenacht, Do man | zalt von Cristis geburt Vierzehen Hundert vnd Fünf Jar.

= (Die vier kleinen Siegel hängen.) =

Digitized by Google

N.

Kundschaft um das Ammannamt zu Zug.

Ohne Datum.

Aus dem Staatsarchiv Lucern.

Item Dis ist als die lüt geseit hand von dera von | Zug vnd des vsren amptz wegen vnd wie man | sij besetzen sol mit Einem amman vnd hat jetlicher | geseit als Er sinen Eid darnach tun welt ob Es | dz man des nottürftig were

Item des Ersten hat vlrich pfüte geseit dz gemein | Eitgnossen die von Zug in nemen vnd also inn | hetten by zwein Jaren do vielen sy wider an Ein Herschaft von Oesterrich von den Eitgnossen Darnach | namend sy wider in die von switz an ander die | Eitgnossen mit hilf dera von Egry vnd besatzten sy | mit amptlüten fierzig jar oder mer dz Er nie | verneme dz inen ieman v'tz dar inn spreche | noch dar wider were

Item ze gelicher wis hat ouch wernher schech geseit von | wort ze wort als da vor in dem stüklin von | vlrich pfütin geschriben stat dz Er dz ouch Eigenlich | wisse

Item Heinrich stoker hat geseit dz Er wisse dz die von | Switz mit hilf dera von Egry Zug in nemen | nach dem Mal do sy gemein Eitgnossen in namen | vnd wider vielen an Ein Herschaft von österrich vnd | do die von switz Zug besetzet haben mit amptlüten | von Einem an den andren fiertzig jar oder mer |

Item Rudolf kochli hat geseit dz Er wol wisse dz | die von switz mit hilf dera von Egry Zug in | namen an ander Eitgnossen nach dem Mal do sy | gemein Eitgnossen in namen vnd sy wider von inen | vielen an Ein

Digitized by Google

Herſchaft von Oeſterrich vnd dz die | von ſwitz Zug dar nach beſetzet vnd Entſetzet haben | mit amptlüten von Einem an den andren driſſig | jar oder mer dz inen nieman nütz dar wider | were deſ ir wiſſe

Jtem Heinrich Egly hat geſeit dz Er herte Cunin | Metzger von Zug Reden dz ein Amman vnd die | lantlüt von ſwitz ſöltin Zug beſetzen vnd Entzetzen | vnd Törſte inen dz ouch wol ze den heiligen behaben | vnd machetin ouch dz wol die von ſwitz kuntlich | Zug in ir ſtat

Jtem ze gelicher wiſ hat ouch dietrich in der halten | geſeit von wort ze wort alſ da vor in dem ſtüklin | von Heinrich Eglin geſchriben ſtat dz Er dz ouch von | cuonin Metzger gehört habe

Jtem werna von ſtein hat geſeit dz Er horte | cunin Metzger von Zug Reden dz die von ſwitz | ſöltin die von Zug beſetzen vnd Entzetzen vnd nie|man anderſ vnd hette im dz geſeit Zug in der | ſtatt

Jtem werna grodel hat geſeit dz er heinin Metzger | habe gehört Reden dz Er nit anders wiſſe den dz | die von ſwitz ſüllen die von Zug beſetzen vnd | Entzetzen vnd wiſſe dz ſin bruder cunrat ouch wol |

Jtem werna von knöiboſſ hat geſeit dz Er da by | ſye geſin dz die von ſwitz die von zug in | nemen an ander Eitgnoſſen nach dem Mal do ſy | gemein Eitgnoſſen in namen vnd wider von inen | vielen an Ein Herſchaft öſterrich vnd ouch dz gehört | vnd geſehen habe dz wernher von ſtouffachen inen vor | ofnet vnd den Eit gab vnd ſy ſwurend | Einem amman vnd den lantlüten ze ſwitz gehorſam | ze ſin vnd dz Ein amman vnd die lantlüte ze ſwitz die | ſelben von Zug ſölten beſetzen vnd Entzetzen alſ ir | land

Digitized by Google

Jtem geiſ vli hat geſeit dz Er herte Reden jemin | Eglin von oberwil dz die von ſwitz ſölten die von | Zug beſetzen vnd Entzezen

Jtem der alt viſchli hat geſeit dz er heinin vnd | cunin Metzger von Zug horte Reden dz die | von ſwitz Zug ſölten beſetzen vnd Entſetzen | mit amptlüten vnd mit andren ſachen |

Jtem hartman giger hat geſeit dz Er da by | ſye geſin dz die von ſwitz mit hilf dera | Egry Zug in nemen an ander die Eitgnoſſen | nach dem Mal do ſy die Eitgnoſſen in namen | vnd ſy wider von inen vielen an Ein herſchaft | von Oeſterrich.

= (Die Kundſchaft ſteht auf einem zerriſſenen Papiere. Es läßt ſich nicht mit Gewißheit entſcheiden, ob ſie dem Jahr 1404 oder erſt 1414 zuzuſchreiben ſei.) =

Die in den Urkunden befindlichen Verticalſtriche in den Zeilen bezeichnen die Wechſel der Zeilen in den Originalien.

Digitized by Google

Die drei hier abgebildeten Siegel sind diejenigen:

1) Peters oder Petermanns von Gundeldingen, Schultheissen von Lucern.

2) Antons Ruß, ebenfalls Schultheissen von Lucern, in den Jahren 1435, 1447, 1450, 1452, 1454.

3) Melchiors Ruß, des Gerichtschreibers und Verfassers der vorstehenden Chronik.

Die Zeichnungen dazu lieferte Hr. Archivregistrator Schneller in Lucern.

Digitized by Google

Peter v. Gundeldingen,
Schultheiss.

Anton Russ, Schultheiss.

Melchior Russ,
Stattschriber.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

APR 28 1927

AUG 18 '55 H

Digitized by Google

Google